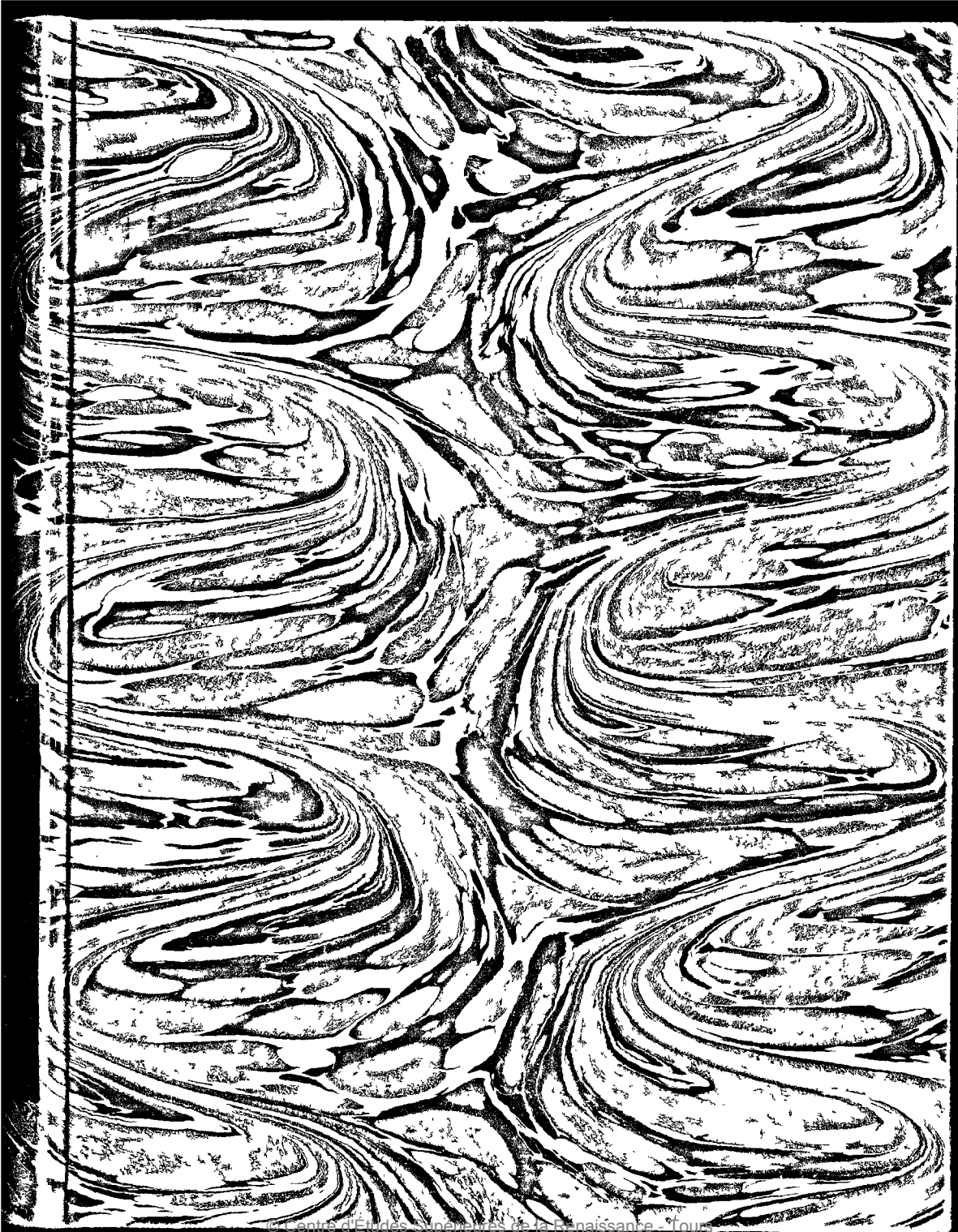


Les Bibliothèques Virtuelles Humanistes

Extrait de la convention établie avec les établissements partenaires :

- ces établissements autorisent la numérisation des ouvrages dont ils sont dépositaires (fonds d'Etat ou autres) sous réserve du respect des conditions de conservation et de manipulation des documents anciens ou fragiles. Ils en conservent la propriété et le copyright, et les images résultant de la numérisation seront dûment référencées.
- le travail effectué par les laboratoires étant considéré comme une « oeuvre » (numérisation, traitement des images, description des ouvrages, constitution de la base de données, gestion technique et administrative du serveur), il relève aussi du droit de la propriété intellectuelle et toute utilisation ou reproduction est soumise à autorisation.
- toute utilisation commerciale restera soumise à autorisation particulière demandée par l'éditeur aux établissements détenteurs des droits (que ce soit pour un ouvrage édité sur papier ou une autre base de données).
- les bases de données sont déposées auprès des services juridiques compétents.

Copyright - © Bibliothèques Virtuelles Humanistes



SP

Son der
Kirchen/ vnd al-
ten Kirchen-
lern.

Philippus Melanthen.

Verdendesehet durch
Iustum Jonam.

Wittenberg.

1 5 4 0.

Dem durchleuchten/Hochge-
bornen Fürsten vnd Herrn / herrn Mauritio /
Vertzogen zu Sachsen / Landgrauen in
Döringen / vnd Marggrauen zu Mei-
ssen etc. meinem gnedigen Herrn /
Gottes gnad / durch vnsern
Herrn Ihesum Chri-
stum Junior.



Durchleuchter / hoch-
geborner Fürst gnediger Herr /
Im andern Psalm / gebent Gott
mit grossen ernst / Das wir alle
seinen eingebornen Son / vnsern
Heiland Christum / annemen /
hören / im glauben vnd folgen sollen / Vnd heilt
vns für / den vngheorsamen ewige straffe / den
gehorsamen aber / ewige seligkeit.

Vnd in sonderheit wendet sich Gott in be-
meltem Psalm / zu den hohen Potentaten / Kön-
nigen vnd Fürsten auff Erden / redet sie an /
Als jr oberster HERR / vnd spricht / Sie sol-
ten lernen / vnd sich ire eigene weisheit nicht ver-
füren lassen / Vnd brauchet seer ein freundlich
lieblich / Väterlich wort / spricht also / Disculami
in filium / das ist / küßet den Son / das er nicht
erzürne / vnd jr vmbkommet auff dem wege. Dis
ist ja ein schöne / holdselige anzeigung / beides
warhafftiger / hertzlicher Liebe in Gott / vnd im
Son Gottes gegen vns / Vnd dagegen / das
wir

wir auch warhafftige / brinnende Liebe / gegen
Gott / vnd diesem Herrn / dem Son Gottes
haben sollen.

Nu hat Gott in die menschliche Natur /
den Kuss also eingepflantz / das er ein anzei-
gung sein sol / warhafftiger vnd hertzlicher Lie-
be / Denn ob wol die verderbet menschliche Na-
tur / solch werck viel missbraucht / so weis man
doch / wie es solt geordnet sein / wie es ist zwis-
schen Vater / Mutter / vnd jungen Kindern / ge-
gen Vater vnd Mutter. Nu redet Gott nicht
vom falschem küssen / oder vom Judas kuss /
So vns der Son Gottes / mit einem kuss an-
nehmen / vnd vmbfahen wil / Ist on zweifel in im
warhafftige / hertzliche Liebe gegen vns / Das
er gewislich vns gnedig sein wil / sünde vnd tod
wegnehmen / hülffe thun wider den Teuffel /
ewige gerechtigkeit vnd seligkeit geben. Diese
grosse Liebe vnd gnade gegen vns / solten wir
billich mit grosser freude / danckbarkeit vnd lie-
be annemen / vnd den Son Gottes hertzlich
küssen vnd lieb haben / hertzliche lust zu seinem
wort tragen / dasselbige mit freude vnd danck-
barkeit annemen / hören / gleuben / fördern vnd
preisen / Welchs alles in dis gebot gefasset ist /
Osculamini filium / küisset den Son.

Dagegen aber / wölle nu ein jeder betrach-
ten / wie sich die welt / Papst / Bischoffe / vnd
ir anhang / Könige vnd Fürsten / vnd der grösser
teil / in allen stenden gegen Gottes Son erzei-
gen /

gen/ Kein menschliche zunge kan gnugsam aus
reden/ welch hofferliche verachtung/ grimmiger
hass/ vnd giftige bitterkeit / wider den Son
Gottes/ In der Verfolger hertz stecket / die Kön-
nen dis gebot nicht hören / Küßet den Son /
Sondern jr hertz wolt in lieber vertilgen / vnd
mit den zeenen zereissen / Wie sie auch / so viel
an jnen gewesen/ gethan/ Das sie den Herrn
Christum an das Creutz geschlagen haben /
vnd sonst allezeit seine Gliedmass vnd heilsas-
me Lere verfolgen. Solchen Kuß / hat Cain
dem Abel gegeben / Manasses dem Esaiä /
den er mit einer Segen / im letzten alter / nach
dem er das Reich vnd Kirche glücklich / in die
achtzig jar geregirt hatte/ zereissen liefs.

Doch wollen gleichwol die Tyrannen das
für gehalten sein / als küßen sie den Son Gots-
tes/ geben für/ sie schützen Gottes ehre/ Nema-
lich/ den herrlichen stand/ vnd pracht der Kir-
chen/ mit diesem namen/ decken sie ire grausas-
me Tyranny / sagen / Es gebür den hohen
stenden/ das man einigkeit der Kirchen/ vnd ge-
horsam erhalte/ So diene es auch zu erhaltung
der Autoritet/ Das Papst/Bischoffe vñ Pfaf-
fen/ solchen herrlichen pracht führen / Darumb
sol man kein Lere dagegen lassen aufstomen /
dadurch der Kirchen autoritet vnd pracht / zer-
rüttet würde.

Dis ist der Judas Kuß / damit sie den Son
Gottes

Gottes verrhaten / vnd in tod gegeben / Durch
diesen schein/ werden die grossen Könige/ Für-
sten/ Weltweisen/ zur verfolgung bewegt vnd
angereizt / Darumb ist allen gottforchtigen
von nöten/ das sie diesen Judas küss / wol vnd
fleissig vnterscheidē / von warhafftigem küssen/
damit der Son Gottes hertzlich empfangen/
vnd gepresset wird.

Die Tyrannen dieser zeit/ haben keinen
schein noch schmuck mehr / denn allein den na-
men der Kirchen / Bekennen/ es seien bey nen.
viel grosser irthumb/ Aber man sol der Kirchen
schonen/ Die sol man nicht zertrennen / nicht
vnrühig machen/ das ist alles dahin gemeinet/
nicht der Kirchen zu gute / sondern das sie der
grossen güter geniessen/ ire herrligkeit vnd wol-
lust erhalten / Vnd dazu dienet ire abgötterey
vnd ander irthumb / Meinen also ire eigene eh-
re / wollust vnd güter / meinen nicht die war-
hafftige Kirchen.

Man saget vom Keiser Caiso Caligula / Er
habe geboten / sich als einen Gott anzuruffen /
Dat sich auch zu Rom im Tempel auff den Al-
tar/ neben die Götzen gesetzt/ vnd sich gestellet/
als rede er mit Jupiter / vnd halte Rat mit im/
von der Regierung/ Dat das volck für in knien/
vnd sich anbeten lassen. Dis ist schrecklich zu
hören vnd zu lesen / vnd ist wunder / das solche
vnnsinnigkeit vnd verspottung Gottes / in ein
menschlich hertz komen sol.

Daran ist aber des Teuffels mutwile vnd

vnaussprechlicher haff wider Gott zu mercken/
der treibet die Tyrannen zu solcher verachtung
Gottes/ Vnd ob gleich itzund Papst/ Könige/
vnd Fürsten/ nicht neben den Götzen auff dem
Altar sitzen / so ist doch bey jnen solche verach-
tung Gottes / das sie wollen / man solle jr Ab-
götterey halten vmb ir prachts willen / Vnge-
achtet/ das Gott damit gelestert wird/ Sie wol-
len ordnen vnd schliessen was jnen nützlich vnd
bequem ist/ es sey recht oder vnrecht / ermorden
darüber die jenigen / so dawider reden / sie wif-
sen die warheit / sehen aber das sie sich zu irem
pracht vnd wollust nicht reimet / Darumb su-
chen sie deckel/ die selbige zuuerrilgen / vnd hal-
ten Religion/ Glauben/ Gottes dienst/ zu einem
schein / jnen nützlich/ Das ist dem mutwillen
des Keisers Caligule nicht vnenlich.

Nu ist's wol war/ die grossen Herrn ziehen
den hauffen mit sich / darnumb bleiben wenig
Leute bey der warheit / Aber Gott wird seines
lieben Sons/ den er für vns zu einem opffer ge-
macht/ vnd vns zu einem VERN vnd Daubt/
wider den Teuffel gesetzt hat / nicht vergessen/
Darnumb wird der Son Gottes Christus/ auch
etliche / wiewol wenig Diener haben / die in
hertzlich küssen / lust vnd freude an jm vnd sein
Euangelii haben/ vnd dasselbige fördern/ Vn-
ter welchem hoffe ich/ sollen L. F. G. auch ei-
ner sein/ die dem VERN Christo hertzliche
rechte ehr erzeigen/ vnd sich nicht lassen darvon
wenden / durch falschen Judas kuss / das ist/
einigen falschen schein.

Es

Es wölle ein jeder das schensliche bilde Caligule / der auff dem Altar sitzt / betrachten vnd bedencken / das nicht schrecklichers ein Menschen widerfaren mag / denn so in der Teuffel also grausamlich verblindet / vnd treibet. Nu stecken die Verfolger Christi / in solcher blindheit zu aller zeit / Darumb wollen E. J. G. schew haben / für solcher hohē straffe / vnd Gott bitten / das er E. J. G. hertz zu seinem lob leiten wölle / in zu preisen vnd zu ehren / das sie nicht vnter den verfluchten / vninnigen hauffen Caligule komen / Wöllen auch nicht achten / die grosse macht / die grossen Könige / Fürsten / Potentaten / Papst / Bischöffe / die wider das Evangelium fechten. Caligula war auch Keiser / vnd ist gleichwol ein solcher Teuffel gewesen / vnd wird solchs in Historien gemelt // das die grossen Herrn erinnert werden / das sie nicht gedennen / sie seien die Christliche Kirche / können nicht irren / vnd mus recht sein alles / was sie für nemen / Nein / Gott wird auch vber sie richten / Wie der Psalm spricht / Deus stat in Synagoga Deorum &c. Gott stehet zwischen den Göttern / das ist / den grossen Königen vnd Fürsten vnd wil sie richten &c. Gott wird ir nicht verschonen / so sie fort faren / ire abgöttische Wesse / Orden / vnzucht zu stercken / vnd frome Christen zuermorden. Dis lefft Gott nicht vngestraft.

Darumb wölle sich ein jeder wissen zu hüten / das er sich solcher sünde nicht teilhafftig mache / vnd helffe den Caligula ire grausame Gottes lesterung stercken // Es wö len auch die
Gottforch

Gottfürchtigen Regenten betrachten / das from-
mer Oberherrn gemüt nicht ist / das ihnen in vn-
rechten sachen / vnd wider Gott geholffen wer-
de / wie der Keiser Traianus anzeigt / da er ein
Marschalch ordnet / vnd ihm das Schwerd in die
hand gab / sprach er / Das schwerd solt du für
mich führen / so ich recht thue / Thue ich aber je-
mand vnrecht / so führe es wider mich / Das ist
recht vnd löblich geredt.

Die weil aber wider vns etliche Naseweisen
aus den alten Schribenten / gekleckte sprüchlin
ausklauben / vnd darnach seer von der alten
Kirchen rühmen / habe ich dis Büchlin ins
Deudtsch gebracht / Darinne allerley nützliche
anzeigung ist / von der alten Kirchen vnd Des-
tern / Vnd habe es L. S. G. vntertheniger mei-
nung zugeschrieben / dadurch wir erinnert wer-
den / das wir die nötige / heilsame Regel behal-
ten / Lucerna pedibus meis verbum tuum / Das
wir Gottes wort höher achten / denn menschl-
iche getancken / vnd ist warlich ein jemerliche
blindtheit / on Gottes wort wollen mit Gott
handeln / seinen willen verstehen vñ begreifen /
Für solcher blindheit vnd hoffart / wölle vns
Gott gnediglich bewaren. Unser D E R
Ihesus Christus / wölle auch L. S. G. erleuch-
ten / stercken / vnd zu Gottes ehre / vnd irem heil
vnd seligkeit / allezeit leiten / Amen.

Datum Wittenberg / prima Martij.
Anno Domini. M. D. XL.

L. S. G.

Williger Diener
Johannes Jonas / D.

Dem durchleuchtigen/hoch
 gebornen Fürsten vnd Herrn herrn / Al-
 brecht/Hertzogen zu Preußen/Warga-
 grauen zu Brandenburg etc. mel-
 nem gnedigen Herrn / Phil-
 lippus Melanthon /
 S. D.



An lieset in His

torien / das Aftyages /
 welcher der Meden Kö-
 nig gewesen / einem vnt-
 ter den Fürsten / Dar-
 pago ist vngnedig wor-
 den / darumb / das er
 Cyrum nicht hette heim-

lich in der Kindtheit vmbbracht / wie er be-
 fehl hatte / Derhalben hat Aftyages her-
 nach / sein erhitstes / grimmiges hertz vnd
 müllin zu külen / Darpagum / an seine
 Königliche Tafeln geladen / vnd balde
 verschaffet / das Darpagi Son/ein junger
 Knab / erwürget ist / zu stücken gehawen/
 vnd das fleisch dem Vater / der da von nicht
 gewußt / wie ander gebratens odder ge-
 würtzt / vnd zugericht essen fürgesetzt/ Also
 hat sich der arme Vater / da zu tische gesetzt/
 nicht anders gewußt / der König hette in

B ana

aus gnaden vnd zu ehren geladen / Vnd hat
also die fürgesetzten stücke gebraten / vnd ge-
sotten von seinem eigen Son gessen / Nach-
tische aber / hat der Tyrann sich mit reden /
gnedig vnd freundlich gestellet / Doch ent-
lich / diese grewliche that offenbart / vnd
den Kopff / die hende vnd füsse des Sons
lassen hertragen.

Als nu Darpagus wol merckt / das da
seines Sons hende vnd füsse waren / hat in
der Tyrann hönisch vnd gifftig gefragt /
Ob er auch also wolgelebet hette. Wiewol
nu Darpago für grossen zorn / vnd vnsegs-
lichem schmerzten / sein hertz im leibe hette
brechen mögen / Dat er doch das mal / wie
wol schwerlich inne gehalten / vnd gelinde
antwort gegeben / mit diesen worten / Ja
mir gefellet billich alles / was der König
thut.

• Solche grosse / schreckliche Tyranny
haben in der Kirchen itzund die Ppst / vnd
ir anhang viel hundert jar getrieben / Vnd
dürffen den Lenten hin vnd wider / in allen
Landen gebieten / das sie on vnterschied alle
Decret halten / wenn sie gleich öffentlich
wider Gott sind / sie sollen alle schendliche
missbreuche / alle trewme der heilosen Mön-
che gleben / Vnd wie ein Gottes stimme
vom Himel hören vnd anbeten.

Wiewol

Wiewol man nu der alten Kirchen lere /
namen vnd zeugnis nicht on ursache sol
vmbstoffen / so sol man doch allezeit / klare /
gewisse vnd bestendige zeugnis / aus der heil-
ligen Schrift haben / was Gottes wille
was rechter Gottes dienst sey / Es ist ein
solch heßlich vnd hochbeschwerliche Ty-
ranney / in der Kirchen nicht zu leiden / die
da verbent / falsche Lere durch die heilige
Schrift vnd rechte Lere zu vrteilen / odder
die da solche Gotteslesterische misbreuche /
vnterstehet zuerhalten .

Ein iglich Tyranny ist eitel gift / in
Regimenten / da durch Land vnd Leute ver-
derbet werden / aber sonderlich ist Tyranny
in der Kirchen schedlich / Darumb sollen
alle Gottforchtige / wie in einem feldlager /
vleißig vnd trewlich / widder solche ferliche
feinde / die wache halten / Vnd ein iglicher
sein ort versehen / das mit falscher Lere das
Euangelium nicht vntergedruckt werde /
durch die Bischoffe vnd Lerer / odder durch
andere.

Denn wie viel vnzeliche misbreuche /
sind also teglich entzeln eingerissen / derer an-
fenger / vrsprung oder herkomen man nicht
weis / haben erstlich nicht solches ansehen
gehabt / das etwas grosses daraus werden
möcht / vnd sind doch entlich / wie ein Sünd

flut eingerissen / als sind gewesen / anruffen
der Heiligen der heßliche Grewel vnd miß
brauch der Messen / item die kauff Messen
das vnßetlige ehlos leben / vnd vnkeuscheit /

Diese heßliche mißbreuche alle / sind
also heimlich eingeschlichen / als die Bißchö
ffe geschnarckt vnd geschlaffen / Dieses
vngewisser alles / ist nicht durch irgend ein
Concilium oder Synodum / odder gemein
eintrechtig beschlus der Kirchenregenten /
angefangen oder eingeführt / sondern es hat
sich / wie das vnkraut / selbst gesehet / Vnd
itzund wollen der Papst vnd Bißchöffe /
solche mißbreuche verteidigen / würgen vnd
töden / darumb die vnschuldigen schmä
cken / solche wuterichische Tyranny / vnd
sagen / man müsse die autoritet vnd gehor
sam der Kirchen erhalten

Vnd darüber (das ewig zuerbarmen)
werden itzund noch Leute gefunden / welche
ob sie wol gelert / vnd es besser wissen / ob
sie auch wol sehen / das der Papst vnd die
Bißchöffe öffentlich / als die feinde Christi
wider Gott im Dimel handeln / ob sie wol
bekennen müssen / das Gottes Name vnd
ehre / zu Rom / mit füßen getreten wird / die
Christliche Lere gantz veruilget / item / das
Christus auff's newe verspeiet / vnd vom
Papst

Bapst den seinen für den augen/ des Dime-
lischen Vaters auff's newe geschlacht wird/
noch heuchlen sie / den öffentlichen Tyrana-
nen/ vnuerschempter/ denn Harpagus/ As-
sijagi vnd sagen / Inen gefalle alles / was
der Bapst / vnd die Bischoffe thun / was
die Mörder Christi/ die Gottlosen Könige/
Fürsten / die Gottes feinde / verfluchte vnd
verbanten Mörder fürnemen.

Vnd solchen Gottes lesterischen Brewel
schmücken sie darnach / geben für / es sey
nützlich / das man die autoritet / das anse-
hen/ den Kirchen gehorsam / vnd die würde
der Bischoffe erhalte/ Blutdurstige Tyrans-
ney / Gottes lesterung / laster vnd schande
wird erhalten/ nicht der rechte Kirchen ge-
horsam / so lange man von des Bapsts we-
sen nicht weicht.

Es ist aber heßlich zu hören vnd zuerfa-
ren / sonderlich von geleerten Leuten / das sie
der Tyrannen / welche öffentlich Gott vnd
seinem wort/ als feinde widerstreben sollen/
bütel vnd knechte sein / iren grim / vnd Ty-
ranney erretzen vnd stercken helfen / Denn
wie köndte man doch schendlicher laster er-
dencken/ denn das die jenigen / welche dar-
umb in der Könige/ Fürsten vñ Potentaten/
Aeten / zum Regiment der Kirchen vmb ire
B ij Lere

¶ **Lere/vnd Kunst** willen erhoben werden/das
sie der rechten / waren Religion Lere / an-
leiter / beschirmer sein solten / das die selbs
gen / so vnuerschampt heuchlen / vnd alles
böses fürnehmen der Tyrannen inen wolge-
fallen lassen/ Es ist aber das gemeine wort/
in den Tragedien war / Wer sich scheuen
wil / der dienet an der grossen Herrn hoffe
nicht/die sich nu also zu den Tyrannen begeben/
das sie reden vnd raten wollen / was
man gerne höret / wollen die ein ansehen/
der ort behalten / so müssen sie sich gar aus-
geschempt haben / vnd vnuerschampt alles
loben.

¶ So aber etliche/ solche grobe heuchele-
rey / vnd solche heftliche / schendliche la-
ster / mit dem Titel vnd namen (Kirche)
vnd der alten Kirchenbreuche / schmücken
vnd decken / habe ich von der Kirchen/ vnd
von den alten Concilijs / vnd alten Kirch-
en Leren etwas zusamen bracht / vnd ho-
ffe / es solle den Gottforchtigen / sonder-
lich der jugend nützlich sein / rechten ver-
stand zufassen / wie ferne die Schrift vnd
zeugnis der alten Kirchenlerer anzunehmen
sind.

¶ Es ist gar ein lieplich / freundtlich /
hertzlicher Name / wenn man nennet vnd
saget

saget (die Weilige Christliche Kirche)
Vnd sollen billich alle fromen / vnd Gotts
forchtige / diesen Namen höher vnd teurer
achten / denn wenn sie Vaterland / Vater /
Mutter / oder das höchste vnd liebste hören
nennen / Vnd (saget mir) was ist auch ir-
gend im Himel oder auff Erden höhers /
heiligers / herrlicher / oder grösser zu achten /
denn die rechte / ware / Christliche Kirche /
welche nicht anders ist / denn das gemeine
grosse / rechte Concillium generale / da nicht
der schandlesterig Bapst / sondern Gottes
einiger Son / die hohe Märestet / vnser lie-
ber Herr Ihesus Christus / oben ansitzet /
vnd vmb sich her sitzen hat / die grosse /
recht heilige / hertzliche versamlung / den
Weiligen confessum / oder session der höch-
sten Leute / der erfflichsten Weiligen / so je
vnter der Sonnen gelebt haben do bey ein-
ander sein / vnd zu welcher versamlung ge-
hören / Adam / Enoch / Nohe / Sem /
Abraham / Isaac / Jacob / Joseph Mose /
Samuel / Dauid / Elias / Heliseus / Esaias /
Ezechias / Daniel / die heiligen Aposteln /
vnd viel tausent recht Gottforchtige / welche
Gott mit grossen / vnseglischen gaben / zu irer
zeit gezieret hat / hohen / grossen Regimen-
ten / Landen vñ Leuten fürzustehen / vnd wel-
cher predigt vñ Kirchenregiment / Christus
selbst hoch preiset / vnd gibet ihnen ihres Glau-
bens vnd reiner Lere öffentliche zengnis.

Dieses

Dieses hohe Concilium / diese aller heil-
ligste ware / Christliche Kirche / darein alle
glaubige gehören / sind wir auffss höchste zu
ehren schuldig / Vnd diese rechten allerheili-
gsten Väter / diese rechte / warhafftige Chri-
stliche Kirchen schmeihen / spotten / verspei-
en / lestern / die Widersacher auffss greueli-
chst vnd aller schendlichst / wenn sie also den
tittel vnd namen der Kirchen rühmen vnd
anziehen / so vnzeliche / grosse / Gottes leste-
rische Abgötterey zuuertheidigen / so viel of-
fentlicher / schreckliche greuliche irthumb
zudecken vnd zu schmücken / vnd so viel vn-
schuldig Dabels blut / welchs so lange zeit
her / so viel wüterische bluthunde / so viel
Tyrannen / durch allerley verrheterey vnd
Mörderische wüterey vergossen haben / zu-
uerbergen vnd zunerfcharren .

Wiewol nu dis büchlin kleiner vnd kür-
zer ist / denn diese grosse sache erfordert / so
habe ich es doch wöllen ausgehen lassen /
vnd hoffe es solle vielen deste mehr angene-
mer zu lesen sein / so es vnter L. F. G. Na-
men an tag gegeben wird / Denn so L. F.
G. mit hohen tugenden vnd gaben von
Gott begnadet / vnd zu fördern Gottes wort
vnd die sachen der waren Religion geneigt
sein / wird L. F. G. Name / durch viel ge-
lerte vnd Gottsfurchtige in dendscher Nation
bilich

billich gerühmet / Wie denn auch kein hoher
preis / an Fürsten vnd Herrn vnd hohen
Potentaten sein kan / denn das sie warhafft
tig für Gottsfürchtige / vnd Christliche
Regenten gepreiset vnd gelobet wer
den mögen / Der Herr Christ
us bewar E. S. G. allezeit /
Datum / Anno domini /
M. D. XXXIX.

Von der Kirchen / vnd Gottes wort.



An pfeleget off
darnon zu disputiren /
wie ferne man auff die
beschluss der Kirchen /
der gemeinen Concilien
bawen vnd gründen
sol / oder auch auff die
Schriffen / der alten
Kirchenlerer vnd Väter / Wiewol nu da die
einige Regel sol feste stehen / das wir allein
C Gottes

Gottes wort sollen fest halten / jedoch so in
den Schrifften der heiligen Aposteln / viel
sprüche sind / welche können auff mancher
ley meinung verstanden werden / so dispu
tiren etliche / man solle mehr volgen den be
schlüssen der Kirchen / denn den Schrifften
der Aposteln .

Vnd dem selbigen nach / ertichten sie
darnach weiter / das der Kirchen beschlüsse
sollen höher geacht vnd gehalten werden /
denn Gottes wort / vnd die Kirche habe
macht zu endern / was in Gottes wort ste
het zc. Vnd ziehen hie an den spruch Au
gustini / Dem Euangelio wolte ich nicht
glauben / wenn mich nicht der Christlichen
Kirchen autoritet vnd wichtig nam bewea
get.

Vnd daher wenden die Ppst vñ Bisch
offe / den namen der Kirchen für beschliessen
vnd gebieten / nach irem mutwillen / wider
Gottes wort / was sie wöllen / bestetigen
allerley falsche Lere / führen allerley Abgöt
tische Gottes dienst ein / So sind auch itzt
zu vnsrer zeit viel guthertzige / welche von der
reinen Lere des Euangelij / die wir predigen
vnd schreiben / abschreckt der herrliche Titel
vnd name (der Kirchen) Darumb ist von
nöten / das man die Leute / von dem namen
(Kirche) recht vnd eigentlich vnterrichte.

Ober

Über das/ so findet man auch/ viel trö-
tzige/ wilde/ mutwillige/ tolle köpffe/ wel-
che die heiligen Schrift/ ihres gefallens stre-
cken vnd dehnen / vnd ertichten newe Lere
vnd opinion / verachten vnnerschampt gar
vnd gantz die eintrectige / Christliche Lere/
der gemeinen / waren / Christlichen Kirch-
en/ vnd alle Concilia / Als Sernetus / der
setzet sich wider die eintrectige Lere vnd
Glanben/ der gantzen Christenheit/ welche
von anfang je zu einer zeit gewesen ist / vnd
deutet die wort Ioan. j. Cap. nach seinem
Gottes lesterischen mutwillen / Vnd suchet
ein auslegung / welche der Vernunft ge-
mes.

Solchem schendlichen/ Teuffelischen
mutwillen nu zu wehren / so ist es dennoch
not etlicher mass / die Kirche als in jr rech-
ten Kreis zu fassen / wie die alten Concilia /
vnd Kirchenlerer auch die sprüche anziehen/
vnd den Ersten beschlus / welchen sie von
den Aposteln / vnd Eltesten gewissen / Le-
rern empfangen.

Tertulianus wider Paxeam saget / das
diese Regel wider die Ketzereien zu halten
allezeit sey Was das erste ist gewesen / das
ist recht/ vnd was ernach ist/ das ist falsch/
das Erste heisset er aber / was gewis die
Apostel gelert / denn also verkleret er sich
C ij selbs/

selbs/ das er es nicht anders wil verstanden haben.

Ireneus wider Flortinum zeuhet an/ die alten Lerer/ vnd sonderlich Pollicarpum/ welcher ist ein Jünger gewesen Johannis des Apostels/ er saget/ er wolt die Lere Florini/ wenn er sie gehort hette/ freidig verfluchet haben/ Vnd den ort/ da solche Florinische Lere geprediget oder gelesen were/ wie den Galgen/ oder andere vnreine örter geflohen haben.

Basilus zeuhet die Matron an/ welche sein in seiner kindheit gewart/ vñ saget/ das sie diese zeit gross lob gehabt/zeiget an/ das sie ire Lere empfangen habe von Gregorio Neocesariensi/ welcher zu der zeit für den geleertesten gehalten vnd Mirakel gethan/ vnd hat Samosateni Lere verlegt vnd gedempfet/ vnd hat noch sich gelassen/ ein kurtzes bekenntnis des glaubens/ da de Trinitate gar ein herrlich zeugnis ist/ wie in der Ecclesiastica Historien/ lib. vij. beschrieben stehet.

Origenes beruffet sich auff die Aposteln/ von der Kinder Tauffe/ vnd saget im vi. cap. in der Epistel zu den Römern/ das die Kirche/ dieses von den Aposteln empfangen habe/ das die kindlin zu tauffen sind/ Diese beruffen sich recht auff den heiligen Namen vnd hochwichtiges zeugnis der Kirchen.

Darumb

Darumb wil ich hie nu nach einander
ordentlich sagen / was die Kirche sey / vnd
das die Kirche zu hören sey / vnd das man
der alten Kirchenlerer zeugnis brauchen
mag / doch das alle Lere fürnemlich nach
Gottes wort vnd der heiligen Schrift ge-
urteilt / angenommen / oder verworffen wer-
de / Vnd das also Gottes wort / der oberste
Meister / die Lere zubehalten oder zunerwer-
ffen / allezeit sey / wie Paulus zu den Gala-
tern am .j. cap. saget / So jemand ein ander
Euangelium leren würde / der sey verfluch-
chet &c.

Wenn ich aber das wort (Kirche) nenn-
ne / so meine ich hie nicht den Paps / Bi-
schoffe / vnd die andern / welche irer Lere
anhangen / das die selbigen alle / sind itzund
die größten feinde der rechten Kirchen / vnd
zum teil sind sie öffentliche Epicureer / zum
teil öffentliche Abgöttische vnd Gottes leste-
rer / Sondern durch das wort (Kirche) wil
ich hie verstanden haben / die versammlung
aller recht gelnbigen / welche das Euange-
lium vnd rechten brauch der heiligen Sacra-
ment haben / welche durch den Heiligen
geist erleucht vnd geheiligt sind / Wie Pau-
lus zu den Ephesern am v. cap. die rechten
Kirchen malet / vnd wie sie auch Christus
selbs Johan. am x. cap. angezeigt / meine
Schaffe hören meine stimme.

Die rechte:
Christliche Kir-
che.

C. iij

Wiewoll

Wiewol war ists / das diese rechte /
 ware / Christliche Kirche / mus ewig weren
 vnd bleiben (denn das Reich Christi hat
 kein ende) vnd wie der Herr Christus trö-
 stlich sagt / Ich wil bey euch bleiben / bis
 an das ende der welt / so ist doch ein stück /
 hie allen Christen seer nötig zu wissen / das
 die selbige Kirche / nicht allezeit in jm blü-
 hen vnd zu nemen stehet / sondern oft gantz
 klein / weniger zal vnd gering ist / Vnd wenn
 diese Kirche abnimet / bessert sie Gott / vnd
 bauet sie jmer wider vnd erhelte sie wunder-
 lich durch sein grosses / herrliche / starcke /
 Göttliche werck / als zu der zeit Noa / war
 die rechte Kirche klein vnd dünne / vnd ein
 gantz gering heufflin.

Die Kirche
 zu der zeit Noe.

Also ist nach der Sündflut bey der rech-
 ten Göttlichen Lere blieben Melchisedech /
 welcher der Son Noe (Sem) gewesen ist /
 Vnd auch do die Abgötterey / bey den Cal-
 deern / hat vberhand genomen / vnd war
 fast allenthalben die rechte Kirche vnd Lere
 verloschen / Dat Gott den Patriarchen A-
 braham beruffen / vnd die rechten Kirchen
 ernewert / Vnd nach Abraham sind des sel-
 bigen Patriarchen nachkomen / vnd seine
 Jünger / welche in gebort / vnd seine predi-
 get erlangt / die rechte Kirche gewesen.

Abraham

Vnd da war auch wol der gross ansehe-
 liche hauff der Caldeer vnd Egypter / wel-
 che sich auch hoch rhümeten / sie weren des
 Patriarchen

Patriarchen erben vnd nachkommen/ rühmeten prechtig die Exempel/ vnd Gottesdienst der Väter/nenneten sich auch Gottes volck/ vnd die Kirche /so sie doch die reine Lere vnd Gottes wort nicht behalten hatten/sondern allein die eusserlichen Gottes dienst vnd Ceremonien getrieben / vnd darneben menschliche / falsche Lere / da sie vertraueten auff eigene werck vnd greuliche Abgötterey lerten.

Zu der zeit des Königs Achas / war in Israel gar nahe die rechte Kirche gantzlich vntergangen/ ist durch Eliam vnd Eliseum wider gemehret vnd darnach wider gefallen.

Als nu auch Messias vnd Christus vorhanden war/ war in Juda gar ein klein/ gering heufflin die rechte Kirche/ Maria/ Joseph/ das haus Zacharie/ Simeon/ Anna/ die Hirten / welchen die Engel vñ der geburt Christi verkündigten/ vnd wenig andere.

Die Kirche
do Christus ge-
born ward.

Das ordentliche vnd eusserliche Kirchenregiment aber/hatten dieweil sie die Pharisaeer vnd Saduceer/welche öffentlich Gottlos/vnd Gottes verechter waren/wie itzt die Bischöffe/ Zu dem / so waren die Saduceer öffentliche/rohe Leute/Episcopreer/verechter vnd lesterer der waren Religion / noch rühmeten sie hoch den titel der Kirchen / vnd nenneten sich die heupter in Gottes volck.

Also

Die Kirche
zu der zeit
Esie.

Also zu der Propheten zeit / ist die rechte
Kirche ein kleines heußlin gewesen / wie
Esie am .i. cap. geschrieben stehet / Wenn
vns der D E R nicht samten vberig gela-
ssen hette/weren wir wie Sodoma vnd Go-
morra gewesen .

Wo/ vnd bey
welchen die rei-
chte Christliche
Kirche ist.

Dieses sind gantz hochwichtige wort/
vnd vermanen vns / das wir nicht sollen ge-
dencken / es habe die gestalt mit der Kir-
chen / wie mit einem weltlichen Regiment/
sollen auch nicht dencken / das die rechte
Kirche sey / wo also die Pefste vnd Bisch-
offe nach einander / erwelet vnd eingesetzt
werden / Sondern sollen schliessen / das da
die rechte Christliche Kirche ist / wo die rei-
ne Lere des Euangelij gehet / Denn vnter
dem hauffen / da Gottes wort rein gepredi-
get wird / da sind auch gewis etliche rechts-
glenbige / Vnd von dem kleinen heußlin/
von der rechten Kirchen / sind denn zuner-
stehen / die herrlichen / Göttlichen verheiß-
ungen .

Darumb / so nimet weg Esias der
Prophet den Titel vnd herrlichen namen der
Kirchen / den obersten Hohen priestern / Für-
sten zc. vnd sagt / Es seien noch etliche Körn-
lin vnd wenig Same fürhanden / in dem
grossen Volck / welches den Titel hatte / das
es genennet ward Gottes volck.

Vnd

Vnd zu den zeiten Jeremie des Propheten / da im die Könige / Fürsten vnd Priester / so hefftig entgegen waren / war die rechte Kirche nicht der gros hauffe der Pfaffen vnd Hohen priester / sondern die geringen / welche der predigt Jeremie glaubeten.

Die Kirche
zu der zeit zer-
reute.

Vnd Amos am iij. cap. stehet geschriben / also wird Gott Israel erlösen / als wenn ein hirt von einem Scheslin zwey beinlin errettet / vnd war die zeit die rechte Kirche / gar ein klein heuflin / gegen dem grossen hauffen der Gottlosen / da die andern alle one Juda Gottes wort vnd erkentnis verloren hatten.

So zeiget auch der Herr Christus selbst / wie grewliche jamer in der Kirchen / nach der Apostel zeit entstehen sol / Es werden viel falsche Propheten auffstehen / vnd viel verführen / Matth. am xxiij. cap. Wenn jr werdet sehen den Grewel / der verwüstung stehen an der heiligen Stedt zc.

Da zeiget er an / das in dem hauffen / der mit dem Titel vnd namen (Kirche heist) wird Abgötterey auffkomen / durch welche die rechte Lere / vnd der rechte Gottes dienst wird vnterdrückt werden / Vnd wird der rechten Kirchen verwüstung gesehen werden / das ist / die rechte Kirche wird gedempfft / vnd vnterdrückt werden.

D

Vnd

Vnd also ist es auch gangen / als der
grewliche Mißbrauch der Papsis messen
so viel menschenatzung / vnd falsche Got-
tes dienst eingerissen / vnd allenthalben auff
komen / da sind schreckliche finsternis genol-
get / das man von dem rechten Gottes
dienst / vom glaubē an Christum / von Chri-
stlichem rechtem Gebet im glauben / Item /
wie ein iglicher stand Göttlich were odder
nicht / gar nichts gewußt hat / denn / wenn
wir im hertzen vnd Gewissen / auff vnser ei-
gen verdienst / Werck vnd würdigkeit sehen /
so können wir nicht verstehen / wie ein gro-
ßer Schatz die gnade Christi / vnd verge-
bung der sünde ist / können auch nicht ernst-
lich Gott den **HERN** vmb gnade vnd
hülffe anrufen. Item / sie werden wunder
vnd zeichen thun / das verführet werden in
den irthumb (wo es möglich were) auch
die außserwelten. Item / ij. Thessal. am ij.
cap. Es sey denn / das zuuor der abfal ko-
me. Item / Luce am xviij. cap. Doch
wenn des menschen Son komen wird / mei-
nestu / das er auch werde Glauben finden
auff Erden. Psalmo. lxxxviij. Warum
wilt du alle menschen vmb sonst geschaffen
haben. denn der gantze Psalm / ist ein je-
merlich / sehnigliche klage / von dem abne-
men vnd fall der waren / rechten Kirchen.

Diese sprüche der Schrift zeugen / das /
ob wol

ob wol die rechte/ ware Christliche Kirche
 bleiben sol vnd mus / bis an der welt ende/
 das es ein gering/ klein heufflin sein wird/
 etlicher wenigen / welche verworffen vnd
 veracht werden sein in dieser welt/ Wie Pau-
 lus der Apostel .i. Corinth. am ij. cap. saget.
 Diese sprüche der heiligen Schrift / habe
 ich darumb angezogen/ das man doch recht
 wisse/ was die Kirche sey/ vnd die Leute ab-
 zuführen / von den groben fleischlichen ges-
 dancken vnd opinton / da sie meinen / die
 Kirche sey ein weltlich Regiment / da die
 Pöpst vnd Bischoffe also leren / die Kirche
 sey an sie gebunden / do einer auff den an-
 dern/ das Kirchen Regiment felle vnd ver-
 erbe / wie die weltlichen Königreiche vnd
 Fürstenthumb / nach vererbung ire Regens-
 ten haben / Aber es hat gar viel ein andere
 meinung mit der Kirchen.

Die rechte
 Kirche/ zu den
 letzten zeiten
 vor dem Jhng
 stentage

Denn die rechte (Kirche) ist ein han-
 ffe / nicht also an die vererbung / odder an
 die Bischoffe gebunden / sondern ein ver-
 samlung der glaubigen / die Gottes wort/
 vnd das Euangelium haben / Vnd do ist
 die Kirche / da wird die rechte Kirche wid-
 derumb auffgericht / wo Gott die reine
 Lere hin givet/ wo er allerley gaben des hei-
 ligen Geists antheilet / vnd siehet also Kir-
 chen pflanzen/ erhalten auffrichten vnd bes-
 schirmen nicht bey menschen (denn die Kön-
 nen nicht den heiligen Geist antheilen) son-

D ij

bern

bern bey Gott / welcher von Himel reichlich
gaben austellet / vnd das die rechte Kir-
che also von Gott gepflantz angefangen/
erhalten vnd regirt wird / zeigt S Paulus an
do er zun Ephe. am iij. cap. saget / Er ist
auffgefahren in die höhe / vnd hat den men-
schen gaben gegeben / vnd hat etliche gesetzt
zu Aposteln / etliche zu Propheten / etliche zu
Euangelisten / etliche zu Hirten vnd Lehrern.

Das ist ein klarer / gewaltiger spruch /
das die rechte Kirche der hauffe ist / da Chris-
tus krefftig wircket vnd regiret / do er die rei-
ne Lere vnd trewen Lehrer gibet / nicht do die
Bischoffe vnd Papst / das eusserliche Regi-
ment inne haben / den titel gleichwol führen/
vnd doch Kirchen verstorck vnd Christen
mörder sind / Darumb / wenn sie vns für-
werffen / den herrlichen vnd heiligen titel
vnd namen der Kirchen / so sollen wir gar
vleißig vnd genau achtung darauff geben /
ob sie die rechte Kirche meinen / oder / ob sie
ihren tollen hauffen meinen / da ein Papst
nach dem andern / ein Bischoff nach dem an-
dern offft schendliche Gottes lesterer erwelet
werdē / da sie auch auff ein ewige vererbung
das Kirchen Regiment gericht haben / vnd
sollen vns in keinen weg / von Gottes wort
vnd der warheit lassen abschrecken durch
solchen blossen Titel vnd ledigen namen der
Kirchen.

Zum

Zum andern / So wir nu klar gesagt
 haben / was die rechte Kirche / vnd welchs
 die rechte Kirche ist / so müssen wir nu wei-
 ter sagen / das die selbige einige / ware heil-
 ge Christliche Kirche (welche ein kleines
 heufflin ist) die reinen Lere allezeit behelt /
 vnd trewlich bey sich verwaret / allezeit hat
 das rechte Euangelium vnd Artickel des
 glaubens / Aber auch die selbige / war-
 hafftige / Christliche Kirche / hat nicht alle-
 zeit die Lere gleich rein / sondern eine zeit rei-
 ner vnd heller denn die ander / So sind auch
 die gliedmas des leibs Christi / vnd dieser
 rechten / waren / Christlichen Kirchen /
 schwach im glauben vnd erkenntnis Christi /
 als die Aposteln waren die rechte Kirche /
 vnd verstunden noch nichts von der auffe-
 rstanding Christi / was das Reich Christi für
 ein Reich würde sein / Vnd Petrus / als er
 schon den heiligen Geist empfangen hatte /
 fasset er noch gedanckē / das die beschneidūg
 Ceremonien des Gesetzes nötig weret zur
 seligkeit / aber / durch ein gros / herrliche /
 Göttliche offenbarung vom Himel / ward
 er vnterrichtet / das Christi Reich nicht wür-
 de ein eusserlich Kirchen odder welt Regi-
 ment sein / sondern ein ewig / Geistlich Re-
 nigreich vnd Priesterthumb / darinne teglich
 geistliche opffer geschegen / Acto. am zehnen
 den capitel.

Die rechte
 Kirche verwar-
 ret vnd behelt
 die reine Lere
 des Euangelij.

D 11 Er nach

Er nach / da gleichwie die prediget vnd Lere der Aposteln war angangen / leuchtet warlich die Lere Christi / bey jnen auff's aller heilest vnd reineest / noch waren auch zu der zeit viel schwachen / vnd wiewol die selbigen / warhafftige / lebendige vnd rechte gliedmas der rechten heiligen Kirchen waren / vnd die Artickel des glaubens recht erkent vñ geglaubet hatten / noch war etwas jrthumb bey jnen / hielten hart vber der beschneidung vnd Gottes diensten des Gesetz Mosi / verstündē noch nicht / wie es recht were / das Moises Gesetz solt auffhören / verstunden noch nicht genug die Lere von Christo / vnd was rechter Gottes dienst were / das war nicht ein geringer jrthumb / Vnd wurden dadurch vnterdrückt vnd vntergeschlagen / die Artickel des glaubens / vnd die reine Lere von Christo / vnd der Herr Christus Prophetirt auch / vnd warnet im Euangelio / das in der letzten zeit / sollen grosse finsternis vnd blindheit seyn / welche auch die Auserwelts hindern wird / das sie die reine Lere nicht haben werden .

So bleibet nu allezeit auff erden / ein etliche / rechte / ware / Christliche Kirche / welche auch behelt die Artickel des glaubens / vnd die reinen Lere / aber offft etwa mit vngegrüntem menschen opinionen vermengtet / offte etlicher maass vnreine / eingemengter / menschen Lere halben .

Vnd

Vnd hie rede ich noch von den rechten/
waren gliedmassen der Kirchen / vnd von
den rechten Heiligen / nicht von denen / die
on alles liecht Göttlichs worts / on liecht
des heiligen Geistes gantz im finsternis ge-
hen / die do / ob sie wol meinen / sie leren Eö-
selichen Gottes dienst / vnd grosse heiligkeit /
dennoch Gottlos / vnd Abgöttisch sind /
Wie auch itzund etliche viel sind / für treffli-
che / gelerte / berühmte Leute im Papst-
thumb / die sich selbs da für halten / als wis-
sen sie gar guten grund / was Gottes dienst
sey / haben ein grossen schein / lassen sich dun-
cken / sie leren grosse heiligkeit / so sie doch
ferne vom rechten Liecht sind / vnd rechten
verstand der Schrift / von den selbigen wil
ich noch nicht reden / hie rede ich noch allein
von den rechten gliedmassen der Kirchē / vnt-
er welchen noch ein gros teil schwach sind.

Vnd also sagt der Apostel Paulus / da
er spricht / Es kan niemand keinen andern
grund legen / denn welcher gelegt ist Ihesus
Christus / Etliche bawen darauff gold / et-
liche aber holtz / etliche stoppeln &c. Paulus
nennet do den grund die Artickel des glau-
bens / die Lere von der Gnade vnd vom glau-
ben des erkenntnis Christi / auff den Grund /
werden etliche nützliche Lere bawen / als /
das sie die selbige Lere / jmer reiner / vnd fle-
rer geben / die Schrift vleissig erwegen vnd
auslegen /

auslegen (Vnd das heisse er gold) die andern werden stoppeln/ darauff bawen/ denn sie werden auch den namen Christi führen/ vnd vom glauben Christi reden / doch ire eigene opinion vnd irthumb daran flicken/ wie denn auch gar balde nach der Apostel zeit/ Ceremonien Lere eingefüret ist / Vnd hat allerley falsche opinion mitbracht.

6 1 Ambrosius

Basilus.

Basilus

Als S. Ambrosium halte ich für einen teuren Man / vnd ein rechtschaffen gelid Christi vnd der Kirchen / Vnd der selbige setzt doch disß wort von der fasten der vierzig tage / die anderen Fasten (sagt er) sind frey willig / aber dise Faste ist nötig / das sind stoppeln vnd harw / auff diesen grund gesetzt. Also hat Basilus auff disß fundament stoppeln gebawet / do er Möncherey vnd Kloster leben / so vber aus one alles gewis zeugnis der Schrifft lobet / do er doch von seinem Bischoff gestrafft ward.

Das es aber nicht ein gering / sondern ein grosser vnd schrecklicher irthumb sey / newe Gottes dienste anrichten / one grund Göttliches worts / das zeigt an vielen orten die heilige Schrifft / Vnd sind auch alle solche Gottes dienst / durch das aller hochwichtigste wort Christi / Math am xv. cap. ernstlich verworffen / vnd gewaltig umbgestossen / Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie eitel

sie eitel menschen gebot leren / Es ist eine
grosse/ gewolliche sünde/ wider das erste vnd
höchste gebot Gottes / selbs erfunden vnd
newe Gottes dienst anrichten/ welche Gott
nicht befolhen/ oder selbst angefangen hat/
Denn in diesem ersten/ höchsten/ fürneme-
sten gebot Gottes/ Du solt nicht ander Göt-
ter haben/ werden auch solche frembde Got-
tes dienst verboten.

Cyprianus der bringet hart auff die stras-
ffe/ so die Canones oder Kirche den büßern
aufflegeten (welche die zeit im gebrauch
waren) vnd bestetiget da mit die Lere / wel-
che von solcher straffe reden/ als solten sie nö-
tig sein zur seligkeit/ dadurch vergebung der
sünde zu erlangen zc. An welchen orten er
auch saget/ das die absolution (welche doch
geschicht auff Gottes verheißung) on sol-
che Canonische peen vergeblich sey/ Er ma-
ge es vñlleicht etwa nicht so hart gemeinet
haben / als die wort lauten / aber dennoch
sind das nicht geringe irthumb/ sondern dis-
steln vnd stoppeln/ die im feur nicht halten.

Cyprianus.

Die alten Lerer/ als Augustinus zc. der
gleichen/ haben es offte in irem hertzen vnd
Gewissen besser verstanden vnd gemeinet/
denn sie die wort gebraucht/ denn ire etliche
sind nachlessig gewesen / vnd sich nicht ge-
vlyssen / wichtige Artikel / auch mit abge-
wogenen/

vorgenen / reinen / gewissen / guten worten
zu geben vnd zu reden / haben auch offft dem
gemeinen Pobel nach / wort gebraucht /
die reden offte inproprie / vnd nicht so ge-
wis / Als das wort satisfactio / oder gnug-
thuung / hat Augustinus da hin geredt / vnd
brauchet es wie der Pobel / so er doch die Le-
re vom gnugthun für die sünde / selber ver-
wirfft vnd straffet .

Item / Augustinus (do er von der
Ersünde handelt) bricht er sich hart vber
diesem wort / das auch mehr vom Pobel
herkomet / denn aus der Schule / Ein igli-
che sünde ist darumb sünde / das sie mit wil-
len geschicht / so doch dis wort gemeinet ist
allein von eusserlichen sünden / nicht von der
angeborenen Ersünde .

Opfer

Also nennen auch die alten Kirchen
Lerer / das Abendmal Christi / oblationem /
odgr ein opffer / auch der weis nach / wie das
Gemeine volck die zeit redet / so es doch nicht
zu einem opffer ist vom HErrn Christo ein-
gesetzt / Sondern Christus selbs ist Priester
vnd opffer / Item / so haben sie auch in der
rechten alten Kirchen / in der Messe nicht
geopffert den Leib vnd Blut Christi / son-
dern / ehe der Priester das Sacrament han-
delt / so ward brot vnd ander speis geopffert /
Vnd die wort des Priesters lauteten nicht
auff

auff das opffer des leibs vnd bluts ꝛc. son-
dern lauten also / Himelischer Vater / Wir
opffern dir gebet / dancksagung / vnd diesen
gantzen Gottes dienst ꝛc.

Wiewol nu das wort opffer / allerley
deutung vnd verstand bey den alten gehabt/
vnd mancherley ausgelegt / so ist es doch er-
nach gedeutet auff opfferung des leibs vnd
bluts Christi / daraus denn vnseglliche iro-
thumb erfolget.

Dyonisius in dem buch / da er handelt
von den Ceremonien der Kirchen / vnd da er
die Messe vleissig beschreibet / gedenckt er
gar nichts auff die weise der Messe / das es
ein opffer des leibs Christi sein solle / Vnd in
dem Canone Basilij stehet auch von dem
opffer nichts. Aber ernach wil ich mehr sa-
gen vom Abendmal Christi / dieses habe ich
allein wollen verwarnen / das die alten Kir-
chenlerer viel wort genomen haben vom Po-
bel / vnd gemeines volcks reden.

Es ist auch in vielen hohen sachen also
gangen / das / wenn etliche ding bey dem
gemeinen hauffen eingerissen / vnd für heil-
lig gehalten / das die Lerer so viel tegliche
Exempel / vnd den grossen hauffen sich ha-
ben hin ziehen lassen / Vnd sind aus mens-
schen gedanken vnd gutduncken auff etli-
che heucheley vnd falsche Gottes dienst ge-
raten / Als im Concilio Niceno / Wenn der
einige Paphnutius sich nicht hette dawider
E ij der ges

Dionysius

Paphnutius

Celibat.

ber gesetzt / so were der jenigen meinunge
von allen angenommen / welche ein Decret
machen wolten / das die Priester sich der ehe
weiber enthalten solten / Also ist auch Cys-
prianus (do er mehr die gewonheit / so bey
dem volck eingerissen war / denn Gottes
wort ansah) darauff geraten / das er im
hat gefallen lassen / das die Priester on che-
weiber sein solten.

Canones poe-
nitentiae.

Item das gantze Concilium Nicenum/
hat sich auch den grossen hauffen lassen hin-
ziehen (angesehen / was die zeit im brauch
gewest) Vnd hat die büßer Canones bestet-
iget / daraus er nach gar treffliche grosse ir-
thumb erwachsen / Auch so kompts offte/
das vns grosser Leute Exempel betreuget/
Als das exempel Antonij / hat viel er nach
geblendet / das sie nicht gemerckt / das das
Einsidel leben / der heiligen Schrift vnger-
mes.

Bis anher habe ich gesagt von rech-
ten Christen / vnd Christi gelidmassen / vn-
ter welchen / ob sie wol rechte heiligen sind/
dennoch noch viel schwach sind. Nu wil
ich von denen sagen / welche gar gefallen /
vnd vom heiligen Geist verlassen sind.

Origenes ab-
gefallen

Offte kompts / das auch die Heiligen
von Gottes wort fallen / also / das sie nicht
mehr den heiligen Geist haben / als von Or-
igene halte ich / das er gantz von Gottes
wort

wort ab gefallen ist / sonderlich / do er die gro-
ssen irthumb geleret hat / nemlich / das mehr
den eine welt / vnzeliche welte weren / Item
das die Teuffel endtlich auch würden gnade
erlangen / vnd selig werden .

Item Tertullianus hat gelert / das vn-
göttlich sey / sich zum andern odder dritten
mal / wenn eins vom ehelichen par volcks
gestorben / in ehestand zubegeben / Vnd kom-
met offte / das auch die rechten Heiligen /
gröblich irren vnd fallen / schliessen in sache-
en / nicht nach Gottes wort / oder aus dem
licht des heiligen Geists sondern aus iren
eigen gedancken / vnd menschlicher ver-
nunfft / doch machts Gott offte also mit des
nen / das sie wider auff stehen / als Bedeon
ist grob vnd gantz gefallen / da er eigen Gots
tes dienst aus menschen gedancken anrich-
tet .

*Gedion
gefallen*

Aus diesem allen folget der obange-
zeigt beschlus / das / ob wol die rechte /
warhafftige Kirche (welche ein Klein / Ge-
ring / heufflin ist) behelt die Artikel des
glaubens / so könnē doch in der selbigen Kir-
chen irthumb sein / welche schwächen vnd
vertunckeln die Artikel des glaubens / Item
es fallen noch viel frome hertze so gewulich /
das sie gantzlich annemen vñ bestetigen heß-
liche / verfürische Lere / wider die Artikel des
glaubens / aber eittliche erkennen sich / vnd
finden er nach den rechten weg wider .

¶ iij

Darumb /

1 Darumb / wenn man grosses geschrey
macht / vnd sagt mit prechtigen worten / die
Kirche hat es bestetiget / so sol man fragen /
ob es auch der rechten Kirchen beschlus
sey / der gleich vber ein stymme / mit der
Schrift vnd Gottes wort.

1 Weiter ist zu sagen / das die alten Lerer /
(derer Schrift vñ Bücher für handen) offft
grob gefallen sind / Item / das auch etliche
nicht rechte gelidmas der Kirchen gewesen.

c Zum dritten / mus auch der vnterscheid
gehalten werden / nemlich / das in der vers
samlung (die da Kirche genennet wird) ist
gar ein grosser hanffe gottloser / vngleubig
er / welche das ansehen haben / bey welch
en das ordentliche Kirchenregiment vnd der
gewalt / Item / das ansehen der heiligkeit /
des Gottes diensts der weisheit / des alters /
der Lere vnd kunst ist.

c Also sind gewesen im Königreich Iu
da / zu der zeit Dieremie des Propheten / die
Hohenpriester / die Heupter der Synago
gen / die gottlosen Pfaffen / welche auch
widder Dieremiam rhümeten iren Kirchen
gewalt / iren stuel Mose / ir Gesetz / vnd
Gottes verheissung / sie sprachen / die Prie
ster kñdten nicht irren / so sie doch gantz
irreten / Vnd der rechten Lere Dieremie
widder

widderstrebeten / also zu der zeit Christi /
waren gantz wenig rechte Gottfürchtige /
als Zacharias vnd Simeon.

Wenn nuder selbige grosse / Gott-
lose hauffe / das Kirchen Regiment vnd
Titel inne hat / vnd vnter dem namen der
Kirchen regirt / so schliessen sie im namen
der Kirchen gar viel falsche / vnd Gott-
lose Artickel / Der selbige Gottlose haus-
ffe / hat eingefürt die Lere von der Messe/
das sie sol sein ein Opffer für die lebendis-
gen vnd todten / Item / der hat eingefürt/
die Kloster gelübde / vnd das anruffen der
Heiligen / er nach ist es wie ein Sündflut
eingerissen / vnd dar nach hat das prechtis-
ge ansehen / so grosses / gemeines / geü-
bten Gottes diensts / auch die fromen be-
trogen / Der selbige grosse / Gottlöse han-
ffe / hat auch im Concilio ein beschlus ge-
macht / das man die Ehe der Priester zureis-
ssen solt.

Applicatio
der Messe.

Priester etc. 21

Es ist aber offte geschehen / vnd geschie-
het noch offte in der Kirchen / das etliche
Gottlose / wenn sie etwa scharffsynnigen
verstand / odder Lere vnd Kunst / bey sich
spüren / irem klugen kopffe zu viel vertrauen
fallen plötzliche mit allen iren gedancken auff
ir eigen gntduncken / wehnen / sie wollen die
Religion

Religion mit menschlicher weisheit fassen/
vnd so die selbigen nicht durch Gottes wort
geleitet werden / sondern irer blinden ver-
nunft folgen/ergröbeln vnd suchen spitzige
sündlin/ führen sie heßliche irthumb vnd fals-
sche Lere ein / Wie denn Arius Samosates
nus / Pelagius gethan haben .

Etliche thun es aus heiligkeit / suchen
verdienst bey Gott / Etliche suchen ein an-
ders/ nemlich/ das in der Kirchen seine Ce-
remonien/ vnd ein sein eusserlich Regiment/
sein ordnung sein sol / vnd aus der ursachen
richten sie allerley Ceremonien vnd Gottes
dienst auff/ wie denn der Mönchen bettelordē
vnd Gregorius gethan haben/ Vnd wie itzt
zu vnser zeit/ die Ppste/ Bischoffe vnd viel
gelerten thun / die gerne den sachen helfen
wolten / sehen vnd mercken nicht auff Got-
tes wort/ folgen iren menschen gedancken/
meinen/ sie wollen die Kirche nach iren ge-
dancken ordnen / vnd in ein gewis / ordent-
lich wesen fassen .

Vnd die selbigen sehen nicht / das es ein
grewliche Gottes lesterung ist/ von Gottes
wort vnd klarem befehl abweichen / Gott
suchen one sein wort / Gottes dienst anrich-
ten on Göttlichen befehl/ Gotte der hohen
Majestet dienen wollen / wie es vns menschen
ein gut duncket / die rechte Lere / trotzlich/
freuelich/

frenelich endern / die reine Lere Göttliches
worts / vnd des heiligen Geistes dempffen /
vnd mit füßen treten.

Darumb / wenn man hoch rühmet den
titel (Kirche) als von der Papst Messe /
vnd schreiet die Kirche kan nicht irren / die
Kirche hat so lange zeit die Messen gebrau-
chet / darumb kan sie nicht irren.

Do sage ich zu dem ersten wort (die Kir-
che kan nicht irren) Also / der grosse hauffe /
bey welchen offte das ansehen / der titel / das
Kirchen Regiment ist / kan wol gar weit ir-
ren / Wie zu der zeit Hieremie irreten die ho-
hen Priester vnd obersten Pfaffen / Vnd wie
zu der zeit Christi die Phariseer / vnd fürne-
mesten der Synagogen .

Vnd wiewol vber den selbigen grossen
hauffen / etliche rechte / Gottfortige sind /
welche die reinen Lere / vnd Artikel des
glaubens behalten / so lassen sich doch auch
offte die selbigen / von dem ansehenlichen
Exempel bewegen / das sie irthumb vnd fal-
sche Lere / inen gefallen lassen / Vnd also
kompts denn offte / das sie die Hauptlere
vnd Artikel des glaubens / nicht so reine be-
halten . Also ist S. Bernhardus der reinen
Lere neher gewesen vnd blieben / denn die an-
dern / vnd hat im viel irthumb dennoch ge-
fallen

Bernhardus

fallen lassen / als misshandlung der Messen /
des Papsts hohe Kirchen gewalt / Klosters
gelübde / anrufung der Heiligen.

Derhalben sol man nicht den grossen
hauffen rhümen oder anziehen wider Gots
wort / sondern allezeit sol man alle Lere
nach der einigen / hohen Regel richten / da
Paulus sagt / So jemand wird ein ander
Euangelium leren / der sey verflucht.

So sol nu in diesen sachen Gottes wort
der höchste meister sein / vnd die jenigen sol
man für die rechte Kirche halten / welcher
Lere vnd predigt mit der Schrift / vnd Gots
wort vberein stimmt / Wie der Herr
Christus sagt / Meine schafe / werden mei-
ne stimme hören / Vnd wie Augustinus sag-
get / Es ist gar ein hochwichtige frage / sa-
get er / wenn man fraget / Wo ist denn ge-
wis die Christliche Kirche? Nu / was wol-
len wir thun / wollen wir sie in vnsern wör-
ten suchen? vnd nicht viel mehr in den wör-
ten ires heupts / vnsern lieben Herrn Ihesu
Christi / Ich halte warlich / wir sollen sie
suchen in Christi worten / welcher die war-
heit ist / vnd das heupt kennet am besten sein
gelidmas / vnd seinen Leib / die ware Kir-
chen.

Aber hie pflegen die Widersacher vns
für zuwerffen / Wo nicht die Kirche sol den
hohen

hohen gewalt/ vnd die einige macht haben/
die Lere anzunemen oder zunerwerffen / so
würde es alzu ein wildes wesen werden /
Vnd ein iglicher ein neues machen / vnd
was etwas scharffe köpffe weren / würden
ire eigen glosen/vnd auslegung der Schrift
ires gefallens machen vnd ertichten .

Antwort/ War ist es / das hoch nötig
ist in der Kirchen da zu wachen / vnd solche
mutwillige / vnd eigen ertichte glosen nicht
zu gestatten / Aber man mus auch widers
umb darauff sehen/ wie ferne die Kirche zu
hören ist .

Seruetus / so er in seinem gottlosen/
Ketzerischen Schrifften im synne hat/ wider
denn vñ erfür zubringen / die heßlichen/
grewliche ketzerey Samosatani/ Vnd da er
fürgibt/ das dis wort (logos) Johan. i. an
dem ort nicht ein Person heiße / rhümet er
sich hochprechtig vnd saget / das man bey
den klaren Worten der Schrift sol bleiben /
das die öffentliche Worte der Schrift / al
lein gelten sollen/ vnd das sie allen Decreten
vnd Kirchen beschlößen sollen vorgezogen
werden .

Vnd Seruetus/ gibet mit listigen/ge
schwinden rencken für / man solle die Wort
einfeltig auslegen / vnd nicht anders / denn
wie es jederman im volcke verstehet / Vnd
so nu das Wort (Logos) nach gemeinem
F ij brauch

Seruetus

branch vnd art Griechischer sprache / nicht
bedeut ein (Person) sagt er / so sol man es
Johan. am .j. cap. auch nicht also verstehen
oder auslegen / als wenn Demosthenes/
nach art Griechischer sprache hette diese
wort auslegen sollen / Im anfang war 2 Lo
gos) hette er durch das wort logos / nicht
ein Person verstanden .

Da ist nu die frage / Ob man hie wider
Seruetum vnd der gleichen sollte anziehen/
halten vnd hören / erkenntnis vnd vrtail der
gemeinen Kirchen : da gebe ich antwort/
Gleich wie das Euangelium gebeut vnd ha
ben wil / das man sol die Kirchen hören /
also sage ich / das man den hauffen / der
warhafftig Gottes wort hat / vnd die rechte
Kirche ist vnd genennet wird / allezeit hören
sol / wie wir auch vermanen / das man alle
vnsrer Christliche trewe Lerer vnd Prediger
hören sol.

So sollen wir nu die rechte Kirche/
wenn sie leret vnd vns vermanet / hören / vnd
ir erkenntnis tewr vñ gros achten / aber nicht
vmb der Kirchen willen / denn die Kirche/
hat nicht Artickel des glaubens zu machen/
sondern allein zu leren vnd zuvermanen.

Aber auff das klar Gottes wort vnd
öffentliche wort der Schrift / sollen wir die
Kirchen hören / vnd ir glauben / Als wenn
wir

wir erinnert werden von der Kirchen / das
dis wörlin (logos) da heisset ein Person /
mercken wir / das dieser verstand / in klaren
worten der Schrift / on alle Sophisterey
gegründet ist .

Es ist war / das Demosthenes oder ein
ander Grieche / nicht würde dis wort (lo-
gos) für eine Person verstehen / wenn er lese
diese wort Johan. am .i. cap. Im anfang
war logos / Aber ein Leser / der von der Kir-
chen / vnd Christlichen Lerern erinnert wird /
das (logos) an dem ort / nach gründlicher
rechter meinung der Aposteln / ein Person
des Göttlichen wesens heisset / der wird vns
terweiset / vermanet vnd gelert / das dieser
verstand recht sey / vnd wird im also gehol-
ffen / zu erkennen dieser warheit / das er nu
diesen Artickel gienbet / nicht vmb der Kir-
chen willen / sondern das er nu sibet / das
dieser verstand gewisse zeugnis in der heil-
igen Schrift hat / Vnd das die Aposteln vñ
der heilige Geist redet von einer Göttlichen
Person / welche die menschliche Natur ange-
nomen hat / hie auff Erden / vnd mit den
Menschen auff Erden ist vmbgangen .

Vnd ein solcher Leser / mercket nu der
Aposteln gründliche meinung / das ein Per-
son Göttliches wesens / nemlich / der Son /
logos genennet wird / vnd der kan denn alle

§ iij

ander

ander klare/ gewisse sprüche vnd zeugnis zu-
samen lesen / das die zwo natur / Göttlich
vnd Menschlich in Christo sind/ vnd der ver-
stehet darnach vnd weis/ das man von Gött-
licher Natur vnd diesen hohen sachen/ allein
des heiligen Geists zeugnis / vnd Gottes
wort glauben sol / vnd das es ein grosse
Gottes lesterung ist / von Göttlichem we-
sen opinton ertichten / on Gottes wort vnd
zeugnis/ ij. Petri. i. vnd Math. am xvij. cap.
den solt jr hören.

Also ist auch die aller elteste vnd erste
Kirche zu hören/ welche zeuget von der A-
postel Lere / vnd hie rede ich von der Apo-
steln Lere vnd predigten / vnd nicht von sa-
tzungen odber tradition / denn der Apostel
entliche meinung ist gewesen / das ire Lere
ewig in der Kirchen bleiben solt / aber die
eussertliche ordnung vnd satzungen haben /
sie nicht wollen so ewig vnuerendert wissen
vnd die Apostel haben in der Lere nicht geir-
ret / darnumb ist auch nützlich vnd nötig zu
wissen vnd mercken / wo die aller Eltesten
Lerer der Apostel autoritet vnd namen anzie-
hen.



Als von der Trinitet beruffen sich / Ori-
genes/ Tertulianus/ Irenaeus/ Gregorius/
Neocesariensis / Alexander / Bischoff A-
lexandrie / vnd ander viel auff der Apostel
namen vnd Lere/ vnd so die selbigen zeugen/
das sie

das sie die Lere von der Heiligen dreyfaltig-
keit/ von den Aposteln empfangen haben/
werden dadurch die Gottforchtigen bestetis-
get vnd seer gesterckt / darumb sind auch
solche zeugen nicht zuuerachten.

So habe ich nu gesagt/ das man die al-
ten Kirchenlerer hören sol/ wie wir auch sa-
gen/ das man vnser Prediger hören sol / denn
es sind vnd bleiben allezeit etliche in der Kir-
chen/ welche die reine Lere vnd die warheit
haben vnd behalten/ eine zeit reiner (wie ge-
sagt) denn die ander / aber hie sol man alle-
zeit dazu setzen/ das beide / die alten Lerer/
vnd vnser itzige Prediger / welche Gottes
wort leren / sollen die Schrift vnd Gottes
wort / zum obersten Richter leiden / denn
Gottes wort sol allezeit der hohe Meister/
vnd oberste Richter vber alle Lere sein.

Als Exempel zu geben/ Augustinus der
redet hefftiger / vnd zeigt klerer den grossen
schaden der Erbsünde an / denn die andern
Lerer / Von dem Artickel nu / leret vnd vers-
manet Augustinus/ vnd so wir sehen/ das er
rechtschaffen vnd rein on Sophisterey / die
rechte meinung der Schrift fürbringet / so
glauben wir den Artickel/ nicht vmb Angu-
stinus / oder seiner wort willen / sondern
darumb/ das der in Gottes wort gegründet
vnd sehen / das die andern alten Kirchenle-
rer/

Augustinus

rer / auch also von der Erbsünde gehalten
vnd geleret haben / Ob sie wol den Artikel
nicht so reichlich vnd klar ausgestrichen ha-
ben / wie Augustinus.

Petrus Bi-
schoff Alexan-
drie.

Item ein ander Exempel / Petrus Bi-
schoff zu Alexandria / der handelt wider Mi-
letium den Artikel / das die jenigen / so ge-
fallen sind / wenn sie bußen wider sollen auff
genommen werden / vnd beruffet sich auff die
alte Kirchen / Denn dis wort / recitirt Epi-
phanius / wie die Lere auch / welche bis auff
vns komen (sagt er) gibet / So leret nu vnd
vermanet der selbige Bischoff zu Alexan-
dria / das die gefallenen sollen angenommen
werden / Diesen Artikel halten wir nu für
rechtschaffen vnd glauben dem / nicht vmb
des Bischoffs willen / sondern das wir se-
hen / das damit auch die Schrift / Gottes
wort stimmet / vnd das dieser Artikel zeu-
gnis hat der alten Kirchen .

Also sage ich von den Synodis vnd Con-
cilijs auch / die alten Concilia sind zu hören /
Denn so sie von etlichen wichtigen Artikeln
aus Gottes wort disputirn / leren vñ verma-
nen sie vns / aber den beschlossenen Artikeln
glauben wir nicht / vmb der Concilia willen
sondern vmb der schrift willen / darumb
das solche warheit / in klarem Gottes wort
gegründet ist / als das hohe / heilige Conci-
lium

him zu Nicaea/hat gantz Christlich vnd nützlich gelet vñ vermanet/alle nachkommen von Christo / das Ihesus Christus warhafftiger/natürlicher Gottes Son ist / den Artikel glauben wir / vnd setzt die gantze Christenheit jren höchsten trost darauff / nicht vmb des Concilium Niceni willen / sondern darumb/ das er in Gottes wort ergründet ist.

Das ander/ was sonst ausserhalb der Schrift/ vnd Göttliches worts/ das selbige Concilium beschlossen hat / meinen wir nicht also an / als das selbige Concilium / hat Canones von der Bussse geordnet / welche ausserhalb der Schrift / menschliche satzunge sind / vnd haben vrsach gegeben zu vielen Missbreuchen vnd heuchelischen Gottes diensten / die geste Samsonis im buch der Richter am xliij. cap. konden nicht das Netzel erraten / das er jnen auffgabewenn sie nicht sein Weib gefraget betten/ da sprach er/ Wenn jr nicht bettet mit meinem Kalbe gepflüget / bettet jr mein Netzel nicht getroffen.

Canones poenitentiae

Regel Samson.

Also sol man die rechte Kirche fragen / sich vleissig vnd wol vmb sehen / vnd darauff eigentlich mercken vnd achtung geben / wo der hauffe ist / welcher Gottes wort rein habe / vnd da sol man die augen wol auffheben / welche alte Väter / welche Concilia / die vngeselschte/ reiniste/

G

Lere

Lere führen / das ist / welche am wenigsten /
newe / schöne opinion anßerhalb Gottes
wort einmengen / da ist die rechte Kirche /
die selbige leret nu / vermanet vnd zeuget /
vnd da sol dennoch jmer vorgehen diese Re-
gel vnd warnung / Siehe dich wol für / das
die Lere / so fürbracht wird / bestendig / klar /
gewisse zeugnis aus Gottes wort habe / vnd
warlich alle Christen vnd Gottforchtigen /
müssen bekennen / das die alten Väter / vnd
Kirchenlerer / sich vber alle maffe / wol ver-
dienen haben / vnd aller höchsten danckbars-
keit werd sind / do sie so tapffer vnd hefftig
wider die Ketzer gestritten / vnd die recht-
schaffen Lere erhalten .

Dieses ist warlich nicht ein gering / son-
dern gar ein grosse / hohe / mechtige wol-
that / vnd also ist zuuerstehen das wort Au-
gustini / Ich gienbete dem Euangelio
nicht / wenn mich nicht die warhafftige zens-
gnis der Kirchen bewege. Augustinus
wil aber do nicht / das dis zeugnis der Kir-
chen sol grösser geacht werden / denn Got-
tes wort / Er wil anch nicht / das die Kirche
macht habe die Artickel / so in Gottes wort
gegründet zuuerndern / sondern seine mei-
nung ist / das die Kirche zu hören sey / do sie
leret / vermanet vnd zeuget / vnd wil sagen /
dem Euangelio gienbten wir nicht / wenn
nicht die Kirche geleret vnd gezeuget hette /
das die

das die Lere von den Apostelen heilbome vnd
gegeben were.

Vnd diss wort Augustini dienet / die
newen / falschen Leren zunerlegen / welche
zunor in der Kirchen nie mals gewesen sind /
als die Manichei hatten newe / ertichte / fals
sche Lere erdacht / denn die rechte / reine /
Christliche Lere (welche nötig zur seligkeit)
war / se anfanglich gepflantzet vnd dar ge
than / zu der Apostelzeiten / Darumb war
der Manicheer anders vnd new / vnd was
der Apostollischen Kirchen vngemes / ist bil
lich verworffen / Aber von dem wort Augu
stini / haben wir an andern orten reichlicher
gehandelt / Augustinus gibet in keinne wege
der Kirchen die macht / etwas zu schliessen /
wider Gottes wort / die Artikel des glau
bens zunerendern / oder newe Artikel des
glaubens zu machen.

Als hie wil ich nu / wie in einem Regi
ster nach einander ertzelen / etliche Exempel
der Concilien vnd Veter / damit öffentlich
vnd klar zu sehen / vnd zu mercken sey / das
etliche beschlüsse vnd Lere der Veter / vnd
Concilij böse / etliche gute / Etliche anzune
men / etliche zunerwerffen sind / vnd das
man nicht eines iglichen Lerers wort / für
Euangelisch vnd Himelisch halten sol / das
man auch nicht alle Ceremonien vnd Kir
chen

chen breuche müssen annemen / als nötig zur
seligkeit.

Denn es sind etliche nerrische / nase-
weis Leute / die da alles was alt ist / also
gros achten / das sie auch hefftig sechten/
man sol die Kirche der mas eins reformirn/
vnd meinen / denn sey der sachen geholffen/
weñ alle alte Ceremonien / vñ der alte Kirchē
brauch wider auffgericht ist / gleich als weñ
die Spartani / jr alt Regiment oder die itz-
gen Römer sich vnterstunden / das alte Rom
vnd Römische wesen erwidder zubringen / so
doch nicht allein in der Kirchen / sondern
auch in weltlichen Regimenten / ein teil
breuche vntüglich / ein teil gut vnd nützlich
sind / vnd so auch etliche nützliche ordnung
sich nicht zu allen zeiten reimen.

Concilium
Neocaesariense
se

Das Concilium Neocaesariense verbeut/
das die Priester nicht sollen zum brautlag/
oder hochzeitlichem essen gehen / wenn per-
saren zum andern mal in Ehestand sich be-
geben / damit es nicht dafür angesehen wer-
de / das die Priester jnen solch anderweit ver-
eheligung gefallen lassen / Ist das nu nicht
ein leichtuertiger beschlus von einem Conci-
lio? vnd solches kindischen dings ist viel ver-
menget vnter die andern Decret / Darumb
sol man warlich ein grosse vnterscheid dar-
inne haben / vnd sol nicht alle beschlüsse der
Concilien für Dimilische stimme halten.

Im

Im jar von der geburt Christi / M.
 CCC. xxliij. ist das Concilium zu Nicea / Concilium
Niceae.
 von Constantino zusammen gefordert / das
 Concilium hat geregirt Eustatius / Bischoff
 Antiochie vnd sind in dem Concilio / die
 hochwichtigsten Artikel gehandelt / vnd
 ist trefflich gezeuget / vber der Lere gewesen.

In dem Concilio ist beschlossen / vnd
 aus gutem grund verdampft der irthumb
 Samosatens vnd Arii. Item die Ketzer Ca- Cathari et
nach Vigualas
ut genandt.
 thari genandt / welche da lereten / das man
 die jenigen / so in sünde gefallen weren /
 nicht wider solt annehmen / Item das die / so
 gefallen weren / nicht köndten wider verge-
 bung der sünde erlangen.

Er nach sind etliche eusserliche ordnung
 gemacht / das Kirchen Regiment belan-
 gend / nemlich / das der Bischoff zu Alex-
 andria / solt die Kirchen in Orient in befehl
 haben / Vnd der Römische Bischoff der
 Kirchen / so Rom nahe gelegen / sorge tra-
 gen / Item / das die Bischöffe von den Bi-
 schoffen / der nehesten Hauptkirchen solten
 geordinirt vnd bestetiget werden / Diese stü-
 cke / wiewol sie hoch nötig vnd auch nütze-
 lich / hat das Concilium nicht für Artikel
 des glaubens wollen halten vnd beschlossen
 haben.

Zum dritten haben sie im Concilio et-
 liche

liche Ceremonial auch beschloffen / als nemlich / Canones poenitentiae (wie sie es nenneten) die selbign sind im anfang nicht so hart gespannt gewesen / vnd haben villeicht noch nicht so viel mangels vnd Mißbrenche an sich gehabt . Er nach hat man schwere last auff die conscientz gelegt / vnd ist heuchelei vnd mißbrauch gewachsen / vnd ist zu letzt die Lere von Christo / von vergebung der sünden vntergedruckt vnd gantz dahin ben gelassen .

¶ Darumb haben die alten Väter darinne nicht gnug gewacht / die reine Lere zu erhalten / Vnd so es nu er nach die erfahrung gelehret hat / das durch solch Exempel / die mißbrenche teglich weiter eingerissen vnd gewachsen sind / so sollen wir in dem stücke / auch das Concilium nicht so gros achten / oder theur halten / das wir darumb die alten buß Canones / wolten wider auffrichten / oder die Kirchen damit beladen .

Vnd wir weichen darumb nicht abe von der alten Kirchen / Wir halten die Artikel vnd beschlus des Concilij / in den haupt stücken / vnd in den rechten Weyntartickeln der reinen Christlichen Lere / welche als die stimme Christi vnd des rechten Wirtens / zur Kirchen gehört / durch welche ein Christliche Kirche wird vnd bleibet / die andern zufellig
gen

Gen Artickel / welche außserhalb oder wider
Gottes wort sind / gehören nicht zur Kir-
chen.

Item/ Im jar CCC. lxxvij. da ist zu-
samen gefordert / das Concilium zu Con-
stantinopel von Theodosio / da presidirt hat
Episcopus Constantinopolitanus / vnd ist
ein hochwichtiger Artickel disputirt vnd be-
schlossen/ vom heiligen Geist/ das der heiliga
Geist ein Person ist / welcher ausgehet
vom Vater vnd Son/ vnd das die Person/
warhafftiger Gott ist/ vnd sind do recht ver-
damnet Eunomius vnd die andern / die das
wider geleret haben/ In dem Concilio sind
auch etliche andere ding beschlossen / das
eussertliche Kirchen Regiment belangend /
nemlich / das die Bischoffe / in frembden
Bisthumen nicht sollen regieren.

Concilium
Constantinopo-
litanum hat
Eunomium
verdampt

Im jar CCC. xxxij. ist versamlet das
Concilium zu Epheso/ von Theodosio dem
jüngern/ da Cyrillus Alexandrinus presidirt
in dem Concilio ist aus gutem grund ver-
damnet / Nestorius / der da leret / das das
ewige wort/ Gottes natürlicher Son/ nicht
were der menschlichen natur vereiniget we-
sentlich / sondern das ewige wort were als
lein da/ vnd wonet in der menschlichen na-
tur/ wie ein Gast in einer herberg/ vnd wir-
cket nur in Christo re.

Concilium
zu Epheso ge-
halten / hat
Nestorium ver-
damnet.

Dies ist gar ein hochwichtige disputation
gewest/

gewest / denn in der person Christi / sind
 warhafftig vnd wesentlich / vereiniget die
 zwo natur / Göttlich vnd menschlich / vnd
 ist nicht war / das Christus allein ein
 Mensch sey / welchem das ewige wort al-
 lein bey wone / darumb haben die rechten
 Christlichen Lerer darauff gedrungen / das
 man solche form in der Kirchen zu reden/
 brauchen sol / von vereinigung der Göttli-
 chen vnd menschlichen natur / in der person
 Christi / Gott / oder Gottes Son ist gecreu-
 tziget / Gottes Son hat geliden &c. Vnd wie
 wol Nestorius sich schmicket vnd fürgab/
 Er hielte es nicht mit Samosateno / so halte
 ich doch / er habe der selbigen Ketzerey einen
 mantel gemacht / allein das er die alte giffet
 mit einem andern schein fürgebracht / vnd
 machet ir ein newe farbe.

Concillium
 Chalcedonense
 hat verdammet
 Eutlichen.

Im jar nach Christo / CCCC. li. ist
 versamlet / das Concillium zu Chalcedon/
 vñ Vm Kaiser Martiano / in welchem auch
 verdammet ist Eutliches / vnd ist im recht ge-
 schehen / Denn dieser Ketzler hat auch ver-
 neinnet / das diese zwo natur / Göttliche vnd
 Menschliche / weren in Christo / vnd hat ge-
 leret / das die Göttliche natur sey von Himel
 gesendt / vnd durch Mariam gegangen / wie
 der Sonnen schein durch ein glas gehet /
 vnd hat gesagt / Es seien in Christo nicht
 zwo natur / Es scheinet / das der selbige
 auch

auch Samosatani giffte wider habe gereget/
allein das er jm auch einen andern Mantel
angezogen/ der selbige beschlus dieses Conc
ilij/ ist hoch zu loben.

Aber es waren albereit die zeit viel mens
chen satzungen eingerissen / Darumb sind
auch in dem Concilio etliche vngöttliche be
schlüsse gemacht/ nicht von der Lere / son
dern von Ceremonien vnd Gottes diensten
außerhalb der Schrifft / Noch sind denn
noch des selbigen Concilij Decreta vnd be
schlüsse viel linder/ denn die jenigen/ welche
er nach gemacht sind/ in diesem Chalcedoni
schem Concilio ist erslich beschlossen vnd
verbotten/ den Mönchen vnd Nonnen (wel
che Kloster gelübde gethan) sich in Ehe
stand zubegeben / Vnd thut das Concillium
alle die selbigen / so Ehelich zu werden sich
vnterstunden in Ban / aber setzet dennoch
die linderung darzu / das auch den selbigen
mit Gelübden verhaften Kloster personen/
nach erkenntnis des Bischoffs / möge der
Ehestand frey gelassen werden.

Wenn den
Mönchen vnd
Nonnen / and
ern geistliche
en / erslich die
Ehe verboten

Item/ es sind in dem Concilio viel nützi
licher Artickel beschlossen / das eusserliche
Kirchen Regiment belangend / Als nem
lich/ das die Bischoffe (damit sie am Leres
amt vnd Predigamt / nicht verhindert)
nicht solten mit der Kirchen gütern / Renten
D vnd

vnd einkomen vmb gehen/oder solcher Kü-
chen sachen warten / sondern das die Kir-
chen ire Deconomos/ Vögte vnd haust al-
ter haben solten / welche vnter den Bischo-
ffen weren / Item / das ein Priester nicht
viel Kirchen empter oder Pfarren haben sol/
Item/ das niemand solt geweiht oder or-
dinirt werde/ er hette denn ein Predigamt/
Pfarre oder Diakon dienst. Item in diesem
Concilio / ist dieser fast nützlicher beschlus
gemacht / das die Bischoffe alle jar solten
zusamen komen/ vnd Synodos halten/ von
den irrungen vnd gebrechen/ so in der Lere/
oder sonst von nötigen sachen in der Kirch-
en für gefallen weren/ ein einsehen zuhaben.
Von solchen vnd der gleichen Christlichen/
nützlichen beschlüssen / der eltesten Concilia-
en/ welche vor M. oder XL. Hundert jaren
gehalten / schweigen die Widersacher stille.

Vnd vbergehen dieses alles aus hinder-
list / vnd bringen viel geringer ding erfür/
von Ceremonien zc. das sie mügen ein gross
geschrey machen / als weichen wir von der
alten Kirchen/ oder verachten die selbigen.

Es sind auch mitler zeit / etliche ander
Prouincial / odder wol städtlicher Concilia
(denn Prouincial) gewesen / da viel Gott-
forchtige/ gelert / vleissige Bischoffe / aus
den uehesten vmbliegenden Stedten sich ver-
samlet

samlet haben. Ein solch Concillium ist ge-
 wesen / das zu Antiochia für dem Niceno / Concillium
zu Antiochia/
hat Samosate
tent irthumb
verdammet
 welches versamlet ist wider Samosatennum /
 welches Concillium gantz Christlich / vnd
 aus grund Göttliches worts / Samosates
 num den Ketzer verdammet hat. Ein solch
 Synodus ist auch gewesen / das Gangrense
 Concillium in Galatia / welches auch der el-
 testen / reinen Christlichen Concilien eins ist /
 vnd hat viel guter / Christliche / nützliche
 Decret vnd beschlüsse / wider die heucheley /
 des verbotenen Ehestandes / wider vnter-
 scheid der speis / wider die Möncherey / vnd
 es scheinet / das das Concillium wider Mons- montanus /
Martionem.
 tanum / Martionem / der gleichen versamlet
 sey / welche solche Mißbreuche / fast ge-
 mehret vnd eingefüret haben.

Es sind etliche gute / tüchtige Concilia
 er nach gewesen / als Anchiranum / vnd ist Anchiranum
Concilium. —
 in diesem Concilio / ein Christlicher beschlus
 gemacht / welcher aus wichtigen vrsachen /
 wol zu mercken / für welchem die Papisten
 sich billich schemen / nemlich / welche Dia-
 con in der Ordination nicht verheissen / sich
 des Ehestandes zuenthaltē / die sol man ires
 ampts nicht entsetzen / Wenn sie gleich auch
 er nach Weiber nemen / geloben sie aber /
 Ehelos zu bleibē / sollen sie allein ires ampts
 entsetzt werden / vnd das Concillium hat et-
 liche andere / heuchlische / sehrliche Cano-
D ij
nes ge-

nes gemacht / der heiligen Schrift vngemes vnd zu widder.

Concilium
Laodicenum.

Das Concilium Laodicenum verdamnet auch recht die Nouatianos / aber darinne irret es / das es secundas nuptias derer / so sich anderweit verhehelichen / auch den Leyen verbent / vnd digamos laicos verdammet vnd gebent / man sol sie erst straffen / ehe man sie zu der Cömunion lasse / Item / verbent auch die Tauffe / nach zweien wochen in der fasten / das ander / was es von Kirchen Regiment ordnet / ist ehrlich / als does verbent den Christen die Ehe mit den Keetzern / das Concilium ist nicht lange nach dem Niceno gewesen.

Concilium
Toletanum.

Item zu der zeit Donorij des Keisers / ist gewesen Concilium Toletanum / welches viel nützliche Artickel hat von der Lere / Denn es redet Christlich vnd recht von der Gottheit / vnd zweien Natur Christi / vnd von etlichen nützen Artickeln / Er nach hengets daran etliche Artickel / Kirchen Politia / vnd Ceremonia belangent / vom Cresem vnd Kloster gelübden. Das Concilium verbent die Diaconos zum Priesters ampt znerheben / Wenn sie sich nicht irer eigen Eheweiber enthalten / Item es thut die Eltern in Ban / welche ire Töchter (so mit Kloster gelübden verbunden / vnd menner nemen) für ire Kinder halten / oder mit Vater oder

ter oder Mutter hertz sich ire anemen / Item
es verbent solchen Breuten die communion/
wo sie nicht wider ire Ehemänner verlassen.

Im jar nach Christi geburt / CCCC.
xxxviij. ist gehalten Concilium Cartaginense
se V. das verbent den Bischöffen / Priestern
vnd Diacon / iren eigen Eheweibern bey zu
wonen / Also ist diese heucheley / vnd vngöt-
lich verbot der Ehe einzeln weiter eingeris-
sen / vnd jmer gewachsen. Zunor war den
Diaconis nach gelassen / ire Eheweiber zu
haben / wie das Concilium Anchiranum zen-
get (darvon oben) Er nach ist das gantz-
lich verbot der Ehe gefolget / Vnd diese
missbreuche wider die klare Apostel Schri-
fft / ist jmer weiter eingerissen / vnd diese
Decret / das die Ehe den Geistlichen sol ver-
boten seyn / werden jmer wider in allen Con-
cilijis angezogen / vnd werden jmer hertere-
peen vnd straffe darauff gesetzt / wie denn
der Concilien eins zu Tolet gehalten besch-
lossen / das man der Diacon Weiber güter
vnd erbe verkeyffen solt / die wider zu iren
Ehemännern kemen / nach angenommenem
Ampt ze.

Concilium
Cartaginense.

Cartaginense
Concilium hat
der Priestert-
Ehe verboten.

Vnd das Concilium Cartaginense /
hat noch einen beschlus gemacht / welcher
wol zu mercken / wider anruffung der Hei-
ligen / vnd die Walfart / von den Kirchen/
Altarn vnd Cläusen der Heiligen / da jr ei-
gen

D iij

gen

Capellen vnd
Altar der Hei-
gen.

gen Leibe nicht begraben zc. Denn das Concilium besitzet vnd gebet / das die Bischöffe / die Altar vnd Capellen sollen niderreissen lassen / Vnd ob sie das one entpörung nicht füglich thun köndten / so sollen sie in den Predigten das volck vermanen / das sie solche Capellen vñ Kirchen nicht besuchen / Daran ist wol zu sehen / das etliche Christliche Bischöffe gemerckt haben / wie der Mißbrauch der walfarten mit schaden einreissen würde / vnd das sie solch anruffen der Weiligen haben verbieten wölten.

Appelliren
mit höchsten
Bischoff.

Anno CCCC. lvij. ist ein Concilium Cartagine gehalten / da hat man den Artickel / von der hoheit vnd herschafft gehandelt / zu welchem / als obersten Bischöffe / man von dem andern appellirn solte zc. Der Bischoff zu Rom / hat albereit die zeit gesucht / das solt nachgelassen werden von allen orten / wo man wolt / gen Rom / odder an Römischen Bischoff zu appellirn / vnd das er solches desto leichter erlanget / hat er falsche schrifften / vnd ein erticht Decret (so darüber im Concilio Niceno solt gemacht sein) angezogen / vnd die selbigen falschen brieffe / hat er vnuerschempt fürgelegt / Aber die andere Bischöffe haben diesen vleys vnd mühe darauff gewandt / gen Constanzinopel eigene Botschafft geschickt / die Registration vnd abschrift der hendel / des Niceni

Niceni Concilij holen lassen / da hat man gefunden / das es ertichtet / Vnd dem Bischoffe zu Rom / sein bitt vnd ansuchen abgeschlagen / In diesem Concilio ist gewesen Augustinus. Mit solchen rencken vnd hinderlistigen griffen / haben die Ppst zu Romnen ein weg gemacht / zu der hoheit vñ Primat / Das Exempel warnet billich / das wir die alten Kirchen / nicht sollen so gar in Dime-
mel heben / als sey kein gebrechen darinne gewesen.

Concilium Cartaginense III. hat ein Decret gemacht / vom Gebet vnd Opffer für die Todten / mit diesen worten / Die jenen / so busse thun / haben sie vleissig die Canones der penitentz oder busse gehalten / wo sie etwa durch ein fal sterben / ehe sie zu der Communion wider komen / so sol man ire gedechtnis mit Gebet vnd Opffer halten / Zu der zeit waren noch nicht auffkomen die priuat / oder Winckelmessen / sind so enge-
lich mit der zeit / allerley Missbranch eingerissen / denn der selbige Canon verbeut die Todten anzunemen / oder für Christen zu halten / wenn sie nicht vleissig die Canones der busse gehalten haben / Item / er bringet auff das gebet vnd opffer für die Todten.

Bitten für
die todten / pro
defunctis.

Das Concilium Mileuitanum / hat ein hochwichtigen Artickel gehandelt / In dem Concilio

Concilium
Mileuitanum.

Concilio ist gewesen Augustinus / vnd hat
 fleißig mit gutem grund verteidiget / die
 rechte / reine Lere / von der Erbsünde / von
 der Gnade / vnd wie wir für Gott versö-
 nung erlangen / So sind auch darunter etli-
 che Artickel / das Kirchen Regiment belan-
 gend / vnter welchem vnter andern dießes
 stücke / wol zu mercken ist. Das Concilium
 verbiet / an die Bischöffe zu appellirn / wel-
 che vber Meer gelegen / Den beschlus des
 Concili / würde itzt auch der Papst selbst
 nicht annemen / odder jm gefallen lassen.
 Item / das Concilium verbiet / das nie-
 mand vom Keiser solle Commissarien / oder
 in hendeln / delegat Richter bitten / die nicht
 Bischoffliches standes sind / Was sagen hier
 zu auch die Widersacher selbst / zu jener zeit
 gieng es hin / aber in dieser zeit / wolte es
 villeicht aus vielen vrsachen / den Papisti-
 schen Fürsten schwer sein. Item / das Con-
 cilium hat beschlossen / vom Ehe scheiden/
 das auch die vnschuldige Person / so zum
 zertrennen keine vrsach geben / nicht wider
 freien sol / vnd meldet weiter / Der Keiser
 sol darauff ein gebot vnd gesetz machen /
 das ist auch hart / denn zu Rom hat Fabio-
 la / in solchem fall / einen andern Man geno-
 men / wie man sihet in schriftten S. Hiero-
 nimi.

Das selbige Concilium / bestetiget
 auch die heucheley vnd misbrenche / von
 Klosterge-

Kloster gelübden / vnd leffet nach die Klo-
ster Jungfrauen zu krönen oder einzusē-
nen / ehe sie xxv. jar alt werden / wider die
alten Canones / Wiewol nu dis Concilium /
von der Lere zimliche beschlüsse gemacht /
so sind doch er nach stoppeln darauff geba-
wet / vnd mißbrenche / Darumb sol man
nicht alle beschlüsse der Concilia (wenn sie
gleich alt sind) so gantz heilig achten / vnd
bleibet dennoch war / das die alten Concilia
grossen nutz bey der Christenheit geschafft /
Denn sie haben etliche fürnemeſte Artickel
erstritten / vnd trewlich wider den Satan
gefochten / Vnd da von ist nützlich vnd ho-
he not / der Concilien vnd fürnemeſten alten
Lerer zeugnis zu haben .

Von den alten Kirchen Lerern.

Die selbigen alten Kirchen Lerer / Eys-
prianus / Augustinus ꝛc sind auch wol ver-
dienet / denn sie sind Zeugen der Eltesten /
ersten Kirchen vnd reinen Lere zu der Apo-
stel zeit / denn sie stercken / beweren vnd be-
ſtetigen die rechte / reine / Christliche Lere /
mit irer Schrifft vnd zeugnis von der Trini-
tet / von den zweien Naturen in Christo / von
der Kinder Tauffe / vom rechten brauch des
Abendmals des HErrn / von der ordinati-
on der

der Priester / von der Priester Ehe / von
der Christen freiheit / von der Buß / der so
gefallen / Von denen Artickeln allen / wird
in Schrifften der alten / nützliche / merckli-
che Exempel der Apostel angezeigt / welche
vns stercken / gewis machen vnd trost ge-
ben / Aber die selbigen alten Vetter vnd Lerer
sind oft in einem Artickel zu handeln vleissi-
ger gewesen / denn im andern / Vnd nach
dem sie auch Menschen gewesen / lassen sie
inen oft entfaren vnbedechtige wort / vns
geschickte / falsche beschlüsse / welche sie on
zweifel / so sie erinnert worden / gerne wid-
derrißten / offte auch / haben sie die
rechte meinung gehabt / vnd doch nicht klar
genug mit deutlichen / gewissen / reinen wor-
ten da von reden können.

Auch haben die alten Vetter vnd Lerer /
(wie oben gesagt) offte in ansehung der
vblichen alten gewonheit / vber etlichen stü-
cken desto herter gehalten / Haben auch oft
gantz falsche opinion vnd Lere fürbracht /
Darumb sol man nicht on alle vnterscheid
alle Schrifft / der alten Lerer vnd Vetter an-
nehmen / den die alten Kirchenlerer / sind offte
vnter sich / einer dem andern widerwertig /
so kompt es auch oft / das ein iglicher / der
selben lerer / im selbs widerwertig schreibet /
Darumb sol die heilige Schrifft vñ die Lere
der Apostel / das ist / Gottes wort allezeit
weisster / vnd oberster richter sein. Von

Von Origene.

Origenes / da er der Aposteln vnd Alten
Kirchen Exempel vnd zeugnis anzeuhet / ist
sein Lere hoch nützlich / vnd ein nötig / gut
zeugnis / von den hohen Deupartickeln /
von der Trinitet / vnd den zweien Naturen /
Göttliche vnd Menschliche in Christo / von
der Kinder Tauffe / von der Erbsünde / vom
Sacrament vnd Abendmal Christi / noch
ist in seinen schrifften viel heilslicher / fals-
cher Lere vnter gemenget / welche auch zu
seiner zeit / von rechten Christen verworffen
ist / Als / er gibet aus der Philosophia für /
das viel Welt sind. Item er leret / das der
Teuffel vnd der verdampften pein / werde ein
ende haben / diese Lere ist auch zu Origenis
zeiten verworffen.

Origenes.

Jerhumb
Origenis.

In der Epistel zu den Römern / handelt
er diesen spruch / Wir werden durch den
Glauben gerecht vor Gott / vnd nicht durch
die Werck / Vnd verstehet den spruch Pauli /
durch ein Synechdoche / das ist / wir wer-
den gerecht durch einen vollkomen glauben /
der alle ander tugende in sich begreiffet / Vnd
verfleret dieses / das man gleich das selbige
von andern tugenden auch sagen könne /
Durch barmhertzigkeit gegen den Armen /
sind wir gerecht / das ist / durch vollkomene
J ij barmh

barmhertzigkeit/die da alle andere tugend in
sich begreiffet/ das alles ist nu nichts anders
geredt / denn das die Menschen vmb ire
werck vnd tugend willen gerecht sind / vnd
vergebung der sünde erlangen/ Vnd so Ori-
genes nicht recht auffmercket/ was Pauli
Heuptsache ist/ was er nennet (Glauben)
Item/ was dieses (Nein) wil haben/nicht
aus wercken / so wirffet er es durch einan-
der / vnd stimmet mit im selbs nicht vber eins.

Unter zeiten setzt Origenes manchen fals-
chen Christlichen spruch / bald verderbet er
es wider / Wie zu den Römern am iij. cap.
der anfang saget er / der Gerechtigkeit / ist
von Gott, nemlich der Glaube / welcher in
Gott gleubet / der gerecht macht / vnd der
Glaube/ wenn der Mensch gerecht worden
ist/hafftet wie ein wurtzel/in grund vnd bo-
den der Seele empfehet regen der gnaden/
das also / Wenn er durch Gottes Gesetz
wird geübet / von im zielchen ersür spries-
sen/ welche fruchte der wercke tragen/ Da-
rumb wechslet nicht aus den wercken / die
wurtzel Gerechtigkeit / sondern aus der
wurtzel der Gerechtigkeit / wachsen die früs-
chte der wercke/nemlich aus der wurtzel/do
Gott die Gerechtigkeit vns zu rechenet/ on
die wercke.

Item/ am iij. cap. zu den Römern / Wo
ist denn

ist denn nu dein rham. Do ist Origenes
Pauli reine Lere vnd gründliche meinung
neher / vnd leffet zu / das wir allein durch den
Glauben gerecht werden / vnd zeuhet an /
den Schecher am Creutz / vnd das Weib
im Euangelio Luce / Weib / dein Glaube
hat dir geholffen / Aber er nach / da er sich
verflert / lencket er da hin / Das der mensch
erstlich erlange vergebung der sünde / allein
durch den Glauben. Er nach aber / ist er
gerecht durch die werck vnd andere tugenden /
Der Glaube sagt er / wird zu einer gerechtig-
keit gerechnet / dem / der sich bekeret / Aber
er nach wird jm solche gerechtigkeit odembes
kerung zur gerechtigkeit geschetzt / Warlich
das ist von Origene seer vndentlich vnd vers
worren geredt. Erstlich gibet er nach / das
der Mensch allein durch den Glauben ver-
gebung der sünde erlange / Wo aber nu
Origenis gedanken gewesen ist / das er
nach die jenigen / so sich bekeren / on sünde
sind / Gottes Gesetz erfüllen / heilig vnd ges
recht vor Gott sind / vmb der andern tugend
den willen / so ist er schon von S Pauli Lere
gewichen / vnd der andern gantzen heiligen
Schrift. Denn David sagt im Psalm /
Für dir wird kein Mensch / der da lebet ges
recht gefunden / vnd Johannes sagt in sei-
ner Epistel / Sprechen wir / das wir keine
sünde haben / so betriegen wir vns selbs re.

I iij

Im

Im viij. cap. sagt Origenes klar / das die Heiligen / David vnd der gleichen / wenn sie sich für sündler bekennen / in frembder Person reden / als im Propheten Daniele / nicht nach vnser gerechtigkeit / sondern nach deiner barmhertzigkeit erhöre vns / Solche sprüche der Schrift / deutet Origenes seines gefallens / vnd leret auff eigene gerechtigkeit vertrauen / vnd leitet auff verzweiflung. Im iij. cap. zum Römern / Gottes gerechtigkeit ist offenbart on Gesetz / leget er also aus / das ist / on das Gesetz der natur sind gegeben / newe Gesetz des Euangelij / als dieses / Es sol deine Rechte hand nicht wissen / was die Lincke thut / solch Gesetz (sagt er) ist zuor unbekand gewesen.

Item diesen spruch / das Gesetz ist geistlich / verstehet Origenes allein von der Allegoria / das ist / die Ceremonien des Gesetzes Mose / haben eine geistliche auslegung / vnd offte verstehet Origenes das wort (Geist) in der heiligen Schrift vnrecht / nicht vom lebendigen Liecht vnd werck des geists im hertzen / sondern von Allegorien vnd geistlicher auslegung.

Im viij. do der Apostel sagt / Denn das dem Gesetz vnmöglich war / sintemal es durch das fleisch geschwecht ward / Da verstehet er das wort (Fleisch) von Ceremonien des Gesetzes (das fleisch zc.) das ist /

Ist / die Ceremonien alle zu halten / war vnmöglich / vnd auch vnnütz ꝛc. Paulus aber wil durch das wort (fleisch) verstanden haben / die Natur des Menschen / das Gesetz ward durch das fleisch geschwecht / das ist / die menschliche natur aus eigen krefften / vermocht das Gesetz nicht zu erfüllen / noch zu halten / Diese vnd der gleichen Origenes wort / zeigen an / das Origenes offte des wegcs gesehet vnd nicht vernomen / wo Paulus hin wil / oder was seine meinung sey.

Ich könnte wol hie noch geringer stücke ertzelen / darinne Origenes gesehet / als da er sagt / Des Aposteln Petri vorzug für andern Aposteln / sey daraus zu beweisen / das zu Petro Christus in plurali geredt / Was du wirst auflösen auff Erden / wird aufgelöst sein in den Himeln / in coelis / Zu den andern Aposteln aber / sey in singulari geredt / das sol aufgelöst sein in dem Himel / in coelo / Aber das gering ding / lasse ich faren.

Allen gelerten aber vnd den jenigen / die es mit verstand lesen / ist es gut vnd nützlich / die alten Lerer zu lesen / Erstlich / vmb der Kirchen historien willen / Item / das man ire Lere vnd Schrift / lesen dieser zeit / halte / vnd scherffet solches / vnd vbet die gelerten Leser. Also ist auch nütze Origenens zu lesen denen / die albereit von der reinen Religion

Religion lere einen verstand haben / vnd die
Summa Christlicher Lere / recht gefasset
haben.

Von Dionysio.

Es ist ein buch Dionisij / wird genandt
(Ecclesiastica Jerarchia) ist nützlich vmb
der Historien willen / die andern haben viel
vergebliche gedanken in sich vnd treume /
Es werden aber von Dionisyo die Ceremonien
der Sacrament angezeigt / vnd alle
Kirchenbreuche / vnd man mercket wol /
das die zeit noch messiger vnd weniger Ceremonien
gewesen / Vnd do ist sonderlich
auff die Ceremonien der Messe achtung zu
geben / da wird man finden / das alle new-
lichsten Lerer in der Papst Kirchen / gar
ferne von der alten forme sind abgewichen.

Man pfleget wie do gemelt wird / kurtz
etliche Psalm zu singen / vnd lection aus dem
Text des Euangelij zu lesen / darnach volget
gebet für die Kirche / vnd für die hohen vnd
ander Regiment in der Welt / Darna h
trat der Priester zu dem Altar / vnd sprach
die wort / des abendmals Christi / Darnach
teilt er aus dem volcke das Sacrament /
vnd folget darauff dancksagung mit einem
beschluss. Das ist die forme der Messe vor
alters

alters gewesen / daraus erscheinet / das die
rechte Apostolische Messe allein ein heilige
Communion gewesen / vnd das zu der zeit/
kein privat oder Winckelmesse gewesen ist.
Vnd ist auch das vleissig warzunehmen / das
in Dionysio bey der form der Messe / keines
opffers gedacht wird / Er zeigt auch von
keinen Ceremonien oder geberden an / das
durch der Priester etwas opffere / darauff ist
in Dionisio vleissig achtung zugeben / das
wir auch die alten mögen rhümen / wider die
jenigen / so öffentlichen Mißbrauch der
Messen verteidigen.

Es saget Dionysius von der Tauffe /
von dem Crefem / von der Communion (wie
ich gesagt) von der Ordination derer / die
Gelübde theten / vnd zeigt auch an / was
man für Ceremonien gehalten / bey den tod-
ten vnd leichen / Denn da ist solcher ge-
brauch gewesen / das man die Leichen hat in
die Kirchen gestellet / in versamlung des
volcks / vnd hat etliche lection aus der heili-
gen Schrift gelesen / von der aufferstes-
hung / Darnach hat man das Volck ver-
manet / Gott hertzlich in gebet zu dancken /
das die verstorben Person abgescheiden we-
re / Christlich im erkentnis des Euangelij
vnd Christi / darneben geschach ein verma-
nung / das ein iglicher auch solt Gott bit-
ten / das jm auch möcht ein selig / Christlich
ende bescheret werden / aus diesem elende /

R vnd

von sterblichem leben zu scheiden vnd heim
zuführen. Dis ist ein gantz Christlich /
vnd fast hoch löblich Ceremonien / vnd
nützlicher brauch gewesen / Denn es ist kein
edler / tewrer scharz aus diesem leben zubrin-
gen / denn das wir in der letzten not / vnd
Todeskampff vnd stunde bey dem erkenntnis
Christi feste bleiben / Vnd das in der angst /
Christus vnser Trost / Weil vnd Leben sey
vnd ewig bleibe. Diese gantz Christliche /
nützliche Ceremonien / haben die neuen
Kirchen gantz abbracht / geringer vnd viel
ergere Ceremonien / einen gantzen hauffen
behalten.

Vnd Dionysius setztet darzu / das nach
solcher vermanunge / der Priester ist heimge-
gangen / vnd hat die todten Leiche mit öle
gesalbet / das Gott dem Menschen seine
schwachheit vnd gebrechen wolte gnediglich
vertzeihen / die vberblieben weren / nach sei-
ner Bussse vnd bekerung / Darnach laget
man die Leiche in die Erden. Das war nu
ein Ceremonia allein bey dem begrebnis / vñ
bey den Leichen / da gedacht man noch ni-
cht in der Messe der Todten / viel weniger
opfferte man den leib Christi für die todten.
Solchen Grewel vnd mißbrauch der Messe
haben ernach die Ppste mit der zeit einge-
fürt / vnd viel dazu gethan / ist zu letze ein sol-
cher Cloack aller Grewel daraus worden.

Disa. her

Wisanher habe ich von diesem Lerer/
Dionysio gesagt / vnd wiewol der selbige
nicht so gar vbermachte viel Ceremonien
hat. So sind sie doch ein anfang der Mön-
cherey gewesen. Vnd das ist in Dionysio
am meisten anzusehen / das er nicht vnter-
scheidet / vnter den Sacramenten / welche
Gott selbs eingesetzt hat / vnd menschlichen
satzungen. Vom Crefem redet er so herrlich
als von der Tauffe / vnd machet also die
speen (wie man sagt) dem rechten holtz
gleich .

Auch saget er / das die Ordination der
Mönche etwas höher sey / denn der Diacon/
oder ander Kirchendiener . Welches gar nicht
recht ist / Vnd ob wol die Priester vnd Dia-
con werden ordinirt / zum höchsten Gottes
dienst in der Kirchen das Euangelium zu pre-
digen. Vñ so der Mönche ordinatio geschieht
vmb eines falschen Gottesdiensts willen/
von den Menschen erfunden / wie Christus
sagt / Matthei am xv. cap. Sie dienen mir
vmb sonst / mit Menschen satzungen / Noch
wird die Möncherey ein stand der vollkomē-
heit genennet. Darumb dienet das alles nir-
gend zu / denn allein die Historien zu wissen/
was die zeit für Ceremonien in der Kirchen
gewesen / vnd man sol aus solchen schrifftten
der alten Lerer keine nötige Lere noch Gesetz
oder Exempel machen.

A ij

Von

Von Tertuliano.

Tertulianus. Tertulianus hat aus gutem grunde verdammet Martionem / vnd die andern der gleichen Ketzer / Es sind gar schöne sprüche vnd beschlüsse in seinen büchern de Trinitate / do er nicht allein seine meinung saget / sondern die alte Lere / die er von den Aposteln empfangen. Wider Praxean setzt er / gar ein schön zeugnis von dem ewigen Wort / das ist / von Gottes Son / das Gottes Son sey ein Person / ehe er menschliche Natur angenommen.

Aber auch die alten selbs verwerffen etliche seiner Artickel / als do er secundas nuptias verdampt. Item / do er also gantz Kindisch / lecherlich argumentirt vnd schleusset / Es ist in der Schrift verboten / sagt er / des verstorben bruders Weib zu nemen / der aber eine Witwen nimet / so ein Christ hinder sich leßet / der nimet seines bruders / des andern Christen Weib / darumb thut er vns recht vnd wider Gott.

Er redet auch von einem Reich auff Erden / do eitel Heiligen inne sein werden / wie denn etliche hielten / solches würde tausent jar weren / auff Erden in diesem leiplichen leben / ehe die Welt verbrennet / vnd das vor
dem

dem jüngsten gericht/etliche ehe denn die andern / etliche langsamer werden aufferstehē/
Diesen Jüdischen traum vnd fabel sol man in der Kirchen gar nicht leiden / denn es hat keinen grund in der Schrift.

Im buch de Corona militis/ redet er viel von Ceremonien vnd menschen satzungen/ vnd machet mit hohen / theurn / hefftigen Worten / ein gross geschrey / das (gewonheit) für ein Gesetz zu halten sey. Es ist zu allen zeiten von anfang der Kirchen so gangen / das offft durch ein solch wort der alten (wie es denn gehet) greuliche / grosse irthumb bestetiget sind / denn zu keiner zeit kan man so vleissig wachen / auch nicht zu der Apostel zeit/ es schleichen serliche / böse gewonheiten mit vnter.

Es erzelet aber Tertulianus etliche / fast kindische Ceremonien/nemlich/das man die ersten sieben tage nach der Tauffe/ nicht solte ins bade gehen. Item / das man sol denjenigen/ die getaufft sind Honig vnd Milch geben. Item/ da saget er auch Opffer für die todten/ thuen wir bey den Leichen / vnd für den geburts tage jertlich auff den jartag/ Diesen spruch Tertuliani denten nu/ vnd denen die Widersacher/ das opffer der Messe/ für die todten zuerhalten. Warumb bringen sie nicht auch die geburts tag wider
A iij auff

auff / vnd Natales / so sie so gros auff die
wort pochen.

Aber Tertullianus redet da nicht vom
Abendmal Christi / odder Mess: / Sondern
auff die Geburtstage item bey den Leichen/
eruzen ander etliche speis vnd brot in die Kir-
chen / für die Armen auszuteilen / vnd das
nenneten sie Opffer / vnd Kriechisch agas-
pas. Vnd solche weise war von den Heiden
her komen / denn die gaben auch gantze zu-
bereite malzeit in den Kirchen / auff iren jar
vñ geburts tag / vnd bey iren eltesten kindern
leichen / vnd im Concilio Niceno / sind solche
Kirchenbancket vnd schlemmerey verbo-
ten ꝛc.

Darumb wie von den andern Vetern ge-
sagt / ist in dem Tertulliano als ein Kirchen
Historia zu lesen / das man wisse / was die
alte Kirche geleret vnd gehalten habe / aber
seine disputationes vnd wo er die Schrift
ausgelegt / sol man nicht für ein vnue rück-
liche Lere oder Gesetz annehmen. Weiter /
das sie mit Gottes wort vnd der heiligen
Schrift vber ein stimmet.

Von Cyprian.

Cyprianus hat gelebet / Anno Domini /
C C. L X. jar / vnd hat fast nützliche ding
geschrieben / de Trinitate / von der Kinder
Tauffe / vom brauch des Abendmals Chri-
sti vnd

fti vnd Sacraments / von der form Chriſtli-
che Biſchoff zuerwelen / Vnd ſagt / das ſie
erwelet ſind durch die gantze Gemein / der
eingepfarten / vnd die neheſt geſeſſen Biſch-
offe / haben die ſelbige erwelung beſtelt
get .

Aber die alten auch ſelbs / haben Cy-
priani Lere angeſochten / da er leret / das
man die jenigen / ſo von Kettern getanſſet
ſind / ſol widerteuffen / Vnd offte wanner
im reden oder ſchreiben erwarnet / hat er
manches / vnbedechtiges wort im laſſen
entfaren / vnd lobet offte on grund der
Schrift / etliche ding alzu hoch / Als von
den poents Canonicis / ſchreibet er alzu hart /
Deñ er ſagt / die Abſolution ſey vnkrefftig /
wenn nicht erſtlich der Büsser die ſtraffe ge-
tragen habe . Was groſſe ſahr vnd beſch-
werung diß wort auff ſich hat / verſiehet
ein jglicher Gottfurchtiger ſeer wol .

Auch machet er ein groſs geſchrey / von
der Keuſcheit vnd vom Celibat / wiewol er
gelinder von dem gelübde der Keuſcheit re-
det / denn die andern . Die jenigen / ſo gelüb-
de gethan haben / heiſſet er ehelich werden /
wenn ſie ire gelübde nicht halten / oder hal-
ten können .

Im buche von den Almoſen ſaget er /
Das die ſünde / ſo vor der Tauffe begangen
ſind / werden vergeben durch das leiden
Chriſti /

Christi/ nach der Tauffe aber/ müsse vergebung der sünde gesucht werden durch Almosen/ Item/ das erholt er wider im Buch delapsis/ da sagt er/ In der Tauffe/ da sey die wolthat Christi/ auff ein mal geendet/ aber nach der Tauffe/ mus man vergebung der sünde suchen durch Almosen/ Dis sind eitel vnbedechtige / schedliche Artickel / welcher er selbs (wo er erinnert were worden) one zweiffel geendert / vnd gerne widerruffen hette / Darumb sollen nicht alle sprüche Cypriani der heiligen Schrift / gleich gehalten werden.

Von dem Abendmal Christi pfleget er zugebrauchen/ dieser wort (oblatio / sacrificium) das ist opffer/ opfferung / Wie auch die andern alten Lerer / welche on vnterscheid / dis wort (wir opffern dir **DEIN** Gott) setzen denn bey das gebet / als wir opffern dir **DEIN** vnser gebet / denn bey das brot/ wein zc. Denn also pflegen auch sie zu reden / Wir opffern dir **DEIN** den Leib vnd blut Christi zc. Vnd da nemen jnen denn die Widersacher jren grund zuuerteltigen vnd zuerhalten den Mißbrauch der priuaten Messe/ oder Winckelmesse.

Es liget gar viel daran / in was branch vnd verstand man eines worts gewonet ist/ denn der teglichen / geübten gewonheit/ reden

reden offte die Leute nach / vnd reden vngewis oder improprie / Als zu vnser zeit / ist in ein starck / gemein gewonheit komen / das wir es Messa nennen / vnd weis doch niemand gewis / wo das wort Messe / Miffa her kompt / Also die alten behalten diese wort / oblatio / sacrificium / vnd haben nicht viel nach der Etymologia gefragt / odder was nach seiner rechten natürlichen art / das wort bedente / Darumb so S. Augustinus gesehen / das solch wort bey den alten Lerrern vnshicklich gebraucht worden / Dat er das wort (Opffer) bey den andern Lerrern also ausgelegt (opffer) das ist / gedechtnis des opffers / vnd oblation / das ist / gedechtnis der oblation .

Ich wil aber hie nicht genaw odder scharff suchen / die form der rede in der alten Lerer schriften zu entschuldigen / welche bey jnen gewönlich gewesen / denn die zeit ist also ein gemeiner brauch zu reden gewesen / Vnd also hat geredt der gemeine Man / welcher offte improprie / das ist / vngewis / weitlenfftige wort gebraucht.

Ireneus der sagt klar / das diss oblatio oder opffer sey ein dancksagung / vnd also haben es auch die andern genennet / wie denn das Kriechische wort / Eucharistia / anzeigt / Darumb haben sie opffer genent /
L die

die Ceremonien dadurch man danckſagung
thut/ vnd da folget kein mißuerſtand aus/
da verſtehen wir es denn alſo/ das wir in der
Communion erinnert werden / der groſſen/
mechtigen wolthat/ die wir von Chriſto em-
pfangen/ vnd das wir vnſern glauben da-
durch erwecken / vnd volget daraus nicht/
das die Meſſe ein werck ſey / welches man
für andere thun ſolle / odder für die todten
vnd lebendigen halten zc. Denn die heſeli-
che mißabrenche vnd Grewel ſind den alten
Lerern auch nicht ein mal in irem hertzen/
eingefallen / Darumb / wo wir in alten le-
ſen / das wort Sacrificium odder Oblatio/
ſollen wir verſtehen, das zeichen des opffers/
oder das es ein danckſagung ſey / Vnd man
ſol nicht darzu ertichten vnd daran hefften/
das es ein werck odder opffer ſey / welches
man für andere / für die lebendigen vnd tod-
ten thun könne.

Item/ offte findet man bey den alten/
das ſie den gantzen Gottes dienſt/ der da ge-
ſchihet/ oblationem oder opffer nennen/ als
nemlich Gebet/ vnd das Abendmal Chriſti
oder Sacrament alles zu ſamen/ Vnd da nen-
nen ſie den gantzen Gottes dienſt / opffer/
vmb des gebets willen das geopffert wird.

Man lieſet auch in Cypriano etliche wort
von den Todten / welche die newlichſten
Lerer

Erer er nach / vnd des Papsts hauffe / vnd
recht deuten / Wir opffern vnd sie (saget er)
diese opffer / aber da redet Cyprianns von /
den Wertelern / denn der selbigen gedachten
sie im gebet / vnd dancketen Gott / das er sie
gestercket / bestendig erhalten / vnd inen ge-
holffen hette / Wie auch der Griechische Ca-
non meldet / Wir opffern dir D E R R für
die Patriarchen / Propheten / Aposteln / das
ist / wir dancken dir / das du die Kirchen von
anbegn ertoelet / erlöset vñ geheilgt hast ꝛc.
das ist anfanglich der rechte verstand solch
er wort gewesen / vnd ward do nicht gebeten /
das Gott den Todten pein vnd schulde er-
lassen wolt ꝛc.

Er nach sind falsche Opinion eingefürt /
zum teil ist die selbige alte form vnd wort ge-
endert / zum teil hat man die alten wort vnd
form behalten / vnd haben doch die nachkom-
men / viel anders dadurch verstanden / denn
es die alten gemeint .

Darumb sol man nicht so hefftig rüh-
men / der alten sprüche vnd wort / die newen
missbrenche zubestetigen / denn zum teil rei-
men sie sich gar nichts / zu der jetzigen Kir-
chen brechen / Zum teil sind sie wider die
Schrift / vñ sollen nicht höher geachtet wer-
den / denn die gewis zeugnis Gottes worts
vnd die Schrift / dennes sind bey den alten
E n vnd

vnd eltesten Kirchen Lerern/ auch gebrechen
vnd mangel gewesen / Diese also einfeltig/
habe ich on alle Sophistrey / auff die wort
antworten wollen / oblatio sacrificium.

Von Basilio.

Basilius schreibet nützlich ding de Tris-
nitate/ vnd von der Bussse wider Nonatum/
in der predigt de humilitate / setzet er gar ein
feinen wichtigen spruch vom glauben / der
klar für vns ist / Denn on alle Sophistrey
saget er / das wir durch die guten werck ni-
cht from noch gerecht werden / vnd redet
nicht allein von wercken der Jüdischen Ces-
remonien / sondern von allen wercken / vnd
schönen tugenden / redet auch nicht allein
von wercken / ehe wir durch den heiligen
Geist vernewert werden / sondern von denen
welche von Christen geschehen / derer hertz
durch Geist vnd gnade vernewert ist / vnd
saget durre / das wir allein durch die gnade/
in Christo verheissen / gerecht werden/ Vnd
diese sind seine wort.

Paulus der Apostel sagt / Wer sich rhu-
met / der sol sich des D^{er}rn rühmen / vnd
sagt weiter der Apostel/ das Christus ist vns
worden aus Gott / zu einer gerechtigkeit/
heiligung / vnd erlösung. Wie geschrieben
steht/ Wer sich rühmet der rühme sich des
D^{er}rn/ So ist das nu ein rechter/ vollkom-
licher



licher / gantzer rhum in Gott / wenn einer
auch vmb seiner gerechtigkeit willen sich
nicht erhebet / sondern erkennet / das im die
rechte frömkheit vnd ware gerechtigkeit man-
gele / vnd das er allein durch den glauben in
Christum gerecht werde / Paulus rühmet
sich auch / das er sein eigen gerechtigkeit ver-
achte / das er suche gerechtigkeit vnd heilige-
keit / welche aus Got ist / zu erlangen durch
den glauben an Christum .

Diese klare wort Basili / zeigen gnugs-
am an / das Basilius die Lere des glaubens
also verstanden hat / das wir schliessen sol-
len / das wir durch den glauben allein vmb
Christus willen gerecht / vnd nicht vmb vn-
ser werck oder tugend willen / from werden /
oder angenommen werden zu gnaden.

Das aber Basilius der ersten einer gewes-
sen / welche die Möncherey angefangen /
das Exempel an so einem hohem Man / hat
grossen / mercklichen schaden gethan. Wie-
wol er im anfang die Mönche nicht mit so
grober heucheley angefangen / sondern zu
der zeit / sind die Klöster noch Schulen ein-
teil wesen.

Es sind etliche bücher vorhanden / vns-
ter seinem Namen / da Mönche Regeln inne-
stehen / welcher etliche one zweifel / nicht
Basili / sind / sondern lang er nach geschrie-
ben /

L iij

ben / wie es mit vielen Lerern gangen ist /
denn die selbigen bücher sind vol irthumb vnd
vol anderer falschen opinion vnd Gottes
dienste / welche on Gottes befehl vnd wort
erfunden sind! vnd sind vnter den selbigen/
viel Mönchische / Eindische / nerrische fünd-
lin / als ist ein grosser hauffe straffe vnd gung-
thung / welche er Epitlmia / nennet / Vnter
andern ist diese nerrische tradition . Wo
ein Jungfraw wird im Chor lachen / sol sie
zween tage für des Chors thüre sitzen / Vnd
der gleichen narrheit ist viel in solchen büch-
ern / Wer nu vmb Basilij vnd der alten Le-
rer namen willen / das alles wolt wider an-
richten / der were zwifach töricht.

Von Gregorio Nazianzeno.

Nazianzenus hat geschrieben / vnd ge-
handelt den Arückel de Trinitate / die andern
stücke geringlich gerürt / Er hat auch besch-
rieben / das Leben vnd Historien Cyprian /
Vnd vnter andern zeigt er an / das ein schöne
Jungfraw gewesen / welche Cyprianus
(ehe er bekert) lieb gehabt / die selbige habe
die Jungfraw Mariam angeruffen / vnd sey
also erlöset worden / von der zauberey / da-
mit sie Cyprianus bezeubert.

Vnd das Exempel wird angezogen / zu
bestetigen /

bestetigen / anruffen der heiligen / Vnd wie-
wol es sihet / als sey es ein ertichte fabel /
Vnd wen es gleich ein warhafftige Historie
were / so sol sie doch nicht angezogen wer-
den / das anruffen der heiligen zubesetigen /
denn die Heiligen vnd alten Väter haben
auch geirret / vnd ist kein zeit gewesen / Es
haben von anfang irthumb mit eingelauffen.

Man pfleget auch aus Basilio vnd Nas-
zianzeno zu allegirn / das sie am ende ire Pres-
diget von den Heiligen / pflegen mit diesen
worten / die alten heiligen Väter anzuruffen /
Athanasii bitt Gott für vns / Wiewol nu-
die Apostrophe aus der Metaphora kan ent-
schuldiget werden / so ist es doch möglich /
das sie zu der zeit / auff ire weise die Heiligen
angeruffen haben / Denn solch anruffen der
heiligen / ist so entzeln in der Kirchen einge-
schlichen / denn was thut die zeit nicht / vnd
eingewortzelt gewonheit / sie nimet die Leute
ein / vnd füret sie gleich wie das Meer / oder
ein gewaltiger strom / ein schiff mit sich ni-
met / Aber gleichwol sol man derhalben
das anruffen der Heiligen nicht loben / Vnd
so man sihet / das aus böser gewonheit je-
lenger je mehr es gar zu Abgöttischen Gots-
tes dienst ist auffgewachsen / vnd durch Gots-
tes wort / der mißbrauch auffgedeckt ist / sol-
er gar aus der Kirchen hinweg gethan wer-
den.

Vnd

Vnd Basilius redet auch nicht von Heiligen anruffen / Er saget allein / Man halt darumb gedechtnis der Heiligen / das wir irer tugend nachfolgen / Vnd nennet die Heiligen gehülffen vnserß Gebets / nicht das sie anzuruffen sind / sondern darumb / das alle seligen im Himel / für die Kirchen bitten.

Epiphanius schreibet / das etliche Weiber pflegeten die Mutter Gottes / Mariam anzuruffen / vnd ein höltzern Marien biide herum zu tragen / das verdamnet gantz Epiphanius / vnd nennets Abgötterey ein greuelich Abgöttisch werck / In Epiphanius werden sonderlich vleissig verlegt / die alten Ketzereyen / de Trinitate / vnd etliche wenig anderer Artickel / Vnd ich halte / das Epiphanius für die besten Kirchen Historien zu lesen sey.

Von Chrysostomo.

Zu den zeiten Chrysostomi sind albereit viel mißbreuche angenommen gewesen / welche er erzelet / vnd doch nicht verwirffet / Wie er denn die jenigen lobet / welche die Heiligen greber besuchen / auch gedenccket er / des gebets für die Todten. Item / die Möncherey / hebet er alzu hoch mit seinem loben / in dem tractat / von der Buß / zeigt er allerley

er allerley weis vergebung der sünde zuerlangen durch Almosen / durch weinen / durch ander werck / vnd gedencet gar nicht des glaubens an Christum / vnd ist darinne viel falsch / vngereimpt / verwirret vnd weitleufftig ding.

Die Kriechen haben seer gelobet / die auslegung Chrysostomi in Paulum / in welchem buch die heupt disputation / von der Lere des glaubens an Christum / da hin Chrysostomum führet / das er dennoch offte dis wort setzet vnd mehr denn ein mal widerholet / Durch den glauben erlangen wir vergebung der sünden / vnd nicht vmb det werck willen / vnd sagt klar / dis Christliche wort / das durch den glauben / Gott nicht allein geliebet wird / sondern die glauben schliessen auch bey sich. das sie von Gott geliebet werden / ob sie wol gebrechlich vnd in vielen schuldig sind.

In dem wort hat Chrysostomus gnug zuuerstehen gegeben / das in die rechte / reine Lere vom Glauben nicht vnbeandt gewesen / vnd das er gewußt / das der Glaube sey nicht allein ein erkentnis der Historien / sondern / die hertzliche zuuersicht zu Gott / da wir glauben / das vns die sünde vergeben werden vmb Christus willen / vnd den selbigen glauben vnterscheidet er klar vnd
D deutlich

deutlich von den guten wercken / als nicht
steelen / nicht tödten / nicht ehebrechen ꝛc.
vnd sagt / es sey ein höher Gottes dienst/
denn gute werck thun / oder der bösen sich
enthalten / Wiewol nn solche sein ausle-
gung einfeltiger ist / vnd weniger vnrein den
Origenis / so ist sie doch auch blind vnd tün-
ckel / vnd stimmt nicht mit jr selbs vber ein.

Im vij. cap. Wiewol weit aus der sech-
ten bahn lenffet / do er saget / das die bösen
lüste / wenn sie nicht erans brechen / vnd zu
den eusserlichen wercken komen / so sind sie
nicht sünde / So findet man doch daneben/
viel nützliche zengnis in allerley articeln / so
man seine commentarios mit vleissigen auff-
mercken liest.

Vnd wiewol die zeit albereit in der Kir-
chen die nebel vnd finsternis angangen / so
siehet man doch wol / das viel der alten Lerer
diesen gemeinen beschlus / der reinen Lere be-
halten haben / das durch den glauben vmb
Christus willen / nicht vmb der werck wil-
len / vns vergebung der sünden widerfare/
Darumb / ob vnterzeiten die alten Lerer / vn-
bedechtig schreiben oder reden / vnd etwa vn-
bequemere wort brauchen / so kan man doch
aus andern iren Worten (wer treulich die
warheit sucht) wol mercken / was von der
heuptlere ire gründlich hertz vnd meinung
gewest/.

gewest. Die Widersacher bringen iren ziff mit sich/ vnd lesen also die alten Lerer.

Vom Abendmal Christi vnd dem heiligen Sacrament ist öffentlich aus Chrysostomo / Das die zeit kein priuat oder Winkelmesse vorhanden gewesen / denn er beschreibet die Christliche Messe also/ das der Priester da stehet bey dem Altar / vnd ruffet das Volck zu komen zu der communion.

Item/ im buch de dignitate sacerdotum/ da vnterscheidet er den Kirchen gewalt/ vom weltlichen gewalt/ vnd sagt / die Kirchen Potestat habe nicht mit weltlichem gezwang zu regieren.

Von Sanct Ambrosio.

Es handelt S. Ambrosius viel wichtiger Artickel de Trinitate wider die Nouatianer/ Item von der Lere des glaubens/ vnd wiewol in etlichen commentarien Ambrosij vngleicher meinung sprüche gefunden/ welche etwa nicht von seiner hand geschrieben/ sondern etwa von seinen schulern oder zuhörrern mit der feder auffgezeichnet gefunden/ so mercket man doch auch klar genug / aus seinen eigen rechten Ambrosij schrifftten/ das er gleich das selbige vnd den selbigen heuptartickel von der gnade gelert / vnd von der rechtfertigung/ den wir leren.

M ij Vnd

e Und das zeiget an die Epistel ad Irenes
um/vō dem spruch Pauli/ Das Gesetz richt
zorn an/ Epistola vij daer also sagt/ Durch
das Gesetz wird niemand gerecht/ das ist/
Durch das Gesetz wird die Sünde erkennen/
aber die sünde nicht auffgelöset / Darumb
ist komen vnser Verr Ihesus Christus/
vnd hat die sünde / welche niemand kondte
meiden/ vns geschenckt/ vnd vns die hand
schrifft der schuld / durch vergießung seines
bluts auffgelöset / vnd das ist das Paulus
sagt/ Wo die sünde ist starck gewesen durch
das Gesetz / da ist die gnade vberschwemck
licher gewesen / durch Ihesum Christum/
Darumb sagt Johannes/ Sihe das Lamb
Gottes / welches der welt sünde tregt.

Darumb sol sich niemand rhümen in
wercken / sondern wer gerecht ist / oder ge
recht wird / der hat ein geschenck / denn er
ist durch Christum gerecht worden / Das
ist nu der Glaube/ der vns erlöset durch das
blut Ihesu Christi / selig machet / dem die
sünde vergeben wird / vnd gnade geschens
cket.

Und der gleichen mehr seine tröstliche
sprüche werden in Ambrosio funden / als
de vocatione Gentium/ Item zu der Jung
fraw/ Demetria / doer warlich hochwich
tige wort setzet / vnd vmb keiner andern vr
sache willen (sagt er) wird das Gebot gege
ben / denn das gnade vnd hülffe gesucht
werde

werde bey dem / welcher das Gebot gegeben hat zc. Darüber sind etliche Schrifften vorhanden / vnterm titulo Ambrosij / welche titel haben / Preparationes ad Missam / das ist / bereitung zur messen vnd etliche andere vngeschaffen / vngeschickt ding / welche one zweifel vnter Ambrosij geprege / falsche münztze ist .

Von Sanct Hieronymo.

S. Hieronymus / Dat mit seinen dolmetschungen / ein nödigen / nützlischen vnd löblichen dienst / gemeiner Christenheit vnd Kirchen gethan / Vnd wiewol die commentarij vber die Propheten gering / vnd zu dünne sind / so sind die Historien doch vleissig erzelet / vnd von den alten genomen / seer nützlich / Von den heuptarticken / oder Lere hat er seer wenig geschrieben.

Im buch wider Iouinianum / do gibet er grosse ursache vnd bestetiget allerley mißbruche vnd heucheley menschlicher satzungen / Er verspricht den Ehestand so hart / das er den gar nahe lesteret vnd schmehet / welches sich / einem Christen nicht zimet / Er führet etliche sprüche ein / vnd dehnet sie mit den haren erzü / wider den Ehestand / zu Römern am viij. cap. Werdet jr nach
M iij dem

dem fleisch wandeln / so werdet jr sterben /
vnd der gleichen / vnd setzet einen heftlichen
vngereimpten spruch / nemlich / das die je-
nigen / welche nach dem andern Man oder
Weib / zum dritten mal freien / nichts besser
denn ein Dure oder Bube sey. Item / man
sol da nicht ansehen / was Gott nachlasse /
sondern / was er wölle / gleich als habe
Gott keinen willen zum Ehestand / Vnd
entlich im selbigen buch wider Iouinianum
raffet er zusamen / nach Heidnischer weise /
allerley bitter lester vnd scheltwort / vnd sa-
get / Wie ein bößs Thier ein Weib sey / wie
der Ehestand so ein schwere last vnd vnlust
sey &c.

Vom Ehestand aber vnd dem Gottes
wercke / sol ein Christ gar viel anders hal-
ten vnd reden / vnd er sol wissen / das die
schwachheit / beide an Man vnd Weib / von
dem grewlichen schaden vnd verderben der
Erbünde herkomet / das man nicht wenis-
ger vmb Gottes willen / Gottes edel ge-
schöpff ehren sol / vnd so Gott nicht vmb
sonst das Weibsbilde geschaffen / sol man
Gottes herrliche / grosse werck ansehen /
vnd sein Göttliche ordnung / heilig / heer /
vnd gros achten / Denn ist nicht ein gros
wunder vnd hohes Gottes werck / das alle
menschen / Man vnd Weib / aus weiblich
em fleische geborn werden / Wenn es ver-
achtens gelten sollte / so ist ja so grosse sch-
wachheit

wachheit an Mennern / in sachen / die den
Mennern befohlen sind / als in sachen sie
belangend.

Ein Christ aber sol wissen / wenn Gott
vnd die Schrift / vom Ehestand vnd weibs
bilden redet / do sagt Petrus / in einer herrli-
chen / langen Predigt / das die Menner sol-
len bey den Weibern mit vernunfft wonen /
gedult mit inen / als mit dem schwchern ge-
ses tragen / als mit gesellen / welche Gott
inen zugegeben hat / vnd mit erben sind der
ewigen herrligkeit / Darumb sollen die
Menner wissen / das Gott die Weibsbilde /
vnueracht haben wil / Gott wil / man sol
die Weiber in allen ehren haben / denn die
helffte menschlichs geschlecht ist Weibisch.

Darumb sollen die Menner die Weibsb-
bilde / nicht aus hoffart / giff / oder bitters-
keit verachten / Wie auch Paulus sagt /
Seid nicht bitter gegen ewern Weibern / das
höret Satan zu / der pfleget aus Teuffels
stoltz / vnd grimmiger bitterkeit / Gottes
werck zuuerachten. Dieses vnd der glei-
chen / were in Christlicher disputation / vom
Ehestande notiger zu sagen gewesen / das
lesterung vnd scheltwort wider Weibsbilde
vnd Gottes ordnung / können auch Löt-
terbuben reden.

Von

Von vnterscheid der speiße vnd der fa-
sten / redet Hieronymus seer vnbedechtig/
Er lobet Ceremonien / die one Gottes wort
erdacht / als ein Gottes dienst / vnd als ein
Volkomenheit / vnd gantz kindisch füret er
den spruch Pauli ein zu Rom. Es ist gut kein
fleisch essen / kein wein trincken &c. Denn
Paulus redet vom fall des Ergernis .

So aber hoch von nöten in der Kirchen
solche heucheley abzuthun / denn sie bringen
vnzelmlich viel irthumb / so sol man auff sol-
che vnbedechtige wort der Alten / ein gut
auff sehen haben / Im Dialogo wider Pe-
lagium / da saget er recht / das die vor newe-
rung nicht geschehe / durch krafft des freis-
ens willen / sondern sey des heiligen Geistes
hülffe von nöten / vnd sagt auch recht / das
die Heiligen nicht on sünde sind / vnd setzet
diesen wichtigen spruch / Denn sind wir ge-
recht / wenn wir vns für sündler erkennen /
vnd vnser gerechtigkeit / vns nicht aus eige-
nem verdienst / sondern aus Gottes barm-
hertzigkeit / vns zugerechnet wird / aber
ernach saget er nicht gnug / denn er verste-
het die sünde der Heiligen / allein von den
eufferlichen sünden / als von zorn / vngedult /
vnzucht / vnkeuscheit / vnd der gleichen /
vnd verstehet sie nicht von dem innerlichen
vnglauben / blindheit vnd sicherheit im her-
tzen / Derhalben ist öffentlich / das in den
schrifften

schrifften Hieronymi/ nicht gering irthumb
funden werden.

Von Sanct Augustino.

S. Augustinus hat hochwichtige dispu-
tation vnd Artickel gehandelt, Er hat verles-
get die Lere der Arrianer / der Manicheer /
Donatister vnd Pelagianer / Denn es wa-
ren schon in der Kirchen eingerissen Philo-
sophische opinion / welche denn Pelagius
bestetiget / vnd machet aus dem Euangelio
nichts anders / denn ein Philosophische Le-
re / gabe für / die Erbsünde were nichts / die
menschlichen köndten das Gesetz erfüllen /
item / durch die eusserlichen werck verdienes-
ten sie vergebung der sünden / würden ge-
recht vnd verdieneten das ewige leben / Vnd
er leret nichts vom glauben an Christum /
saget nichts von hülffe des heiligen Geists /
die lere Pelagij war nicht Euangelisch / son-
dern Philosophisch / Wie denn der Scholas-
tiker Lere fast gleich das selbige wil / allein
das sie etwas von Möncherey vnd mensche-
nsatzungen daran flicken / Vnd itzund zu
vnser zeit fallen viel Wercklerer / wider in die
selbigen Pelagianer Ketzerey / Denn die ge-
dancken gefallen der vernunfft wol.

So hat nu Augustinus zu seiner zeit / die
Lere von der Gnade vnd dem Glauben an
N Christum

Christum / welche gar nahe verloschen war
wider an tag bracht / die Leute zum liecht
geführt / Umb der wolthat willen ist jm die
Christenheit / vnd gantze Kirche viel zu
dancken schuldig / denn von dem wichtigen
Artickel der Erbsünde / redet er viel klärer /
denn die andern alle / Auch redet er viel
deutlicher vnd richtiger vom freien willen /
nemlich / Das wir aus vermögen des freien
willens / die eusserlichen gute werck zu thun
vermögen / aber on hülffe des heiligen Gei-
stes vermögen wir nicht selbs vnser hertzen
zu erleuchten / zuuernerern / oder rechten
Glauben / rechte Gottes forcht / rechtes ver-
trawen / rechte gedult / vns im hertzen zu
machen / das ist ein solche gedult / wie in des
nen sein sol / die da sollen selig werden .

Item so hat er nützlich geschriben / von
diesen beiden worten / Buchstabe vnd Geist.
Item / er leret wie die sünde aus gnaden ver-
geben wird. Item / er gibet klaren / vleissi-
gen vnterricht / wie Paulus zuuerstehen sey /
da der Apostel sagt / Aus wercken des Ge-
setzes wird niemand gerecht / nemlich / das
da Paulus nicht allein redet von wercken der
Ceremonien des Gesetzes Mose / sondern
auch von den wercken der Zehen gebot /
vnd diesen Artickel / deutlich vnd klar an-
zuzeigen / odder handeln / ist seer nötig in
der Kirchen. Denn Origenes vnd etliche
ander

ander / die im gefolget / hatten diese falsche
Lere in die Kirchen gestrewet / das diss wort
Pauli / zuuerstehen solt sein allein von den
Ceremonien Mose / vnd lereten / das die
Lente das Gesetz erfüllten vnd gerecht
würden durch jr eigen werck / Darumb han-
delt Augustinus diese frage mit vleis im
buch / de Littera et Spiritu / vnd schleusset /
das Paulus in gemein rede von allen guten
wercken / da er sagt / Aus den wercken des
Gesetzes / wird kein Mensch gerecht / zum
Galatern am iij. cap. vnd das er nicht allein
von den Ceremonien Mose redet.

Diese nützliche Lere Augustini / diese
erwölliche / vleissige verwarnung / ist hoch
nötig zu mercken vnd in der Kirchen zube-
halten / denn so die blinde menschliche ver-
nunfft nicht sihet / welch ein gross schreck-
lich verderbnis das ist / do die menschliche
natur durch die Erbsünde / an Leib vñ Seel
verderbet / schrecklich ist / fellet sie leichtlich
auff die gedancken / das wir Gottes Gebot
vnd Gesetz vermügen zu halten / vnd das
wir durch vnser eigen werck / from vnd ge-
recht für Gott werden / Vnd also wird denn
die Lere vom Glauben vntergedruckt / vnd
wird also die Lere von der Gnade nidderge-
schlagen / da ist keine rechte vbung des Gei-
stes vnd Glaubens / Kein recht beten / kein
recht anruffen / Ja gar kein Gottes dienst /
N ij denn

denn recht Gebet mus auff gnade bawen/
odder werden nimer gewils / das wir erhö-
ret werden. Also sehen wir / das vnser Wi-
dersacher vns auch verlachen / vnd meinen/
sie sind gar seer klug / schreien wider vns das
wir das vermügen der vernunft zu gar ge-
ring vnd schwach machen / lachen vnser /
das wir lernen / die guten werck / machen nie-
mand gerecht oder heilig für Gott / denn die
gantze Philosophia / menschliche vernunft
vnd weisheit / weis von keiner andern ge-
rechtigkeit zu sagen / denn das wir dem Ge-
setz eusserlich gehorsam sind / vnd die eusser-
lichen werck thun.

Aber die reine vnd rechte Lere des Euan-
gelij / von der Erbsünde / von der Gnade/
vnd Glauben / ist die rechte / hohe Christli-
che weisheit / der waren Christlichen Kir-
chen / vnd das Geheimnis der Apostolischen
Lere / welches wenig aus den Vetern vnd
Lerern erkennet oder behalten / etliche alten
haben es tuncckler / etliche klerer gehabt oder
erkennet. Die Schottisten vnd der gleich-
en schwetzer / zencker / haben die Lere von
Christo / zu grund vntergedruckt / Darumb
so sie Gott widerumb zu vnser zeit offenbart/
sollen wir für das helle liecht danken / vnd
sie zu erhalten / höchsten trewen vleis an-
wenden.

Aber / Warumb bedencken auch die
Widersacher

Widersacher nicht / wie heßlich das zu sa-
gen ist / das vns der D^{er} Christus allein
erlöset habe / von den Ceremonien des Ge-
setzes Mose. Item / wenn die erlösung
Christi allein auff die Ceremonien gängen
were / so were sie den Vetern (so vor dem
Gesetz Mose gelebet) nichts nütz / Es ist
aber aus der Schrift gewis / das die erlö-
sung Christi/ vnd des seligen samens Abra-
he / belange die gantze Kirchen / von an-
fang der welt/ bis zum ende/ Vnd dises al-
les handelt Augustinus / wie ich gesagt ha-
be / im buch de Litera et Spiritu.

Darumb die jenigen / welche die erlö-
sung vom Gesetz/ allein vom Gesetz der Ces-
remonien Mose verstehen / wissen gar nicht
was sünde oder Gesetz ist/ Den/ nach dem
alle menschen nach Adams fall beladen
sind/ mit der sünde/ Gottes zorn/ dem tode/
vnzelichem jamer / elende auff Erden / vnd
dazu mit ewigem verdammnis / so sind sie
auch beladen mit dem Gesetz / welches die
sünde straffet/ vns anlaget / vnd mit ewi-
gem schrecken tödtet/ wie Paulus sagt.

Darumb/ vom Gesetz erlöset werden/
heißt / Erlöset / errettet werden / von dem
grossen jamer / von der grossen / greulichen
blutschuld ewiges Göttliches zorns / vnd
ewiges todes/ ja Christus hat vns nicht als

N iij lein er

kein erlöset von den Ceremonien / vnd eusser-
lichen geberden / des Mosaischen Gesetz/
sondern viel mehr von dem grossen schre-
cken / vermaledeilung / verdamnis / von der
grossen last des ewigen todes / da etwas an-
ders vnd viel höhers / zu bezalung für vnser
sünde gegeben wird / dadurch wir erlöset
werden / denn alle werck odder das gantze
Gesetz ist / nemlich Gottes Son / welcher
vns zu einem einigen opffer worden ist .

Also ist Adam / Nocha / Abraham vnd
alle auserwelte / vor der zeit Mose vom Ges-
etz erlöset / denn die selbigen hohen Weis-
sen / sind warlich in iren hertzen recht ange-
griffen vom Gesetz / mit hartem schrecken
vnd zittern / vor Gottes gericht vnd zorn /
Aber mitten in dem schrecken haben sie sich
gehalten an die Göttliche zusag der gnade
vnd des segens / der verheissen war / durch
den künfftigen Christum / Vnd schlossen in
irem hertzen / das sie gnade erlanget hetten
vnd gerecht weren worden / vmb des künfft-
igen / löstlichen opffers willen / nicht vmb
Gesetzes willen / Die selbigen hohen Pas-
triarchen haben wol gewust / das der rechte
stift vnd giff der sünde inwendig were / das
sünde nicht allein hieszen / die eusserlichen
werk / sie haben wol gewust / das diese böse
giff der Erbsünde inwendig / nemlich Gott
nicht kennen noch achten / auff Gott sich
nicht

nicht verlassen / an Gottes güte vnd gnade
zweifeln / Item / in vnfal wider Gottes wil-
len erbittert werden / wider Gott murren /
vnd ander wüten menschliches hertzens wi-
der Gott vñ seinen willen zc. die rechte / giff-
tige / bittere sünde wurtzel were .

Sie haben auch wol gewußt / das solche
grenliche zurrüttung vnd verderbung der
natur / vnd der Göttliche zorn / durch das
einige Gesetz / nicht weg genommen kondte
werden / Sie haben iren trost darauff ge-
setzt / das sie durch den Glauben an Gottes
zusag / an den künfftigen Weiland Chri-
stum / aus solchem jamer würden erlöset
werden / Vnd also sind sie erlöset vom Ge-
setz / nicht allein von Ceremonien / sondern
von der beschuldigung / anklag / schrecken
vnd verdamnis des Gesetz / vnd also auch
von morali lege / von Gottes zorn / welchen
das Gesetz verkündiget . Sie haben wol
gewußt / das dis erkenntnis (gesetz Lere / wel-
ches auch der natur angeboren) nicht mit
sich brecht / die Lere von der gnade / odder
vergebung der sünde / vñ das Gesetz predigt
vnd gnaden predigt / vnterschiedene Lere we-
ren / Darumb haben sie gnade gesucht / da
man sie recht findet / da Gott durch sein
wort vnd zusag / gnade vnd vergabung an-
geboten / Denn wenn sie nicht ehe sich bet-
ten zu Gott sollen hulde vñ gnade versehen /
denn

denn wenn sie sich für rein durch ir werck /
vnd on sünde gehalten hettē / so betten sie in
der rechten angst vnd not irer Gewissen mus-
sen vntersinken vnd verzweifeln / sie wusten
aber / das ein Weiland verheissen war / vnd
glaubeten / das sie vmb des willen ein gene-
digen Gott betten / vnd also verliessen sie
sich / das sie ein gnedigen Gott betten / vnd
gerecht für Gott weren / nicht vmb des Ge-
setzes willen / sondern vmb des künfftigen
Weilands willen .

Solche hochwichtige / vnd aller höch-
ste geistlichste stücke Christlicher Lere / vnd
vom höchsten Gottes dienst sind begriffen /
in diesem Artikel (wie wir vom Gesetz in
Christo erlöset sind) Diese reine Christliche
Lere / verstehen die sichern / verblendten
heuchler nicht / welche doch nicht wissen /
noch verstehen / was ist / rechte buß / recht
beten vnd anrufen / item die kein rechte an-
sechtung odder kampff des gewissens erfa-
ren haben / die in jren weltgedancken vnd
wollusten ersoffen sind / jres hertzen trenne
allein achten / vnd Gottes wort in wind
schlahen / oder die wort der heiligen Sch-
rifft / vnd heiligen Väter auff ir eigen gedan-
cken dehnen vnd strecken. Etliche vnter vn-
sern Widersachern / sind so tückisch vnd li-
stig / ob sie wol auch mercken vnd sehen /
das S. Augustini vnd vnser auslegung / der
rechte

recht / rein / gründlich verstand ist / Pauli
vnd der waren Apostolischen schrifftten /
noch plaudern sie wissentlich wider vnser
rechte Lere / vnd wider die warheit / rühmen
prechtig / wie in einem Register daher / Ori-
genem / Hieronymum / Chrysostomum &c.
Vnd viel alte titel vnd namen / nicht das sie
selbs der selbigen alten Lerer schrifftten vnd
Lere wolten annemen / sondern das sie allein
ein grossen schein vnd gepreng machen / als
sind sie von vns nicht vberwunden.

Denn vnser Widersacher / so offte als
sie in dieser Religion sache mit vns in kampf
treten / komen sie nicht mit einem hertzen /
das die warheit ernstlich vnd hertzlich such-
et / sie haben auch kein gut gewissen / Son-
dern do ist in irem hertzen / eitel entbrand
grim / hasz / neid / wider vns vnd das Euas-
gelium / trachten allein / wie sie jr ansehen
vnd herrligkeit erhalten / Was die Christli-
chen Leute von Christo vnterricht werden /
was sie glenben / wie soniel hundert tausent
Seelen vnd arme gewissen / durch Gottes
wort recht / gewis vnd bestendig getröstet
werden / da fragen alle Papisten nicht so
viel nach . Ir etliche beklagen vnd beschul-
digen vns wissentlich vnd offentlich mit vn-
recht / als Cocleus vnd der giftig grobe
Esel / Witzelius / Etliche vnter jenen sind
Tyrannen / Denckerknecht vnd bluthunde /
D Sie

Sie werden in der Könige / Fürsten vnd
Bischoffe Rhetze gezogen/ darumb/ das sie
den titel führen / sie sind geleert / erbar / sch-
rifft erfahren/ so sie doch Gottlos / verrucht/
ehelos sind/ welche die gantze Religion für
ein Fabel halten / vnd kützeln sich wunder
seer damit/ das sie so kün sind jegem Dimel
zu speien/ vnd auch jegen blitz vnd donner
mit dem hindern zu lenten / Vnd solche ges-
ellen/ sollen darnach vber Christi vnd des
Euangelij warheit vnd glori vrtail sprech-
en/ so sie doch sein Namen vnd Wort verz-
achten/ vnd für nicht halten.

Darumb wil ich alle Christliche Lea-
ser vermanet haben / das sie in der Kirchen
lernen recht vnterscheiden / vnd richten von
der Lere vnd Lerern / welche die rechte mei-
nung/ die reinen Lere der Aposteln vnd Pro-
pheten / one Sophistrey / lanter / vnuerfel-
schet fürtragen / Denn es ist gar ein grosse
vnterscheid/ vnter den alten Lerern vnd Les-
tern / Vnd entlich saget auch Paulus vnd
Johannes/ Prüfet die Geister / ob sie aus
Gott sind. Man mus vnter beiden teilen
sehen / was iglicher teil im synne hat / vnd
gedencket / wo igliches hertz hin stehet /
Wenn man der Widersacher hertz recht
an sihet/ so haben sie nicht im synn / das sie
etwas in der Kirchen bessern wollen / son-
dern

Item das sie mit einem scheim (wie sie smier
mügen) ire Tyranny erhalten wollen /
das irem pracht / heiligkeit / reichthümer /
vnd oberflus nicht abgehe.

Eteliche Könige vnd Fürsten / sind der
Priester Ehe hart entgegen / denn das herrs
liche prechtige / Fürstliche weesen der Bis
choffe / ist besser zuerbaiten / wenn die
geistlichen nicht ehelich sind / Vnd die Kö
nige vnd Herrn haben ein gefallen / an
pracht vnd herrlichem weesen. Wenn die
gottforchtigen denn solche klare merckmal
vnd zeichen sehen / das ir hertz vnd synn
gottlos sehet / in articeln / welche so of
fentlich recht sind als der Priester ehelich /
so hat man balde geprüfet / aus was Geist
sie leren / Nemlich / das sie Feinde Christi
sind / vnd das sie auch in den andern Arti
ckeln die Warheit nicht suchen / Darumb
sollen wir ire Lere / vnd ir widderprechen /
mit aller freidigkeit verachten.

Psalmo. am xliij. sagt Augustinus /
das wir new geboren / vnd gerecht wer
den / nicht durch die werck / sondern durch
den Glauben / Fürchte dich (saget er)
wenn du dich gerecht nennest / wenn du
nicht auch an das wort denckest / aus
dem andern Psalm / Gehe nicht ins
Gericht D L R R mit deinem Knechte /
D ij Denn

Denn wo wolt ich hin/wenn ich Recht one
gnade leiden solt / denn so du **DEUX** wilt
acht haben auff missethat / **DEUX** wer
wil für dir bestehen/ Item/ Gehe nicht ins
Gericht mit deinem Knecht zc. Denn wie
der ander Prophet schreibet/ so straffet Gott
die stoltzen vnd hoffertigen / wollet ir denn
mit mir rechten/ sagt der **DEUX**. Ir habt
mich alle verlassen / spricht der **DEUX** /
Darumb so sollen oder können wir mit Got
nicht rechten / Ir habt mich alle verlassen/
sagt der **DEUX** / darumb sihe zu / das du
from bist / vnd wie from oder gerecht imer
du bist/ erkenne dich für einen sündler / vnd
tröste dich alle zeit der gnade vnd barmher-
zigkeit / vnd wenn du also von hertzen be-
mütiglich/ dich für einen sündler bekennest/
rede künlich dein betrübe Seele vnd erschro-
cken hertz an / Warumb bistu so betrübet
mein Seel / du wollest villeicht gerne auff
dich selbs hoffen / hoffe aber auff Gott /
nicht auff dich/denn was bistu in dir selbs/
oder von dir selbs/ lasse den dein gesundheit
sein in dir / der wunden getragen hat / vmb
deinet willen/ vnd hoffe auff den **DEUX**.

Im xxxi. psalm sagt Augustinus/ wel-
che sind heilig vnd selig für Gott: nicht die
jenigen/ in welchen Gott kein sünde findet/
denn er findet in allen sünde/ Sie haben alle
gesündigt/ vnd mangeln des rhumes / den
Gott

Gott an inen haben solt/ So nu in allen sün-
de funden wird/ so bleibet/ das die allein sel-
lig sind / den die sünde vergeben werden /
Vnd das hat der Apostel gewolt/da er sagt.
Abraham hat Gott gegleubet / vnd ist im
zur gerechtigkeit gerechnet / do füret Augu-
stinus den spruch vom Glauben recht ein/
vnd zeiget deutlich gnug an / das er durch
das wort (Glaube) verstehe nicht allein die
Historien / sondern die zuuorsicht / da wir
glauben / das vns die sünde vergeben wer-
den vmb Christi willen / Vnd es kan auch
Paulum niemand recht verstehen/ wer nicht
das wort Glaube also versteht/ Denn die
jenigen seilen bald / im ersten eingang / vnd
können die Schrift nicht verstehen/ die das
wort (Glaube) allein für die blosser erkent-
nis der historien von Christo verstehen / vnd
nicht für ein zuuorsicht des hertzen / die sich
auff gnade vnd güte verlessen/ Vnd ist nicht
wunder/ das die Mönche in allen iren sch-
riffen vnd auslegung vber die Epistel Pau-
li / weit irre gangen sind / denn sie haben
auch eben an dem orte weit geirret / Vnd
itzund hindert auch sonderlich die Wider-
sacher / das glas vor den augen/ das sie die
Lere vom Glauben desto weniger annemen/
das sie das wort (Glaube) nicht recht ver-
stehen. Warumb erwegen vnd bedencken
sie nicht solche sprüche Augustini / wie ich
itzund einen erzelt? denn da zeuget er / das

D iij

Paulus

Paulus nicht anders wölle / denn das Abra-
ha n er gerecht geschetzt darumb / das er
geleubet hat nicht allein das im Gott wür-
de Erben geben / sondern auch die vergeß-
nung der sünden.

Solche sprich in Augustino zeigen klar
genug das er von dem Glauben / vnd der
Gnade Christi gleich dasselbige gelernt hat/
das wir leren. Wie er auch de Spiritu et li-
tera sagt / Durch das Gese. 3 fürchten wir
Gott / durch den Glauben aber / fliehen wir
zu der barmhertzigkeit / Da vnterscheidet er
klar genug / das Gesetz vnd das Euanges-
lium. Wiewol nu in Augustini schrifft-
en / etliche sprüche / vnd etliche form vnd
weise sind zu reden / als do er vom ver-
dienst / oder merito redet 2c welche etwas
tunckel / vnd der Schrifft vngemes / so sol
man doch gedult haben / denn (wie ange-
zeigt) Er hat den gemeinen / geübten re-
den nach geamiet / vnd ist nicht alles so vleis-
sig abgewogen.

Vnd die Lerer die zeit selbs / waren
nicht genug gewehnet noch geübet / die
hohen Deuptarickeln vnd disputation /
mit gewissen worten vleissig zu handeln/
vnd zu örtern / Vnd was albereit vor fin-
sternis

sterns vnd nebel / in der Kirchen die zeit
gewesen / kan man da bey abnehmen / das
die heftliche Ketzerey Pelagij / welche
stracks wider Paulum ist / mit solchen freu-
den vnd zufall ist angenommen / das Augu-
stinus vnd etliche wenig / die selbigen
kaum mit grossen kampff / ja mit grossen
kempffen vnd streiten / aus der Kirchen ver-
trieben haben.

Wenn aber jemand wolte aus Augusti-
no viel der jetzigen Ceremonien zuerhalten/
fürbringen / so ist es gewis / das auch Au-
gustino selbst / etliche Ceremonien seiner
zeit nicht gefallen haben / denn er kla-
get / das viel vngöttliche misshandlung in
der Kirchen weren eingeschlichen / Item
das die Menschen sätzungen / Gottes ge-
boten würden fürgezogen.

Item / er klaget / das die Ceremoni-
en also überhuffet sind / das der Jüden
Gottes dienst / gar nahe leichter gewesen/
denn itzt der Kirchen were / Dieses sind
seine wort / ad Ianuarium / § 10. Die
Christlichen Religion aber / welche mit
wenig vnd leichten Ceremonien / welche
offentlichen zu kennen die Göttliche gü-
te / hat wollen frey haben / beschwe-
ren sie mit harten / Knechtischen bülden /
das gar nahe / der Jüden bünde leichter
gewest

leichter geweest / die doch Göttlichen vnd
nicht menschlichen gesetzen vntertan wa-
ren / Vnd von Ceremonien aus menschen
andacht erfunden / sagt er / Das ding alles
mit einander (sagt er) mag man halten oder
nicht halten / vnd sagt klar / das man solch
tradition vnd menschen tand sol hin weg
thun / Darumb lobet Augustinus die Ce-
remonien seiner zeit nicht also / das er die
gantze Kirche vnd Christenheit / also wolte
angericht vnd bestellet wissen / denn es war
die zeit viel dings im brauch / das Augustino
selbs nicht gefiel / welches er auch besilhet
zu straffen vnd zu endern / Etliche aber hat
er mit gehalten / wie ein gewonheit einges-
firt war.

Zu seiner zeit haben sich die reden vom
Sesegewor erhaben / welche er nicht verdam-
net / veleget noch bestetiget / er saget allein /
Etliche sind der meinung / das die Seelen
der Gottföchtigen / erst geseget werden /
wenn sie von dem leibe gescheiden / Aber in
ix. buch confessionis / sagt er also von seiner
verstorben Mutter / Herr / gibe ein deinen
dienern / das sie bey dem Altar / meiner
Mutter / meines Vaters gedencen / vnd re-
det nichts mehr / Wiewol dieses von Augu-
stino / mit gelinden / bedechtigen worten ge-
redt / so sind doch etliche Widersacher solche
Bösewicht / das sie den spruch brauchen /
das

das opffer der Mess/ für die lebendigen vnd
todten zubestetigen/ so doch die selbig Mess
zu Augustini zeiten nicht gewest.

Es sind auch die zeit / Gelübde im
brauch gewesen / vnd ist diese frage für ge
fallen / Ob man die Ehe verpflichtung /
wenn personen nach gethanen gelübden
sich verlobeten / sollte wider zureissen / Vnd
da von schreibet S. Augustinus / wie der
Text stehet / xxvij. q. .j. C. nuptiarum. Wie
wol nu Augustinus / do die Wöncherey ge
lübde höher setzet / denn es in der Schrift
gegründet ist / so schlenffet er doch / das die
Ehegelübde / so nach gethanen gelübden
erfolget / nicht sollen zureissen werden / vnd
schlenffet vnd sagt/ es sey ein rechte Ehe für
Gott/ denn die andere Person/ sol sich nicht
vnterstehen/ das gelübde zu halten mit fahr
vnd schaden der/ welche zur Ehe jr verpflich
tet/ Vnd die verpflichtung ist darumb nicht
auffgelöset / ob gleich der ein teil wolte die
Ehe zureissen / das sagter in der summa/ in
dem selbigen text / Aber die verfürische Lere
von Gelübden oder Kloster gelübden / hat
balde so gar vberhand genomen / das die
linderung Augustini selbs nicht geholffen/
Darumb sind Canones vnd Decret ernach
gemacht / welche solche Ehe zureissen ha
ben.

Augustinus hat wol gesehen / das
p. solch

solch zureissen der Ehe vnrecht were / noch
hat er nicht klar genug gemercket / was an
Klostergelübden vormangel were / denn das
war etwa tuncfeler zuersehen / So liesse sich
Augustinus die gemeine weise der Kirchen /
die zeit vnd geübten brauch hinziehen / So
war es albereit die zeit für ein grosse heilige
keit geacht gelübd thun / So hatten auch
etliche Einsidel vnd ander (welche in dem
stand waren) ein gross ansehen / Denn wenn
man ein ding für gros vnd heilig beginnet
anzusehen / so darff man es nicht wol wa-
gen / das auff die wage zu legen / ob es Got-
tes wort gemes oder nicht.

Derhalben so die gelübde von jederman
für heilig geacht / dorffte S Augustin nicht
wagē zu disputirn / ob solch gelübde zu thun
recht / oder vnrecht were / so doch auch die
zeit allerley grosse irthumb / in der Lere von
gelübden waren / denn sie wurden gehalten
für ein sonderlichen Gottes dienst / Item /
das sie ein sonderliche heiligkeit vnd ver-
dienst hetten vor Gott / für andern zc.
Item / sie wurden gehalten / für ein stand
der volkommenheit / Item / sie waren vnmög-
lich zu halten / Wenn Augustinus das erste
verleget vnd erstritten hette / als denn / so
hette er desto ehe wehren können / das zu-
reissen der Ehe / da von itzt gesagt.

So ist

So ist es nu gewis / das albereit viel
missbreuche die zeit in der Kirchen gewesen/
Vnd wiewol Augustinus etliche angefocht
ten/ hat er doch etliche lassen hin gehen/ so
sol man sie doch itzund / so sie nu offenbaret
sind/ nicht verteidigen / Vnd ob wol zu je
ner zeit/ die alten odder eltesten Lerer / mit
etlichen missbreuchen gebult gehabt / so sol
man solche alte Exempel / grober vnd gros
ser missbreuche zu bestetigen / in keinen weg
rñmen / vnd tauge diese consequentz ni
chts. Augustinus besihet ein gebet zu thun
bey dem Altar/ für sein verstorbene mutter/
darumb sind die Messe für die todten / für
recht zuhalten / Item zu Augustini zeiten/
sind etliche gewesen / welche das Fegefewer
für etwas haben gehalten/ darumb sind die
Seelmessen / ablas / ander gestiftt für die
todten/ für recht zuhalten / Denn zu Augus
tinus zeiten/ waren noch nicht die heßlich
en / schrecklichen missbreuche / wiewol ala
bereit solcher missbreuche samen vorhans
den war.

Von Sanct Gregorio.

Anno. 590. ist Papst worden Grego
rius / nach Augustini tod/ 157. Mitler zeit
waren durch die kriege in Welsch land / viel
frembder / wilder vöcker komen / Gotten/
Longobarden / Vnd waren nicht allein die
p ij rechten

rechten Schulen vnd studia gefallen / vnd die Kirchen verwüſtet / ſondern auch die ſelbigen völder aus allerley vnſchlachtigen Nationen / die Welschland inne hatten / brachten mit ſich allerley tolle heiligkeit / abgöttiſche Religion vnd Gottes dienſt / allerley aberglauben / irrige Lere vnd opinion / Darumb ſind die mißbrenche / balde weit eingeriſſen.

Als nu Welschland also wiſſte vnd zur iſſen ſtunde / hielte man das für ſelige Lente / die ſich von Regimenten konden abſteſſen / verſchließen / die on Weib / Kind / geſind waren / welche nicht für iren augen ſehen dorfften / vntergang oder verwüſtung des Vaterlands / wie Aeneas klagt im Virgilio / Et eorum pars magna fui / das gros vn glück galt ein gut teil mir / Darumb friedſam vnd ſtille Leute / die Weib vnd Kind hatten / klageten vber ſolche jamer / gedachten / O wie ſelig ſind die Mönche in der Wiſſen / Also iſt je lenger je gröſſer geacht die Möncherey / vnd ſind der Lente jmer mehr worden / welche in Klöſter vnd wiſſen gegangen / also iſt möncherey auffkommen.

Nu ſolche grobe / wilde Lente / als Gotti vnd der gleichen / ſind von natur also geneigt / das ſie newe / Abgöttiſche Gottes dienſt gros achten / vnd ſolche Möncherey vnd

vnd wüsteney/ welche scheinen / als sey es
nicht ein weit leben / sondern ein himelisch/
Engelisch wesen / Darumb ist es nicht wun-
der/ das die zeit viel Mönche worden sind/
vnd das die Lere von Möncherey weit ein-
gerissen/ vnd das das helle liecht/ des heilis-
gen Euangelij von Christo/ vom Glauben/
vnd rechten Gottes diensten ausgeleschet
ist.

Item / so war auch sonderlich ange-
nem/ den groben/ wilden völkern der Gots-
tes dienst/ welcher der alten Abgötterey an-
ehenlichsten sihet/ als anruffen der heiligen/
Vnd do es nu ein mal war wider auffkomē/
die Bilder in Tempeln nach Heidnischer
weise zu kleiden/ zu schmücken/ anzubeten/
Dat das gemeine volck/ den reichen Dana-
sen vnd gewaltigen gefolget/ vnd ist zu letzt
ein solcher Grewel / vnd lesterlicher miss-
brauch daraus wordē / das zu letzt anruffen
der Heiligen/ zu vnser zeit nichts anders ge-
wesen / denn wie der Heiden Abgötterey.
Man hat S. Anna/ S. Georgen angeruf-
fen / gleich wie die Heiden / Junonem/
Martem oder Merculem / Man ist zu den
Heiligen bildern gelauffen / vnd solch Ab-
göttisch wüten vnd toben / haben die Bis-
choffe bestetiget / zu den Feltkirchen / vnd
Wallarten ablas gegeben / die Prediger ge-
lobet (denn es fruge ihnen in die Fuchen) Vnd
das sind gar nahe die höchsten / sonderlich

P ij

sten

sten Gottes dienst geacht/da war Christus/
Euangelium / Tauffe / Sacrament / alles
geschwigen. Diesem heßlichem / Abgöt-
tischen mißbrauch / hetten die Bischöffe
im anfang trewlich sollen weren / den hat
Gregorius seer gestercket / welcher offent-
liche Letaney / die heiligen anzuruffen ange-
richt / item / welcher Kirchen gebawet / wo
die gebein vñ asche von verstorben Heiligen
gewesen.

Zu der zeit ist eingerissen die Lere vom
opffer der Messe / des leibs vnd bluts Chris-
ti / für die todten / vnd die Lere hat ein sch-
recklichen / vnseghlichen Grewel / vnd miß-
brauch des hochwürdigen / heiligen Sacra-
ments eingefüret.

Wiewol nu nach Gregorij zeiten / größ-
ser finsternis gefolget sind / so sind diese vol-
gende jrthumb albereit die zeit in der Kirch-
en gewesen / als nemlich die Lere von der
Möncherey / item von wercken / die Gott
nicht geboten hat / item aruffen der Heili-
gen / Opffer des leibs Christi für die todten /
Diese jrthumb vnd falsche Lere / haben sch-
recklichen schadē gethan / Darumb ist war-
lich von Gregorij zeiten / nicht ein form zu-
nemen / die Kirchen zu reformiren. Damit
nu das noch Klerer solchs sey / so wil ich noch
größere jrthumb Gregorij erzelen / ernach
wil ich auch vom mißbrauch des Abents-
mals Christi oder Messereden.

Gregorius

Gregorius lib. iij. Epistolarum / in der
Epistel ad Catanensem Episcopum in Sicilia/
gebeut/ das die Diacon vñ vnter diacon/
nicht sollen bey iren Ehelichen Weibern
schlafen / welche sie vor der ordination ge-
nommen/so doch in Sicilia zuuor die Griechi-
sche weise ward gehalten / Vnd den Ehe-
männern ire Ehe weiber gar nicht verboten
waren / Dieser irthumb ist grob genug /
vnd kein Gottforchtiger kan loben / das
man vnter Ehepersonen / aus solcher vrsache/
die Ehe zureisse.

Es zeigt Gregorius an / das einer ge-
wesen (Speciosus geheissen) der hat ehe
wollen sein Subdiacon ampt lassen / denn
sein Ehe weib / Der Speciosus sey wer er
wölle / so hat er mehr Christlichs verstands
gehabt / denn die jenigen / welche solche
Ehe verboten vnd zurißen.

Vnd Gregorius ist des mehr zubeschul-
digen / das er geboten in Kirchen Sicilie/
solch verbietung der Ehe anzunehmen / so
doch die Decret der alten Concilien / den
Ehestand in den selbigen Kirchen / Priestern
vnd Diacon hatten frey gelassen / vñ die Di-
acon mit solchen gelübden nicht beschwer-
ten. Wer hatte Gregorio die Oberkeit / Re-
giment oder gewalt befohlen / in frembden
Kirchen / so er doch so hefftig schreiet /
Er wölle ein gemeiner Bischoff / odder ge-
neralis Episcopus / nicht genennet sein /
Item /

Item / Warum zureisset er in der Kirchen
die Ehe / do die Diacon mit gelübden der
Keuschheit nicht beschweret gewesen? War-
umb forcht vnd eheret er do nicht die alten
Concilia? So nu Gregorius darinne also
gefallē / das er auch ein öffentliche / gottlose
Tyranney wider die Kirche in Sicilien geü-
bet / so ist's klar / das zu den zeiten Gregorij
auch gebrechen vnd grosse irthumb in der
Kirchen gewesen.

Item / so ist Gregorius auch gantz hart
wider die jenigen / so in der wiegen oder kind-
erlicher jugent / von Eltern waren aus irem
befehl ins Kloster gegeben / vnd darnach /
wenn sie erwachsen / eraus giengen / Von
denen gibet er antwort / Es sey ein schreck-
liche sünde / also das Kloster leben verlassen.
Vnd solche hertigkeit Gregorij / ist nicht
allein der halben zu straffen / das so kleinen /
jungen kindern vnrecht geschicht / das sie
ins Kloster verstossen werden / sondern das
er auch da mit solche falsche Gottes dienst /
vnd solch heuchlisch wesen der Möncherey
seer gestercket vnd bestetiget hat .

Wie wil ich noch den dritten irthumb
(der gantz öffentlich auch ist) auch melden/
Es hat Gregorius die Poltergeist / sich be-
wegen lassen / das er die Messe / als ein
opffer für die todten / vnd Seelmesse hat
angericht/

angericht / Er saget von zweien / welche
nach dem tode im bade gebienet / da der eine
hette gebeten / das das opffer der Messe
möchte vor in gehalten werden / das er
also von der pein erlöset würde / Von den
gesichten / welche altfettelische treume sind /
nimet er vrsache von Seelmessen vñ opffern
für die todten / in der gantzen Kirchen zu Ge-
ren / wider öffentliche gebot Gottes / wie
Deut. am xviii. cap. stehet / Du solt die tod-
ten nicht fragen. Esaie am viii. cap. Sol
nicht ein volck seinen Gott fragen / ist's bil-
licher die todten fragen / denn die lebendi-
gen / Darumb was die Schrifft nicht sagt /
von stand vnd wesen in jener welt / da sol
man doch von solchen Poltergeistern / alt-
fettelischen gesichten / keine Lere einführen in
der Kirchen. So sihet man auch wol / das
dieses aus Poetischen fabeln genomen / das
er sagt / die selben fromen sind nach diesem
leben / bader worden &c. So liset man auch
der gleichen fabeln / von den töchtern Da-
nai / welche wasser mit siben schöpffeten.

Ich habe nicht wollen hie alle der selbi-
gen irthumb ein Register machen / oder die
selbigen alle verlegen / denn wir haben sie
sonst hin vnd wider in vnsern Schrifften ver-
legt / Ich habe allein solche öffentliche ir-
thumb erzelen wollen / das man mercken
müge / wie weit die jenigen-irren / welche die
alten

alten Lerer vnd Patres / wie eitel Engel an-
sehen / vnd so gros vnd heilig achten / als
haben sie nicht sündigen können / vnd als
haben sie nie können von der Schrift weis-
chen / Darumb / wiewol etliche der gelehr-
ten / in wichtigen Artickeln nützlich leren
vnd vermanen / so sol man doch ire Lere hal-
ten gegen Gottes wort / das sol hoher mei-
ster sein.

Darumb wil ich das mal vnterlassen /
gemelte irthumb weiter zuverlegen / vnd wil
etwas sagen vom opffer für die todten . Es
ist hie nicht not zu fragen / ob ein Fegfewr
sey / die frage thut nicht viel darzu / Denn
wenn gleich ein Fegfewr were / so were es
doch vnrecht / das Sacrament für die tod-
ten zu opffern / Vnd des sind viel gegründe-
te / gewisse vrsachen in der Schrift.

Erstlich / Öffentlich ist wider Gott / ein
Gottes dienst anrichten on Gottes gebot /
Die Messe aber für andere / nemlich für tod-
ten vnd lebendigen haltē / ist wider alle Got-
tes befehl vnd gebot / Darumb ist gewis
vnrecht vnd wider Gott.

Das es aber wider Gott sey / on Gottes
gebot ein Gottes dienst anrichten / ist ge-
gründ im ersten gebot / Du solt nicht ander
Götter haben / da werden verboten alle Got-
tes dienst

tes dienst/ außerhalb Gottes wort/ vnd da
gehört hin das wort Christi/ Sie dienen mir
vmb sonst mit Menschen geboten/ Item zu
den Römern am xliij. cap. Was nicht aus
dem Glauben gehet/ ist sünde/ Nu können
die Gottes dienst / so Gottes befehl nicht
haben / nicht aus dem Glauben geschehen/
Aber die welt verstehet nicht / welche eine
grosse sünde es sey / Gottes dienste on Got-
tes befehl anrichten/ von Gottes wort wei-
chen. Wider die Gottes lesterung aber /
wider den schrecklichen Grewel gehen/ fürs
nemlich der Propheten sterckest vnd hefftis
gest predigten/ vnd die hohen Leute klagen
vnd beweinen mit heissen zehren vnd treh-
nen/ die grosse blindheit der trefflichen Leute
in Israel/ im heiligen Gottes volck / welche
aus schrecklichem trotz/ vnd künheit dörfen
lernen/ vnd Gottes dienst anrichten/ on Got-
tes wort vnd befehl.

Vnd behalten nicht das wort oder die
Lere / vnd den Gottes dienst / da durch vns
Gott sein willen hat zuerkennen geben/ die
heilosen/ blinden Leute/ suchen Gott durch
ein andere weise / denn sein wille ist. Nu ist
gewis/ das der VErr Christus das Sacra-
ment nicht hat eingesetzt / das man es für
die todten opffern/ Denn wo gedenckt Chri-
stus in seinem Abentmal irgend der todten?
D ij Er be?

Er befihlet/ das Abendmal zu halten / das
wir seines todes gedenccken / vnd seiner wol-
that/ Sind doch die todten nimer do für-
handen / das sie köndten mit vnd neben vns
gedechtnis/ des todes Christi halten. Wei-
ter wöllen wir mehr gründe setzen .

Zum andern / ist dieses ein gewisser
spruch/ den man nicht kan vmbstoffen / do
Paulus aus dem Propheten sagt / Der ge-
recht wird seines glaubens leben / darnumb
mus ein iglicher zur gnade Christi komen/
vnd vergabung der sünde erlangen / dieweil
er noch am leben ist/ Vnd ist nicht möglich/
das irgend jemand vergabung widerfare /
vmb irgend eines wercks odder opffers wil-
len einiges Pfaffen/ Was tuncel vnd ver-
worren hendel sind / die erfordern lange di-
sputation/ Aber dieser irthumb/ von Seel
messen vnd opffern für die todten/ kan mit
so klaren argumenten verlegt werden / das
es keiner langen disputation bedarff/ die Le-
re vom Glauben/ von der Gnade vnd verga-
bung der sünde ist klar/ gewis vnd deutlich/
Niemand erlangt vergabung der sünde / er-
erlange sie denn durch seinen eigen Glauben/
Wer die reine Lere weg nimet / der leiert
Christum / Darumb schmecken vnd lestern
die jenigen Christum / die da ertichten / das
ein solch opffer für die todten/ vergabung der
sünde verdienen.

Zum

Zum dritten/ Diejenigen brauchen allein das Sacrament Christlich vnd recht / die das gedechtnis des todes Christi / vnd der wolthat halten/ Darumb ist es vnmöglich/ das diss werck solt den todten nützlich sein/ die es nicht brauchen / vnd auch des todes Christi nicht darbey itzt mit vns gedencken/ Denn das erste ist klar vnd offenbar/ aus der einsetzung Christi / denn er befihlet solch geheünnis zu halten / seiner dabey zu gedencken / Vnd sollen zu dieser einsetzung Christi / die menschen nichts hinzu setzen/ so jemand etwas hinzu setzet/ oder machets zu einem opffer für die todten / der selbige leert vnd schmehet greulich die einsetzung Christi.

Zum vierden/ Die Schrift saget klar/ Selig sind die todten / welche im Herrn gestorben sind / Rom. viij. So Christus in euch wonet / so ist der Leib zwar tod / vmb der sünde willē / der Geist aber ist das leben / vmb der gerechtigkeit willen (das ist) diejenigen/ so durch den Glauben vnd Geist gerecht worden sind / so lang sie den leib noch tragen / hängen inen noch sünde vnd gebrechen an / vnd allerley trübsal vnd tode / damit der Glaube vnd Gottes erkenntnis in inen jmer wachse / vnd jmer mehr durch den heiligen Geist erneuert werden / Wenn aber der leib gantz stirbet / so wird die sünde vnd
D. iij. alles

aller jamer gar ausgefeghet / vnd sagt Paus
Ins klar / der Geist lebet vmb der ge. rechtigs
keit willen / Das leben nu / der Christen vnd
heiligen im Glauben vnd Geist / ist nicht ein
schrecken / ist nicht ein zittern oder zagen für
Göttlichem zorn / sondern eitel Gerechtig
keit / bekeret leben / friede vnd freude im heil
igen Geiste / Darumb ist das Segfiewr ein
schendliche lüge / vnd ist gewis / das kein
Segfiewr sey.

Christus sagt zu dem einen Schecher /
der sich bekeret / Heute wirst du mit mir im
Paradis sein / das ist / in einem seligen friede
vnd leben / da kein zittern / zagen / oder schre
cken ist / Darumb scheiden die fromen vnd
gottföchtigen / von diesem leben abe / nicht
also / das sie in ein qual oder pein führen / son
dern zu einem geistlichen friede vnd freude /
In diesem leben auff Erden / werden die
gottföchtigen mit schrecklichen trübsaln /
vnd anfechtungen angegriffen / Vnd Gottes
wunderbarliche weisheit vnd beschlossener
Rath stehet also / das die Kirche vnd rech
ten heiligen hie auff Erden / dem Creutz sol
len unterworffen sein / vnd das sie hie erfahren
sollen / vnd theilhaftig werden der leiden
Christi. Also haben Adam / Abraham /
Isaac / Jacob / Joseph / David / Esaias /
Jeremias / Johannes der Teyffer / vnd
ander hohe Lente in der Kirchen hie auff
Erden

Erden/ anfechtung vnd hartzleid getragen/
so gros vnd schwer / das solche mit worten
nicht auszureden sind/ wie Petrus sagt/ So
demütiget euch nu vnter die gewaltigen
hand Gottes.

Nu wol solche schwere stunde / vnd
hohe/ mechtige anfechtung die Heiligen/
vnd fromen auff Erden erleiden / dieweil sie
in diesem leibe leben (wie die Schrift/ Psal-
men vnd Job zeugen) Warumb solt man
aber daraus lernen / von pein oder qual nach
dem tode / da die Schrift nichts von mel-
det / denn die anfechtung vnd trübsal hie
auff Erden / sind ein stück der Buß / vnd
dahin gericht/ das wir erkennen vnser elend/
vnd die vbrige sünde/ vnd der alte Adam ge-
tödtet werden / Nach dem tode aber / hat
die Buß nicht stat / wie Paulus klar sagt/
ij. Corinth. v. Vnd es wird ein ißlicher ents-
pfahen an seinem leibe/ nach dem er gehan-
delt hat / es sey gut oder böß / Item / im
Psalin stehet geschriben/ Die todten wer-
den dich nicht loben D L R R / Item / im
tode wird man dein nicht gedenccken. Dar-
umb kan mit grund nicht gesagt werden /
das etliche nach dem tode pein leiden/ damit
sie Buß thun vnd gefeget werden.

So aber hie die Widersacher sagen wer-
den / das die verstorbenen die pein tragen/
nicht

nicht vmb der Buß willen / sondern das es
sol ein gnugthuung sein / so ist die Lere viel
mehr zu verdamnen vñ zu verwerffen / Denn
die Lere von der gnugthuung (welche die
Sententiarij erdacht haben) ist ein heßlich
Grewel / Vnd aus dem Artickel von gnug-
thun / sind als aus einer faulen pfützen ge-
flossen vnd geschöpfft / viel andere lügen vnd
falsche Lere vom Fegfewr / von Klosterge-
lübden / von opffer für die todten / vnd viel
ander stinckende lügen Lere . So man denn
aus der Schrift das Fegfewr / wie sie es
nennen / nicht beweisen kan / so ist es ein Got-
tes lesterung von solchem opffer predigen /
die todten zu erlösen / Wiewol wenn gleich
ein Fegfewr were / so köndte man doch mit
grunde die Messe nicht zu einem opffer ma-
chen / für die todten .

Aber was ist doch der kindische Artickel
disputirens werd : die falsche Lere vom Feg-
fewr ist erstlich auffkomen vñ Poltergeistern
vnd alter vetteln gesichten / darnach / do es
gelt getragen / ist angenommen / nu in diesen
letzten / wird diese falsche Lere (welche in
heiliger Schrift gar nicht gegründet) ver-
teidiget / von Ppsten / Cardinalen / Bisch-
offen / Thumbherrn / welche zu Rom öffent-
liche Epicureer sind / vnd Gottes Gericht
vnd dreyung / sicher verachten vnd verspot-
zen / Vnd was sie von den peinen nach dem
tode

87
tode lesen oder leren / achten sie / wie der Poes-
ten fabeln / von Trione / Sisypho / Tantalos
vnd der gleichen / vnd lachen der andern / die
da aus Gottes wort leren / das ein ewiges
verdamnis vber die Gottlosen vorhanden
sey.

Darumb will ich hie von nicht weiter
reden / Im Concilio zu Basel / haben die
Graeci oder Kriechen / ein oration vom Feg-
sewr vberantwort / welche noch fürhanden
ist / in der Liberey zu Pfortzen / da disputirn
sie von dem spruch .i. Corinth. 3. Wird aber
jemandes werck verbrennen / so wird er ge-
straffet werden / er selbs aber wird selig wer-
den / so doch als durchs sewr zc. den spruch
haben die neulichsten Lerer vnd scribenten
vom Fegsewr gedeutet vnd ausgelegt / so er
doch von der Buß hie auff Erden in diesem
leben redet / Darumb redet er nicht von je-
nem / sondern von diesem leben / in welchem
sich bessern vnd bußthun stad hat / Man
sagt im sprichwort / Wahrheit leßst sich ein-
feltig vnd deutlich reden / so Paulus von der
Buß da redet / ist der spruch nicht so fremb-
de / auff ein anders zu ziehen / als von pei-
nen nach dem tode im Fegsewr.

Auff den spruch aber im buch Macha-
beorum / welchen man in den Seelmessen
gelesen / kan man auch leichtlich antwor-
ten / Was an jm selbs recht vnd war ist /
X bleibt

bleibet war / bleibet recht (saget der Juris-
consultus) ob gleich seer viel Exempel des
segenspiels wurden angezogen / Vnd Des-
mosthenes wider Aristocraten saget von sol-
chen vngegründten Exempeln / Lasset inen
nicht zu / das sie sich damit behelffen / Es
sey vor auch also geschehen / sondern das
heisset sie beweisen / das daran recht gesche-
hen sey / Die Leuitischen opffer namen ni-
cht sünde weg vor Gott / so waren auch kei-
ne opffer für die Todten eingesetzt / Dar-
umb war es wider Gottes wort ein irthumb
das sie für die todten opffer theten / Wie
denn viel falsche Gottes dienst / die Jüden
annamen / da wider die Propheten schrien/
Denn man findet in allen Historien / das zu
allen zeiten / die verderbte menschliche Na-
tur / beide an Jüden vnd heiden / zu abgöt-
terey / vnd eigen erwelter / falscher Religi-
on geneigt gewesen. So nu das Exempel
wider die Schrift ist / so sol es nicht ange-
zogen werden / zu bestetigen die abgötterey/
vnd falsche Religion in der Kirchen.

Diese stücke sind fast die fürnemesten /
was sie pflegen vom Fegfewr für zubrin-
gen / diesen Artickel habe ich aber darumb
hie mit einbracht / das beste clerer zu sehen
sey / das solcher irthumb Gregorij / welcher
Seelmesse vnd opffer für die todten hat ein-
geführt / offentlich wider der Heiligen vnd
der Apostel schriften sey. So

Son nu dem also ist / so ist der Canon
in der Messe zunerbannen vnd zunerwerf-
sen / darinne klar stehet von der Messe / das
da ein opffer geschehe für die lebendigen vñ
die todten. Was ist doch das für ein Got-
tes lesterische / freueliche / vbermachte vnd
wider Gott trotzigē künheit gewesen zu le-
ren? das solch Sacrament oder Messe / den
todten helffe? die todten von pein erlöse etc.
So die wort / die einsetzung Christi / so klar
von lebendigen redet / vnd das wir des todes
Christi gedencen sollen. Gregorius schreibet /
das der Canon von einem scholastico
(so nennet er in) gemacht sey / Er sey aber
wer er wöl'e / welcher den Canon gemacht /
vnd zusamē gesticket / das ist gewis / das der
Latinsche Canon / mit allen beiden Kriech-
ischen nicht vberēin komet / so stimmen bei-
de Kriechische vnternander / auch nicht zu-
samen / vnd an fürnemesten orten.

Bis anher habe ich von Gregorio ge-
sagt / vnd die andern Lerer ernach / wil ich
nicht hinzu setzen. den es ist darnach mit der
Lere jmer erger worden in der Kirchen / Zu-
dem hat der Ppste pracht vnd Tyranny
vberhand genomen / so doch Gregorius
den titel eines gemeinen Bischoffs / fast von
sich weiset vnd verwürffet / wie etliche seiner
Episteln anzeigen / in lib. iij.

N ij

Die

Die wüßte ich anzuzeigen die schrifftten
vnd bücher der alten Lere selbs / da sie hefftig
klagen (auch die zeit) vber die Bischoff/
das sie ehrgeitzig / geltſüchtig vnd vngeleret
ſind / Die ſelbigen ſchrifftten / ſind doch
auffß wenigſt nützlich zu leſen / als ein Di-
ſtorien/ vnd thun warnung / das noch der
form vnd Kirchen ſtand / der ſelbigen zeit/
die Kirche nicht zu reformiren ſey/ In Apo-
calypſi oder offenbarung Johannis / ſind
gar greuliche bilder / vnd welche on zweifel
bedeuten die zeiten der Kirchen / vnd war-
nen/ das bald nach der Apoſtel zeit in der
Kirchen / falſche Lere werden ſchaden thun
vnd mit Tyranny vnd gewalt / die warheit
vnd reinen Lere vnterdrucken.

Auch zeigen die Diſtorien der Concilien
an / was für ein wüten vnd toben wider die
warheit / in vielen Biſchöffen geweſen iſt /
welche jr gottloſe lere vnd weſen zuerhalten/
mit allerley böſen tücken vnd practicken ver-
hetzet haben die Könige / Fürſten / vnd
auch das gemeine Volck / In aller maß wie
die Ppſt vnd Biſchöffe / ietund alle ire
kunſt verſuchen / Könige vnd Fürſten zu rei-
tzen / das in Deutſchland Kriege vnd blut-
vergieſſen erwecket werde.

Baſilius am ende des buchs vom heil-
gen Geiſt / de ſpiritu ſancto/ beſlaget jemer-
lich/

lich/das wüten / hefftige toben / vnd gott-
lose wesen der Bischöffe / albereit zu der zeit
zeiget er an/ das sie mit auffhuren vnd blut-
uergießen haben gesucht / zu verteidigen ire
falsche lere / Vnd zu den Bischöffen in Ita-
lia vnd Franckreich / schreibt er in Rrich-
ischer sprache/ gar mit harten worten also/
Die Lere der warheit ist zurißten / vnd vnbe-
gestossen / alle Göttliche Gesetz vntergedru-
cket/alle Gottselige Lere ist veracht/die ehre-
geitzigen vnd so Gott nicht fürchten/ reißen
zu sich den gewalt vnd das Regiment in den
Kirchen / Es ist kein zutrit mehr zum vor-
zug oder ehren in emptern der Kirchen / deß
durch gottlos wesen / Die wenigen/so am als-
ter frechesten vnd frenelichsten / die am meis-
ten wüten vnd toben/ die gottforchtigen zu
verfolgen/ vnd die einig reine Lere zu tilgen/
die komen am ersten zu Bisthumen/ Es ist
kein eusserliche zucht noch erbarkeit mehr /
die sich Bischöffen gezimet / Es sind nichte
Dirten / die gelert weren / durch das wort
Gottes die / Herde zu weiden. Mit solchen
farben streichet er aus albereit die Bischöffe
zu seiner zeit Basilins.

Vnd den misbranch hat man ernach
gestreckt / da die Keiser vnd Könige / den
Bischöffen nicht allein Rent vnd zins ver-
ordnet/die Lere zuerhalten/ vnd Christliche
Kirchen bestellung / sondern auch Fürsten-
thumb/

thumb / Land vnd Leute geben / vnd neben
sich / mit pferdt / harnisch / rüstung / reuter
vnd knechten / einher ziehen lassen .

So es denn nu gewis / das auch zu der
zeit / grosse gebrechen / irthumb vnd miss-
breuche gewesen / so sol vnd mus man der
Kirchen frey lassen / das sie alle Lere richte /
vnd vrteile / nach dem wort Gottes / wie
auch der himelische Vater zenget / Das ist
mein geliebter Son den solt jr hören / vnd
Dauid sagt im Psalm / Dein wort **WORT**
ist die Leuchte / darnach ich meinen gang
vnd füsse richte .

Dieses habe ich von der alten Lerern
irthumb wollen anzeigen / wiewol ich viel
auffengelassen / was die alten Lerer also wi-
der die Schrift / vnd vngöttelichs gelert vnd
geschrieben / vnd habe es nicht darumb erze-
let / das ich die alten Lerer nicht in vielen stü-
cken auch lobes werd achtete / Ich halte es
auch gantz dafür / das vnter jnen viel gott-
sforchtige vnd treffliche Lente gewesen sind /
Elliche haben auch gros bey der Kirchen
gethan / vnd sind aller danckbarkeit vnd lo-
bes werd / Aber / sie selbs haben in keinen
wege also ire bücher geschrieben / das man
ire sörüche solte der Lere / vnd klaren wor-
ten Christi / fürziehen .

Die

Die jenigen aber / so itzund wider
vns der alten Lerer / Schrifften vnd sprüche
rhümen / missbrauchen der selbigen / nach
alle irem muttwillen / Denn wierwol albes
reit / zu obgemelter alter Lerer zeiten / sich
allerley irthumb in der Kirchen ereuget / so
waren doch noch so gar beseliche missbren
che / nicht so gantz eingerissen / Denn erst
lich geschahen allein gebet vñ dancksagung
vom leiden der verstorbenen Heiligen vnd
Marterer / das inen Gott freidige beständige
Feit vnd Geist gegeben hette. ¶ Ernach aber /
ist anruffen der Heiligen / eine grobe / beses
liche abgötterey worden / Darumb sol man
da nicht Nazianzenum anziehen / von den
Heiligen / denn zu seiner zeit / hat man von
diesem abgöttischen Heiligen anbeten gar
nichts gewußt.

Wie sind aber die Widersacher so törs
stig vnd küne / das sie den heiligen Namen
(Christlich Kirche) rhümen / so sie nicht
vmb die rechten Lere / noch vmb die Religi
on / sondern ire reichthümer vnd pracht / ire
luxurey vnd Epicurische wollust zuerhalten /
fechten / die Bischoffe vnd Thumbherrn /
wollen ir sanfft leben vnd ruge erhalten /
Artzumb / sie wollen ire ruge haben / Das
ist die einzige ursache / warumb sie vns gerne
wolten vertilget wissen / denn etliche Artickel
sind klerer vnd heller denn die mittags Son
ne.

ne / noch ist der öffentlicher / vngehorter
Tyranny kein ende noch mass / die selbigen
vnerzudrucken / Sie erwürgen viel gotts
fürchtige / Christliche vnd frome Leute / sie
lassen die Priester tödten vmb des ehstandes
willen / Wer hat je irgend in einer Distri-
cten ein solche heftliche barbarey gesehen oder
gehört / Wenn sie die alten Kirchen rhi-
men / warumb volgen sie darinne nicht auch
der alten Kirchen Exempel / Meinen sie /
das Ambrosius / Augustinus / inen solch
vnschuldig blutvergießen / so grosse vnge-
hort wüteriche Tyranny hetten gefallen las-
sen / sie hetten solche blutdürstige Tyrannen /
in die Delle hinein verfluchet / sie hetten on-
zweifel öffentlich gezeuget / das solchs nicht
Seelenhirten / noch Bischöffe / nicht gelid-
mas der Kirchen / sondern des Teuffels ge-
lidmas vnd Knechte weren / vnd wenn sie
jetzund lebten / sie würden sich on allen zwei-
fel / mit trefflichem / grossem ernst / vnd viel
heftiger denn für sich / der armen Priester /
der armen vnschuldigen Weiber / vnd klei-
nen Kinder / so viel lender vnd Leute (so dieser
sache verwanet sind zuuertheidigen) hertz-
lich annemen.

So ich nu angezeigt vnd gesagt habe /
welches die rechte Kirche sey / vnd ist nu ge-
wis / das wir die rechte / reine Lere / der wa-
ren gemeinen Christlichen Kirchen / welche
in den

in den schrifftten der Propheten vnd Aposteln / vnd in den articeln des glaubens / gewis gegründet / trewlich behalten vnd verteidiget haben / So ist es auch gewis / das wir es mit der gemein Catholick / Christlichen Kirchen halten. Item / weiter sage ich / das auch die fürnemesten Kirchenlerer / Ambrosius / Augustinus / vnd etliche andere / das selbigelernen vnd halten / wenn man sie recht verstehet / vnd in etlichen stücken gedult hat / welche die zeit nicht so vleissig erwogen noch gestritten sind .

Von der Messe hat es keinen zweifel / das wider die priuat Messen / noch die kauff Messen / Requiem oder Seelmessen vor den zeiten Gregorij gewesen sind . Item / das solch anrufen der Dessen / auch nicht viel vor Gregorij zeiten / ist so gemein worden .

Item / die Decret / dadurch den Priestern die Ehe verbotē / sind auch gantz new / vnd halten die Widersacher / aus keiner andern vrsachen so hart darüber / denn das sie wissen / das der ehelose vnd heilose stand / dienstlicher dazu ist / gross Prebenden vnd reichthümer zusamen / denn der Ehe stand . Also reden nu die jenigen öffentlich wider Gottes wort / vnd den heiligen Geist / die dasagen oder leren / der Priester Ehe sey wider die Schrift oder Jus diuinum.

S

Von den

Von den Hauptartickeln Christlicher
Lere/ als von der Buße/ von vergebung der
sünde &c. da wir leren/ das die Menschen ge-
recht vñ from werden vor Gott/ nicht durch
ire werck noch gnugthuung/ sondern durch
den Glauben an Christum. Item von den
Schlüsseln / von menschlichen satzungen /
von Oberkeit vnd weltlichem Regiment /
haben die vnsern viel deutlicher / klerer vnd
richtiger geleret / denn die alten Kirchenle-
rer / vnd man mercket doch klar / aus iren
schrifften / das sie die Hauptartickel dieser
Lere/ auch gehalten haben / denn sie sind in
der Schrifft gelerter / gewaltiger gewesen/
vnd haben kampff vnd anfechtung erfahren/
Vnd wēhn sie itzt zu dieser zeit gelebet hetten/
vnser klare dolmetschung der Bibel gese-
hen/ sie hetten inen on zweifel vnser Lere ge-
fallen lassen/ Wie denn auch ein fürtreffli-
cher Theologus zu Paris (der itzund den na-
men hat) gesagt hat/ das er erst aus vnsern
schrifften / de Justificatione / recht habe
verstanden oder verstehen gelernet / was
Augustinus eigentliche meinung sey.

Ich weis fast wol/ das man aus den
alten Lehrern / kan viel sprüche hin vnd wi-
der ausklauben / welche wider vnser Lere
lauten / Vnd vnser Widersacher zwacken
eraus entzeln / was inen eben ist vnd gefelt/
gleich wie aus einerley blumen/ die Bienen
honig

honig / die Spynnen giffte / machen vnd ne-
men / Aber in so hohen Religion vnd Kir-
chen sachen / sol billich solcher Spitzbü-
scher vnd gefährlicher betrug / nicht gebräu-
chet werden.

Die beruffe ich mich nicht auff alle
alte Lerer / sondern auff die besten / Am-
brosium / Augustinum / vnd so fern die an-
dern mit den fürnemesten vbereinstimmen /
denn so die auch selbs offte widerwertige
meinung geschrieben haben / so werden sie
gedult mit vns haben / ob wir etliche irer
sprüche ansechten / wenn wir die helle / klare
Schrift vor vns haben / wenn wir nicht
weichen / von den articeln des Glaubens /
Vnd die Deuplere vnd fürnemeste Arti-
ckel halten / welche reine Lere sie gemeinet /
vnd doch offte nicht so klar von sich geredt
oder geschrieben / wie jr hertz gestanden hat.

Denn dis ist gantz gewis / vnd hat gar
keinen zweifel / das die Deuplere / welche
wir führen vom Glauben / von der gnade vnd
vergebung der sünden durch Christum / Die
einig rechte Lere ist / welche eintrechtiglich
gelert vnd bekandt hat / alzeit die Catholica /
heilig / gemein Christliche Kirche in aller
welt / Wie denn do vor augen stehen / das
Symbolum vnd Articel des glaubens / die
Ältesten vnd trefflichsten Concilia / vnd die
S ij schriften

Schriſſten der fürnehmſten Kirchenlerer vnd
Deter/ dieſes habe ich den jenigen / Wider-
ſachern antworten wollen / welche vns die
Kirchen vnd Deter fürwerffen.

Itzt aber / zu vnſer zeit / ſind newe / wei-
ſe Leute / vnd newe Klügling aufftomen /
Vnd ſo ſie öffentlich Gottes verechter / vnd
Epicureer ſind / wollen ſie kein diſputation
von der Religion leiden / geben prechtig für /
vor allen dingen ſol man friede vnd einig-
keit erhalten / darumb toben vnd wüten ſie /
verfluchen alle die jenigen in abgrund der
Wellen / die irgent ein mißbrauch rüren od-
der antaſten / ſagen / man ſol nicht vneinig-
keit anrichten / darumb können ſie nicht ru-
gen / ſie wollen alle rechte Chriſtliche Lerer /
als auffß höchſt verfluchte landſchaden /
vnd ergeſten / ſchedlichſten Leute wegge-
than / getilget vnd erwürget haben / Das
halten ſie für ein groſſe weiſheit / vnd iſt die
treffliche / hohe Italianiſche Philoſophy /
der Papeſte / der groſſen Könige / Cardinel /
Biſchöffe / Chumbherrn vnd vieler ander /
vnd wollen darnach für die Leute angeſehen
ſein / die es allein mit der Kirchen vnd Regi-
menten / gar gut vnd trewlich meinen / aber
im grund ſuchen ſie wider Gottes ehre /
noch der Land oder Leute wolſart / ſuchen
ir ſanfft / gut leben zuerhalten / wollen ir
herrlichkeit vngeſchwecht haben / haſſen die
Chriſtlichen

Christlichen/reine Lere auff's eusserste/wel-
che jnen an den grossen zinsen/einraten/ku-
chen vnd Keller möchte schaden / Vnd der
gantz löblich hauffe (welcher nicht für ein
taube haselnus/die gantze Religion achten)
stimmet/ in der Könige/ Fürsten vnd hohen
Potentaten rethen alle vberlein/ stehen für
ein Man/ nemlich/ man solle bey leibe kein
enderung gestaten oder machen/ man solle
die einigkeit der Kirchen erhalten/ man sol-
den gehorsam des ordentlichen Kirchen Re-
giments vnd gewalt nicht schwächen lassen.

Vnd diese heiligen Leute (welche des
Euangelij halben/ sich nicht gros beküme-
ren) haben denn ire gedingte Schribenten/
ire eigen Redener/ Pfeiffer vnd Trometer/
die jnen das Lied helle in die welt auffblas-
sen/ ja ire eigen Oratores/ welche in irem
schrifften/ auff die meinung von friede/ et-
nigkeit/ ein gros geschrey machen/ die sel-
bigen hie bey namen zu nennen/ ist on-not/
Denn es sind etliche schrifften ausgegangen/
da man ire Namen wol liset/ Vnd aus der
Flüglung schrifften allein/ hat Omphalius
seine schriffte/ wie ein Peltz von vielen stü-
cken zusamen geflicket.

Erstlich machet der selbige Omphalius/
wie ein Rathherr von Rom oder Athen/ ein
gros geschwetz/ wie thewer vnd hoch Ge-
S. ij. setz vnd

setz vnd gemein Recht zu achten / schilt hefftig die Auffhörer / so gemein / geübet Recht vnd Gesetz verachten / erzelet nach der lengge / wie lieblich es sey / das die Regiment durch gewisse Recht vnd Gesetz ordentlich gefast / mit solcher ordnung / wie ein Darsse ineinander stimmen vnd concordiret / vnd wiewol er bey namen etliche nicht nennet / so ist doch leicht zuuerstehen / wen er meinet / Er meinet vns / die wir etlich Gottlos / Tyrannische gesetz des Pappsts haben hinweg gethan / Wiewol ich nu achte / das solche rede iren sold zuuerdienen / vnd er sein genes da von hat / Idoch / so gleich die meinung auch viel ander verhömbt / geleerte Leute in iren schrifftten fürbringen / wil ich hie nicht gros disputirn / was er mit seinem parteecken schreiben / suchet.

Die schrifftten alle sampt / solcher schedlicher Deuchler / gehen alle darauff / die Könige Fürsten vnd Potentaten zu reitzen / vnd darinne zu stercken / Das sie kein Christlichen / nützlichen rath oder vermanung hören sollen / sondern erzörnet vnd ergrimmet werden / die Lere mit Tyranny vnd gewalt vnterzudrucken / Wie aber der heilige Prophet dauid / wider den verrheterlichen anschlag vnd bösen Rath Achitophel betet / also wollen wir Gott hertzlich bitten / solch er klüglin prechtig / scheinlich geschwetz / vnd

vnd geschwinde / Satanische / arge list / die
Warheit vnd glori Christi nicht vnterdruc
cke / Vnd so im achten Psalm geschriben
stehet / Aus dem munde der jungen Kinder
vnd Seuglingen / hast du ein macht zuge
richt / hoffen wir / Gott wird auch bey vns
sein / solehe betriegliche geschwetz / krefft
tig zu verlegen / vnd die ehre Christi zuer
halten .

Ich weis selber auch wol / das man
prechtig reden kan vnd auffnutzen / wie
nützlich wol gefasste Regiment / ordentliche
Gesetz vnd Recht ist / wie ein fein ding / ei
nigkeit vnd friede ist / Ich bin auch nicht so
gar vngeleret oder vnerfahren des schreibers
handwercks / mir sind auch die Regiments
vnd Kirchen hendel / nicht so gar frembde /
Ich weis auch / das man nicht leichtlich
gefasste Regiment verwüsten vnd zurüthen
sol / Ich weis seer wol / das man vmb ei
nigkeit vnd gemeines friede willen / dulden /
leiden / vbersehen vnd tragen sol / was man
jmer kan / so fern man es on Gottes verach
tung / on Gottes lesterung thun kan / Vnd
da haben wol stad / diese welse sprüche /
Was wol gestillet ist / sol man nicht wider
rege machen / geheilte wunden / sol man
nicht wider ritzen . Item / wie Plato
auch saget / des Vaterlandes gebrechen /
mus man dulden vnd tragen / wie ein
fromer

ein fromer Son / mit einem alten Vater gedult hat / wenn er wider zu einem Kinde wird / bis alles ist recht geredt / das man den Regimenten zu gute / gerne bürgen tragen sol / vnd friedes halben gedult haben.

Aber diese Philosophische weisheit / hat hie nicht stad / sol auch nicht gebraucht werden / Gottes warheit vnd ehre mit füßsen zu treten. Mit den irthumen / offentlich misshandeln / abgöttereyen (welche wider die Christliche Lere vnd warheit sind) sol man kein gedult haben / wie der Herr Christus sagt im Euangelio / Wer da mich wird verleugnen für den Menschen / den werde ich verleugnen vor meinem himmlischen Vater / Denn das erste vnd höchste gebot / der hohen Göttlichen Majestet / Du solt nicht frembde Götter haben / ist weit / weit höher zu achten / denn alle Creaturen in Himel vnd Erden / es ist höher zu achten / denn alle ander Schrift / Gesetz vnd Recht / ordentliche Oberkeit / Königreich / Land / Leute / gemeiner friede / Vaterland / wolffart / einigkeit / oder irgent rüßig / still wesen. Es ist war / es sind herrliche / prechtige wort / wenn man spricht / Ach man sol der Regiment schonen / gemeinen friede bedencken / des Vaterlands schonen / Aber Gottes name vnd ehre / gehet für das alles.

Die hohen

Die hohen / trefflichen Gente / Propheten vnd Apostel / haben ire Vaterland wol so hoch lieb gehabt / auch das feine gefasset Regiment / des Jüdischen Königreichs vnd Priesterthums / wol so gros gemacht vñ betracht / als jemens / noch haben sie die falsche Gottes dienst müssen nider stossen / da durch falsche lere zu dempffen / Vnd der W^{er} Christus selbs saget mit klaren worten / Er bringe ein Lere / welche werde ein feuwer anzünden / vnd werde viel grosses kampfes vnd streits anrichten / Denn hie auff Erden in dieser welt / ist nicht anders möglich / das nicht solt viel ernstes / heftiges kampfes vnd streits / vber der Religion vnd Gottes dienst sein / Denn der Satan ist ein recht böser / giftiger geist / ist vol bitters / grymmiges zorns vnd hasses / wider Gott vnd sein wort / tichtet vnd trachtet mit allen seinen krefft / grossen list vnd macht / Gottes wort zu tilgen / Darumb so reizet vnd erregt er die gottlosen wider Gott / vnd zuehet an sich die höchsten Königreich / vnd aller mechtigste Potentaten in der welt / mit den so hohen / starcken Feinden / ligt der W^{er} Christus im kampf.

Vnd so es nu die W^{er}lichen vnd fromen nicht lassen können / sie müssen falsche Gottes dienst verdamnen / so müssen sie denn auch ursach sein / in der Kirchen vnd Regi-
T menten

menten zu newerung vnd grossen verenderung / Also haben die Apostel vnd Propheten / plötzliche vnd grosse verenderung in der Kirchen / in Gottes volck / in Regimenten gemacht. Wiewol nu alle weise vñ hochuerstendige Lente / welche mit allerley grosser erfahrung gewitziget / ein schew haben / vor newigkeit vnd enderung / wiewol auch die Christlichen Prediger / vnd die jenigen / so dem Gottes wort anhangen (wie sie denn nicht alle / narren oder kinder sein / gegen den selbigen Flüglingen) auch wol sehen vnd verstehen / wie mancherley grosse beschwerung vnd fahr / die verenderung auff sich haben / So weis doch ein jeglich Christlich hertz / das Gottes gebot vnd wort / vber alles gehen sol vnd mus / vnd trege mit freidigkeit / alle fahr vnd beschwerung vnd verstehet / das alles der W^{ir} Christus regiret vnd leitet / wie im denn alles vnterworffen ist / Wie Paulus sagt / zu den Ephesern aus dem viij. Psalm / Du hast alles vnter seine füsse gethan .

Dieses habe ich kurtz antworten wollen / nicht allein auff das schreiben D^{im}phas li / sondern auch solche argument der selbigen Flüglinge / die in aller Könige / Fürsten vnd Bischoffs Rethen gros geschrey machen / man sol ja sich hüten vor newerung vnd verenderung / vnd einigkeit erhalten zuuorlegen / Vnd ob wol solche Gottes verechter
vnd

vnd Epicureer / solche Antwort verachten /
so ist es doch den gottforchtigen nutze / die-
ses zu wissen / damit sie durch solchen schein
prechtiger wort vnd klugheit / sich nicht las-
sen von Gottes wort vnd der warheit ab-
schrecken.

Vnd dieses schreibe ich fürnemlich /
die Christliche jugent zuerwarnen / Denn
die gottlosen vnd Widersacher / locken viel
zu sich mit den herrlichen / reichen Preben-
den / vnd nemen also die jungen hertzen ein /
Darnach halten sie denn die selbigen gefan-
gen / mit solchem schein vnd geferbter klug-
heit / nemlich / alle newerung / alle verendes-
rung sein fehrlich / item man sol den ordent-
lichen Regiments gehorsam erhalten / Vnd
wie itzt die Regiment gefasset sind / da kan
man (sagen sie) so balde nicht wider zu ko-
men. Dis ist alles war / in den sachen do es
stad hat / wie fern gemeiner fried / stilles we-
sen zu loben sind / die Christen aber sind zu
warnen / das sie nicht vergessen / des ersten
gebots / Du solt nicht ander Götter haben.

Es gehet mir vnd allen gottforchtis-
gen billich zu hertzen / das etliche nam-
hafftige / gelerte Leute vnd ingenia / der
gottlosen fürnemen stercken / vnd zu irem
feyor holtz zutragen / die Könige vnd Po-
tentaten / zur Tyrauney reitzen / gottlos
weisen vnd falsche Lere / erhalten wollen /

E ij Alle

Alle wolgeschickte/ erfarn / geübte / gelerete
 Leute (die gabe vnd gnade hetten) solten
 alle ire arbeit vnd vleis wenden / alle ir ge-
 müß vnd hertz da hin richten / des heiligen
 Euangelij vnd Gottes ehre zupfördern/ Dies
 ses solten inen alle gelerete / wolgeschickte
 Leute / als ein einig ziel fürsetzen / das ein
 jglicher in seinem stand / so viel im iner-
 müglich were / hülffe thet / die selige Lere/
 welche vom Himel gegeben ist / zu fördern/
 Von den andern suppenschreibern vñ hench-
 lern/ Cocleo/ Witzel vnd der gleichen / wil
 ich hie nicht reden / die da ire büchlin vmb
 der partecten willen schreiben / vnd sind
 gleich/ wie die Henchler waren / In Dyos-
 nistij Siculi Tyranni hoff/ die lecketen auff/
 alles was der Tyrann ausspützet / vnd spras-
 chen/ es were süßer den nectar oder zucker.

Nu wil ich weiter von den hohen/ nase-
 weisen Leuten reden / die sich auch geistlich
 nennen/ vnd wollen die Kirchen erhalten/
 So sie nu sehen/ das die öffentlichen miss-
 breuche nicht können entschuldiget werden/
 machen sie jren Ceremonien vnd Decret ein
 lindere deutung vnd glosa / das sie also mit
 heimlichen / listigen griffen / gleichwol der
 rechten / reinen Lere abbrechen/ ire tradition
 vnd Decret erhalten/ Ein solch buch ist zu
 Cölen ausgegangen / vnd hat titel (Refor-
 mation)

So höre

So höre ich / das der Cardinal Contar-
renus/ in Italia pflieget zu sagen/ die Luthē-
rischen thun den Römischen Magnaten
vnrecht/ das sie jnen des gemeines vngeler-
ten pöbels irthumb schuld geben / als Dor-
mi secure / Legenda der Heiligen ꝛc. bücher
vom Rosentrantz / vnd der gleichen / Item
sie dörrffen nu sagen / das die Cardinal vnd
gelernten zu Rom / als verstendige / jnen sol-
ches nie haben gefallen lassen/ Also wollen
sie es nu von sich weisen/ Vnd ich weis/das
in frembden Königreichen vnd Nationen
viel sind/ welche mit diesen kunst stücklin in
der grossen Herrn höfen vnd Rethen / das
durch ein ansehen vnd rhum / sonderlicher
weisheit suchen zu erlangen / welche denn
erstlich derhalben heillos / vntrewer Lente
sind/ das sie gleichwol vnser dolmetschung
vnser Bibel (die wir mit arbeit gecorrigirt)
brauchen / schmücken sich mit vnsern fed-
dern/ sind aber vndanckbare schüler / geben
vntrew/ ire giftige scheltwort vnd höchsten
vndanck zu schul lohne / Denn sie hören
nicht auff/ die Potentaten wider vns zu re-
tzen/ vnd das sind die gesellen / welche vn-
ter dem schein / das sie den friede erhalten
wollen / viel bluts vergiessen / vnd dencken
nicht die heillosen / blinden Lente / das die
selbige newe Sophistrey / ein vertilgung der
reinen / Christlichen Lere vnd waren Reli-
gion ist.

E iij

Wenn

Wenn die selbigen gottlose Leute (welche denn ire Kunst fützelt) mügen ires gefaltens misbreuche entschuldigen/höfliche glosen machen / nach irem gurdüncken / Was wolt zu letzt daraus werden? das anruffen der Weiligen / item das vertrauen auff Seelmessen für die todten/ ist ein öffentliche abgötterey / Noch ertichten sie glosen / solche lesterliche misbreuche zuerhalten / Zu letzt werden sie auch die Egyptier vnd aller herrschte abgötterey vnd Religion verteidigen / Knoblauch vnd Zyppelein anzubeten/ entschuldigen.

Solche glöslin / vnd so schädliche / lesterliche Sophistrey / sol in der Kirchen in keinen wege geliden werden / denn solche entschuldigung/ ist ein protestatio contraria facto/ Ich bedinge / wil dich nicht beleidigen/ vnd gebe dir ein faust ins antlitz / denn alle Gottes dienst / welche on Klar Gottes wort vnd befehl auffgericht werden / sind an in selbs Gottes lesterung/wen gleich rausen glosen ertichtet werden/als anruffen der Weiligē/ist an in selbs vnrecht/ den den Gottes dienst hat Gott nicht eingesetzt / auch ist solches derhalben an in selbs vnrecht/ Denn die weise / als die Weiligen in nöten anzuruffen (wenn du gleich anders gedengst / odder es anders deutest) gibet den Weiligen

Heiligen die ehre / die allein Gott gebürt/
nemlich / das sie alle die jenigen / so sie an-
rufen hören / vnd inen helfen / gibet also /
den Heiligen almechtigkeit &c. Ich könnte
viel Exempel anzeigen / aber ich wil es da-
bey bleiben lassen / vnd wil alle gottforcht-
ige vermanet haben / das sie diese lesterliche
vnd schendlichste Sophistrey / als den Teufel
vnd Sathan selbst / fliehen vnd verfluchen.

Ezechias hat nicht allein die Lere vnd
falschen opinion / von der Ehren schlangen
abgethan / sondern hat auch das selbige
bilde der schlangen weggethan / Also ist es
auch löblich vnd Christlich / das man mit
vnd neben den falschen Leren / auch die fals-
chen Gottes dienste abthue / vnd alles was
nicht für ein weltliche zucht / sondern für
ein Gottes dienst gehalten wird / wie die
Schrift befihlet / die abgöttischen götzen
hin weg zu thun / vnd aus zu reumen / Also
sollen die winckel vnd priuat Messen / an-
rufen der Heiligen / Klostersgelübde /
Mönchs Kappen vnd platten / vnd die gan-
tze schendliche heuchley / des Mönchischen
wesens / falsche Keuscheit / vnterscheid der
speise / falsche fasten vnd der gleichen vns-
christliche misabrenche abgeschafft / vnd
hinweg gethan werden.

Aber

Aber was darff das viel disputirens /
diejenigen / die da mit solcher gesuchter So-
phistrey / die öffentlichen mißbreuche fer-
ben vnd schmücken / meinen die Kirchen
vnd Religion sachen nicht mit rechten trewe-
en / fragen auch gar nichts darnach / ob ab-
götterey / irthumb / oder falsche Lere in der
Kirchen bleiben / sondern alle ire gedanken/
ir gantz hertz / syn vnd mut / ist gantz dahin
gericht / zu tichten / zu trachten / wie sie jren
pracht / reichthümer vnd herrligkeit erhal-
ten / vnd mit solcher argen list / gottlose Lere
vnd falsche Religion / stützelv vnd vnterba-
wen / denn Unkraut wechsset balde wider /
vnd falsche Lere komet balde wider auff /
wenn die mißbreuche vnd heuchlische Gots-
tes dienste bleiben.

Darumb müssen die Wirten gar vleissig
wachen / denn der Teuffel stürmet nicht al-
lein wider die Kirchen vnd Euangelium /
die Potentaten vnd gewaltigen / zur Tyrans-
ney zu reitzen / sondern er stellet auch der Kir-
chen nach / mit geschwinden / bösen tücken
vnd vnseglicher / grosser list / vnter einem
schein / trefflicher weisheit / vnd heiligkeit /
vnd macht / das scharffe köpffe / item weise /
erfarne Leute / aus einem fein düncken / auff
opinion geraten / welche sie jnen darnach
nicht wollen nemen lassen / Da warnet nu
so gantz

so gantz treulich der heilige Geist durch alle
Aposteln / das man sich vor solchem schönem
Teuffel an allen orten sol fürsehen vnd
hüten/denn da sagt Paulus/ das da werden
kommen betriegliche geister/ Vnd zu den Co-
lossern sagt er/ das die menschliche satzung
werden ein schein haben / grosser weisheit
vnd heiligkeit.

Die falschen Gottes dienst sind nicht
alle so grob/ kindisch narrenwerck/ wie etliche
vnter dem Papstumb gewesen / wie vor
wenig zeiten die öffentliche lüge / mit den
ablas briefen / sondern Paulus wil eben vor
dem griffe (den etliche Ethumbherrn / Ehte/
vnd Mönche itzund brauchen) vleissig war-
nen/ das do werden etliche geschwinde / li-
stige Leute sein/ die werden den falschen Le-
ren vnd Gottes diensten / ein feinen mantel
machen/ vnd farbe anstreichen / also / das
sie werden von vielen gelobet werden / Den
hatte der heilsliche irthumb vnd Ketzerey
Samosateni / nicht ein grossen schein der
weisheit? Item / bey Leuten/ die nach der
heiligen Schrifft nicht fragen / vnd der ver-
nunfft folgen/ Datte auch ein grossen schein
die Ketzerey Pelagij.

Also hat es auch ein schein einer grossen
weisheit / wenn itzund solche Flüglinge sa-
gen/

gen / Es sey nützlich einigkeit / vnd gemelten
frieden zuerhalten / so man bey den gewöhnlichen
Ceremonien vnd Gottes dienst bleibet / Vnd wenn der
Mönche grobe lügen vnd fabeln der gleichen vngereimteste
Leren / hinweg gethan sind / so könne man
den andern wol ein gute deutung vnd glose
finden / etliche Papst Ceremonien können
wol bleiben / Dis hat ein guten / vnd auch
heiligen schein / so sie doch viel anders dara
durch suchen .

Die grosse falscheit vnd lesterlicher böser
betrug ist bedeut worden / in der Historien
des leidens vnd passion / da verbunden sie
dem D^{Er}rn Christo die augen / verlachten
in / vnd schlugen in ins angesicht / spotteten
vnd sprachen hönisch vnd gifftig / Sage
vns Christe / wer hat dich geschlagen? Also
verlachen vnd verspotten solche glosatores /
vnd schutzherrn der misabreuche / Christum
vnd die Kirchen / vnd wenn sie etwa
ein verlegen / garstig glöslin gefunden ha
ben / so wehnen sie / sie haben Christo die
augen verbunden / darnach faren sie fort /
vnd spotten sicher / schlagen den D^{Er}rn ins
angesicht / das ist / sie reitzen vnd stercken
die Könige / Christum ins angesicht zu schla
hen / das ist / arme Prediger zu erwürgen /
vnschuldig blut zuuergießen / lachen dar
nach

nach vnd triumphirn/ als sey die warheit nu
gantz geblendet vnd getilget / da wird denn
auff irem marckt vnd platz/ das ist/ bey irem
hauffen ein gros freuden geschrey vnd lach
en/ da werden denn solche Leute vor gelert
gerhümet von den gottlosen / vnd werden
von den Tyrannen (denen sie heucheln) lieb
vnd werd gehalten/ Aber gen Himel sollen
wir ruffen vnd beten/ das Gott die falschen/
bösen Leute/ vnd solche Spitzbüßische fels
cher vnd betrüger wölle richten/ vnd solche
Gottes lesterung rechen.

Nicander schreibet von Schlangen (die
heissen *Domorroides*) sind klein vnd seer
giftige tierlin / kaum eines fuß lang / aber
sie haben so geschwinde/ böse gift bey sich/
das/ wenn sie ein menschen verletzen odder
stechen/ so bricht als balde vber den gantzen
leibe blut eraus/ wie ein roter schweiß / auch
schensset es zu maul vnd nasen eraus/ zu den
ohren/ aus der blasen / also / das auch aus
den augen / blutige trehne erfür dringen /
vnd der gantze leibe brennet vnd ferort von
hitze. Man lifet / das ein solche giftige
schlange/ den Schiffman *Delene* in *Egypten*
gestochen/ da hat die Fürstliche matron
manlich sich erzeiget / die schlangen mit ei
nem fusse zu tode getretten / vnd man saget/
das von der zeit an / alle solche schlangen /
also lahm/ als were jnen der rüßgrat zutret
ten/ kriechen.

V ij

Dieses

Dieses reinet sich hie her nicht vbel/ denn
es gibet die tegliche erfahrung / das solche
newe Sophistrey (da etliche die menschen
satzung vnd tradition / also auffß gelindest
zu glosiren / vleis haben) gleich ist solchem
giffte / der aller gifftrichsten schlangen Des
morroidum/ denn die vngelerten bösen Leute
te/ ob sie vns wol feind sind / so können sie
doch nicht mehr schaden/ denn vns hassen/
vnd feind sein / sie haben aber kein ansehen
bey verstendigen / Aber diese gifftige Flüg-
linge vnd glosatores / so sie in der Fürsten
vnd Bischoffen Ketten für gelert / vnd vmb
solcher Sophistrey willen / wie Paulus sa-
get / solches scheins halben / der weisheit
für weise gehalten werden / vnd ein ansehen
erlangen / vergiffen viel Leute / reitzen die
Fürsten vnd Könige/ das wort Gottes vnd
die warheit zu tilgen vnd vnterzudrucken /
Vnd wenn die Fürsten vnd Könige / also
denn von diesen bösen wüermen vnd schlan-
gen vergiffet sind / entpringen vnd ergrim-
men sie Tyrannisch / wider das Euangelis-
um / werden Wütrich / vnd lassen würgen
die vnschuldigen / Vnd ist eitel blut vnd
mord/ alles was an jnen ist / so sie doch die
Christen / nicht als Bluthunde dempffen/
sondern beschützen vnd verteidigen solten .

Aber Christus wird das liecht des Euan-
gelij

geliß / nicht lassen vnterdrucken / wie die
Schrift zeuget / Was aus Gott ist / können
menschen nicht vnterdrucken / Darumb
wird auch Christus vnd die rechte Kirche /
welche Christi Brant ist / entlich den giffis
gen schlangen vnd Sophisten / den ruck
grat zuknirschen / Denn die Göttliche war
heit werden solcher Sophistische glosatores
vnd der gottlosen Tyrannische / listige an
schlege / nicht vnterdrucken.

Das aber etliche (welche nach einer
Christlichen concordien verlangt) warten
vnd hoffen auff der Ppst Concilia / vnd
meinen durch die Synodos sollen der Kir
chen geholffen / vnd mißbreuche abgethan
werden / die feilen auch weit / Die Ppste
vnd Cardinel / vnd was inen / als vereidet
knechte anhanget / werden nimer in ewig
keit auffhören wider Christum / als feinde
das ergeste zu trachten / das halte ich für ge
wis / vnd habe das menschlich zu reden /
viel grosser vermutung / vnd wichtige vrsac
he / vnd am meisten bewegen mich die
wort Christi / vnd die trefflichen Historien
vnd schreckliche Exempel / nicht ein hun
dert jar / sondern von anbegin der welt her /
zu allen zeiten .

Der D^rerr Christus saget wider die
X iij pharis

Phariseer / sie werden in jren sünden sterben /
der D^Err Christus saget / das die Gottes
lesterer / welche wider ire eigen gewissen / die
erkandte warheit verdamnen / öffentliche
abgötterey verteidigen / in abgöttischen hurs
übel verblendt sind / vnd die mit vnschuldig
gem blut besprützet sind / die können nimer
vmbkeret / oder wider zu recht komen / Denn
so gehets mit den Leyten / alle die da wissent-
lich / Gott vnd die warheit lestern / vnd ein
mal (wie aus frechem Denckers gemüte)
vnschuldig blut sauffen / die werden vol-
lend blind / verstocket / toll vnd töricht wie-
der Gott / Wie denn die hohen / grossen /
schrecklichen Historien Cayn / Pharaonis /
Saul / der Phariseer vnd des gantzen Jis-
dischen volcks anzeigen .

Vnd Gott drawet allen Gottes lester-
ern / zu einer sonderlicher / angeheffter stras-
ffe / gantzliche verblendung vnd verstocke-
hertz / wie der lxviij. Psalm sagt / Verblende
D^EU^E ihre augen / das sie nicht sehen /
Also sehen wir auch / das die P^epste je l^en-
ger je mehr blut vergiessen / mit den Kön-
gen vnd Fürsten sich verbinden / wider die
warheit / wüthen vnd toben nicht allein of-
fentlich / sondern gehen auch mit heimlich-
en / verrheterlichen stücken vmb / die Chris-
tliche / Gottföhrtigen Fürsten auff's höch-
ste zube-

ſie zubeſchreiben/ Wer wil doch ſich vermu-
ten/ das bey denen ein einige hoffnung ſey/
durch tregliche Chriſtliche mittel/den ſach-
en zu helffen? Vnd wir haben es nu etliche
mal in handeln erfahren/das etliche der iren/
welche ſich eußerlich gelinde / vnd gütig ge-
ſtellet haben / im grund nichts anders geſu-
chet haben/denn das ſie vns ins netze brech-
ten/ vnd die gantze Eere tilgeten / Ich weiß
das etliche vnter iuen ſind auff Thumbſtiff-
ten/ vnd ſonſt/ den es entgegen iſt / das die
Widerſacher ob den mißbreuchen ſo feſte
halten / aber die hören man nicht / ſondern
belt ire rede für gering.

Derweil nu dem also iſt / ſo wil not
ſein / das Chriſtliche hertzen / welche irer
Seelenſeligkeit/vnd die ehre Chriſti ſuchen/
eigentlich forſchen vñ recht erfahren/ welchs
die rechte Kirche ſey / vnd das ſie ſich zu der
haltē/das ſie in dem hauffen/vñ herde Chri-
ſti erfunden werdē / wie der D^{er} Chriſtus
ſaget/ Wer nicht mit mir iſt / der iſt wider
mich/ Item/ das ſie wiſſen/ das die Kirche
nicht iſt der hauffe ſolcher Tyrannen vnd
leſterer Chriſti / welche vnſchuldig blutner-
gieſſen / oder darzu rathen helffen / Denn
von dem allen / ſol man halten dieſe aller
gewiſſeſte Regel Pauli / wie zu den Galas-
tern am erſten cap. ſtehet/ So jemand euch
Quana

Euangelium prediget anders / denn das jr
empfangen habt / der sey verflucht oder Ana
thema / Da Paulus das wort (Anathema)
brauchet / wil er ein greulich vnd schrecklich
vrtail angezeigt haben / vber die feinde Chri
sti / nemlich / das Gott die feinde der rechten
Ere aus der Kirchen ewig verstoßen habe /
vnd das man sie / als die ergeste gift vnd
Grewel fliehen sol / denn sie sind von Gott
verflucht.

Vnd sollen alle Christen gewarnet sein
sich zu hüten / das sie von iuen nicht besudelt
vñ vergiftet werde / vnd wer freundschaft /
oder einig vorwentnis mit iuen hat / dem sol
es on schwere straffe vor Gott nicht so hin
gehen / Vnd von dem gottlosen hauffen /
redet der CIX. Psalm / mit schrecklichen
worten / Vnder wolt den fluch haben / der
wird jm auch komen / Er wolt des segens
nicht zc. vnd zoge an den fluch wie ein
hemdde / vnd ist in sein inwendiges gangen
wie wasser / vnd wie öle in sein gebeine /
Dieses fluchs werden auch teilhafftig die
andern / die es halten mit denen / durch wel
che die warheit verdamnet / vnd vnschuldig
blut / Tyrannisch vergossen wird.

Darumb sollen sie wissen / das es gar
ein trefflich / wichtig wort ist / wenn der
hohe Apostel Paulus saget / So jemand
euch

ench Euangelium prediget anders / denn
wir / der sey verflucht / wenn es gleich ein
Engel vom Himmel were . Darumb sind
solche Lesterey vnd verfolger nicht Bischof-
fe / sind auch nicht gelidmas Christi / oder
der Kirchen / sondern Bluthunde / feinde
vnd verrheter Christi / Vnd so sie der Teufel
on vnterlas reitet vnd treibet / so dencken
sie nicht / friede vnd einigkeit in der Kirchen
zu machen / sondern / wie sie ire Tyranny
erhalten vnd stercken / ja sie bekümmern sich
nicht gros / wie sie der Christlichen Kirchen
helffen / Sondern alles ir richten vnd trach-
ten / ist dahin gericht / wie sie Kriege anrich-
ten / daraus zerrüttung vnd verwüstung al-
ler Kirchen eruolgen würde / wie sie die Chri-
stlichen Prediger vnd Priester / ire armen
Weiber vnd Kinder erwürgen / allein dar-
rumb / das sie Ellich worden sind .

Darumb ist von denen nicht zugewar-
ten noch zu hoffen / das sie der Kirchen hel-
ffen solten / mit Reformation oder der glei-
chen / sondern viel mehr sollen wir darauff
gedencken / das wir mit gantzem hertzen /
syn vnd mut / gar vns von jnen wenden /
Ire lesterlich abgötterey / wie den Sathan
selbs fliehen / das wir ire lere vnd grosse got-
tes lesterung nicht hören / wider mit racht
noch that / solcher Satanischen Rotten /
X vns

uns nicht theilhaftig machen/ ire macht vnd
vermögen nicht stercken helfen. Johanne
nes in seiner Epistel/ vnd Paulus sagen beia
de / Lieben Brüder fliehet die abgötterey /
Dis sind kurtze wort / aber gar ein hohe
wichtige verwarung.

Darumb sollen wir (wie obangezeigt)
erstlich vleissig auffsehen / wo die rechte
Kirche Christi ist/ vnd bey der bleiben / Da
wissen wir / das der rechten Kirchen / vnd
Gottes Kinder gebet/ wird teglich im Himel
erhöret / vnd alle Christen sind gelidmas
Christi / Vnd solche Kirche ist sein Leibe /
vnd die herrliche / tröstliche verheissung (so
Christus der Kirchen thut) gehen allein die
rechte Kirchen an / Die Göttlichen / tröst
lichen verheissungen in der Schrift (so von
der Kirchen lanten) gehören / die Feinde
des Euangelij gar nichts an/ Wie sie auch
die Jüden vnd Mahometisten oder Türcken
gar nichts angehen / wie der heilige Geist
offte zenget in der Schrift / Vnd im xvj.
Psalm / redet der hohe Priester Christus /
Ich wil jres tranckopffers mit dem blut
nicht opffern / noch iren Namen in meinem
munde führen / Wen solten die wort des
hohen Lerers vnd Predigers nicht bewes
gen / zu fliehen den gottlosen hauffen / wel
cher wider Christum/ vnd die rechte Kirche
ist?
Die

Die gantze heilige Schrift vnd Bibel/ ist vol solcher warnung/ beider seits/ nemlich/ das wir fliehen sollen/ als Satanas selbs/ die bittern feinde des Euangelij vnd der waren Kirchen. Widerumb/ sollen wir die höchste arbeit vnd vleis anwenden/ die rechten/ reinen Lere zuerkennen/ zuer halten/ nach vnserm höchstem vermügen/ rathen/ vnd treulich helffen/ damit das rechte Predigamt/ die rechte Kirche geehret/ erhoben vnd gefördert werde.

Wir sollen nicht gedenccken/ das die Kirche/ allein ein fein Platonisch/ erticht vnd gemalter hauffe sey/ Es lebet vnd ist allezeit ein warhafftige/heilige/Christliche Kirche auff Erden/ Der hauffe aber ist die rechte Catholica/vñ Christliche Kirche/darin das Euangelium von Christo geprediget wird/ vnd die reine Lere Göttliches worts/ wie die liebe Sonne leuchtet/ Da der rechte brauch der heiligen Sacrament ist/ In dem hauffen müssen je lebendige gelidmas Christi sein/ welche mit den rechten/ waren Gottes dienern vmbgehen/ buß thun/ recht leren/ im Glauben vnd Geist Gott anrufen/ ire arbeit vnd allen vleis thun/die reine Lere von Christo/ das Euangelium auszubreiten/ Item/ welche das Euangelium vor der Welt/ mit aller freidigkeit bekennen/ nach Gottes

X ij befehl

befelß in irem beruff wandeln / die auch ir
Ampt treulich ausrichten / wie es jglichem
befolhen ist / vnd das alles in gehorsam
Göttliches worts / Item / welche allerley
fahr vnd anfechtung leiden / da sie denn iren
Glauben / mit anruffen vnd herzlichem ge-
bet vben.

Vnd hie sage ich nu / das solcher hauf-
fe / ist die rechte Christliche Kirche / vnd
mit der selbigen sollen vnd müssen alle rech-
te Christen vnd Heiligen / wo sie sind / als
lenthaltben in der gantzen welt in der Lere /
mit eintrechtigem willen / hertzen / syn vnd
mut / vber einstimmen / Wie Paulus zu den
Philippnern sagt / Das ir alle eines synnes
seiet / Vnd also halte ich / das vnser Kirchen
rechtschaffene / Christliche versamlung
sind / denn sie bekennen die reine Lere des
Euangelij von Christo / vnd vergebung der
sünden / durch Christum vnsern lieben
HERRN / welches on allen zweifel / die rech-
te Lere ist / welche eintrechtiglich die gantze
ware Catholica / gemeine Christliche Kir-
che / füret vnd bekennet.

D wolte Gott / das alle frome Gott-
forchtige hertzen / wol vnd recht betrachte-
ten / wie viel einem jglichem an dieser hohen
sachen (die nicht arme / vergenglich güter /
oder

ober wesen / sondern Leib vnd Seele / dieses
leben / vnd das ewige / künfftige leben / ja
ewige wolart vor Gott vnd seligkeit / belan-
gen) gelegen ist / Vnd wie ein grosse vnters-
scheid es ist / vnter dem Fehrlin des Teuf-
fels vnd blutdurstigen feinden Christi ge-
funden werden / oder vnter dem lieplichen /
gnadenreichen König Christo / sich finden
lassen / ja ein Burger sein in dem rechten
Jerusalem / der heiligen / waren Christli-
chen Kirchen / In der wonung vnd Stad
der lebendigen Gottes / vmb welcher wil-
len / die hohe / Göttliche Maestet / der vn-
sichtbar / ewige Gott / sich hat geoffenbart /
vmb welcher willen / er die Creaturn / sicht-
bar vnd unsichtbar / alles von anbegin ge-
schaffen / Welche heilige Kirche / er durch
das blut seines einigen Söns Ihesu Christi
vnsers Herrn geheiligt hat / In welch-
em hauffen vñ Kirchen / die ewige / Göttli-
che Maestet / sich hieniden auff Erden hat
zuerkennen gegeben / durch sein herrliche /
hohe / wunderbarliche weisheit / vnerfor-
schlichen Göttlichen rath vnd werck / da er
seinen willen vnd rechten Gottes dienst /
nicht durch Mönche / sondern die rechten /
höchsten Weiligen geoffenbart hat / Durch
Noah / Abraham / Joseph / Mosen / Da-
uid / Eliam / Eliseum / durch die Aposteln /
vnd andere aller trefflichsten Leute / Ja
X in welche

welche heilige Christenheit vnd Kirchen/
Gott zu vnsterblichen / ewigem / seligem le-
ben / vnd vnendlicher freude vnd herrligkeit
erheben wird / da wir Gott die Göttliche
weisheit / den vnendlichen Schatz / vnd
reichthumb seiner güte / alle Göttliche werck
vnd Creaturen / erst recht sehen / mit vnaus-
sprechlicher hertzen freude vnd wonne / er-
kennen werden / Vnd als denn mit Gott
vnd allen Engeln / in einem newen / ietzt vn-
begreifflchem ewigen liecht / ewig leben.

Wolte Gott / das wir auff Erden / die
wir jetzund in der heiligen / waren Kirchen/
die edelsten / tewre kleinot / als Predigamt /
Euangelium / Tauffe vnd Sacrament ha-
ben / wüßten vnßern reichthumb / vnd was
wir haben / Paulus saget von der Kirchen/
Wir Christen sind albereit im Himel / wir
sind schon selig / aber doch in der hoffnung /
Die gottlosen vnd verechter / lasse man far-
ren.

Alle gleubigen vnd Christen / die jetzund
ein wenig / wie Petrus sagt / leiden vnd leide-
tragen müssen / sollen betrachten / welche
ein vberschwengliche / grosse herrligkeit /
vnd allenthalben gantz selig leben / vnd
himlisch wesen das sein wird / wenn nu of-
fenbart wird werden / der ewige trost / der
Finder Gottes / das wir Erben sind Gottes /
aller

aller himlischen güter teilhafftig / miterben
Christi / da wollen wir (wil Gott) in einem
grossen / heiligen / herrlichen Concilio bey
einander sein / in der seligen versamlung vnd
himlischen Synodo werden alle glenbigen /
welche hie auff Erden in iren Pfarichen das
Euangelium gehöret vnd gegleubet haben /
gesehen werden / vnter den hohen / himli-
schen herrschafften vnd Fürstenthumen / so
vieler tausent Engeln / Da wird vnser lieber
VErr vnd König / vnd oberster Priester
Christus / sich auch sehen lassen / mit beweis-
ung Göttlicher krafft vnd Maiestet / vnd
wunderwercken (wie S. Paulus in der an-
dern Epistel / zu den Thessaloniern am ersten
cap. sagt) sein mit seinen Heiligen / Da
werden wir sehen / die hohen Leute / die rech-
ten Bischoffe / die Gottes herde vnd scheff-
lin / trewlich geweidet haben / vnd das
Euangelium geprediget / Adam / Nocha /
Abraham / Eliam / Mosen vnd andere Pa-
triarchen / durch welche Gott die rechte
Kirche / auff Erden gepflantzet vnd erhal-
ten hat.

Wer wolte nicht jegen dem Concla-
lio / jegen der waren / heiligen Kirchen /
da Christus das Heupt ist / da die En-
gel vnd Patriarchen / Bischoffe / Priester /
Kirchenbiener sind / welche Kirche / an
dem seligen tage der erlösung / vnserm
VErrn Christo in wolcken wird entgegen
gerückt

geruckt werden / Wie Paulus sagt / Des
Papsts / der spitzbüttigen Bischöffe / der
Erumherrn vnd Mönche / Pharisaischen
Rotte vnd Antichristischen versamlung /
hie wie eine Schlange oder Krotengerecke
(wie es Christus nennet) verspeien vnd ver-
achten / In dem seligen hauffen / hat nu
ein iglicher Christ / ein iglicher Glenbiger/
der mit ernst Christo anhanget / sein gewis
bereitete stad / Ja vnter die lieben Ertzbisch-
öffe / vnd vnter den König Christum gehö-
rest du / so du von der falschen Kirchen dich
absonderst / so du in solchen bösen rath vnd
that der feinde Christi / nicht bewilligest /
sondern die reinen Lere von Christo bekenn-
nest / vnd mit Christlichem wandel vnd le-
ben zierest.

David im CXXII. Psalm / vermanet
treulich / das alle glenbigen sollen wünschen
vnd vleissig bitten / vmb glück vnd wolffart
der rechten Kirchen / Wünschet (sagt er)
Jerusalem glücke / Es müsse wolgehen de-
nen / die dich lieben / Wie ist das so ein
lieblich / hertzlich wort / von dem hohen
Man David / der wol weis / wie einen sch-
recklichen feinde / Gottes-volck hat / nem-
lich / Satanam vnd alle pforten der Wel-
ten / Als solt er sagen / das ist aus grund
meines hertzen / mein einiger wunsch / vnd
mein

mein gröſſte freude auff Erden / wenn es in
der rechten Kirchen wol zu gehet / wenn die
reine Lere getrieben vnd gehört wird / Wie
S. Paulus ſagt / denn leben wir / das iſt /
denn haben wir wonne / freude vnd troſt /
wenn jr im D^{er}rn ſtehet / Dis iſt ein wich-
tig wort des Propheten Davids / vnd er
vermanet alle Gottſorchtigen / das ein igli-
cher in ſeinem ſtand vnd beruff / alle arbeit /
vleiß vnd höchſte trew (als ſegen das rechte
Waterland) erzeigen ſol / Die Chriſtlichen
Kirchen / mit rath vnd hülffe nicht zuuer-
laſſen / das die reine Lere / vnd eintrectige
Predigt / der ſelbigen verteidigen / das geler-
te vnd trew Prediger / gebürlich erneeret vnd
in ehren erhalten werden / Item / das alle
Chriſten / mit ernſtem Gebet Gott anrufen
vnd vmb wolſart der Kirchen gen Himel
ſchreien / das Gott den falſchen Lerern /
Kotten / irrigen Geiſtern vnd Tyrannen /
weren wölle .

Darumb wünſche ich auch hie von
Hertzen grunde / das ſonderlich die jenigen /
ſo in Regimenten ſein / die denn ſchuldig
ſind / vnd auch vermügen der Kirchen zu
helffen / betrachten mügen / Wie ein herrli-
cher Gottes dienſt / vnd tewer hoch Chriſt-
lich werck das iſt / die reine Lere vleißig er-
halten / Wir ſollen darinne anſehen vnſere
nachfo

nachkomen / vnd die liebe jugent / Es werden
in allen Historien hoch gelobet diejenigen /
so ein gemein / wolgefasst vnd rechtes Re-
giment / Landen vnd Leuten zu gute / auff
die nachkomen geerbet haben / viel mehr ist
dis / alles höchstes lobes werd / vnd sollen
alle Christen sich des auffs treulichst be-
vleißigen / die reine / Christliche Lere / recht
erkenntnis Gottes / das heilige Euangelium
Christi Ihesu / wolbestelte Kirchen auff die
Kinder vnd nachkomen zu erben .

Also schreibet S. Paulus der Apostel /
in der andern Epistel zu Timoth. am ersten
cap. Diesen guten beilag vnd schatz bewa-
re durch den heiligen Geist / der in vns wo-
net / als solt er sagen / Des ist ist die reine
Lere von Christo / ein seliger schatz vnd
trost / die beware wol / das sie in der Kirch-
en bleibe . / rein vnd vngeselscht auff die
nachkomen reiche / da beweise dich / als ein
trewer Bischoff .

Aber da bekümmern sich die Pepsie/
Bischoffe / Eynherrs vnd Mönche we-
nig vmb / sie sechten vmb nichts so hefftig /
denn das ire reichthümer / grosses einkomen /
Intrat vnd herrlichkeiten erhalten werden /
Was in der Kirchen gelert wird / sichtet sie
wenig an / Darumb alle Gottforchtige
Oberkeit /

Oberkeit / auch die gelernten in Schulen /
wollen inen diese sache vnser^s D^ER^R Got^t
lassen befolhen sein / denn das ist das
heiligest opffer / der höchste Gottes dienst /
welchen Gott derr D^ER^R fürnemlich von
allen fordert / Wie auch der Apostel Petrus
saget / Wir sind beruffen / zu loben vnd zu
preisen / die vberschwengliche grosse wol^t
that Gottes / der vns beruffen hat / aus dem
finsternis / zu seinem wunderbarn liecht /
Die Philosophi vnd Weisen / haben hoch
vnd vleissig geforschet / was ein weiser Man
für das höchste gut halten solt / haben aber
mit irem forschen gefeilet .

Die nu alle ire gedanken / alle ire her^ze
tze / synne vnd kreffte / alle ire leben / wan
del vnd wesen / durch Gottes gnade dahin
richten / das sie Gott recht erkennen / vnd
die wolthat Christi / die selbige rechte war^e
heit leren vnd ausbreiten / die helfen andern
zu ewigem heil / Vnd inen ist zum höchsten
gut / trost vnd heil / ewig geholffen. Diesem
köstlichen / Christlichen / waren Gottes
dienst / saget Gott der D^ER^R / herrliche /
grosse belohnung zu / im psalm / CXXII.
da er sagt / Es wird wolgehen denen / die
dich (Diernsalem) lieben.

Da verheisset Gott in den kurtzen wör^t
N ij ten /

ten / das sie starcken / Göttlichen schutz /
glück vnd Weil / vnd allenthalben reichen
Segen / von Himel haben sollen / alle die
jenigen / welche die reine Lere erhalten / vnd
die rechte Kirchen lieben vnd mit trewen
meinen .

Mit denen vnd der gleichen trefflichen
en / grossen / Göttlichen verheissungen /
sollen sich alle Gottföchtigen trösten / itzt
die rechte / reine Lere / die rechte Kirchen /
wider allen pforten der Vellen / zuverteidi-
gen / Denn es ist zu dieser zeit hohe not /
das wir (mit Göttlicher hülffe vnd gnade)
nicht allein wider der Tyrannen dreyen /
wüthen vnd toben / vns gebertz vnd man-
lich / dem lieben D^Errn Christo zu ehren
erzeigen / sie als Wasserblasen zu achten /
sondern das wir auch wider die schentliche
Sophistrey der ienigen gerüst seien / die da
dem Papst / Bischöffen / Thumbherrn /
Mönchen zc. heucheln / vnd die prechtigen
Titel vnd namen der Kirchen / der alten Le-
rer (die öffentlichen / Gottes lesterischen
missbrenche / zuverteidigen) felschlich alle-
girn vnd anziehen / vnd der selbigen argu-
ment vnd grunde zuuerlegen / Dabe ich diese
kurtze anleitung / das mal Gottföchtigen
vnd vleissigen Leuten / vnd allen denen / die
Gottes wort / warheit vnd heilige Schrift
lieben /

lieben/geben wollen. Gott der D E R
gebe vns allezeit seinen Geist / vnd
gnade/ A M E N.

Gott sey ewiges lob.

Bedruckt in der Churfürst-
lichen stad Wittenberg/
durch Joseph Klug.

i s 4 o.

Das die Fürsten
aus Gottes beuelh
vnd gebot schuldig
sind / bey iren vnterthanen
abgötterey / vnrechte Gottes dienst vnd fals
sche lehr abzuthun / vnd dagegen
rechte Gottes dienst vnd rechte
Christliche lehr vff zu rich-
ten / verdeutschet durch

Georgium Maiorem.

Philip. Melanth.

Wittemberg.

■ 5 40.

Dem Durchleuchten vnd hoch
gebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Wilhelm
hertzogen zu Jülich/ Geldern/ Cleue vnd Ber-
ge/ Granen zu der Mark/ zu Zutphan/
vnd Ravensburg etc. mei-
nem gnedigen
Herrn.



A Saul seinem son
Jonatha vnd seinen Fürsten
heimlich beuahl / den loblichen
helden vnd trewen diener Da-
uid zu ermorden / War niemand
der dem König einreden dorfft/
denn allein der Jüngling Jona-
thas / der straffet den Vater mit
klaren Worten / verwarnet den David vnd schüt-
zet in so viel ehr vermocht / Die andern Fürsten
schwigen stille / oder heuchelten mit / vnd hengen
den mantel nach dem wind / wie in der welt die
weis ist / wenn die gewaltigen einem feind wer-
den / Vnd wolden die hof Juncckern wol die-
nen / als Doeg der den David verriete / Wie wol
nu David verlagt / mit vater vnd mutter / vnd
etlichen fründen in elend vmb zihen must / vnd
etlich Priester von seinet wegen ermordet wor-
den / so wirt doch endlich Saul greulich ge-
strafft vnd ausgerodt / Aber David bleibet vnd
wirt hoch begabet von Gott / mit groſsem sig/
vnd ewigen ehren / Gott belonet auch dem Jo-
nathe

nathe seine trewe die ehr an David bewisen/
Denn wie wol ehr vmb des vaters willen vom
Königreich verstoffen / vnd in einer slacht mit
dem vater vmb komen/damit des reichs halben
nicht weiter vneinigkeit fur fiel / so hat in doch
Gott zuuor mir rechten Königlichen ehren gezie
ret/da ehr mit seinem einigen knecht ein gros
volk der Philister wunderbarlich in die flucht
schluge/Da zu ist sein stam blieben vnd hat fur
neme leut gehabt lange zeit wie zu sehen j. Para
lipomenon viij.

Diese historia / Wie wol sie des Herrn
Christi vnd seiner glidmas verfolgung zu aller
zeit bedent/ist sie doch in sonderheit ein spiegel
der jetzigen zeit/da die grossen König vnd po
tentaten/Welche durch Saul bedent sind/ Got
tes wort verdammnen vnd verbieten / vnd frome
gottforchtige lent grausamlich ermorden / vnd
wüterey treiben grosser denn Nero oder Maxen
tius getrieben / vnd wie wol der Fürsten ampt
ist/den hohen heubtern einzureden vnd tyranny
zu verhuten/so sind doch der grosser teil Doeg/
helffen zu der verfolgung/wider ihr eigen gewis
sen/ morden die glidmas Christi/machen pun
nis wider Gott zu ewiger vertilgung des heiligen
Euangelij/vnd vnschuldig blut zu vergiessen.

Nu mocht es wol ein menschen
wunder nemen/wie es möglich / das in men
schliche hertzen komen kunde/solche grosse kün
stlichkeit

heit Gott offentlich also zu leſtern/ vnd die grau-
ſame durſt vnſchuldig blut zu vergieſſen/ Aber
man ſol wiſſe das alle dieſer ſtreit/ der wider Got-
tes wort gefuret / iſt nicht ein menſchlich treis-
ben/ Es ſind zween gewaltiger Herrn vnd feind
gegen einander gezogen/ bald nach dem fall
Adae / Da der Teuffel ſein triumph gehabt am
menſlichen geſchlecht da hat Gott ſich vnſer er-
barmet vnd vns widerumb ein heubt vnd ſchutz-
herrn geben ſeinen ſon/ der wirckt in den recht-
glewbigen von anfang her/ In Adam / Abel/
Seth/ Enoch/ Noe/ Abraham/ Iſaac/ Jacob/
Joſeph/ Samuel/ David/ Elia/ Eliſeo/ vnd al-
ſo fur vnd fur in der rechten Kirchen biſ zu end/
Wider dieſen Herrn vnd Gottes ſon/ ligt der
Teuffel zu ſeld treibt Cain den bruder zu ermor-
den/ denn ſolch grauſamkeit iſt nicht in Cains
natur/ die noch gar Edel geweſen/ gewachſen/
alſo treibt der Teuffel fur vnd fur die Tyran-
nen/ Pharaon/ Saul/ Nero/ Papſt vnd Konig
diſer zeit Gott zu ſpotten / vnd eber menſchli-
che ſinn vnd neigung / an den vnſchuldigen/
grauſamkeit zu vben/ Vnd ſind wir im paradys
verwarnet/ das der Teuffel vns alſo in die fers-
ſen beiſſen werde/ das man den feind kennen
lerne / vnd bedenk dagegen was wir fur ein
ſchutzherrn haben/ Vnd das diſer ſtreit ein gro-
ſſer ernſt ſey/ beweiset dieſes/ das der Teuffel ſo
viel zu ſich reiſt/ vnd ſo viel groſſer betrubnis
vnd elends/ ergernis / vnd kommers bey den he-
ligen/ anricht.

Aber

Aber dennoch müssen des Teuffels werck
zeug die tyrannen gestürzt werden / vnd wirt
das Euangelium / vnd ein ware Kirch die an
den Herrn Christū glewbet / erhalten / vnd vnuer
tilget bleiben / So erweckt Gott auch etliche Jo
nathas / das ist / frome Fürsten / welche on zweifel
Gottes gabe sind / denn Jonathas heisst Got
tes gabe / Durch deren bekenntnis wirt das E
uangelium den grossen Königen furgebracht /
sie zu vermanen / vnd diese Jonathe geben der ar
men Kirchen herberg / schutzen sie so viel jhn
möglich .

Also ist in der erzeleten historia dise itzige
zeit furgemalet / nu wollen löbliche Fürsten
vnd Herrn bedenken / vnd welken / ob sie mit
Saul bencheln / vnd Doegs gesellen bleiben
wollen / Welche Gott zu seiner zeit sturzen vnd
ewiglich straffen wirt / Wie David spricht von
Doeg im 52. psalm . Was trotzest du denn du
Tyrann / du kunst schaden thun &c. Darumb
wirt dich Gott gantz ausrotten / Ich aber wer
de bleiben wie ein gruner Albawm / oder ob sie
Jonathe exempel volgen wollen / vnd den Ty
rannen einreden / die warheit bekennen / vnd die
gliedmas Christi helfen schutzen / welche mit
Christo in ewiger freud vnd gerechtikeit herr
schen werden / Die weil aber etlich weisen an
den höfen disputiren es gebur den Fürsten nicht /
die Kirchen recht zu bestellen vnd abgötterey ab
zuthun / ist danon ein schrift alhie in Lattin an
gangen /

gangen/die ich ins deütsch gebracht /vnd ewer
F. G. zu zuschreiben bedacht / vnd bitt vnsern
Herrn vñ heubtman Christu/ehr wolle L. F. G.
auch erwecken wie Jonathan/zü bekentnis vnd
ausbreitung der warheit des heiligen Euange-
lij vnd zu schutz David das ist der glidmas Chri-
stu/welches rechte Fürstliche Gottes dienst sind.

Ich gedenc oft an Denricum von Zut-
phan der von wegen des heilige Euangelij von
eim Official des Bischoffs von Bremen ermor-
det/welcher mit so viel schonen gaben des hei-
ligen Geists/mit verstand in götlicher schrift/
Gottes forcht vnd allen tugenden begabet/das
er der Kirchen furtrefflich hette dienen können/
Wie wol nu Gott in mit solchem todt in sonder-
heit geehret/ wie viel hoher Propheten vnd A-
postel/so sol dennoch den Fürsten vnd allen Re-
genten/solche tyranny wehe thun / das in ire
leut/die der christenheit nützlich sind/also ermor-
det werden/ So haben L. F. G. ein vñherthan
gehabt/mit namen Adolphum Clarenbach der
mit christlichen tugenden auch reichlich begna-
det gewesen/vnd wird zu Collen noch von me-
niglich gepreiset/ Den selbigen haben die blut-
dürstigen Mönch alda zu Collen auch auffgefes-
sen/Welche wütereij hat der Bischoff von Lu-
t. h getrieben? der etlich in einer stat auff
dem markt verbrant/ vnd hat sie also todt vnd
bejngt/drey tag am stoß den leuten vor den au-
gen zu einem grausamen spectakel stehen lassen/
Nu

Nu solten billich die Fürsten solche wunterey an
fromen vnschuldigen leuten / vnd besunder an ei
gen vnterthan zu gemut furen / vnd krafft ires
ampts Gottes er / vnd der vnschuldigen fromen
Christen leben redten / Ist doch die Tyrana
ney diser zeit nicht linder oder weniger wider
gottsförchtige recht glewbige Christen / denn sie
vnter Nero oder Maxentio gewesen / Darans
ab zunemen / vnd gewislich zu schließen / das di
ses die zeit ist / da Daniel von geweissaget / das
kurtz vor dem end der welt / das Euangelium
widerumb leuchten sol / vnd derhalben werde ein
grausame verfolgung durch den Antichrist für
genomē / Nu ist solche verwarnung nicht vergeb
lich geschrieben / sondern der heilig Geist wil an
zeigen / auff welche seiten man sich halten sol /
nemlich / das man nicht helfff zu sterckung abgot
terey vnd Gotts lesterung / vnd vnschuldig blut
zu vergiessen / vñ Daniel spricht also / zur selbigen
zeit werden die verstendigen im volck / viel ande
re lerē / daruber werden sie verfolget mit schwert /
feyr / gefengnis / vnd raub ein zeit lang / Aber
inen wirt dennoch ein kleine hulff widerfaren /
vnd beschreibet weiter / wo von der streit sein
wird / nemlich wider Abgötterey vnd vnzucht /
wie itzund öffentliche abgötterey durch die
Bepfliche Mes / heiligen anruffen / vnd Mön
cherey getrieben wirt / vnd die Pfaffen jr vnzucht
ig leben verteidigen.

Diweill denn der Heilig Geist gnngsam
angezeigt /

angezeigt / welches die rechte Kirch sein werde
vnd wo hin man sich halten soll / ist diese verwar-
nung nicht zu verachten / sondern alle menschen
sind schuldig die Tyrannen so Gottes wort ver-
folgen vnd vnschuldig blut vergiessen / zu mei-
de / vñ nicht in solche Tyranny zu willigen noch
da zu zu helfen. Unser Herr Ihesus Christus
wolle L. S. G. leiten zu seinem lob / vnd zu besse-
rung vnd schutz vieler Christen / das L. S. G.
auch auff der seiten stehē da von Daniel spricht /
Ein kleine hulfe wirdt in widerfaren.

Denn der Papsst vnd sein hauff können vnd
wollen kein Christliche reformation leiden / son-
dern gedencken nur die warheit mit gewalt zu
dempfen dazu helfen in die grossen König vnd
potentaten / Aber Gott wirt sein wort
nicht allenthalben vertilgen lassen /

Gott bewar L. S. G. alle
zeit / Datum Wittemberg.

Anno. 1 5 40

L. S. G.

vntertheniger diener.

Georgius Maior.

Das fürsten vnd Herrn schu.

dig sind / die Mißbrenche der Kirchen / vnd
den falschen Gottesdienst abzuthun / die
weil die Bischöffe / vnd die andere O-
berkeit / nichts darzu thun / ja auch
abzuthun verbieten.



Diese frage / ist zu vn-

sern zeiten fast gemein / Welche /
so sie recht auffgelöset vnd ver-
standen wird / werden die Gotts-
fürchtigen zu fürderung Göttli-
cher ehre / vermanet vnd gester-

cket. Denn es sollen ja alle frome hertzen / sich
der Kirchen not annemen / vnd gedenccken / das
alle Menschen / fürnemlich darzu geschaffen /
vnd alien von Gott irem Schöpffer vnd DEX
N. ernstlich / bey verlust irer seelen seligkeit /
benolhen / das durch sie / die ehre Gottes ge-
fürdert vnd ausgebreitet werde. Es sind aber
itzund der Lente viel / welche fürgeben / das die
Leyen / sich der Kirchen vnd Christlichen Ge-
mein / wie der selbigen möchte geholffen vnd
geraten werden / nicht sollen annemen / noch
was damit zuthun haben / Denn solches
gehöre den Bischöffen vnd Geistlichen zu /
vnd solle keiner dem andern in sein Ampt fal-
len / wile es denn war ist / das der Bischöffen
vnd der weltlichen Oberkeit empter vnterschei-
den sind.

B

Diewider

7
Diewider führen sie auch viel andere re-
de/ welche ich nachmals erzelen / vnd genuga-
sam verlegen wil. Etliche sagen / das diese
Fürsten vnd Herrschafften / welche anderer
höher Oberkeit vnterworffen sind / nicht sol-
len fug oder recht haben / verenderung in Re-
ligion sachen / fürzunehmen / sondern das sie
schuldig sind / irer Oberkeit hierinnen gehor-
sam zu sein/ Denn der Lehenherr/ habe mehr
recht vnd macht zu gebieten / zu thun vnd zu
lassen/ denn der Lehen man.

Solch geschwetz aber / wil ich faren las-
sen / vnd thue auff die vorgestellte frage / diese
Antwort/ Das Fürsten vnd Herrn / vnd alle
Oberkeit schuldig sind / alle Abgötterey vnd
falschen Gottes dienst abzuthun / vnd zuuer-
schaffen / das in iren Lendern vnd Gebieten/
die reine Lere/sampt dem rechten Gottesdienst
auffgericht/ vnd dem Volck geprediget werde.
Diese meine antwort wil ich beweissen vnd be-
prefftigen/ mit klarer/ heller Schrift / vnd be-
stendigen vsachen.

I.

Erfelich ist je das gewis war/ das allen
Menschen / on einige vnterscheid / vnd in der
gemein/ jederman von Gott dem **DEXTN**
beuolhen / das sie dem Euangelio glauben/
vnd dasselbige frey öffentlich bekennen sollen/
vnd

vnd müssen/ es gefall den Oberhrrren vnd Bischoffen oder nicht/ wie zun Römern geschriben stehet / So man von hertzen gleybet / so wird man gerecht/ vnd so man mit dem munde bekennet/ so wird man selig.

Item/ Wer mich bekennet fur den menschen/ den wil ich bekennen fur meinem himlischen Vater / Wer mich aber verleignet fur den menschen/ den wil ich auch verleignen fur meinem himlischen Vater.

Psalm. 116. Ich gleybe / darumb rede ich.

1. Pet. 2. Ir seid das auserwelte geschlecht/ das Königlich Priestertumb/ das heilige Volck / das Volck des eigenthumbs / das ir verkündigen solt / die tugend des / der euch beruffen hat / von der Finsternis / zu seinem wunderbarlichem Liecht 2c.

Psalm. 102. Derr DEXA sibet vom Himel auff die Erden / Das er das seufftzen des gefangen höre / vnd los mache die Kinder des Todes. Auff das sie zu Zion predigen den Namen des DEXA / Vnd sein Lob zu Jerusalem. Wenn die Völcker zusamen kommen/ vnd die Königreiche/ dem DEXA zu dienen.

34 Psalm.

psalm. 51. Ich will die Vbertreter deine
wege leren/ das sich die Sünder zu dir bekē-
ren.

psal. 145. Es sollen dir danken
WERT alle deine werck / vnd deine Heiligen
dich loben. Vnd die ehre deines Königreichs
rühmen/ vnd von deiner gewalt reden.

Was heißt aber bekennen anderst/ denn
öffentlich anzeigen / das dir die Abgötterey/
die vnrechte Lere vnd falscher Gottesdienst
mißfalle/ vnd nicht darein verwilligest/ Dar-
nach auch / das einer diese lere / welche er
weis/ das sie recht vnd Heilig ist/ auch andern
Leuten mit theile/ das er auch bey seinen Vnter-
thanen / alle Gottes lesterung abthue / vnd
nicht dulde oder leide.

Denn ist das ein iglicher Vausuater zu
thun schuldig / das er keine Gottes lesterung
vnd Abgötterey vnter seinem Vausgesinde lei-
de/ Wie viel mehr ist Fürsten vnd Verrn / vnd
aller Oberkeit/ welche Land vnd Leute zu regie-
ren haben / von Gott benolhen / das sie aller
Abgötterey stören vnd wehren/ vnd die rechte
reine Lere auffrichten / schützen vnd handha-
ben sollen.

Denn/ wer nicht die rechte Lere seinen
Leuten predigen leßet / vnd die enfferliche of-
fentliche Gotteslesterung in seinem gebiete ver-
bent vnd abthut / der selbige bekennet nicht/
sondern

sondern wird für den geschetzt vnd geacht/ als
der es mit den Gottes lestern halte.

Derhalben sollen die Oberkeit alle Miss-
breuche der Kirchen / vnd Abgöttische dienste
verbieten vnd abthun / Vnd sich nicht lassen
abschrecken / ob schon solches den Bischoffen
vnd iren Lehenherrn nicht gefellet / Wie Pe-
trus in der Apostel Geschicht/ spricht / Man
mus Gott mehr gehorchen / denn den Men-
schen. Vnd Paulus znn Galat. So auch wir/
oder ein Engel vom Himel/ euch würde Euan-
gelion predigen / anders / denn das wir euch
geprediget haben / der sey verflucht 2c. Vnd
Christus Matth. 10. Wer Vater vnd Mutter
mehr liebet denn mich/der ist mein nicht werd.

So ist nu das die erste vrsach / warum
die Oberkeit schuldig ist in iren gebieten / der
Abgötterey zu wehren/ vnd die erkante War-
heit vnd rechte Lere Gottes aufzurichten /
das allen menschen in der gemein / bey verlust
irer Seelen seligkeit benolhen / Christum vnd
die rechte Lere zubekennen / vnd die selbige/
nach eines iglichen vermügen / zu fördern vnd
zur ehre Gottes auszubreiten / vnd znerhalten
helffen/ Daran ist nu gar kein zweiffel / vnd sol-
che auffrichtung vnd erhaltung der reinen Lere
Christi / ist ein teil des Christlichen bekentnis/
Wie Christus Matth. 5. spricht. Also laß ewer
Licht leuchten für den Leuten / das sie ewre
B in gute

gute werck sehen / vnd ewren Vater im Himmel
preißen.

Also hörete der Landvogt Sergiuß Paulus (wie Lucas am 13. Cap. in der Apostel Geschicht beschreibet) nicht allein den Apostel Paulum / sondern liesse in das gantze Land durch ziehen / vnd das Euangelium predigen. Denn welche Oberkeit das Euangelium nicht predigen lesset / die selbige bekennet auch nicht / nach dem beuehl Gottes / Christum vnd die rechte Lere / Ja es geschicht auch das wol / das / wiewol ein Fürst oder Herr / sich der massen stellet / als halte ers nicht mit dem Gottlosen hauffen / welche des Euangelij feind sind / vnd lesset doch das Euangelion nicht in seinem Lande predigen / das der selbige doch gleichwol / mit der that / mit den Feinden helt. Das heisset aber nicht bekandt / wenn mans mit den Feinden des Euangelij helt / vnd mit inen verbunden ist / irer Tyranny hilffet / vnd die selbige stercket.

II.

Die ander Ursach ist die / Das Gott sonderlich vnd mit ausgedruckten Worten der Oberkeit bevolhen / das sie dem Euangelio gehorsam sein / vnd dasselbige predigen lassen sollen / Solches zeigen diese nach folgende sprüche klerlich an.

Psalm.

Psalm. 2. So lasset euch nu weisen jr Könige / Vnd laßt euch züchtigen jr Richter auff Erden. Dienet dem DEXX mit furcht / Vnd frewet euch mit zittern. Küßet den Son / das er nicht zürne / Vnd jr vmbtkomet auff dem wege. Denn sein zorn wird bald anbrennen / Aber wol allen / die auff in trawen.

Psalm. 24. Machet die Thore weit / vnd die Thüre in der welt hoch / Das der König der Ehren einziehe. Denn dieser Psalm redet mit den Königen vnd der weltlichen Oberkeit / Welche er durch die thüren der welt verstehet.

Psalm. 102. Der DEXX sibet vom Dime auff Erden / Das er das senffitzen des gefangen höre / vnd los mache die Kinder des Todes. Auff das sie zu Zion predigen den Namen des DEXX / Vnd sein Lob zu Jerusalem. Wenn die Völcker zusamen komen / Vnd die Königreiche dem DEXX zu dienen.

Psalm. 148. Ir Könige auff Erden vnd alle Lente / Fürsten vnd alle Richter auff Erden.

Jünglinge vnd Jungfrauen / Alten mit den Jungen.

Sollen loben den Namen des DEXX.

Isaie am 49. cap. Die Könige sollen deine pfleger /

1
1. lezer/vnd ire Güte in deme Ewigamme sein/
Das ist / Fürsten vnd Regenten / sollen das
Euangelion vnd Predigamt helfen erhal-
ten/schützen vnd verteidigen/vnd verschaffen/
das Pfarherrn vnd Prediger ire auffenthal-
tung vnd versorgung /als Hausueter / haben
mögen / Denn das ist die vrsach / warumb
Gott Policy vñ Regiment verordnet hat/nem-
lich / das sein Welliges wort geprediget / vnd
in der welt ausgebreitet/vnd die Leute dadurch
selig werden.

Solchem gebot Gottes / sind alle Fürsten
vnd Regenten / bey irer Seelen seligkeit schul-
dig gehorsam zu sein / ob sich schon ire Leben-
herrn/vnd die höhere Oberkeit /Papist odder
Bischoff/vnd Cardinal dawider setzen/Denn
man je Gott mehr / denn den Menschen / ge-
horsam sein mus.

III.

Die dritte Vrsach ist / Das die Oberkeit/
von Gott dem WELKEN / darzu verordnet/
darauff vleissig achtung zugeben / das nie-
mand nicht/ was das eusserliche werck belan-
get / wider die zwo Tafel / der Zehen gebot
Gottes sündige/vnd die selbige vbertrete /So
aber was dawider gethan vnd gehandelt /
das sie solche sünde vnd laster straffe / vnd die
eusserliche zucht / vnd gute Exempel eines
Gottfürchtigen

Gottfürchtigen vnd erbaren lebens / jederman
zu nutz vnd zum spiegel / in iren Regimenten
vnd gebieten / mit allem vleis vnd ernst erhalte.

Nu ist je das offenbar / vnd daran kein
zweyfel / das das erste vnd andere Gebot / alle
Abgötterey vnd Gottes lesterung verbieten.

Derhalben ist / aus dem beuehl Gottes /
alle Oberkeit schuldig / alle eusserliche Abgöt-
terey / vnd Gottes lesterung abzuthun / vnd zu
uerschaffen / das die reine Lere / vnd der rech-
te Gottes dienst auffgericht werde.

Denn / wiewol der Oberkeit ampt nicht
Geistlich / sondern Lusserlich ist / vnd durch
der Regenten ampt / das hertz nicht bekereet
wird / Idoch ist inen das beuohlen / auch in
den sachen / so die erste Tafel belangen / das
sie die eusserliche zucht / Gottseliges vnd Ehrli-
ches leben erhalten sollen.

Solches bestetiget S. Paulus mit dem /
das er i. Timoth. i. also spricht / Dem gerecht-
en ist kein Gesetz gegeben / sondern den vnge-
rechten vnd vngehorsamen / den Gottlosen vnd
Sündern 2c. nemlich / das man die selbige
durch das Gesetze zwingen vnd straffen solle.

Darmit aber / richten wir nicht des Mose
vnd der Jüden Regiment wider auff / sondern
C das

das mus man wissen/ das das Gesetze der Zehen gebot Gottes / welche nicht allein das Geisliche/ sondern auch eusserliche zucht vnd gute sitten vnd Erbarkeit gebieten/ nicht allein den Jüden/ sondern allen Menschen auff dem Erdboden/ zu ewigen zeiten gelten/ vnd jedermeniglichlichen zu halten beuohlen/ auch in die Natur vnd aller vernünfftigen Menschen hertz von Gott selbst geschrieben. So fliesset je das gebot/ das man Abgötterey vnd Gottes lesterung/ verbiete vnd straffe/ dieweil sie im Ersten vnd anderem gebot Gottes verboten werden/ aus der Natur / vnd ist zur erhaltung Zucht/ Erbarkeit/ vnd eines Gottseligen lebens / fürnemlich von nöten / Wie denn auch alle Leute vnd Völcker auff Erden / falsche Eyde gestrafft haben.

Daher die Oberkeit auch gewislich / vnd on allen zweiffel/ schuldig ist/ diejenigen auch zu straffen / welche nichts / wie die Epicurey/ von Gott halten / vnd schimpflich von Gott reden / halten die Christliche Religion für lauter narrenwerck vnd affenspiel. Davon haben wir ein sehr schön Exempel/ im dritten Capitel Danielis/ von dem Heidnischen Könige Nabuchodonosor / Der selbige / nach dem er das grosse Wunderwerck Gottes sahe/ das die drey Menner / im ferorigen vnd gläenden Ofen/ durch iren Gott / den sie vnd die Kinder von Israel anbeteten / erhalten waren / Liesse er ein gebot

ein gebot vber alle seine Lender aus gehen /
das/welcher vnter allen Völckern vnd Lenten/
den Gott/ des Volckes Israel lesterte / der solt
vmb komen/ vnd sein Haus schendlich versto-
ret werden &c. Derhalben gehöret das Gesetze
welches im dritten Buch Mose am 24. capitel
gebeut/das der/so den Namen Gottes lestert/
sol des Todes sterben / zu dem Andern gebot/
Du solt den Namen Gottes nicht vnnützlich
führen.

Solche vnd der gleichen vrsachen / haben
on zweifel diese Keiser / Constantinus / Va-
lentinianus vnd Theodosius/ für sich gehabt/
vnd den selbigen nachgefolget / das sie verbo-
ten haben/ die Abgötter zu ehren vnd anzube-
ten/ Vnd haben bey der aller höchsten straffe
verbotten / den Abgöttern öffentlich zu opf-
fern. Die selbigen Gesetze vnd verbot / sind
noch heutiges tages / im Keiserlichem Recht
beschrieben.

Der Keiser Theodosius hat auch beuol-
hen / das man der Abgötter Kirchen abbre-
chen/ vnd einreißen solt / auff das nicht / wie
zuoran auch geschehen war / wenn der Ab-
götter Tempel blieben / die Abgötterey wider-
umb auffgericht würde.

Zu der selbigen zeit klagten die Ketzer/
Donatiste genandt/ das jnen gewalt vnd vn-
recht

C ij

recht geschehe / dieweil sie von der weltlichen
Oberkeit / von wegen ires irthumbs vnd hals-
starrigkeit gestrafft würden / so doch ire sache
nicht das weltliche / sondern das Kirchen Re-
giment / die weil es vmb die Lere zu thun were /
belanget / Derhalben hette die weltliche Ober-
keit / in den sachen der Religion nichts zusetzen /
ordnen oder zu straffen. Der heilige S. Au-
gustinus aber antwort darauff / vnd spricht /
das die weltliche Oberkeit recht daran thue /
vnd bekrefftiget solches mit den Gesetzen vnd
Exempeln / dieser fromen vnd Gottfürchtigen
Keisern.

Derhalben ist klar vnd offenbar / vnd
gantz kein zweifel daran / Das alle Regenten
Krafft ires ampts / vnd des Göttlichen beuehls
schuldig sind / die Mißbreuche der Kirchen /
falsche Lere / vnd vnrechten Gottes dienst / ab-
zuthun / vnd die Gottslesterer vnd verfürische
Lerer zu straffen.

Dieweil denn das gewis / vnd nicht kan
oder mag mit einigem bestendigen grund ver-
legt oder verneinet werden (denn je allhie der
beuehl / vnd das klare / helle / liechte wort Got-
tes stehet) so versündigen sich die Fürsten vnd
Regenten an Gott irem VErn vberaus hoch /
das sie in iren gebieten / die falsche Lere vnd
vnrechte Gottes dienst noch / dulden vnd lei-
den / vnd den Gottlosen Pfaffen vnd Mönch-
en / Welche allein iren nutz / vnd nicht die ehre
Gottes

Gottes/ noch der armen Leute seelen seligkeit/
suchen/ zu predigen gestatten / durch welcher
verführische Lere / die arme Leute in grewliche
irthumb / vnd entlichen in das hellische fiewer
gebracht vnd gefüret werden / Welcher ver-
damnis der Leute / die Fürsten vnd Herrn ver-
sach geben / mit dem / das sie der Abgötterey
nicht steuren vnd weren. Was aber das für
eine Last vnd Bürde sein wird/ den Regenten/
das durch ire versenmnis oder halsstarrigkeit/
also viel tausent Menschen verdampt werden/
dasselbige werden sie auff den tag empfinden/
Wenn wir alle sampt vor dem Richtstul vnser
lieben **ME**rrn **I**hesu **C**hristi stehen werden/
vnd ein ißlicher von seinem ampt wird rech-
nung thun müssen/ da wird mans sehen / jetz-
und aber fraget man nichts darnach.

Wolan/ welche frome vnd Gottfürchtige
Regenten sind / vnd selig werden wollen / die
selbigen mögen diesen beuehl vnd gebot Got-
tes/ welche wir zuuorn angezeigt haben / dar-
nach auch diese Eyempel/die wir erzelt haben/
von sich nemen/vnd den selbigen folgen. Ober
das / sollen sie auch sehen / was in solchen sa-
chen etwa die Könige Juda vnd Israel ge-
than haben/ welcher Könige Exempel sie wis-
sen sollen/ das sie nicht allein zum Judenthum
gehören / dieweil sie nicht zu den Ceremonien/
sondern zu den Zehen geboten gehören / die
vns auch binden / vnd das sie von Gott allten
C iij Königen

Königen zum Exempel zu ewigen zeiten sind /
fürgestellt / das / wie durch die selbigen / die
ehre Gottes vleissig gefördert / vnd die Ab-
götterey / vnd falsche Gottes dienst eusserlich
gestraffet werden / Also sollen auch alle an-
dere Regenten vnd Oberkeit / diesem Exempel
nach volgen .

So aber vnser Fürsten vnd Herrn / der
selbigen Königen Historien sehen vnd betrach-
ten werden / werden sie befinden / das sie aller
Abgötterey gantz feind / vnd die selbigen vber
aus hart gestrafft haben. Sie werden auch se-
hen / wie Gott der DEX / etlichen der selbi-
gen / glück vnd grossen Sieg / wider ire Feinde
verliehen / vnd sie mit Wunderwercken vnd ho-
hen Gaben begnadet hat.

Das Edle vnd gewaltige Königreiche der
Juden / ist von wegen der Abgötterey / des Kö-
niges Salomonis / semmerlichen zerrissen vnd
zertrennet worden / Derhalben solte billich
solche grosse straffe / alle Regenten von der Ab-
götterey abschrecken / Vnd sie zur erhaltung
der reinen Lere / vnd rechten Gottes dienst be-
wegen . Denn diese zertrennung des Jüdisch-
en Reichs / hat nicht allein darzu vrsach gege-
ben / das ewige Kriege nachmals zwischen den
beiden Königreichen / sind erregt worden /
Vnd die zehen Geschlecht des volckes zudrüm-
mern gangen / sondern die Religion / die Lere
vnd der

vnd der rechte Gottes dienst / ist auch jemers
lichen zerrissen worden.

Darnach sind auch viel in Samaria / von
wegen der Abgötterey vmbkommen vnd erwür-
get / bis so lang / das auch die zehen Geschlecht
gefangen / vnd von Feinden in Assirien / ins
Elend / geführt wurden / vnd schier gar vmb-
kamen. Dat aber nu Gott der **DEUX** / des
Volcks / welchem er gar viel vnd herrliche zusa-
gung von irem Königreiche gethan / welch es
er im zum Eigenthumb erwelet / vnd im gros-
se wolthat vnd Wunderwerck erzeiget hat /
nicht verschonet / sondern das selbige von we-
gen der Abgötterey verstossen vnd verworffen /
Wie wird er denn andre zu seiner zeit / von we-
gen der grewlichen Abgötterey / die nu so eine
lange zeit geduldet / straffen / die nicht sein
Volck sind.

Widerumb werden von Gott gelobet / vnd
mit grossen gaben vnd glücke wider ire Feinde
begnadet diese Könige / welche die Abgötterey
abgethan / vnd den rechten Gottes dienst /
wider auffgerichtet haben / Als da sind / Asa /
Josaphat / Ezechias vnd Josias / Dar-
nach Jechu / welcher die grosse Abgötterey /
des Baals hinweg thet vnd gar ausrottet /
welchen Götzen dienst / der König Achab
vber die vorigen Abgötterey auffgerichtet hat-
te / so zunoran durch den König Jeroboam
in Samaria gestiftet vnd geordnet war.
Diese

1
Diese Exempel / findet man in den Büchern
der Könige vnd Chronica.

Weiter aber / was die Zehen gebot Gottes
belanget / sind vnser Könige / Fürsten vnd
alle Oberkeit / eben das zu thun schuldig / das
die frome vnd Gottfürchtige Könige im Jüdis-
schen Volck / bey vnd in welchem volck / zu der
selbigen zeit die Kirche war / bey den Zehen ge-
boten Gottes gethan haben.

Derhalben sollen alle Regenten wissen/
das sie Gott zu seiner zeit / ernstlichen straffen
wird / so sie die Abgötterey nicht abthun wer-
den. Denn bey dem Ersten vnd andern gebot
Gottes / stehen ernstliche Dreuwort / in wel-
chen Gott anzeigt / das er alle Abgötterey
hart straffen wolle / vnd im ersten teil / des
Buchs Samuel im 2. Cap. spricht Gott also/
Wer mich ehret / den wil ich auch ehren / Wer
aber mich veracht / der wird verschmachtet sein.
Solche drevung / werden wir erfahren / das sie
nicht vergeblich von Gott geschehen sind.

III.

Zum Vierden / Was ein Vansuater /
der enfferlichen zucht halben / seinem Vansge-
finde zu thun schuldig / dasselbige ist auch die
Oberkeit in gleichem fall / iren vnterthanen zu
thun schuldig.

Nu ist

Nu ist je das gewis / das ein Hausvater
schuldig ist / seine Kinder vnd hausgesinde / mit
Gottes wort recht zu vnterweisen lassen / vnd
sie zur forcht Gottes / zur zucht vnd aller er-
barkeit zu halten / Wie denn S. Paulus zum
Ephesern am 6. cap. leret / da er also spricht /
Ihr Väter ziehet ewre Kinder auff / in der zucht /
vnd vermanung zu dem D^Errn / In welchem
spruch / er zwey ding begreiffet / Erstlich / das
sie durch vermanung / das ist / durch das wort
Gottes / zu dem D^Errn sollen gezogen wer-
den / Denn dadurch gebent er den Eltern / das
sie ire Kinder das Euangelion / vnd wort Got-
tes leren sollen / Darnach saget er auch von
der zucht / nemlich / das man sie also auffzie-
hen / halten vnd gewehnen sol / das sie durch
gute Lere / dreywort vnd straffe / die Sünde
lernen fliehen vnd vermeiden.

Derhalben ist die Oberkeit auch schuldig /
ire Vnterthan mit Gottes wort zu vnterweisen
lassen / vnd sie zur zucht vnd ehre Gottes zu
halten.

V.

Zum Fünfften hat Gott der D^Errn be-
uohlen / Wenn die Bischöffe nichts zun sachen
thun / oder auch selbst nicht recht leren / das als
denn die Kirche vnd Christliche Gemein / die
falschen Lerer sol vermeiden / vnd von iren
emptern absetzen / Dieweil denn in allen ver-
D samlungen

samlung/ die jenigen so die fürnemesten sind/
allezeit vor den andern den vorzug haben / vnd
dem andern hauffen ein gut Exempel geben/
vnd jnen helffen sollen / das der Christlichen
Kirchen geraten werde / vnd Fürsten vnd
Herrn in der Christlichen Kirchen auch die
vornemeste Glieder sind / Derhalben sind sie
für den andern schuldig/ das sie die ersten sind/
so die Mißbreuche vnd alle falsche Lere ab-
thun/vnd den andern gliedern der Christenheit
helffen sollen.

Das aber das war sey/ist aus diesen gebot-
ten Gottes zusehen/welche der gantzen Christ-
lichen Kirchen/ auch einem jglichen in sonder-
heit von Gott gegeben/ Als da Christus Mat-
thaei am 7. Cap. also spricht / Sehet euch für/
für den falschen Propheten 2c. Vnd Paulus j.
Corinth. 5. Thut von euch selbs hinaus / wer
da böse ist. Vnd zum Galatern am ersten Cap.
So wir oder ein Engel vom Himel/euch wür-
den Euangelion predigen / anders / denn das
wir euch geprediget haben/ der sey verflucht.

Alhie wird einem jglichen in sonderheit
benohlen / das wir die jenigen / so die falschen
Lere vnd vnrechte Gottes dienst verteidigen/
als verfluchte / vnd verbannete Leute halten
sollen.

Dieweil denn solches gewislich war/ vnd
daran

baran kein zweiffel nicht ist / so sol die Christliche Gemein / die falschen Lerer absetzen / vnd andere frome / Gottfürchtige vnd gelerete Pfarrer herr vnd Prediger an ire stad erwelen vnd verordnen / Wie die Gemeine zu Antiochia iren Bischoff Paulum Samosatenum / von wegen seiner irrigen vnd Gotteslesterlichen Lere in Banne thet / vnd in seines Bischofflichen ampts entsetzte / Da er aber den Pfarrhoff / vnd das einkomen zu der Pfarren oder Bischoffs ampt / nicht verlassen wolt / vnd hatte eine Kotte vnd ein teil des volckes an sich gehenget / durch welche er geschützt vnd verteidiget würde / Da schriebe das andere theil des volcks vnd der Gemeine / welches der rechten Christlichen Lere anhengig war / an den Keiser Aurelianus / vnd brachten von dem Leidnischen Keiser zu wegen / das aus gebiet der Oberkeit / Samosatenus des Bischoffs haus vnd einkomen / verlassen vnd vber geben must.

Also auch / wenn man weis / das die Lere falsch vnd vnrecht ist / so ist kein zweiffel daran / das das teil der Kirchen / so die rechten Lere hat vnd verstet / nicht solte fug oder macht haben / die falschen Lerer zu entsetzen / vnd den vnrechten Gottes dienst abzuthun. Solche verenderung aber in der Kirchen zu thun / sind fürnemlich Fürsten vnd Herrn schuldig / die weil sie die fürnemeften Glieder der Kirchen sind.

D ij Diese

Diese Vrsach / ist also hell / klar vnd starck /
das alhie nicht vieler wort / noch auch viel mehr
grund vnd vrsach anzuzeigen von nöten / vnd
kan oder mag auch nicht verleget / noch vmb-
gestossen werden .

Denn daran ist kein zweiffel / das die Kir-
che / vnd die jenigen / so die fürnemeste Glieder
der Kirchen sind / nicht solten macht haben /
die falschen Lerer von irem ampt abzusetzen /
Wie den solches offtmals im Alten vnd Newen
Testament benohlen wird.

Also thaten die Propheten / Die selbigen /
wenn sie sahen / das die Könige nichts zu den
sachen thun / noch die Gottlosen Priester ent-
setzen wolten / so furen sie frisch vnd frey zu /
vnd wendeten das Volck von iren ordenlichen
Priestern abe. Zu zeiten aber / wenn sie from-
me vnd Gottfürchtige Könige hetten / so ent-
setzten sie die Gottlosen hohen Priester vnd
Lerer des Volcks / vnd wie ich itzt gesagt habe /
die Kirche zu Antiochia / hat iren Bischoff
Paulum Samosatenum auch abgesetzt.

VI.

Zum Sechsten / zimpt sichs nicht / wie et-
liche meinen / das einer in diesem ietzigen streit
der Lere / einen besondern mittelwege suchen /
vnd sich vnparteyisch halten / keinem teil an-
hengig

hengig sein wölle/ Sondern das ist von nöten
das einer / entweder mit den Verfolgern der
reinen Lere/ oder mit der rechten warhafftigen
Kirchen halte . Sonderlichen aber begegnet
solches Fürsten vnd Herrn / das sie es entwe-
der mit den Königen vnd Regenten/ so die reine
Lere verfolgen / halten / oder sich wider sie se-
tzen müssen / Diezwischen ist kein mittel zu
treffen.

Welche derhalben sich mit der grewlichen
sünde / der verfolgung des **W**Ern Christi
Ihesu/ nicht wollen beschweret / noch der selb-
igen teilhafftig werden / Die selbigen sollen
sich nicht also stellen/ das man nicht wisse / ob
sie Füchs odder Wase sind / oder was man an
inen habe/ sondern sollen frey öffentlich zu der
rechten Christlichen Kirchen treten / vnd mit
der selbigen/ wie es der liebe Gótt givet/ gutes
vnd böses leiden / vnd Christum / wie er vns
beuohlen / öffentlich für iderman bekennen/
Das gehöret einem fromen Christen zu/ vnd
das er kein gemeinschafft mit den Verfolgern
vnd Gottlosen habe.

Dieher gehören viel sprüche der heiligen
Schrift/ welche verbieten / das niemand ver-
bündnis noch gemeinschafft mit den Feinden
der Warheit haben sol. als

Psalm. 26. Ich hasse die versamlung der
boschafftigen/ Vnd sitze nicht bey den Gottlos-
sen.

D iij **I**ch

12
Ich wasche meine hende mit vnschuld/
Vnd halte mich DEX zu deinem Altar.

Psalm. 139. Ich hasse ja DEX die dich
hassen / vnd verdreust mich auff sie / Das sie
sich wider dich setzen.

Ich hasse sie in rechtem ernst / Darumb
sind sie mir feind.

Im andern teil der Chronica am xix. cap.
spricht Jehu also zum König Josaphat / Sol-
tu den Gottlosen helfen / vnd lieben die den
DEXn hassen? vnd vmb des willen/ ist vber
dir der zorn vom DEXn/ aber doch ist etwas
gutes an dir funden/ das du die Daine hast
ausgefeghet aus dem Lande / Vnd hast dein
hertz gerichtet / Gott zu suchen.

Salomo in sprüchen am 24. Cap. Errette
die / so man tödten wil / Vnd entzeuch dich
nicht von denen / die man würgen wil.

Matthei am zwelfften Cap. spricht Chri-
stus / Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich/
Vnd wer nicht mit mir samlet / der zurstrewet.

Im Ersten teil von den Königen / am 18.
Cap. spricht Elia zum Volck Israel also/ Wie
lange hincet jr auff beiden seiten? Ist's der
DEX Gott/ so wandelt im nach/ Ist's aber
Baal/ so wandelt jm nach.

j. Joan.

1. Joan. am 3. Cap. Daran haben wir erstand die Liebe/ das er sein leben für vns gelassen hat/ Vnd wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

Derhalben ist jedermeniglichen das Euangelion öffentlich zu bekennen / die rechte warhaftige Kirche zu schützen vnd zu verteidigen/ pflichtig vnd schuldig.

Vnd sind viel vnd gewolliche sünde derjenigen/ welche/ wiewol sie die rechte Lere verstehen vnd wissen / Jedoch stellen sie sich / als verstünden sie es nicht/ vnd halten ire meinung vnd gedanken heimlich / wollen sich nichts mercken lassen/ vnd thun die Mißbreuche der Kirchen / wie sie wol von ampts wegen thun solten/ nicht abe.

Denn Erstlich bestetigen sie durch ir Exempel/ das Gottlose wesen vnd die falsche Lere/ Darnach schrecken sie auch die schwachen vnd vnuerstendigen von der rechten Lere abe/ welche auff sie sehen vnd achtung geben / vnd alles was sie thun oder lassen / das meint der gemeine vnuerstendige Man/ es sey recht/ Die weil sie denn sehen/ das die gewaltigen vnd gelerten/ die Lere des Euangelij nicht annemen/ noch auch die Mißbreuche abthun wollen/ so heldt der gemein man die rechte Lere für vnrecht/ vnd den falsche/ für den rechten Gottesdienst/
Zu solchem

Zu solchem irthumb geben die selbigen vrsach/
Zum letzten stercken sie auch damit die Tyranny/
der Feinden des Euangelij / das sie noch
mehr dasselbige verfolgen / dieweil sie sehen/
das sie ein beysfall vnd anhang von jnen haben /
Solche sünde sol man nicht gering achten.

Derhalben irren vnd thun vnrecht alle die
jenige / welche nichts nicht wollen abthun
noch verendern / auff das sie die mittlere Bahn
gehen / vnd keine fahr noch vngunst auff sich
laden / so doch alhie kein mittel sein kan. So
hat auch Gott ein grossen missfall / an allen
denen / welche sich mit den Verfolgern der
Göttlichen Arbeit vereinigen vnd verbinden/
vnd solche gemeinschaft mit den Gottlosen/
(wie gehort) bringet grosse ergernis vnd ernst-
liche straffe Gottes.

VII.

Zum siebenden / Dieses leret das natür-
liche Recht vnd Gesetz / das Gott aller ver-
nunfft eingepflant hat / nemlich / das die men-
schen fürnemlich vnd entlich dazu geschaffen
sind / Gott zu erkennen vnd zu preisen / Dar-
umb wohnen die menschen beysamen / das
einer den andern von Gott lernen möge. Nu ist
aller Magistrat ein schützer der selbigen beysa-
men wonung / gesellschaft vnd Policey / Der-
halben sol auch sein ampt / auff das fürneme-
st werck

werck gericht sein / vnd dazu anhalten / nemlich / das alle Menschen jr fürnemlich werck recht vben / das ist / das sie Gott recht erkennen vnd preisen.

Derhalben irren Fürsten vnd Herrn / welche meinen / das sie jr ampt gantz ausgericht haben / so die Leute vnter inen friede vnd gute faule tage haben / vnd sehen nicht die fürnemeste vrsach jres Regiments / nemlich / Gottes ehre vnd der Leute seelen seligkeit an / Denn es ist nicht allein vmb gemeinen friede / vnd gute tage zuthun / sondern jr ampt erstrecket sich viel weiter / vnd ist noch viel herrlicher vnd höher / nemlich / das sie beschützer vnd verteidiger / so viel die eufferliche zucht vnd wandel belanget / des gantzten Gesetzes / der ersten vnd der andern Tafel sein sollen / vnd achtung darauff geben / das niemand solche gebot Gottes freuenlich vbertrete vnd dawider handele. Dieses hohen vnd Göttlichen ampts halben / theilet Gott auch sein Titel mit inen / vnd leßt sie auch Gottes Titel führen / Wie er sie denn im 82. Psalm Götter nennet / da er also spricht / Ich habe wol gesagt / Ir seid Götter / das ist / Ir seid derhalben von Gott zu Regenten gesetzt / das jr die rechte Religion / das reine wort Gottes / den rechten Gottes dienst erhalten / handhaben vnd schützen / vnd die Abgötterey / sampt aller vnrechter Lere vnd falschen Gottes dienst abthun / dem selbigen steuren vnd we-

E ren / die

ren / die Gerechtigkeit / den Ehestand / Frie-
de etc. verteidigen / alle schand / laster vnd vn-
tugend verbieten vnd straffen solt.

Im fünfften Buch Mose am xvij. Capitel / verordnet Gott der **DEUX** / das der König vber dem Gesetze vnd der Religion halten sol / vnd spricht also / Wenn der König an sitzen wird / auff dem Stuel seines Königreichs sol er dis ander Gesetz von den Priestern vnd Leuiten neimen / vnd auff ein buch schreiben lassen / das sol bey jm sein / vnd sol drinnen lesen sein leben lang / auff das er lerne fürchten den **DEUX** seinen Gott / das er halte alle wort dieses Gesetzes vnd diese Rechte / das er darnach thue / Er sol sein hertz nicht erheben vber seine Brüder / vnd sol nicht weichen von dem gebot / weder zur rechten / noch zur lincken / auff das er seine tage verlange auff seinem Königreich / er vnd seine Kinder in Israel.

Im Buche / welches die Weisheit Salomonis wird genennet / wird von stund an im anfang des Buchs der Oberkeit das gebot gegeben / Habt Gerechtigkeit lieb / ir Regenten auff Erden / Dencket das der **DEUX** helfen kan / vnd fürchtet in mit ernst / Denn er leffet sich finden / von denen / so in nicht versuchen / Vnd erscheinet denen / die in nicht mißstrawen etc.

Solche

Solcher spräche mehr / habe ich oben an-
gezeigt / welche Fürsten vnd Werrn zu diesem
hohen vnd Göttlichem Ampt vermanen.

Nach dem aber die Pfaffen haben ange-
fangen zu Regieren / vnd dem andern hauffen
nach irem gefallen Gesetz zu machen / vnd
niemands nicht inen hat dürfen ins spiel re-
den / sondern hat alles müssen recht sein / was
die Bischoffe vnd Pfaffen gesetzet vnd geord-
net haben / Daher haben viel Leute gemei-
net / das die weltlichen Fürsten nichts mit dem
Kirchen Regiment zu thun haben / noch dessel-
bigen sich annemen solten. Denn inen were
allein das beuolhen / das die Leute durch sie
gut vnd hut / ire narung vnd schutz solten ha-
ben. Wens aber allein vmb leibs narung /
schutz vnd schirm zu thun ist / Was ist denn
für ein onderscheid / zwischen den Regenten vnd
den Hirten / welche auch allein darnach trach-
ten / das das Viech durch sie seine narung vnd
hut habe?

Derhalben mus man die Oberkeit viel
herrlicher vnd grösser halten / Nemlich / das
alle Regiment vnd Policy / von Gott dem
W E R T T selbst / durch vberaus grosse
Weisheit vnd Gnade / nicht allein darzu ver-
ordnet / vnd eingesetzt sind / das die Leute
vnter irem Schutz vnd schirm / handeln vnd
E ij wandeln

vnd wandeln / iſre leiſbnarung vnd notdurfft
erlangen vnd haben mögen / ſondern am aller
meiſten deſhalb / das die Leute vnter ſolchs
ein friede vnd Regiment / Gott ſren Schöpffer
vnd Weiland ſollen lernen erkennen / im für
ſeine wolthat dancken / in loben vnd preiſen /
vnd nicht allein nach den zeitlichen vnd ver
genglichen gütern / wie das Viech nach des
Bauchs notdurfft / ſondern am aller meiſten
nach den Himliſchen vnd ewigen gütern //
trachten vnd gedacken ſollen.

Das aber alhie einer villeicht wolte ſagen /
das der groſſe König Alexander / vnd Kaiſer
Augustus / auch viel andere hochlöbliche Re
genten / nichts anders gethan / denn allein
darnach getrachtet haben / das iſre arme Leute
vnd vnterthanen iſre nahrung / frie / ſchutz vnd
ſchirm durch ſie hetten / vnd haben also allein
für den Leib vnd ſeine notdurfft geſorget / der
halb ſind auch andere Regenten für nichts
mehr zu ſorgen ſchuldig / vnd die Religions
ſachen weren Fürſten vnd Herrn nicht bevol
hen / es möchten die vnterthanen glauben was
ſie wolten &c.

Darauff iſt zu antworten / das es wol
war iſt / das der ſelbigen Regenten eins theils /
allein für den Leib vnd deſſelbigen notdurfft
getrachtet / vnd ſich der Religion nicht ange
nommen / Wie reimen ſich aber der Weisniſchen
Regenten

Regenten exempel zu vns / die wir Christen
sein wollen? Das aber die selbige/ sich der
Religion nicht angenommen/ ist dis die vrsach/
das gar wenig Fürsten vnd Herrn wissen /
was ir Ampt fürnemlich sey / vnd erfordere/
vnd noch viel weniger sind deren / welche wif-
sen vnd verstehen/ welches die rechte Religion
sey.

Idoch hat Gott der **DEUX** zuzeiten/
vnd an vielen Orten in Königreichen vnd Re-
gimenten/ etliche grosse/ hohe Leute erweckt/
durch welche die rechte Lere vnd Religion auff-
gericht würde / als im Königreich Egypten/
den Joseph / zu Babylon den Nabogdonosor
vnd seinen Son / Darnach in Media den Da-
rim / in der Perser Königreich den Cyrum/
Im Römischen Reich den Kesser Constanti-
num/ Im Jüdischen Königreich/ den Dauid/
Salomo / Josaphat / Iehu / Ezechiam vnd
Josiam.

Diese Könige aber / waren derhalben
nicht faule vnd müßige Leute / die sonst nichts
zuthun hatten / denn das sie sich der rechten
Religion angenommen / vnd die selbige auffge-
richt haben / sondern in diesem stücke ires
ampts sahe man / was für fürtreffliche Del-
den vnd grosse Leute sie waren / Denn sie ha-
ben on grosse fahr/ on grossen neid vnd wider-
stand/ der andern Fürsten vnd Regenten / die
Religion vnd den Gottes dienst / welches die
L iij. Leute:

Leute von langen zeiten her gewonet waren/
nicht können noch mögen verendern vnd ab-
thun.

Keiser Canstantinus hat beuolhen / das
man der Heidnischen Götter Kirchen vnd
Tempel zuschliessen / vnd verbieten / das nie-
mand nicht / den selbigen opffern solt / Dat
auch geboten / das man das Euangelium
offtentlich / vberal predigen solt / vnd ver-
ordnet / das die Prediger vnd Lerer / des wort
Gottes / ire gewisse besoldung vnd einkomen
haben solten / Vnd hat also / viel alte herko-
men vnd gewonheit im Römischen Reich ver-
wandelt vnd abgethan / so doch zur selbigen
zeit / seine mit Regierenden / vnd die anderen
Fürsten vnd Herrn / sampt dem grosten hauf-
fen des Volcks / dem Christlichen glauben
gantz noch feind waren. Derhalben auch
seine zween mit Regierende Keiser / Maxentius
vnd Licinius grosse krieg wider Canstantinum
erregeten / welche beide auff irer seiten den
Adel / vnd das beste Volck aus Italia / Gre-
cia / Hungern / Tracia hatten. Dieweil denn
dieser Keiser sich in solche grosse fahr / von we-
gen der ehre des Herrn Christi / begeben / vnd
die selbige auch ausgestanden hat / sollen alle
frome Fürsten vnd Herrn / die rechte Religion
zubekennen vnd zu schützen / diesem Exempel
nach volgen.

Daniel

Daniel prediget dem König von Baby-
lon/ vnd spricht / das er solle Bus thun / vnd
sich von seinen sünden los machen / so werde
Gott gedult mit seinen sünden haben / jedoch
setzet er darzu / was / vnd wie er im thun sol/
nemlich / das er die Gerechtigkeit lieb sol ha-
ben/ vnd den Armen wol thun/ das ist/ das er
die vnschuldigen / vnd sonderlich die Kirche
vnd Gemeine Gottes/ wider die Tyrannen der
Gottlosen schützen vnd verteidigen sol. Denn
das werck wil Gott sonderlich von den hohen
Fürsten vnd Regenten haben.

Was thun aber itzund zu vnsern zeiten
eins teils Könige/ Fürsten vnd Herrn: Diesel-
bige / wiewol sie genugsam sehen vnd hören/
was vor vnaussprechliche grosse Tyranny al-
lenthalben widder die armen Christen geü-
bet wird / wie viel vnschuldiges Christlichen
bluts allein dershalbē vergossen wird / das die
Leute der reinen Lere Christi anhengig / vnd
nicht alle Mißbrenche vnd Abgötterey der
Bischoffen / Pfaffen vnd Mönchen billigen
vnd verteidigen wollen / vnd sie / die Regen-
ten auch selbst wol sehen vnd verstehen / das
viel Gottloses wesens / durch den Geitz der
Bischoffen vnd Pfaffen / in die Kirchen ge-
bracht vnd eingefüret/ Idoch auff das sie ni-
cht sich selbst vnd die iren jrgend mit feind-
schafft oder fehrlichkeiten beladen / schweigen
sie

sie entweder darzu still / oder helffen vnd stercken auch noch wol eins teils solche Tyranny der Gottlosen Bischöffen vnd Tyrannen / vnd verteidigen also wider jr eigen gewissen / die Abgötterey vnd falsche Lere.

Warnumb aber thun sie das? Darumb/ das sie des Papsts vnd seiner verwanten grosse macht wol wissen / vnd sich dafür fürchten. Derhalben sind jr eins teils/ welche ans forcht oder das sie friede vnd ruhe / vnd gute faule tage haben / vnd on feindschafft vnd ferligkeit sein mögen/welches beides grossen Fürsten vñ Herrn seer vbel anstehet / die rechte Lere Christi faren lassen / vnd nichts nach der ehre Gottes ihres Herrn vnd Schöpfers fragen / wenn sie allein bey iren Königlichen vnd Fürstlichen ehren vnd gewalt bleiben mögen. Die andere aber/ auff das sie/ was bey den hohen Potentaten verdienen mögen/ verraten vnd verkaufen sie den selbigen zugefallen beide/die Gerechtigkeit vnd Religion / verfolgen die frommen Christen / wüten vnd toben wider Gott vnd sein wort/ vnd heilige Warheit.

Man schreibet das des grossen Königes Alexandri Fürsten einer/Cassander genant/vñ den Atheniensen begeret habe/das sie den König Alexandrum vor einen Gott halten / im auch als einem Gott opffern vnd ehren solten/ Da nu solche alzu grobe fuchschwantz vnd schendliche

gerne füren / auff das sie die Göttliche sachen
als das Euangelion / Gerechtigkeit / Fried /
Zucht vnd Erbarkeit zc. erhalten vnd verteidigen /
vnd nicht ire / sondern Gottes ehre in
irem ampt suchen / vnd fördern sollen.

VIII.

Zum Achten / Christus spricht Matthei
am achten / Wehe dem Menschen / durch
welchen Ergernis kompt.

Fürsten vnd Regenten aber / welche die
Abgötterey vnd Mißbrenche der Kirchen
nicht abthun / geben vrsach zu erschrecklichen
vnd gewulichen Ergernissen.

Derhalben ist kein zweiffel daran /
Gott der D E R X / welches diese sache ist /
werde zu seiner zeit die selbigen / wo sie sich
nicht bessern vnd Buße thun werden / mit
dem Hellischen fewr vnd ewigem verdammis
straffen.

Denn alhie sol man vleissig betrachten /
was für grosse vnd erschreckliche Ergernis
hierauss entstehen. Denn dieweil man die
Abgötterey verteidiget / so mu3 je Gott der
D E R X geschmehet vnd verachtet werden.
Vber das werden durch solche falsche Lere /
viel

viel tausent vnd vnzeliche Seelen jemerlichen
verfüret / vnd ist solches allein der Fürsten vnd
Regenten schuld / welche die rechten Lere des
Euangelij zu predigen verbieten vnd verhin-
dern / Vnd beladen sich also die Regenten mit
vnzelicher Menschen verdammis / da für sie
am Jüngsten gericht / irem gestrengen Rich-
ter / dem W^{ir}ren Ihesu Christo / Gottes
Son / rechen schaffte thun werden müssen /
Welcher für die selbigen / vnd vns alle / sein
Blut vergossen / vnd des schmechelichen To-
des / des Creutzes gestorben.

Welche solche seine hohe / vnd vnaus-
sprechliche Woltbat / gegen dem menschl-
ichen Geschlecht / aus lauter gnade vnd barm-
hertzigkeit geschehen / dem armen Volck / so
dadurch selig sol werden / zu predigen verbie-
ten / vnd da gegen manigfaltige / schendliche /
Heidnische Abgötterey erhalten / als Willigen
anruffung / Messe kenssen vnd verkaufen für
a'lerley anligen / für die todten vnd lebendigen /
glück zu erwerben in Kauffmanschafft &c.
Item / falsche satisfaction / falsch vertragen /
vnnütze werck / als vnterschied der Kleider vnd
speise / Möncherey / vnd allerley betrug mit
Zegfewr / Wallarten / Indulgentz / welches
alles Heidnisch vñ wider Gott ist / Vnd gestat-
ten solches den Pfaffen vñ Mönchen die gleich
sind wie andere Heidnische Pfaffen / als Sa-
cerdotes Martis / oder der gleichen / zu predigē /
Die Gottlose Pfaffen vnd Mönchen solches

§ ij pre

predigen / vnd endlich so viel tausent Seele in
abgrund der Wellen führen lassen. Als denn an
solchem jüngsten Gericht / werden solche Re-
genten erfahren / was das sey / das Christus
spricht / Wer dieser geringsten einen / die an
mich glauben / ergert / dem were besser / das ein
Mülstein an seinen Hals gehenckt würde / vnd
er erschafft würde im Meer / do es am tieffesten
ist.

Vber das / so werden dadurch die andere
Fürsten vnd Herrn in irer Tyranny gestercket/
Mühen vnd Toben darnach dieser hefftiger
wider Christum vnd seine Heiligen / Dieweil
sie sehen / das sie es nicht allein / sondern ande-
re Regenten auch thun / Darzu wird auch als
lerley schreckliche vnzucht bestetiget vnd vertes-
diget / Dieweil man die reine Lere des heiligen
Euangelij verfolget / welche nicht zulässt / son-
dern gebent / wems von nöten / das er sein ehe-
lich Weib habe / ein Bischoff vnd Diener der
Kirchen eines Weibes Man sey ꝛc.

Also redet aber Gott durch den Propheten
Ezechiel am xxxiiij. Cap. von allen Regenten/
vnd spricht das vrtail vber sie / Sihe / ich wil an
die Hirten / vnd wil meine Herd von iren heu-
den fordern / vnd wils mit inen ein ende ma-
chen / das sie nicht mehr sollen Hirten sein / vnd
sollen sich nicht mehr selbsts weiden ꝛc.

Also

Also schreiet auch der Prophet Amos im vi.
Cap. Zeter vber solche Regenten / Wehe den
Stoltzen zu Zion / vnd denen / die sich auff den
berg Samaria verlassen / die sich halten für die
besten in aller welt / vnd regieren wie sie wollen
im Hause Israel / Gehet hin gen Kalne vnd
schawet / vnd von dannen gen Demat / die
grosse Stadt / vnd ziehet hinab gen Gath der
Philister / welche mechtigere Königreiche ge-
wesen sind / denn diese / vnd ire Grentze grösser /
den ewre Grentze / Noch sind sie veriaget / da jr
böses stündlin kam / vnd jr regirt mit freuel /
vnd liget dieweil auff Elffenbeinen betten / vnd
pranget auff ewren Tapeten / Ir esset das beste
aus der Herde / vnd die gemeste Kalber / vnd
spielet auff dem Psalter / vnd ertichtet euch Lie-
der / wie David / vnd trincket Wein aus den
Schalen / vnd salbet euch mit Balsam / vnd be-
kümmert euch nicht vmb den schaden Joseph.

Darumb sollen sie nun foran gehen vnter
denen / die gefangen weg gefüret werden / vnd
sol das schleimmen der branger auff hören &c.

Diese grosse vnd erschreckliche dreyung
vnd warnung / sind gewislich nicht vergebens
von Gott geschehen / sondern vnser lieber Gott
der wirt zu seiner zeit grewliche straffe vber sol-
che Regenten ergehen lassen / vnd sie mit seinem
eisern Zeppter / wie dopsen zerschlahen vnd zer-
schmeissen / wie David auch jnen drawet vnd
weissaget.

S iij Darumb

Darumb were Königen / Fürsten vnd
Herrn zu raten vnd zu wünschen / das sie ge-
dechten / was jr Ampt erforderet / vnd ob sie
auch wolten selig werden / auff das sie sich von
solchen grossen Ergernissen entledigten / vnd
nicht durch ire schuld / so viel tausent Seelen/
so jenerlichen verdampft wurden. Diese ursach
ist also gewis vnd starck / das sie nicht kan oder
mag verlegt werden.

Es werffen vns aber vnserer Widersacher
auch eilliche Ergernissen für / als das viel Leute
der Christlichen freiheit missbrauchen / vnd
nicht mehr fasten &c. vñ was der gleichen mehr
ist / das aber nu solches geschicht / kan je nicht
der Lere oder den Regenten zugemessen wer-
den / das ire schuld sey. Denn wenn die Predi-
ger vnd Regenten jr Ampt recht vnd vleissig
ausrichten / wie Ezechiel spricht / so haben sie
das ire gethan / vnd sind one schuld.

Auff der andern seiten aber / nemlich deren/
welche die rechte Lere verfolgen / sind Fürsten
vnd Herrn aller schand / laster vnd Ergernis
schuld / dieweil sie das Euangelium nicht wol-
len predigen lassen / vnd die Abgötterey schüt-
zen vnd verteidigen. Auch ist Abgötterey viel
ein grössere vnd schwerere sünde / denn alle an-
dere sünde des volcks / Vnd wenn man schon
alle andere Ergernis zusammen schmidt / jedoch
sind sie nicht also gros vñ schwehr / als diese vier
stücke darauff das Papstum gebauet / der miss-
brauch der Messen / die Ehe verbot / die Weltli-
che / Bepfliche gewalt vnd heiligen anruffung.

Denn je die Messe ein öffentliche Abgötterey ist. Was hat aber das für vnzeliche schand vnd laster so eine lange zeit gebracht/ das man den Priestern die Ehe verboten hat? Wie vieler schreckliche vnd greuliche Kriege hat nu die sechshundert jar heran / der Stuel zu Rom an allen enden erreget/ vnd vnschuldiges bluts vergossen?

Derhalben sol man auff beiden seiten mit vleis sehen/ wer da vrsach zum Ergernis gebe. Denn zu den selbigen allen spricht Christus/ Wehe dem Menschen / durch welchen Ergernis kompt. Alhie aber geben die Regenten vrsach zum Ergernis/ wenn sie die rechte Lere zu predigen verbieten/ die Abgötterey / die schand vnd vnzucht der Pfaffen/ vnd andere vnzeliche laster helfen stercken.

Bishier habe ich acht wichtige/ warhafftige vnd beständige vrsache angezeigt / durch welche die Fürsten vnd Herrn / so die rechte lere Christi auffrichten/ vnd die falsche sampt dem Abgöttischen Gottes dienst abthun / getröst vnd gesterckt werden / Welche je auch eilicher fromen Regenten hertz / so bisher aus vnwissenheit verführet sind / bewegen solten / das sie gedechten/ was sie Gott irem VERNUNFT / vnd iren armen Leuten zu thun schuldig weren. Denn den Gottlosen Regenten / vnd Pfaffenknechten / welche die erkandte Warheit türstiglich vmb jres nutz willen verfolgen / denen schreibet vnd prediget man

man vergebens/ das wissen wir seer wol / Je
doch mus man jnen die gebot Gottes vnd die
heilige Schrift für die augen stellen / auff das
sie sehen/das Gott kein gefallen an irem wüten
vnd toben habe / sondern sie zu seiner zeit / wol
wird wissen zu straffen.

Nu wil ich allein noch eines den fromen zu
bedencken/ anzeigen.

Gott gebent/ das man für die Könige vnd
für alle Oberkeit bitten sol / das sie durch Gott
beschützet vnd erhalten werden/ Denn je das/
eine sonderliche/grosse gnade vnd gabe Gottes
ist / das Gemeiner friede erhalten / gute Ord-
nung vnd Policey in allen stenden sind / darin
man die grosse Weisheit vnd güte Gottes sihet
vnd spüret. Gott aber wil des halben gute
Ordnung vnd Regiment in der welt haben /
das eine Christliche Kirche/vnd gemeinschaft
der Heiligen in diesem leben vnter solchem Re-
giment sein möge / in welcher man Gott den
DERRN erkennen lerne/ jm dancke / in lobe
vnd preise etc.

Dieweil denn alles Gebet also lauten sol/
das Gott solchs geben wolle/ da durch er ge-
preiset werde / Wie kan man für die Fürstens-
thumb vnd Regiment bitten / die allein zur ver-
folgung Christi dienen? Kan oder sol auch al-
hie ein fromes / Gottsfürchtiges Dertz also für
sie bitten?

sie bitten: Lieber **DEIN** Gott / beware das
Königreich / dis Fürstenthumb / das durch
dasselbige dein heiliger Name werde geschen-
det vnd gelestert / das die Eere vnd das erkent-
nis deines lieben Sons Christi Ihesu ausge-
tilget / vnd deine Diener / so dich fürchten vnd
lieben / von jnen erwürget werden.

Also bettet man für die gottlose Oberkeit/
welcher gleichen gebet / je kein fromer Christ
thun kan oder mag.

Wollen nu die Regenten selbst recht Gott
bitten vñ anruffen / so müssen sie sehen / das sie
nicht ein solch gebet / wie itzt gehort / zu Gott
thun / sondern / das sie die rechten vrsachen jres
gebets / warumb sie bittē / Gott wissen fürzutra-
gen / nemlich / das nicht allein vmb gemeinen
fried / vnd das sie grosse Herrn seien / vnd gute
tage haben / zu thun sey / Sondern also sol das
Gebet von hertzen zu Gott gehen / Mein lieber
Himlischer Vater / ich bitte dich durch Chris-
tum deinen lieben Son / du wollest mir mein
Regiment / derhalben vornemlich erhalten vnd
bewartē / das dein heiliges Wort möge geleret /
dein Name in meinem Regiment / von meinen
Untertanen / geheiligt / du gelobet vnd ge-
preiset / vnd die Leute also selig werden mö-
gen ꝛc. Dieweil du durch deine weisheit vnd
gütigkeit / die Regiment also geordnet hast /
vnd sind deine Werck / da zu gericht / das Kir-
chen vñ Euangelium raum vnd schutz habē ꝛc

G Das ist.

Das ist eines rechten Christlichen Regenten gebet / das Gott erhöret / Was ist aber das für ein leben / das ein Mensch nicht weis / wie er zu Gott ruffen vnd beten sol / der da weis das er keinen gnedigen Gott hat / sondern von jm verworffen vnd verdampt ist ? Das ist das größte vnglück vnd hertenleid / das einem Menschen widerfahren mag / wie wols jr viel gering achten / An jenem tage aber werden sie es erfahren / was es sey.

Derhalben sollen alle Oberkeit nicht den Herrn Christum vnd seine Lere verfolgen / sondern sich des beflüssigen / vnd darauff achtung geben / das all jr ampt vnd stand / zur förderung der ehre Gottes / vnd der Leuten seelen seligkeit gerichtet sey / wollen sie anderst selbst recht zu Gott beten / oder der fromen vnd Gottes fürchtigen Menschen gebet theilhaftig werden / Vnd ob sie sich schon in fahr / von wegen des Euangelij / vñ der abthnung des Abgöttischen Gottes dienst / werden begeben müssen / Idoch sollen sie solche fertigkeit nicht gros anfechten / noch sich von der bekenntnis Christi abschrecken lassen / sondern alles Gott dem **WERN** befehlen / welchem sie hierinnen dienen / der wird wol sehen / wie er die seine verteidige vnd bewahre. Den je das gewis ist / das Gott seine Kirche vnd Gemeine erhalten wil.

Darumb sollen die Regenten jr Ampt recht verstehen / vnd diesen beuelh von erhaltung Göttlicher ehre / hoch vnd gros achten / nicht
lass

laß vnd feumig sein / sondern mit vleis / tüchtiz-
ge Personen zum Predigamt verordnen / vnd
Schulen erhalten / vnd vnterhaltung zu solch-
en Emptern verschaffen. Denn sol die Kirche
vnd das Predigamt erhalten werden / so müß-
sen je die Schulen wol bestalt / vnd junge Leu-
te an der Alten stadt / im studieren der heiligen
Schrift / auffgezogen werden. Wie wir sehen /
das auch zur Apostel zeit / bey der Kirchen vnd
Predigamt / allezeit Schulen gewesen / vnd
junge Leute im studio auffgezogen sind / Also
hat S. Johannes der Euangelist / vnd nach
im Polycarpus ein iglicher allezeit seine Jün-
ger vnd Schuler gehabt. Zu vnterhaltung
aber der Schulen / gehöret das einkomen der
Klöster vnd Stifftkirchen / wie ich hernach-
mals sagen wil.

Ich mus aber itzund vnser Widersacher ge-
genrede / grund vnd ursach auch verlegen /
durch welche sie fürgeben / das Fürsten vnd
Herrn nicht fug noch recht sollen haben / sich
der Kirchen vnd Geistlichen sachen anzune-
men / vnd darinnen etwas zuuerndern vnd
ordnen.

Erstlichen halten sie vns das für / das der
weltlichen Oberkeit Gewalt vnd Ampt / allein
vber Leib vnd gut / vnd was eusserlich vnd
weltlich ist / sich erstrecke. Der Kirchen Regi-
ment

G ij

ment aber / das gehe die Seele / den Geist vnd
das Gewissen an / Derhalben sol die weltliche
Oberkeit sich nicht in Kirchen sachen mengen
vnd einlassen / darüber sie kein beuehl noch ge-
walt habe.

Darauff ist also zuantworten / das der
Oberkeit Ampt ist / nicht allein Leib vnd gut
zubewaren / vnd gemeinen friede zuerhalten /
sondern zucht zuerhthen / das ist / das nie-
mand die zehen Gebot Gottes / beide der er-
sten vnd andern Tafel / öffentlich mit worten
oder wercken vbertrete / vnd freuenlich dar-
wider thue vnd handele. Denn je die Ober-
keit pflichtig vnd schuldig / vber den geboten
Gottes / so viel das werck / vnd die eusserliche
zucht belanget / zu halten / vnd die jenigen so
darwider thun / zu straffen.

Denn gleicher weis wie inen in der andern
Tafel der Ehebruch / also ist inen auch in der er-
sten Tafel die Abgötterey / die Gottes lesterung
vnd ergerliche rede von Gott / zuuerbieten vnd
zu straffen von Gott bevolhen. Denn ja kein
zweifel daran ist / das die Oberkeit / die vber-
treter des andern gebots straffen sol. Vnd
ist zwischen der Oberkeit / vnd den Wirten
ein vnterscheid zu machen / Denn eines Wir-
ten Ampt ist das / das er dem Viehe / so im be-
uolhen / hute vnd weide verschaffe / die selbige
dienen allein dem Bauch / Der Fürsten vnd
Regenten

genten Ampt aber / sol nicht allein dem Bauch
sondern fürnemlich der ehre Gottes dienen /
vnd dahin gericht sein / das durch jr Ampt
Gottes ehre gefördert werde:

Das ist auch die vrsach / warumb sie vom
Gottes gnaden Fürsten vnd Hertzogen heis-
sen / vnd von Gott selbst Götter (wie oben ge-
hort) genennet werden / das sie nicht allein
innen gelt vnd gut / Land vnd Leute / sondern
Gottes sachen sollen ernstlichen lassen bevol-
hen sein / vnd mit höchstem vleis das fürdern /
das zur ehre Gottes dienen mag.

Hierdurch aber / wie vns vielleicht möchte
schuld gegeben werden / vermengen wir nicht
diese zwey Ampt / nemlich / die Oberkeit vnd
das Predigampt durch einander / sondern vnt-
terscheiden sie recht / wie sie vnterschieden sein
sollen / Denn das Predigampt helt vns das
Euangelium für / durch welches der heilige
Geist seine krafft vnd macht in den glaubigen
würcket vnd vbet / wie S. Paulus ij. Corinth.
am iij. Cap. spricht / Gott hat vns tüchtig ge-
macht / das Ampt zu führen des newen Testa-
ments / nicht des Buchstaben / sondern des
Geistes:

Darumb hat das Predigampt mit den Ge-
wissen vnd dem Geist zuthun / das es die selb-
ge regiere: Die Oberkeit aber / hat vnd behelt:
Gleichwol noch jr Ampt im eusserlichen wanz
G iij del vnd

del vnd leben / Nemlich / auff das niemand
kein Ergernis werde gegeben / so verbent sie die
eufferliche Abgötterey vnd vnrechten Gottes
dienst / gleich wie sie sonst in der andern Tafel /
Wort vnd den Ehebruch verbent / Solches
• leret S. Paulus öffentlich / da er also spricht /
Das Gesetz ist den vngerechten vnd vngehorsamen /
den Gottlosen vnd Sündern / den vnehe-
lichen vnd vngestlichen gegeben. Denn das
heißt S. Paulus den rechten brauch des Ge-
setzes / das ist / Wenn die Oberkeit die eufferli-
che wort vnd werck / so wider die erste vnd an-
der Tafel der Zehen gebot Gottes geschehen /
straffet.

Derhalben vermengen wir nicht diese
beide Ampt durch einander / sondern die Ober-
keit behelt jr eigen Ampt / vber den Zehen ge-
boten Gottes zu halten / was die eufferliche
zucht / das eufferliche wesen belanget / das da
niemand etwas wider die gebot Gottes thue /
welches Ergernisse bringen möchte / Wie denn
auch das Gesetze gebent / das man die Gottes
lesterer straffen vnd tödten sol / Im dritten
Buch Mose am xxiiij. Capitel / Vnd im fünff-
ten Buch Mose am xij. Capittel / spricht Gott /
Die Götzen irer Götter thut abe ꝛc.

Die Prediger / Bischöffe vnd Pfarher-
ren haben auch jr eigen Ampt / Nemlich / das
sie das wort Gottes vleissig vnd treulich /
predigen

predigen sollen / durch welches der heilige
Geist in der gleybigen hertzen seine macht vnd
krafft/ vbet vnd beweiset .

Der Oberkeit Ampt aber / sol auch hiez zu
dienen / das Gott geehret vnd gepreiset / vnd
jre Leute durch das erkenntnis Christi / selig
werden mügen / Dazu sollen sie für jre Pers-
son / in jrem Ampt Christum vnd die reine
Lere bekennen/ denn dahin sollen alle werck/
vnd alles thun der Oberkeit gericht sein / nem-
lich wie gesagt / zur ehre Gottes / vnd jrer vns-
terthanen seelen seligkeit .

Da die Ketzer Donatiste genandt / aus
beuehl der Keiser hart gestraffet wurden /
da gaben jr eins teils für/ das jnen gewalt vnd
vnrecht geschehe / vnd legeten sich an den heis-
ligen S. Augustinum / vnd wolten haben/ das
man allein wider die Ketzer vnd Gottlose / mit
der Lere fechten solt / Augustinus aber lerete
recht / das man die jenigen / so sich nicht mit
der Warheit wolten lencken vnd weisen lassen/
mit eusserlicher straffe zwingen sol / Ergernis
abzustellen

Zum andern halten sie vns auch das für/
vnd sprechen also wider vns / Niemand sol
dem andern in sein Ampt fallen / Den Bis-
choffen aber / ist allein das Kirchen Regi-
ment

ment befolhen / Derhalben gebüre der weltlichen Oberkeit nicht / sich des Kirchen Regiments anzumassen .

Auff das / das den Bischöffen vnd den Geistlichen allein das Kirchen Regiment befolhen sey / gibe ich diese zwo antwort / Erstlich / das der weltlichen Oberkeit Ampt erfordere / das die eussertliche zucht erhaltē werde / das ist / das niemand mit worten oder wercken wider die gebot Gottes thue / wie oben gesagt / Vnd das sie die Pfarren vnd Predigstül / mit fromen vnd Gottsforchtigen Leuten / so das rechte / reine wort Gottes leren vnd predigen / versehen vnd versorgen sollen . Derhalben verhindern sie nicht / sondern fördern viel mehr das Bischofflich vnd Predigamt .

Zum andern stücke aber / das den Bischöffen allein das Kirchen Regiment beuolhen sey / da sage wir Nein zu / Den dieweil die Bischöffe die rechte Lere des Euangelij verfolgen / vnd nicht leiden wollen / so verlieren sie dadurch ire Recht vnd Regiment / vnd ist der Kirchen vnd Christlichen Gemein von Gott befolhen / das sie die selbige von irem Ampt solle absetzen / vnd andere frome Pfarrhern vnd Bischöffe an ire stad verordnen / Wie denn S. Paulus mit klaren Worten solches gebent / So jemand ein Euangelion prediget anders / denn das er empfangen habt / der sey verflucht .

Das ge

Das gebot ist allen vnd ißglichen gliedern
 in sonderheit / der Heiligen Christlichen Kir-
 chen gegeben / vnd belanget sie alle vnd ein iß-
 lichen in sonderheit / das ißderman die fals-
 schen vnd Gottlosen Lerer / als für verfluchte
 vnd verbannete Leute achten vnd halten sol /
 Dieweil denn der Oberkeit Ampt fürnemlich
 da hin sol gerichtet sein / das Gottes ehre dar-
 durch gefürdert vnd erhalten werde / vnd die
 vnterthan vnd das Volck / auff ire Regenten se-
 hen / vnd was sie thun oder lassen / dem selbigen
 zu folgen pflegen / so sollen Fürsten vnd Herrn /
 als die fürnemesten glieder der Kirchen / vnd der
 eusserlichen versamlung / den andern ein gut
 Exempel geben / vnd durch ire gewalt vnd an-
 sehen / so sie bey dem Volck haben / die rechte /
 warhafftige Kirchen / vnd die reine Lere des
 worts Gottes helfen anrichten vnd erhalten /
 vnd die falschen Lerer von irem Ampt absetzen /
 vnd andere tüchtige vnd Gottfürchtige Predi-
 ger / an ire stadt verordnen.

Vnd weil den Fürsten in allen Rechten / die
 Kirchen güter / wie andere güter reipub. beuol-
 hen sein / sind sie vor Gott schuldig / zuuerscha-
 ffen / das von solchen gütern / die Kirchen recht
 vnd Christlich bestellet werden / Wie S. Pau-
 lus gesprochen hat / Unser Herr Christus ha-
 be beuolhen / das / wer dem Euangelio dienet /
 sol vom Euangelio seine vnterhaltung haben /
 so ist in weltlichen Rechten auch ausgedruckt /
 D das

das diejenigen Kirchenperson/so jr Ampt nicht
thuen / der güter nicht geniessen sollen / wie
auch die Regula sagt / Beneficium datur pro
pter officium.

Darumb bedarff die Kirche in diesem fall/
der Oberkeit / das sie den Dienern / von den
Kirchengütern ire vnterhaltung verordne / vnd
nicht die Kirchen bestellung vnterlassen wer-
de / aus mangel der vnterhaltung / Wie an vie-
len orten itzund geschihet / so doch güter gnug
vorhanden sind / welche vnnützlich vmbbracht
vnd verschlemmet werden von Bischöffen /
Ehumbherrn / Ebtē vnd Mönchen / welche
alle das rechte Kirchenampt / nicht allein ver-
lassen / sondern auch verfolgen. Darumb ist
nicht zu achten / das sie seer schreien de spolio/
Man sol niemand aus seinen gütern stossen /
Denn diese güter sind nicht ire / sondern sind La-
mosynen / wie jr eigen Recht offte meldet / für-
nemlich zu erhaltung Christlicher Predicanten /
verordnet / darnach auch zu ander gemeiner not-
durfft / als zu den Studien ꝛc. die der Christen-
heit von nöten sind.

Vnd ist nicht ein geringe sünd zu achten / so
die Fürsten vnd Oberkeit / der Pfaffen vnd Mön-
chen also verschonen / lassen sie in gütern sitzen /
bancettiren / prangen / allen wollust haben /
vnd sehen nicht / wie die Kirchen mit Eere / Pres-
dicanten / vnd Gottes diensten versorget sind /
Denn

Denn damit stercken die Fürsten der Pfaffen
vnd Mönchen Idolatrey / irthumb / vnd vn-
züchtig leben / versehenen irer Kirchen Christli-
che bestellung / vnd lassen ire Vnterthan in ir-
thumb stecken / vnd also verdampt werden / Für
diese sünde alle / müssen die Herrn vor dem ern-
sten Gericht vnsern Herrn Christi / das nie-
mand entfliehen kan / rechenschafft geben /
Darumb / wollen sie hierin nicht so vnachtsam
sein / vnd sich fein schmücken / sie wöllen nie-
mand mit gewalt aus seinen gütern stossen /
Das ist gleich / als so sie den Strassenreubern
auch nicht mit gewalt wolten weren .

Zum Dritten / halten sie vns auch das für /
vnd sprechen also / Man sol nichts in Religion
sachen fürnemen noch verendern / es sey denn
zunor durch das Concilium beschlossen / Diese
hendel aber vnd Lere / sind noch nicht durchs
Concilium für recht erkant / darumb sol man
damit / bis auff desselbigen erkenntnis / stille ste-
hen vnd inne halten .

Mit solchen reden halten die listigen Leute /
vnser Widersacher / viel Leute auff / das sie
nicht das Euangelium annemen wollen / es
werde denn zunor vom Concilio für recht er-
kant / Sprechen / man solle bey leibe nicht mit
solchen grossen sachen eilen / vnd sich gar wol
für sehen / was man thue. Solche vnd der glei-
chen rede / haben einen grossen schein / Denn
D ij es leisset

es leffet sich ansehen / als thue man gar rechte
vnd wol / das man in solchen trefflichen sachen/
welche der seelen seligkeit betreffen / gemacht
thue / vnd sich nicht vergreiffe / das man warte
auff deren erkenntnis / welchen die Religion sachen
zu vrteilen benolhen / vnd nicht balde zu
platze / vnd für recht dasjenige anneme / so von
einem kleinen hauffen / vnd geringen Leuten
wird fürgegeben.

Solche klugheit vnd weisheit geben sie allein
darumb für / das sie der Warheit heimlich
feind sind / vnd sorge haben / man greiffe inen
ins spiel / vnd neme ein Reformation vnd en-
derung / wie denn von nöten / wider sie für / so
doch etliche ire irthumb öffentlich sind / als die
application der Messen / für die todten vnd le-
bendigen / das verbot beider gestalt des Sa-
craments / verbot der Ehe / Monchen leben etc.
Heiligen anruffung.

Wiewol nu alle Menschen / welche entwei-
der nicht gar Bottlos / odder blind sind / sehen /
das diese irthumb gantz vnrecht sind / Doch
wil man von vns haben / das wir noch auff
des Concilij erkenntnis harren vnd warten sol-
len / gleich als solte odder müste / das Gebot
vnd das wort Gottes nicht recht sein / noch je-
mand dasselbige annemen / es were denn zuuor
durch die Bischoffe oder Könige / oder was für
Menschen sein mögen / für recht erkandt / gleich
wie der Keyser Tiberius zu Rom / lieffe an den
Nadt

Kadt gelangen / ob sie Christum auch anbeten wolten.

Diese in Exempel des Keisers Tiberij / folgen diese eben nach / welche haben wollen / das man nicht ehe Gottes gebot vnd wort annemen sol / es sey denn zuvor durch die Bischoffe vnd Cardinel bestetiget / welche öffentlich Gottlose Leute / vnd greuliche Tyrannen sind / vnd sich auch ires Gottlosen wessens vnd irer Tyranny nicht schemen / sondern dauon noch gerhümbt sein wollen.

Ich wil aber ordentlich auff ein jedes stücke antworten. Erstlich / das sie sagen / man solle on bewilligung der obersten Herrn nichts verändern noch fürnemen / dasselbige reimet sich hieher vnd zu dieser sache gantz nicht / Denn weltliche sachen / vnd streit in der Religion / sind vngleich / Weltliche sachen sollen durch menschliche Richter entschieden werde / streit in der Religion / hat ein einigen / eigen Richter / nemlich Gottes wort / dem selbigen sind wir alle / semplich vnd sonderlich schuldig gehorsam zu sein / vnd zu folgen / wenn auch die gantze welt dawider were / Wie der Prophet Elias flaget / das er allein vberblieben sey / Denn da war niemand / ders mit im hielte / für den Königen vnd Herrn war er vn sicher / die Priester wolten in wider hören noch sehen / dazu war er vom volck verlassen. Wiewol nu Elias sahe / das er gar keinen beistand hette / doch bliebe er im glaubē / vnd auff seiner meinung bestendig.

Wij

Also

Also bekennet auch der Apostel Petrus /
das gar mancherley syn vnd meinung im Volck
von Christo sind / das eines teils in für einen
Propheten / die andern für Eliam hielten / Wie
den selbigen aber helts Petrus nicht / sondern
sondert vnd scheidet sich von inen / vnd beken-
net frey offentlich / das er Christus / des leben-
digen Gottes Son / vnd der verheissen Selig-
macher sey. Derhalben spricht Christus auch
darauß / Selig bistu Simon Jonas Son / deß
fleisch vnd blut / hat dir das nicht geoffenbart /
sondern mein Vater im Himel. Allhie frage
ich nu / ob auch Petrus solte gewartet haben /
ehe er Christum für Gottes Son bekandte / bis
das der Herr zuuor von den hohen Priestern /
von den Obersten / vnd dem gantzen Volck für
Christo vnd Messia were erkandt vnd angenom-
men? Ob er auch von wegen solches bekentnis
gesündigt vnd vnrecht gethan?

Ja das ist wol mehr / wenn man weis vnd
bekandt hat / welches das rechte vnd warhafft-
tige wort Gottes sey / so ist nicht von nöten / das
man auch auff der rechten Kirchen erkentnis
erst solt warten / ehe man das wort anneme /
wie denn auch Paulus gethan hat / welcher das
Euangelium geprediget / ehe er ist zu den Apo-
steln gekommen / vnd leret den Artikel von abtun-
ung des Gesetzes Klerer / denn die Apostel / wil
geschweigen / das man erst auff das erkentnis
vnsrer Feinde vnd Widersacher solt warten.

Das ist

Das ist je offenbar / das die Bischöffe vnd
ire verwanten nicht die Christliche Kirchen sein
können / sondern feinde des Euangelij / wie die
Phariseer vnd die alten Tyrannen / Antiochus/
Dioclecianus vnd andere / Denn von den sel-
bigen sind wir vnuerhörter vnd vnerkantter sa-
chen schon vor lengst verdampt vnd zum tode
verurteilt / sie verfolgen vnd ermorden alle die
jenigen / so es nicht mit inen halten / vnd irer Ty-
ranney nicht willigen wollen.

Ich habe mit iren vielen offtmals maniga-
faltige vnteredung gehabt / welche sich stellten
vnd erzeigeten / als wolten sie es gerne gut se-
hen / das den sachen geholffen würde / welche
doch alle / allein damit vmb gehen / das sie ire
alte irthume vnd Missbrenche verblümen vnd
vermenteln / vnd also im grunde erhalten / vnd
nichts endern / denn die geschwinde hendel ha-
ben die Leute auff beiden teilen gescherffet / dar-
rumb können die gelerten bey inen iren irthuma-
en itzund viel ein schönere farbe anstreichen /
vnd ire Abgötterey vnd Missbrenche besser /
denn zuuor schmücken / Bleiben gleichwol im
grunde Idolatre / Bluthunde vnd Mörder.

Da der Cardinal Aleander in Osterreich
kam / da hube sich die verfolgung vnd Tyrans-
ney wider an / vnd sind viel fromer vnd Gotts-
fürchtiger Leute / zugefallen des Papssts Legas-
ten erwürget. Mit solchem erschrecklichem
opfferen

opffern vnd vnschuldigem blut / lassen inen diese Bluthunde hofieren vnd opffern / wie die Gracci in der belagerung Troiae dem verstorbenen Achilli des Königes Tochter Polixenam opfferten. Gedachter Aleander aber / war des mals neulich vom Concilio komen / vnd bey dem Radschlag der Cardinel gewesen / dar auff jederman hoffet / diese gelehrte Leute Constantenus Sadoletus vnd Aleander / solten in die sache gesehen haben / sich der armen Christenheit erbarmet / vnd die verfolgung gelindert haben / Aber art lesset von art nicht / sie haben gute wort für geben vnd scherffen gleichwol die verfolgung.

Derhalben sol man nicht auff das Concilium vnd des Papsts anhang erkenntnis harren vñ warten / sondern iderman sol wissen / das alle menschen / vnd ein iglicher für sich selbst / er sey geringes odder hohes standes / schuldig sey / das Euangelion zu hören / lernen / anzunemen vnd zubekennen / Es sol auch ein iglicher sich in seinem stande also halten vnd erzeigen / das man sehe / das er Christum vnd sein wort frey öffentlich bekenne / Als ein Hausvater / sol alle Abgötterey vnter seinem hausegesinde verbieten / Ein Regent vnd Oberkeit / ist schuldig zu ordnen vnd dar auff achtung zu geben / das seinen vnterthanen das reine wort Gottes geprediget werde.

Dieweil denn das wort Gottes vber alle
menschliche

menschliche gewalt herrschet vns regieret / so
 sol man bey leibe nicht erst darauff warten / obs
 die Leute / als Papst / Bischoffe Cardinal / od-
 der wer es sein mag / für recht erkennen odder
 nicht / gleich wie die drey Israeliten zu Baby-
 lon nicht warteten / was das Parlament odder
 des Reichs Rhetor / erkennen würden / sondern
 dieweil sie wusten / das sie das rechte wort Got-
 tes / den rechten Gottes dienst hatten / warteten
 sie nicht lang auff jemens erkenntnis / verach-
 teten den König vnd glüenden ofen / in welch-
 en sie / so sie des Königes gülden Bilte nicht
 anbeten würden / solten geworffen werden / vnd
 bekanden frey öffentlich mit hertz vnd munde /
 das sie des Königes Götzen nicht anbeten wol-
 ten .

Das ist wol war / nützlich ist es den fro-
 men vnd Gottforchtigen / so Gottes wort ler-
 nen vnd annemen / forschen vnd hören / was zu
 jeder zeit die rechte Christliche Kirche helt vnd
 leret / sich mit der selbigen zeugnis zu stercken /
 nicht achten / was die feinde Christi halten / ob
 sie sich gleich die Kirche vnd Gottes Volck rüh-
 men / Denn also spricht Christus zu Petro /
 Wenn du nun bekehr vnd gestercket wirst / so ster-
 cke deine Brüder / Also sollen Christen einander
 erinnern / leren / vermanen / trösten vnd stercken /
 Doch also / das allezeit Gottes wort Richter
 bleibe / vnd wir nicht weichen von der Regel /
 Lucerna pedibus meis verbum tuum. Wie tröst-
 lich ist es itzund vns / das wir eigentlich wissen /

J das

das zu der Apostel zeit vnd lang ernach kein priuat Messe gewesen / das auch das Sacrament nicht zu einem Opffer gemacht worden / nicht für andere applicirt.

Item / Wie tröstlich ist vns / das wir sehen / das die heiligen Propheten / gleich solche streit gehabt von Menschen satzungen wie wir / von Möncherey / vom Celibat / vnd ander solchen falschen wercken / Item / Wie die Propheten gestrafft vnd verworffen haben / die Abgötterey / so die Jüden / der Syrer vnd ander Weidnische heiligen Adonin / vnd wie sie hießen / anruffeten / Also straffen wir itzund auch der Heiligen anruffung / Wie auch die erste Kirche gethan / die der Heiligen anruffung nennet ein Abgötterey / Wie Epiphanius mit klaren Worten ausdrückt.

Also mögen die fromen vnd Gottforchtigen Gewissen / die vnsern Herrn Christum bekennen / in allerley Artickel zeugnis suchen / sollen auch nicht verachten / was jetzund geschrieben vnd geleret wirt von den jenigen / welche Gottes wort / vnd nicht Menschen tand führen / vnd sollen alles nach Gottes wort richten / vnd dürfen nicht warten / was Papsst / Cardinel / vnd der selbige Gottlose hauffe / schliessen vnd machen wil.

Es sind aber ettliche von Natur oder böser gewonheit

gewonheit also geschickt / das sie lust haben zur
Sophisterey vnd zu glosiern / meinen / es sey
gnug / wenn sie den Missbrenchen ein glöslin
anstreichen / vnd haben allezeit ausflüchte / was
man jnen aus Gottes wort saget / Wie die Jü-
den ire ausflucht haben . Dieses ist seer scheda-
lich / sondern man sol bey der gewissen warheite
bleiben / vnd nicht daneben glöslin vnd schlupf-
löchlin suchen / Der Teuffel hat sein namen Di-
abolus von dieser kunst / das er Gottes wort vñ
werck nicht leisset gut sein / vnd kan allezeit ein
glöslin finden / die Lügen zu ferben vnd sich zu
schmücken .

Solcher Teuffelischer art vnd weise / sollen
alle Menschen / in sonderheit aber Fürsten vnd
Herrn feind sein / welchen zuvoraus vbel anste-
het / mit solchen rencken vnd schlupffreden vmb
zugehen / Denn wenn das Gewissen mit war-
hafftiger vnd bestendiger Schrift vberzeuget
vnd vberwunden ist / so sol man als denn nicht
auff lose glose vnd auslegunge dencken / durch
welche man der warheit möge entwischen vnd
entgehen .

Wer aber aus guter meinung nach der war-
heit trachtet vnd forschet / nemlich / das Gottes
ehre dadurch gemehret vnd gefördert / er vnd
ander Leute dadurch selig werden / solches gut
fürnemen hilffet Gott / vnd gibet verstand /
weisheit vñ glück darzu / wie Christus spricht /

J ij

Wer

Wer da suchet / der findet z. Von den andern
aber / welche lust zur Sophistrey vnd zur schläpferigen reden haben / spricht der Prophet also / Hörets vnd verstehets nicht zc. Welche straffe / vnter allen andern / die aller grössste vnd schwereste ist.

Zum Vierden / halten sie vns auch diese rede für / vnd sprechen / Der Lebensman / kan nicht mehr recht noch gewalt haben / denn im von seinem Lehenherrn verliehen wird / Der Lehenherr aber / der behelt im die enderung / so für fallen mögen / vnd verbeut newerung dem Lebensman einzuführen / Derhalben kan on bewilligung des Oberherrn keine verenderung geschehen.

Auff das Erste / gebe ich diese antwort / das das wol war ist / das der Lebensman nicht füge noch recht hat / etwas von den lehengütern on bewilligung des Lehenherrn zunerendern / Solches aber hat nicht stat in sachen des Glaubens / noch in allem dem jenigen / so Gott beuolhen hat. Denn Gott der **WELCH** / hat allen stenden / beide hohen vnd nidrigen / den Herrn / Regenten vnd Vnterthanen / beuolhen vnd geboten / das sie das Euangelion bekennen sollen / Wie Christus Matthei am 10. Capitel spricht / Wer Vater vnd Mutter mehr liebet denn mich / der ist mein nicht werd. Ja es sollen auch die Knechte / vnd das Hausgesinde
das

das Euangelion bekennen / Wie denn Joseph
seinen herrn auch zum rechten erkentnis Gots
tes gebracht hat / Vnd des Daniels gesellen/
wiewol sie nicht allein Knechte / sondern auch
arme/ gefangene Leute waren / haben sie doch
freidiglich wider des Königs gebot gethan /
vnd das bild nicht wollen anbeten.

Es sind in den heiligen Historien seer viel
Exempel/ welche anzeigen / das die Unterthanen/
nicht allein mit worten/ frey öffentlich das
Euangelium bekandt / sondern auch mit der
that/wider die verbot der Königen vnd Keisern
gethan / vnd offemals mit der hand die bilde
der Abgötter vmb gerissen haben.

Zur zeit des Keisers Dioclectian / war in
Phrygia in einer stadt / ein Amptman / Abdau-
ctus genant / der selbige thet alle Abgötterey
abz/ vnd beredte die gantze Stadt / das sie dem
Christlichen Glauben an namen / Derhalben
ergrimmet der Tyran Diocleianus / vnd liesse
jung vnd alt/ Man/Weib vnd Kind/vnd alles
miteinander erwürgen / die Stad anzünden/
vnd alles verwüsten vnd verheren.

Zur zeit des Keisers Julian /name eines heid-
nischen Priesters Son / des Apollinis Bilde /
welchs in dem weit berühmten Tempel/ nicht
weit von Antiochia stunde / vnd stiesse es vom
der seyle/ das es zu stücken fiel.

J iij

Ja es

Ja es haben nicht allein die Wenner / sondern auch die Weiligen / löbliche Frauen vnd Jungfrauen / iren glauben mit grossen ernst vnd wunderbarer bestendigkeit bewisen. Denn die Irene / des Kaisers Licinij Tochter / wiewol sie wol wuste / das / wie ir Vater den Christen hefftig feind war / doch so liesse sie sich des Vaters Tyranny nicht abschrecken / fure in einem festen vnd beständigem glauben zu / vnd zerschlug vnd zerbrach alle die Abgötter ihres Vaters .

Denn aber sollen die Fürsten vnd Obersten am allermeisten die bestendigkeit ihres glaubens erzeigen vnd bewisen / Wenn es an das bekennen gehet / vnd die fehrlichkeit fürhanden ist Da sollen sie als denn / den andern Christen zum trost vnd Exempel / iren freidigen Geist sehen lassen / wie zu der zeit des Kaisers Diocleciani / zu Nicomedia einer vom hohen Adel / der in einem grossen ansehen war / thate / Der selbige nam die brieffe / so von dem Kaiser wider die Christen angeschlagen waren / vnd zerrisse sie on alle furcht vnd schewe für jederman.

Valentinianus / welcher nachmals Kaiser ward / da er noch ein Neubtman war vber das Kriegsvolck / vnd vom Weidnischen Pfaffen mit dem Weibewasser / dardurch das Volck solt gereiniget werden / besprenget ward / schlug er den Pfaffen an hals / vnd liesse den Kaiser zu sehen.

sehen. Solches haben diese Fürsten vnd Herrn
gethan / auff das das andere Volck / durch
solch ir Exempel gesterckt / vnd auch freidig
würde/ vnd im glauben bestendig bliebe.

Diweil denn Gott der Herr/ allen Men-
schen/ was standes oder wurden sie sein können
beuolhen hat/ das sie das Euangelion frey of-
fentlich bekennen sollen/ so reimen sich diese re-
de / durch welche man ein ausflucht suchet /
nicht hie her / das man dauon erst disputiren
wil/ wie weit sich des Lehenmans Recht erstre-
cke.

Weiter auch / wenn der Lehenherr dem
Lehenmanne das Lehen verleihet / vnd sein
Ampt besitzet/so kan er im nicht das verbieten/
welches das fürnemeste werck / beide aus Göt-
lichem vnd natürlichem Recht / seines ampts
ist/ Tu ist je das offenbar / vnd daran gar kein
zweiffel / das das gantze weltliche Regiment/
dahin mus gerichtet sein / das Gott dardurch
geehret vnd gepreiset werde / vnd das alle Ober-
keit / sie sey hohes odder nidriges standes vnd
wirden / dem andern gebot Gottes gehorsam
zu sein/ schuldig sind/ nemlich/ das sie alle euf-
serliche Gottes lesterung/ so mit worten'odder
wercken geschehen mögen / durch welche Gott
geschenket wird/ verbieten vnd straffen sollen/
Vnd sollen hierinen dem Lehenherrn nicht ge-
horsam sein/ so er solches von inen vnnerboten
oder vngestraftt haben wolt / gleich als wenn
er nicht

er nicht wolt leiden / das man Worb oder Ehe-
bruch straffen solt.

Bishleher haben wir das verleyet / das vn-
sere Widersacher für geben / Der Lebensman /
könne nicht mehr recht noch gewalt haben /
denn jm von seinem Lehenherrn verliehen wird.

Weiter / ob gleich Fürsten vnd andere Re-
genten vnd Oberkeit / Lehenherrn haben / so
sind sie dennoch frey / vnd sind Land vnd Leute
ir erblich / darumb sie schuldig / sich der selbigen
als des jren anzunemen.

Über das / so sind die hohen stende / Fürsten
vnd Herrn / derhalben durch Göttliche ord-
nung / neben die Könige gesetzt / Dieweil die
höhest gewalt sich leichtlich vberhebet / stoltz
wirt / vnd zu weit greiffet / sollen die Fürsten den
Königen einreden vnd jnen nicht / als elende /
verzagte Knechte in vnbillichen sachen gehor-
sam sein / vnd jren mutwillen / vmb eigens nütz
willen stercken / also wehret Jonathas seinem
Vater dem Saul / vnd halff jm nicht zur ver-
folgung Davids / Ich wil aber dauon nicht
weiter reden / denn ich weis nicht / ob sich die
Fürsten selbs für frey halten oder nicht / dieweil
sieden hohen Königen / Bepfen vnd Bischo-
fen / vmb jres genieß willen / also grob heuch-
len / Denn ir viel verstehen vnd wissen / das die
verfolgung vnrecht ist / verstehen auch viel ir
thumb

thumb vnd Mißbreuche/ Da fordert jr ampt/
die hohen Potentaten zu erinnern / vnd mit
ernst bey ihnen anzuhalten / das sie der Christen-
heit recht helfen ließen / das die Abgötterey
abgethan / vnd die frommen Christen nicht also
grausamlich ermordet würden/ Aber die guten
schleffertige Fürsten sitzen stille / wie die faulen/
feisten Epte/ sehen zu/ wollen die Könige nicht
erzürnen/ damit sie gute ruge haben / mögen ire
wollust vnuerhindert gebrauchen / gleich wie
die Epte / Das hielte Achilles nicht für Fürst-
lich/ der saget/ Er wolte Agamemnon in rech-
ten sachen gehorsam sein / Dagegen solte er
auch leiden / das er im in vnrechten sachen ein-
redet / vnd wehret.

Aber jetzund schmücken sich die Herrn vnd
ire Weisen / loben vnd rühmen hoch / den ge-
horsam/ sagen/ man sol der Kirchen gehorsam
sein/ man sol die Regiment nicht zerreißen / vnd
das heisset Maiestet halten / das man fest ob
den Regimenten halte. Dieses sind seer gleis-
sende rede/ vnd ist ihnen doch nicht ernst/den ge-
horsam zu loben/ Denn sie sind gehorsam/ wo
es ihnen nützlich / Wo sie aber nicht vorteil da-
von haben / thun sie / was sie gelüßt / Aber in
diesem fall/ preisen sie den gehorsam / etliche /
die Tyranny zu stercken / etliche / so die Miß-
brenche verstehen / das sie sich dennoch entschul-
digen / das sie iren Kirchen nicht helfen / so sie
A doch

hoch solchs allein aus forcht / oder aus trag-
heit vnterlassen / oder kosten fliehen.

Wider alle solche gleissende rede vom Ge-
horsam / sollen die Gottforchtigen Christen/
diese warhafftige Lere fassen / vnd fest halten/
nemlich / den spruch der Apostel / Man mus
Gott mehr gehorsam sein / denn den menschen.

Vnd das sie für geben / es sey ein löflich
ding / vmb den Gehorsam jegen der Kirchen/
ist zu wissen / das dieses nicht heisset Kir-
chen gehorsam / wenn man sich vereiniget /
Abgötterey / alle schand vnd vnzucht der Bis-
choffen / Cardinelen vnd Pfaffen / alle greul-
iche Tyranny vnd verfolgung zu schützen vnd
zu verteidigen.

Denn diereil vns geboten / das wir die
Bischoffe / so falsche Lere führen / vnd das Gots-
lose wesen verteidigen / für verflucht vnd ver-
bannet halten sollen / so sind wir vor Gott scha-
ndig / sie zu verlassen / vnd sollen jnen nicht ge-
horsam sein.

Was aber weltlichen Gehorsam belanget /
so wird je der selbige von den vnsern / also hoch
gerühmet vnd gepreiset / als jmer mehr mög-
lich. Denn wir je das alle zeitgeleret haben /
vnd noch leren / das man der Oberkeit in allen
sachen / so nicht wider Gott sind / vntertänig
vnd

vnd gehorsam sein sol / Wo sie aber gebieten /
wider Gottes beuehl zuthun / da mus alle zeit
diese Regel gehalten werden / Man sol Gott
mehr / denn den menschen gehorsam sein.

Was ich bis hiehvon der Oberkeit Ampt
gesagt habe / das ist die lautere vnd beständige
warheit / vnd alles klar vnd öffentlich in der
heiligen Schrift gegründet / das hieran nie-
mand zweifeln sol / Darzu auch weis ich / das
die alten Canones / wo man sie anderst rechte
verstehen / vnd jnen nicht eine wicksene nasen
machen wil / auch hiermit vberestimmen.

Gott der DERN / welches diese sache ist /
der wölle seine Gnade verleihen / das diese ver-
manung / doch bey erlichen fromen Christlichen
hertzen / nutz vnd fromen schaffen möge.

Zum letzten ist noch eins / welches ich diese
Fürsten vnd herrschafften / so sich der Christli-
chen Lere vnd der warheit des Euangelij / die
selbige wider auffrichten / annemen / Gemein-
ner Christenheit zu gute / vnd zu erhaltung
der reinen Lere / zu erinnern pflichtig vnd schul-
dig bin / Nemlich / das solche Fürsten vnd
Derrn bedencken wolten / was für ein hertze-
liche begirde / seufftzen vnd schreien / seer vieler
fromer Gottforchtiger Leute jetzund allent-
halben ist / welche von solcher Oberkeit / so
das reine Wort Gottes lieb hat / ernstlichen bit-
ten / vnd flehen / das sie doch darzu thun /

K ij vnd

vnd ein ernstlich einsehen haben wolten / das
die Schulen allenthalben in iren Landen wol
bestellet / vnd die iugent mit ernst zum studieren
gehalten / Die ienigen auch / so arm vnd zum
studieren geschickt / mit Kost vnd Expens / so
zur vnterhaltung des studierens von nöten /
von Fürsten / Herrn vnd Stedten verlegt / vnd
zuuerschaffen / das solche recht in dem erkent-
nis Christi / vnd allen guten notwendigen kün-
sten / vleissig vnterweisen vnd geleret möchten
werden.

Denn wenn man darzu nicht mit ernst vnd
bald thun wird / wo wil man die lenge zur
Kirchen regierung / zu Schulen / vnd sonst zu
andern Eimptern / darin man Lere bedarff / per-
sonen finden / Vnsere Widersacher in Teudsche
Land Bischoffe vnd andere / lassen selbs vnd
williglich ire Schulen wüß werden / wolten
auch nicht das sie in wesen blieben / denn sie ver-
stehen wol / das ire irthumb durch die studia
ans liecht komen / vnd be vleissigen sich / wie ich
von etliche Epten gehört / die ire Mönche nicht
wolten studiren lassen / vnd sagten / Einem Apt
were nicht nützlich / das etwa ein Mönch gele-
ter were / denn er selbs. Also dencken die Bi-
schoue jetzund auch / wissen wol / das Tyrana-
nen nützlich ist / das die Vnterthanen nichts
verstehen / so halten sie vnd glauben alles / das
die herrn jnen vor sagen / damit machen sie ire
Kirchen

Kirchen selbs wüß / haben seer wenig Predi-
canten / die iren eigen thant predigen können
das entlich ire Kirchen gantz on Predig stehen
werden / wie die Türckische Kirchen / vnd ist in
Italia jetzund nicht viel anders.

Aber wolt Gott / das vnser Fürsten vnd
Herrn / welche das Euangelion bekennen / mit
ernstlichem vleis darzu theten / das allenthalben
in iren Landen die Schulen wol bestellet / vnd
die jugent zum studieren gehalten würde.

Gott der DEXX hat verordnet / das bey
dem Tabernakel allezeit ein groffe anzal Priester
vnd Leuiten sein mußten / vnd ist solches aus kei-
ner andern ursach geschehen / denn das solche
abgetheilte hauffen / Schulen weren / da die Al-
ten / die andern in dem Gesetz Gottes / in guten
Künsten / in Historien / in der Musica vnd Me-
dicina / leren vnd vnterweisen mochten. Denn
diese künste / waren zu der zeit / bey den Priestern
im brauch vnd in der vbung / Also ist Samuel
vnterwisen / vnd in den künsten bey der Witten
des DEXX aufgezogen. Also haben auch
die Propheten Schulen vnd ire Jünger / so von
inen gestudiert haben / gehabt / Wie wir an
Elia / Eliseo / Joanne dem Teuffer sehen / Die-
sen brauch der Propheten / hat Christus / vnd
nach im haben in die Apostel vnd darnach ire
jünger auch gehalten. Denn S. Johannes

A. iij. der

der Euangelist/hat zu Epheso stets seine jünger
vmb vnd bey sich gehabt/ welche von im gestu-
dirt haben/ vnd also nach Johanne sein jünger
Polycarpus/ hat auch seine jünger vnd Schu-
ler gehabt.

Das man aber solche Schulen habe vnd
erhalte/ dienet darzu/ vnd ist derhalben von nö-
ten/ das man wissen könne/ von welchen ein
jeder ernach seine Lere empfangen habe/ daran
ist seer viel vnd hoch gelegen. Derhalben sind
auch die Stifftkirchen vnd Clöster gestifft wor-
den/ das die Leute/ so nach den selbigen komen
würden/ wissen köndten/ von wem sie die Lere
hätten/ von welchen Lehrern sie her köme/ vnd
auff sie geerbet were/ anff das sie nicht von
Winckel Predigern/ von der gewissen Apostel
Lere/ verstand/ vnd Ceremonien geführet wür-
den.

Also hat Athanasius von Dionysio Alexan-
drino/ vnd Alexandro gestudiert/ vnd Basilius
zeigt auch an/ welche seine Preceptores vnd
Schulmeister gewesen/ vnd spricht/ das im
noch in den ohren/ ire schöne sprüche/ vnd ire
herrliche Lere/ klingen. Dernachmals aber/
nach dem solche Stifftie vnd Clöster seer reich-
lich versehen worden/ vnd sie Land vnd Leute
zu regieren vberkomen haben/ sind darnach die
studia gefallen/ haben allein ire Rent vnd zins/
vnd der guten faulen tage gewartet/ sich wedet
der Kirchen noch des studirens angenommen/
das

das also beide / die Kirchen vnd alle studia in
Stiftkirchen vnd Clöstern gefallen vnd vnter
gangen sind.

Derhalben sollen sich alle Gottföchtige/
vnd in sonderheit die Fürsten vnd Regenten be-
vleißigen / das der alte gebranch / so zur zeit der
Propheten / des **W**ERNS Christi / der Aposteln /
vnd hernachmals ein zeitlang gewesen / wider-
umb möge auffgericht werden / das da die rech-
te Christliche Kirche / da die reine Lere ist / das
selbst auch die schulen wol bestelt / vnd die junge
Leute mit ernst zum studieren gehalten / vnd die
armen / so es nicht selbst zuuerlegen / durch die
Oberkeit im studio auch erhalten werden.

Denn was ist das / das Könige / Fürsten
vnd Herrn / so dem Euangelio feind sind / itzt
fürgeben / das sie den alten branch der Kirchen
schützen / verteidigen vnd erhalten wollen / zan-
cken allein irgend von fleisch essen / von geweihe-
tem saltz oder wasser / vnd der gleichen gantze-
werck / vnd ist doch ir keiner nicht / der sich des
vnterstünde / die studia mit ernst auffzurichten /
welches doch das fürnemeste stück / im alten
branch gewesen.

Wir aber / die wir vns schuldig erken-
nen / die rechte Lere Christi zu erhalten / vnd
dasselbige gerne thun wolten / sollen vleissig
betrachten / wie so gantz hoch von nöten / vnd
Gott dem **W**ERNS ein angenehmem Werck
das sey / das man die Schulen / vnd das sin-
dica

studiren widerumb bey der Kirchen auffrichte.
Denn on die Schulen vnd geleerte Leute / kan
man die reine Lere des Euangelij nicht erhal-
ten/ vnd ist (wie ich vor gesagt) gar viel daran
gelegen/ das man wisse/ von wem die Lere her
kome. Ober das/ so können auch in der warheit
die scharffen / streitige sachen in der Religion
nicht gehandelt oder verfleret werden so man
nicht sprachen vnd andere löbliche künsten ge-
lernt hat.

Die weil aber wenig der reichen in der heil-
gen Schrifft studiren / ist von nöten / das die
Pfarherrn / Prediger / die Doctores vnd Le-
genten / mit besserer besolbung / auch die ar-
men Schuler mit stipendijs / vnd Lehen ver-
sorget / vnd erhalten werden. Darzu aber
sol man der reichen Stifte vnd Clöster güter /
Rent vnd einkomen gebrauchen/ Welches jetz
und mit vnrecht vnd vnbillicher weise/ die vnge-
lerte / faule/ müßige vnd freßige Mönche vnd
Pfaffen/ die feinde des Euangelij innen haben/
vnd der selbigen allein zum müßiggang / zur
wollust vnd pracht gebrauchen.

Christus spricht / das er am Jüngsten ge-
richt/ zu den Gottlosen werde sagen / Ich bin
hungerig gewesen / vnd jr habt mich nicht ge-
speiset / Ich bin durstig gewesen / vnd jr habt
mich nicht getrenckt &c. Dasselbige das jetzunt
geschehe/ sollen Fürsten vnd Herrn gedencken/
Denn

Denn jetzund gehet der arme Christus hunger-
rig vnd durstig vmbher / weheklaget vnd schrei-
et Ceter vber die greulichen Tyrannen / welche
im seine liebe Christen verfolgen / vnd jemerlich-
on alle schuld ermorden / klaget auch vber die
Gottlosen / müßige vnd freßsige Thumpfaffen
vnd Mönche / welche die güter / die Rendt vnd
zinse / durch welche die armen Pfarrherrn vnd
Prediger / so jetzund hunger / durst vnd grosse
not leiden / auch die armen Studenten / die mit
der zelt die Kirchen sollen helfen regieren / sol-
ten erhalten werden / schendlich mit müßiga-
gang / mit vnzucht / mit pracht vnd vberflus /
verzehren vnd vmb bringen .

Darnach klaget Christus auch vber diese
Fürsten vnd Herrn / welche diesem greulichen
wesen zu sehen / vnd nichts darzu thun / lassen
sich die müßige Pfaffen vnd Mönche / in den
Kirchen gütern niesen / vnd dieweil die armen
Pfarrherrn mit iren kleinen Kindern hunger / durst
vnd not leiden / Auch vber die / welche sich der
Schulen vnd der armen Studenten nicht annea-
men / noch sorge tragen für die nachkommen / das
die Lere für vnd für erhalten werde / Ober diese
alle weheklaget Christus auch jetzund schon /
was wird denn für ein weheklagen am Jüng-
sten gericht sein .

Darumb vermane / vnd bitte ich vmb Got-
tes willen / alle Regenten / das sie sich doch des
L. armen

armen/hungerigen vnd durstigen D^{er}ren Chri-
sti Ihesu wolten lassen erbarmen / vnd sich sein
ernstlicher / denn bisher geschehen / annemen/
wolten in nicht also jemerlich beulen / hungern
vnd dürsten lassen / vnd im seine Diener / die ar-
men Pfarherr / Prediger / Studenten vnd Schu-
ler / doch ein wenig besser versorgen / das vnser
lieber D^{er}rr vnd Weiland Christus Ihesus/
nicht so grossen hunger vñ durst / an seinen Dies-
nern sehen vnd leiden müßte.

Dierzu gehören der Stifften vnd Clostergü-
ter / wie denn klerlich geschrieben stehet / Also
hats der D^{er}rr befolhen / das die das Euange-
lion verkündigen / sollen vom Euangelio vnters-
haltung haben.

Vnd es gilt nicht das man sagen wolt / die
Könige / Fürsten vnd herrn haben solche güter
den Stifftkirchen / den Pfaffen vnd Mönchen
gegebē / derhalben thu man vnrecht / das mans
inen neme / Denn sie habens nicht den Pfaffen
vnd Mönchen / sondern der Kirchen / das ist /
dem ministerio gegebē / vnd ist nicht das ire me-
nung gewesen / das die Pfarherrn vnd Prediger
not leiden / vnd die Pfaffen vnd Mönche solche
güter verschlemmen vnd vnnützlich vmbbringē
soltten / sondern das die Pfarren / die Predigstül /
die Schulen vnd arme Schuler / dadurch solten
erhalten vnd versorget werden .

Derhalben sind Fürsten vnd D^{er}ren schuldig
das sie solche güter wider in den rechtē gebrauch
bringen /

bringen / vnd damit die Pfarren / Predigstül /
vnd Schulen bestellen vnd erhalten

Nu ist war solche grosse weitlenfftige sachen
für zunemen ist schwer / vnd bringet allen Re-
genten fahr / kosten / vnruhe / sorg / mühe vnd
arbeit viel grösser vnd mehr / denn niemand be-
dencken kan / ja man kan solchen verendrun-
gen kein ende sehen) Darumb ist nicht wunder / das
die Weltweisen danor ein grosse schewe haben /
Wir befinden auch / das etliche so sich mit die-
sen sachen beladen haben / müde werden / schrei-
en wie die Israeliten in der Wüsten / warumb
blieben wir nicht in Egypten / da wir gute ruge
hatten zc. War ist's / wer in dieser welt / sanfftes
leben durchs Euangelium suchen wil / der seilet
weit / Denn Christus spricht / Wer mir folgen
wil / der neme sein Creutz auff sich / vnd folge
mir nach. Bekendnis / vnd sonderlich in der
Regierung / bringet allerley fahr vnd last mit
sich / vnd mage wol dahin gezogen werden /
das sprichwort / Kein verzaget Man / bublee
vmb keine schöne Frauen / Es müssen nicht
faule Leute sein / die sich vmb diese schöne We-
tzen / das ist / vmb die Christliche Kirchen vnd
ire ewige verheissungen / annemen.

Die aber sollen gegen der last / zwo vrsach
gesetzt werden / Erstlich / das vns Gott darzu
zwinget / durch sein ernstlich / ewiges / vnd vns
wunderbarlich Gebott / darinn er beuolhen /
das wir nicht sollen seine Heiligen helfen er-
morden /

morden/ vnd das man rechte Gottes dienst hal-
ten vnd pflantzen sol / wie gesagt ist / es thue
wol oder wehe/ sawr oder süß/ so ist dieses sein
Gepott / Es wirt vns auch eben sawr zu ster-
ben / dennoch müssen wir fort / Gott hat vns
die last vnd straffe auffgeleget / Moyses war
achtzig jar alt/ da im Gott die Regierung auff-
leget/ vnd künde als ein weiser Man / wol er-
achten/ das er ein grossen Lermen erregen wür-
de/ den er nicht stillen vnd leiten künde / Aber
Gott treibe in fort. Wer in der Regierung allein
wollust suchet/ der bedencket nicht/ das die Re-
gierung ein streit ist / den Gott verordnet hat
wider den Teuffel/ das die Regenten im euffer-
lichen leben / des Teuffels grimme weren sol-
len/ der die verblendten Lente zu allerley sünden
grausamlich treibet / Haben doch die weisen
Weiden / die sich verwundert / Woher doch in
menschlicher Natur so grosse schwachheit vnd
vnordnung sein künde / so hoch geklaget vber
die last der Regierung/ das Demosthenes sagt/
Wenn er noch zur Regierung komen solt / vnd
weren vor im zween wege/ der eine stracks zum
Tode/ der ander zu den höchsten stenden im Re-
giment / so wolt er den wege zum Tode lieber
wehlen / Es sey nu die last / wie sie wölle / so
mus man Gottes benehl höher achtē/ vnd das
sey gnug von der ersten vrsach/ die klar ist / vnd
bedarf nicht langer disputation.

Die ander vrsach/ wider die last zu halten/
ist die möglichkeit vnd hülffe/ argumentū a possi-
bili/

bill/ Regirn ist nicht ein menschlich werck/ das
on Gottes hülffe könne oder möge geführt wer
den/ vnd sonderlich die Regierung / so zu erhal
tung des Euangelij dienet/ Weltlich oder Geists
lich/ sondern Gott wil seinen Dienern helfen /
sie leiten/ vnd die grossen streit selbs führen/ wie
der Psalm spricht / Qui das salutem Regibus/
Gott erhalt die Regenten/ vnd Regiment / vnd
in sonderheit sollen diese Herrn / so von wegen
des Euangelij fahr haben / wissen / das vnser
WErr Christus zugesagt / Er wölle seine Kir
chen/ die rechte Lere bekennen/ nicht lassen vn
tergehen/ nicht on hülffe vnd trost lassen/ Also
spricht er Johan. 14. Non relinquam vos or
phanos / Ich wil euch nicht als Waisen ver
lassen/ sondern zu euch komen / Matth. am 10.
Fürcht euch nicht/ alle ewr har sind gezelet 2c.
vnd Zacha. 2. spricht Gott / Ich wil vmb sie/
als ein fewrige mawr sein/ vmbher / vnd meine
herrligkeit sol bey inen sein/ das ist / meine mas
cht vnd stercke wil ich also beweisen / wil inen
Sieg geben/ wider die feinde Christi/ ein jedem
in seinem Ampt/ den Predigern in der Lere/ den
Fürsten vnd Regimenten in enfferlichem schutz.

Nch ein grosse blindheit ist/ das man ge
denckt/ menschliche weisheit oder stercke erhal
te die Regiment/ erbeiten sollen wir/ aber vnser
WErr Christus ist der Man / der seine Kirche
erhelt/ vnd stetiglich wider den Teuffel streitet/
vnd nu also diesen streit nach Adams fall / bis
L ij auff

21
auff diese zeit / wunderbarlich in seinen glied-
massen geführt / Er ist gewesen bey Adam /
vnd hat in widerumb auffgerichtet nach dem
fall / darnach bey Nohe / bey Abraham / bey
Jacob / Moïse / Daniel / welche wie die Sch-
rifft bezeuget / in gesehen / vnd mit im geredt
haben / Also sollen wir nicht gedennen / das
er jetzund droben im Himel müßig sitze / lasse
vns hie vnten im vnglück stecken / wie mensche-
liche vernunft anderst nicht gedennen kan /
sondern der Glaube sol wissen / vnd warhafft-
iglich schließen / das vnser Herr Christus /
bey seiner Kirchen sein wil / jr helfen in al-
len nöten / so wir zu im schreien / vnd dem
Teuffel wehren / Johannes spricht / Christus
ist erschienen / das er des Teuffels werck zer-
störte. Dieses ist der freit Christi / den er
noch führet / dem Teuffel zu wehren / das er
die Kirche / so die rechte Lehre bekennet / nicht
vertilgen kan / Darumb erweckt der Son Got-
tes Nohe / darnach Moïsen / darnach Samuel /
Dauid / Eliam / Eliseum / Esaïam / Daniel /
die Apostel ꝛc. die führen sein Wort / vnd gibet
jnen auch ein schutz wider alle welt / vnd ist dem
Teuffel vnmöglich solche Diener Christi vmb
zustossen / vnd diese ire grosse ehre vnd stercke /
ist nicht ein menschlich vermögen / oder Weis-
heit / sondern ist die stercke Christi / der gespro-
chen hat / Ich wil euch nicht verlassen als die
Waisen / sondern wider zu euch komen.

Vnd

Vnd in diesen grossen sachen sollen wir den
Glauben lernen vnd vben / das Christus helfen
wölle / von welchem glauben die tollen heiligen
die Werck Lerer / nichts verstehen.

Sehet alle Regenten an / vnd besonder in
Gottes volck / Samuel kam jung zu der Regie-
rung / vnd stund die zeit mit dem Volck gantz
jemerlich / Die Weiden hetten die arca weg ge-
füret / der hohe Priester mit seinen Söhnen war
vmbkomen / vnd hatte das Volck kein Haupt /
vnd lagen die feinde im Lande / hetten grossen
Sieg / vnd war menschlich nicht anders zu ge-
dencken / denn es were aus vmb dieses Volck /
da gibet Gott dem Samuel das Regiment in
die Hand / durch diesen wird es widerumb auff-
gericht / Also / da Antiochus den götzen in den
Tempel gesetzt hatte / vnd die hohen Priester /
vnd der grösser teil des volcks Weidnisch war /
erwecket Gott den Mathathiam / vnd ernach
Judam Machabeum / der richte das Regiment
widerumb auff / Also ist durch aus zu aller zeit
zu sehen / das Gott seine gegenwertigkeit vnd
stærcke / zu erhaltung rechter Lere vnd rechter
Gottes dienst erzeiget hat / vnd ob gleich straf-
fen mit gehen / so lesset er doch seine Kirche / die
rechte Lere bekennet / nicht vertilgen.

Auff der andern seiten bey den Tyrannen /
ist die verfolgung vnd das wüten auch nicht al-
lein menschlich / sondern der Teuffel treibet sie /
der

der aus vnaußprechlichem haß / wider Chris-
tum sich vnterstehet Gott zu leßtern / vnd alle
menschen auffzufressen / Nu bedencken die
Herrn selbs / ob sie lieber wöllen des Herrn
Christi / oder des Teuffels werckzeug sein / be-
dencken auch wie tröstlich es ist / das / so sie
Christo dienen / gewislich Christus inen hülfen
thun wil / So ist es einem Gottforchtigen her-
zen auch ein grosse freude / das es sich nicht
schuldig machet / an der Heiligen blut / hülfen
nicht zu der verfolgung z. Diese vrsachen wöl-
len alle verstendige vnd Gottforchtige mit vleis
betrachten / vnd Gottes lob / vnd der Leute se-
ligkeit / ein jeder in seinem stande trenlich helf-
fen fördern / dazu einen jeden auch vermanen
sol / das in Göttlicher Schrift geweissaget / das
irthumb vor dem ende / bereit von der Eere wer-
den solten / vnd das Euangelium widerumb ver-
newet / Darumb wölle sich ein jeder Gottforch-
tiger hüten / das er sich nicht an die Ver-
folger vnd Feinde Christi hange . Gott
wolle vns allen durch seinen heilich-
gen Geist / rechten verstand /
vnd Gnad verleihen zu
seinem lobe /
AMEN.

Gedruckt zu Wittenberg/
durch Joseph Klug.

Johann
Eine Schrift Philip.
Melanths. new

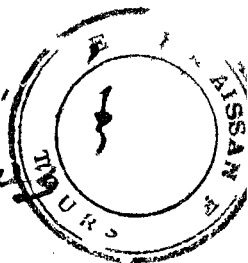
lich latinisch gestellet / Wid-
der den unreinen Bapsts

Celibat / vnd verbot der Priesters
ehe. Verdeutschet durch

Justum Jonam.

Wittemberg.

Anno. M. D. XLI.



Eine Schrift Philip. Mel.

Von der Priesterehe/ Das sie wider alle Göttliche vnd natürliche Rechte / vnd alle gewonheit vnd brauch der Kirchen verboten ist.



N diesem Artickel von der Priester Ehestand / sagen die Könige / Fürsten/ Potentaten vnd grosse Herren/ vnd bekennen selbst / das sie so hart / vber dem verbot/ der Priesterehe/ nicht vmb einiger Religion oder heiligkeit willen halten/ sondern/ das der Celibat/ oder Ehelos leben/ ein solcher Stand ist/ in welchem leichtlich die Bischöffe / Prelaten ire reichthümer/ vnd in der Könige vnd grossen Herrn höfen / vnd sonst ire herligkeit / vnd pracht erhalten können.

Denn es ist offentlich / wenn den Bischöffen vnd Pfaffen / der Ehestand frey were / vnd sie darein sich begeben / so würde der Pfaffen nicht so viel vnd grosse zahl sein/ würde auch ire gepreng/reichthumb vnd herrligkeit geringer werden. Als die kriechischen Priester/welche Ehelich gewesen / vnd haben solche grosse Fürsten güter nicht / sitzen auch nicht in solchem herrlichem gepreng

24 vnd

vnd vberflus. Auch sind in Kriechenland/
nicht so grosse hauffen Ehumherren odder
Pfaffen beinander (ausgenommen wo Schu-
len angericht gewesen) So wollen auch die
Bischoffe vnd grossen Canonici in iren ho-
hen Stifften (wie sie denn ehrgeitzig vnd
voller hoffart sind) inen von irem prechtigen
Stand / vnd sanfftem leben vnd pracht /
nichts entziehen lassen.

Auch so haben der Könige vnd hohen
Potentaten höfe / desto mehr hohe stadlich
ansehens / Vnd ist der pracht desto grösser /
wenn denselbigen viel Bischoffe / Canonici /
Prelaten / auch zu zeiten Cardinel auff iren
vnkosten / mit etlichen gerüsten Pferden /
nachziehen. Vnd aus dem selbigen Pfaffen
hauffen (so sie mit dem Ebestand nicht vers
hafft) nemen denn die Potentaten allerley
Leute / die sie in iren sachen brauchen / wel-
chen sie Commission thun / in grossen Den-
keln / welche sich auch offte verschicken las-
sen in Legation / vnd in vielen andern grossen
sachen.

Weiter / so sind etliche Könige / Für-
sten vnd grosse Herren / welche wol wissen/
wie der Adel in dem teil gesinnet / die dem
Adel darinne hofieren wollen / Denn der
Adel ist der Priesterehe / nicht wol geneiget /
ja gantz entgegen / Denn von den Ehömen
vnd Stifften / haben sie grossen fürzug vnd
vorteil / genies vnd herrligkeit / Vnd viel
Geschlecht

Geschlecht vom Adel werden durch Bistumb vnd Thümereien/ wie itzund die gelegenheit ist / auff den Stifften zu reichthumb vnd herlichem wesen erhaben. Wenn aber der Ehestand würde den Geistlichen vnd Pfaffen frey gelassen / so würden viel geschlecht vom Adel / solchen nutz vnd herligkeit / solchen genies von den Stifften nicht haben/ wie denn wol abzunemen/ vnd wenn sich die Pfaffen in Ehestand begeben / wurden sie allen iren stand vnd pracht müssen geringer führen.

Das sind im grund die vrsachen / warum die Bischoffe/ die stoltzen ehrgeitzigen Eumbherren vnd der Adel so eintrechtiglich zusamen setzen / vnd so fest darüber halten/ das den Pfaffen der Ehestand nicht sol frey gelassen werden. So gefellet auch den Eumbherren wol/ das vngesangen/ frey leben / das sie in vnzucht vnd Hurerey/ die Weiber vnd Köchin wechseln mögen nach alle irem mutwillen vnd gefallen / Vnd vmb der hochwichtigen / löblichen vrsachen willen/ bleiben also/ vnd werden noch hefftiger/ verteidiget die Grewel heßliche schande / sünde vnd laster / welche dem gantzen Christlichen namen ein heßlicher schandfleck sind.

Die Gottforchtigen vnd fromen / wo anders noch etliche vnter jnen sind (die ein Conscientz haben) welche für Hurerey vnd Gottes zorn sich schewen/ erkennen/ welche

A iij ein

ein schwere bürde der Celibat ist / vnd wol-
ten gerne / das er würde abgethan / Aber der
sind seer wenig . Wie lebet aber der ander
ganze hauffe / so viel tausent Pfaffen auff
Stifften / so bübisch / so gar Gottslesterlich /
Heidnisch vnd schendlich ? Welche einen
schendlichen Satanischen vnflat / vnd aller
grewlichsten laster grundsuppe / sihet man
zu Rom / vnd an andern mehr orten / Welch
ein greulich ansehen ist in allen Thumher-
renkirchen vnd Stifften / da vmb die Cathedra-
lkirchen vnd Suffien / mehr Ehebreche-
rin vnd Nuren gehalten werden / denn in den
aller schendlichsten / öffentlichen Ruffiener /
oder Mumenheusern . Der grossen / grew-
lichen sünde / laster vnd schände / welche die
Wirte in den Mumenheusern / nicht so gar
vnnerschampt treiben lassen / lachen die Bi-
schoffe vnd etliche gottlose Fürsten / Denn sie
sind Epicurer / vnd glauben nicht / das ein
Gott sey / der es ernstlich straffen werde .
Halten vns für alber / bewrische / vnerfarne
Lappen vnd Narren / die wir fürgeben / man
solle solches straffen / vnd meinen die Epicu-
rischen seyn / das sey allein das gute leben vnd
frölich weien auff Erden / da doch eitel Sa-
tan / eitel fleischlich vn sauber leben / eitel blind-
heit / vheische verstockung vnd verderben
an leib vnd seel bey ist.

Wenn die Bischoffe / Thumherren /
die schönen Kirchenregenten (welche ir
schrecklich

schrecklich / vnflätig / Satanisch leben vnd
wesen / für so grosse wollust achten) gleu-
beten / das ein Gott were / der da ernstlich
züret (wie S. Paulus .i. Corinth. viij. vnd
die Schrifft klar saget) vber Nurey vnd
ander vnzucht / so were desto leichter mit inen
zu handeln / das sie die Tyrannischen gesetz
vnd verbot abtheten / aus welchen solcher
Grewel / vnsegllicher vnrat vnd vnzucht als
solcher Teufflischer vbermächter sünde /
laster vnd schande her fleusset / durch welche
die Kirche vnd der namen der Kirchen berü-
chtiget wird.

Es ist aber erbermlich vnd betrüblich
zugedencken vnd zu reden / das etliche vnd die
jenigen / so von dem Almosen Christi / ire
enthaltung haben / so gantz Gottes vnd
Christi verechter sind / das sie noch zu solchen
sünden vnd schanden (welche Gott teglich
mit viehischer verblendung / wie vor augen /
straffet / vnd wie Sodomia vnd Gomorrha /
straffen wird) als vber einer vnshedlichen /
ergetzlichen Kirtzweil / lachen / Sie spotten
einen / der sich nicht gerne spotten leßet / nem-
lich Gott / Galat. vi. der wird jr zu seiner zeit
wider spotten / vnd inen das hertz ablachen.

Sie verteidigen das Tyrannische ge-
bot vom Celibat / Warum? das die Pfaffen
sren prechtigen Stand vnd reichthumb / zu
allem mißbrauch erhalten mügen / vnd der
grossen sünd vnd schande / des vnflats alles /
mins

nus der heilige Gottes name ein deckel sein/
die verachtung vnd grosse vbermacht/schmei-
her Göttliches namens / wird Gott straffen/
wie er im andern Gebot dreyet/ Er wird den
nicht vnschuldig achten / der seinen Namen
vnnützlich füret.

Dieses habe ich wöllen zu einem ein-
gang vorher sagen / Denn was darff dieser
gantz klar öffentlicher Artickel (welcher der
Flerste ist in vnser Lere) einiger disputation /
Alle ehrliche / Gottforchtige Leute / die da
bericht haben der Christlichen lere / vnd der
Wistorien / wissen vnd haben des gar keinen
zweiffel / das dieses verbot des Ehestandes
der Priester/ wider alle Göttliche / natürliche
Recht ist / vnd alle alte gewonheit vnd brauch
der Kirchen ist.

Zu den zeiten Gregorij hat man die
Priester/ so in der latinischen Kirchen weiber
namen/allein ires Ampts entsetzet. Derna-
ch ist das gesetz vnd verbot aber höher gespan-
net/ vnd ist den Priestern die Ehe gar verbot-
ten. Nu endlich tödtet vnd würget man die
armen Priester. Aber ein solch herb gebot/
das man die Priester vmb des Ehestandes
willen solle tödten / ist nirgent je in einer Na-
tion/ Königreich/ oder Land gemacht/denn
lein itzt in Engeland / Gott wird das vns-
schuldige blut/ gewis ernstlich rechnen.

Wiewol nu dieser Artickel / von der
Priesterehe so klar ist / das er nicht viel disputa-
trens be-

Wiewol nu dieser Artickel von der Priesterhe so klar ist/ das er nicht viel Disputation bedarff/ so wil ich doch etliche gewisse zeugnis vnd Sprüche der heiligen Schrifft anzeigen/ die da beweisen / das den Priestern die Ehe nicht zuuerbieten sey/ vnd das solch verbot / gantz gottlos vnd vnrecht ist / vnd das die Priester Christlich vnd recht thun / die da Weiber nemen/ Vnd das es der Christlichen Fürsten vñ Potentaten ampt ist / solch vnrecht vnd beschwerlich verbot / abzuthun.

Der erste Grund vnd vrsach.

Das die Priester mügen Ehe weiber nemen/ zeuget S. Paulus ad Timotheum vnd Titum. j. Es sol ein Bischoff vntadelich sein eines weibs Man. Der spruch S. Pauli zeiget klar an / das den Priestern die Ehe von Gott nicht verboten ist/ sondern das man ein Priester erwelen mag / der ein Ehemann ist / Darumb ist der grosse / nerrische / besäliche irthumb zuuerwerffen/ dere/ die da leren/ Es sey wider den heiligen Priesterstand/ Ehelich werden.

Die gantze Kriechische oder Orientische Kirche/ zeuget auff diesen tag/ das die Priester mügen im Ehestand sein/ mügen Weiber haben/ welche sie vor dem angenommen Priesterampt oder hernach genomen haben / wie wir hernach wollen reichlicher anzeigen.

B

Jetzund

Jetzt und wollen wir allein auff diesem
stück beharren zu beweren/ das die Priester
nügen eheliche Weiber nemen vnd haben/
Welches wir sagen/ der jenigen irthumb zu
uerlegen / die da sagen / Es sey stracks wider
den heiligen Priesterstand vnd Priesterlichen
Orden/ Ehlich werden. Vnd ist dieses nicht
ein geringer irthumb / der in sich begreiffet
viel falscher vnd schedlicher Lere. Denn diese
Lere ertichtet widder Gottes wort / eine newe
heucheley / als sey der heilige Ehestand ein
vnreiner Stand / der grosse vnreinigkeit an
sich habe / vnd Gott nicht gefalle / Oder
welchen Stand Gott in etlichen Personen/
nemlich / seinen Dienern nicht leiden wölle.
Dieser nerrischen vnd Mönchischer heuche-
ley sollen alle rechtschaffene Prediger / mit
ernst entgegen sein.

Vnd ist auch diese Lere verdamnet im
Concilio Gangrensi/ In welchem viel nütze-
licher / Christlicher Decret gemacht sind/
wider die Manicheer/ Vnter welchen Decre-
ten / des Concilij Gangrensis auch vnter an-
dern dieses ist. So jemand ein Coniugium
Sacerdotale / odder Eheliche Priester dar-
umb meidet / als sol er vmb des Ehestands
willen vnrein sein / vnd derhalben das opffer
in der Messe nicht thun solle / vnd darumb
jn meidet / der sey verflucht.

Wiewol nu die Widderfacher rencke
suchen / dem zuentschlupffen / so ist doch ge-
wis/

wis/ das dieses/ des Concilij rechte meinung
ist/ Das kein vnterscheid ist / vnter der Prie-
sterehe/ vnd der Leyenehe/ vnd das der stand
Gott gefellet. So nu gewis ist aus der heil-
ligen Schrifft Exempeln vnd zeugnis der al-
ten Kirchen / das der Priesterstand vnd Ehe-
stand wol beyinander sein können/ So sind
auch die gemeinen Sprüche / welche von al-
len Ehemennern reden / auch von den Prie-
stern zu verstehen / Nu folgen die andern
gründe vnd vrsachen.

Der ander Grund.

In der ersten zun Corinthern am sieben-
den Cap saget Paulus / Durerey zuuermei-
den/ habe ein jeglicher sein eigen Weib. Die-
ser spruch S. Pauli gebet allen / das sie sich
sollen in Ehestand begeben / die sich nicht
enthalten können/ vnd gebet on allen zweifel
nicht allein die Leyen/ sondern auch die Prie-
ster an. Denn dis ist ein gemein gebot/ Du-
rerey zu vermeiden/ habe ein jeglicher sein ei-
gen Weib/ Vnd ist niemand von dem gebot
ausgenommen / denn allein die jenigen / wel-
che Gott ansimpt/ das ist/ welche von na-
tur zum Ehestand nicht tügen. Oder die son-
derlich für andern die gabe haben / oder ver-
mögen rein vñ keusch/ on ein Weib zu leben/
Allein dieselbigen sind von der Regel ausge-
nommen. Die andern alle begreiffet dieser

B ij spruch

spruch Christi/ Matth. 19. Dieses wort faßet nicht jederman / sondern denen es gegeben ist.

Denn des Menschen natur ist also geschaffen/ das sie Kinder zeuge vnd sich mehrren sol/ Wie Gen. i. geschriebē stehet/ Er hat sie ein Menlin vnd Frewlin geschaffen. So ist nu dem Manne angeborn / natürliche luste vnd neigung zu dem Weibe/ Widerumb dem Weibe zu dem Manne/ Dis ist Gottes geschöpff/ Vnd wenn Adam nicht gefallen were / so were die neigung vnd brünst rein/ vnd on sünde gewesen.

Diese natürliche/ angeborne/ brünstige neigung / ist nach dem Falle gleichwol blieben in der menschlichen natur / Aber gehet nu wilder vnd vnordentlicher zu / denn vor dem falle/ Darumb so ist auch nu sonielldeste mehr von nöten des Ehestandes / solchem vnordentlichem wesen zu wehren/ Wie alle Doctores schreiben / das der Ehestand nu von nöten sey / nicht allein vmb Kinder zeugens willen/ sondern auch / das dadurch gestillet werden die vnordentlichen luste.

Die neigung des Mannes gegen dem Weibe/ vnd widerumb/ bleibet/ welche natürlich vnd der natur eingepflantz ist. Aber itzund ist sie nu on ordenung gantz verrückt/ vnd derhalben so viel mehr / der Ehestand

stand von nöten ist. So saget auch S. Paulus/ Durerey zu meiden/ habe ein iglicher sein eigen Weib. Darnmb sollen wir auff disß wort vnd befelh des Weiligen geistes wol achtung geben / Denn das gebot Gene. am ersten cap. Wachset vnd mehret euch &c. Welches kinder zeugen vnd die vermehrung belanget / wird im newen Testament durch solche klare wort S. Pauli des Apostels widerholet/ darzu gesetzt die lere/ von der hülffe widder die schwachheit der verderbten Natur/ damit die Menschen nicht in ein wüßt wesen vnd vnordenung/ in vnzucht vnd Durerey geraten. Vnd gibt Gott zuuerstehen/ das des Ehestandes itzt noch mehr von nöten ist/ denn für dem fall Adam.

Ich wolt doch gerne hören oder sehen/ was inner mehr wider dieses köndte mit bestendigkeit auffbracht / oder gesagt werden/ Man kennet je nu wol menschliche natur / wie schwach die selbige ist. Man weis auch/ was ein Weib/ was ein Man ist/ man sihet je für augen/ das ein Man kein holtz/ ein Weib kein stein ist. Diese öffentliche/ greifflicher erfahrung gibt / wie wenig der jenigen sind / welche Keuscheit odder reinigkeith recht halten können.

Man frage in Mönchen vnd Nonnenklöstern / was da für marter gewesen der Gewissen. Wie viel grosser Klage liesset man

B ij hin vnd

hin vnd wider / derjenigen / die da versuchet
haben / one Ehe zu leben / vnd haben doch
befunden / das sie keuscheit nicht halten kon-
ten . Denn feur vnd brunst / die beide Men-
lin vnd Frewlin angeborn ist / Vnd die anges-
borne schwachheit / so durch verderbung der
natur / durch die Erbsünd darzu komen ist /
leisset sich nicht also abwaschen odder ausle-
schen.

Aber die Widderfacher pflegen hierzu
zu sagen / Man könne die Natur mit fasten /
vnd Casteien also beweldigen / das man sol-
che brunst wol könne dempffen vnd leschen.
Warumb treiben denn die Widderfacher die-
ser irer lere zuentgegen so viel vnzucht? Was-
umb leschen sie nicht bey sich selbst solche
flammen?

Viel Gottforchtige / ehrliche / Christu-
liche hertzen bekennen / das sie mit irem höch-
sten vleis / da sie sich mit beten / mit fasten /
mit casteien / am höchsten bemühet / nichts
ausgericht haben / Denn man wölle denn
die Natur vnd gesundheit gantz verderben.
So leisset sich die angeborne art / vnd einge-
pflantzte brunst / an manlichem vnd weiblich-
chem Geschlecht nicht also leschen / Was-
rumb verbieten sie denn die hülffe des Ehe-
stands / welche Gott gegeben hat?

Sol es denn besser sein / die Leibe (wel-
che S. Paulus Tempel Gottes nennet) mit
aller

aller vnzucht zubesuddeln / Obder / sol man
dem Leibe gewalt thun vnd tödten? Das ich
hie noch schweige / welche ein vnseglische /
grosse Künheit das ist / das arme Creaturn
vnd Menschen so thürstig sind / Gottes wort
vnd gesetz abzuthun / welches gebent / das
ein iglicher sein eigen Weib habe / zu vermei-
den Durerrey.

Der dritte Grund.

Teuffels lere bestetigen ist vnchristlich /
vnd ein Brewel / Verbot des Ehestands wie
der Gott ist ein Teuffels lere / Darumb ist die
selbige bestetigung wider Gott / S. Paulus
.i. Timoth. 4. nennet das verbot der Ehe/
Teuffelsleren. Vnd S. Paulus wil da nicht
für ein geringen schaden / sondern für einem
schrecklichen Brewel / vnd Antichristischer /
scheuschlicher Tenffeley vns gewarnet ha-
ben / das er es nennet / nicht Ketzerlere / nicht
falschelere / sondern one mittel Teuffelsleren.

Denn solche Schweringeister lere / hat in
der Kirchen mordlichen / vnendlichen grossen
schaden gethan / wie (Gott sey es geklaget)
die erfahrung gibet. Ein vnzelicher Hauffe /
vnd viel tausent Menschen / welche also mit
aller vnzucht besuddelt sind / haben müssen in
sünden leben / in jren sünden sterben vnd ver-
derben /

berben / darumb / das inen der Ehestand ist
verboten gewesen.

Durch den ehelosen Pfaffenstand ha-
ben der Pfaffen reichthümer / vnd also jr faul
leben / schendlich vnd schedlicher müßig-
gang / jr ehrgeitz / jr schwelgerey / teglich vn-
ordentlich prassen / fressen / sauffen / vnd ge-
suchte lüste vber hand genomen (denn da ist
weder für Weib noch Kind / weder für ehr
zu sorgen gewesen) vnd ist also bey diesen
Geistlichen / solt sagen / geistlosen vnd gottlo-
sen / allerley büberey vnd vnzucht gewachsen.

Ja bey Bepsten / Cardinelen / Bisch-
offen / Tumberren vnd Mönchen / sind nu
Ehebruch / Jungfrawenschenden / Durerey /
nicht mehr für sünde noch für schande / son-
dern für kleine gebrechen / zu Rom / für ehre /
vnd frömdteit geacht vnd gehalten / Denn zu
Rom (welches nu der ergeste Teuffelstancck
vnd vnflätigste Cloaca / aller schendlichsten
laster vnter der Sonnen worden ist) hat der
Satan nu gar vnd gantz / an dem gantzen
Cardinal vnd Pfaffenhauffen / Leib vnd
Seel besessen vnd eingenomen / vnd haben
nu alda die schrecklichsten / aller greulichsten
Satanische sünde vnd vnzucht / vber hand
genomen / welche / wie S. Paulus an die
Epheser saget / auch schendlich sind zu nen-
nen / vmb welcher vbermachten / greulichsten
sünden willen / Gott der D E R R / etwa
gantze

gantze Königreich zurißten / vnd viel gewaltt-
ger Stedte plötzliche vertilget vnd zu aschen
gemacht hat / Als Sodomam / Sibarium /
Athen / Spartam / Theben / vnd eben das
alte Rom. Wie denn nu auch im neuen Rom
alle Gotteslesterung wider Gott / alle sünde
vnd schande / alle ergesten Laster / vnd der
Satan nach alle seinem willen gar regiret /
Also / das es auch bey den Türcken ein vn-
treglicher stanck / vnd ewiger schandfleck des
gantzen Christlichen namens ist.

Itzund aber zu vnsern zeiten / verursacht
diss verbot der Priesterehe / nicht allein solche
laster / als Ehebruch / Morderey / Jungfraw-
schenden / Römische laster vnd alle Teuffeli-
sche vnzucht / Sondern bringet auch mord /
Tyranny / wütere y wider viel vnschuldiges
blats / Vnd sind solche mörder / so die armen
Priester vnd ire Weiber erwürgen lassen er-
ger / denn Verrhete des Vaterlands / erger
denn Vater vnd Mutter mörder / Denn aus
diesem verbot erwürgen sie vnschuldige / ar-
me Priester / die aus Gottes befehl Ehewei-
ber genomen haben.

So nu ein solcher strom / ja Sündflut
aller laster / aus diesem verbot herfürbricht
vnd fleusset / so ist es ja klar genug / das S.
Paulus nicht für einem geringen schaden hat
wollen warnen / da er das verbot des Ehe-
stands / doctrinam demoniorum / nennet /
das ist / Teuffelslere. C Vnd

Vnd diß verbot hat der Teuffel (welcher dieser predigt oberster Doctor ist) balde nach der Apostel zeit herfürbracht. Die Ertzketzer Montanus vnd Martion / das sie einen schein / einer sonderlichen grossen heiligkeit machten / haben sie die Ehe verboten / Vnd Epiphanius der erzelet ire grosse sünde vnd laster. Auch von dem Teuffels boten /
Martion. Martione selbs schreibet er / das Martion als in ein Diacon in Cypro geherberget / hat er im das Weibe mit seiner heuchelei betrogen / vnd weggeführt. Vnd hernach / als er sie geschendet vnd beschlaffet hatte / ist das arme Weib nicht lange hernach / widerumb zu irem Manne komen / vnd hat ire sünde beklaget / vmb gnade vnd vergebung gebeten. Vnd schreibet / das diß Weibe darnach vielen ein warnung vnd Exempel gewesen sey / das sie solche Martionis lere / von falscher kenscheit meiden solten. Denn dieses armes Weibe / hatte weitem bericht gethan / das mehr Weiber in der gesellschaft weren / welche sampt den Martionisten diesen schein fürgeben / als lebten sie kensch / vnd doch heimlich bey diesen Schwermgeistern schliefen / vnd giengen durch einander alle vnzucht. Ein solchen löblichen anfang hatte diß verbot vom Celibat / oder die lere von dem ehelosen wesen / auch balde nach der Apostel zeit geschaffet.

Encratite

Dernach sind komen die Ketzer / Encratite /

ratte/ vnd von der selbigen Exempel / sind
die Mönchen herkommen . Vnd das nu die
Pfaffen nicht weniger heilig weren/denn die
Mönchen / so haben sie dieser Dencheley
auch nachgefolget.

Im Concilio Niceno / haben etliche ^{Niconum} Concilia.
gewolt/ Man solte ein Decret machen / das
die jenigen / so Weiber hetten / wenn sie zu
Kirchenemptern erwahlet würden / sich als
dann der Weiber enthielten. Wiewol nu das
mal solche gottlose lere verfasst ist / so hat
doch hernach solche Tyranny in den Occi-
dentischen Kirchen vber hand genomen/wie
ich hernach sagen wil.

Dieses ist der anfang gewesen / der Ty- ^{Dani. 12}
ranny des Antichristi / Vnd der hohe Pro-
phet Daniel / hat klar zumor prophetirt / das
diss der Denbtstücke eines / der Antichristi-
schen lere sein sol / vnd die rechte farbe des
Antichristi / darbey zuerkennen ist . Er wird
in der Kirchen eine herschafft wollen haben/
vnd wird Gottes nicht achten / vnd nach den
Weibern nicht fragen / das ist / nach ehrli-
chem vnd Christlichem Ehestande / wird er
nicht fragen/sondern wird mit schendlichen/
vngewahren lastern / ein schrecklichen Teu-
felsstanz vnd vnflut / in der Kirchen anrich-
ten. Weissset das nicht klar / deutlich / eigent-
lich / vnd mit fingern anzeigeget / auff die
Pepste vnd Cardinel zu Rom .

C ij Vnter

Vnter solche Grewel/ Teuffelische/ aller
heßlichste sünde vnd laster/ Gottes lesterung
vnd schande/ mengen vnd vertieffen sich die
jenigen/ welche wider die ernstliche/ hefftige
warnung S. Pauli/ inen gefallen lassen das
verbot der Ehe. Was sind es für grosse Wei-
ligen? Sie bestetigen Teuffelslere/ sie helf-
fen schützen das reich Antichristi/ sie machen
sich teilhafftig alles vnschuldigen bluts/ als
der betrübung Widwen vñ Waisen/ aller
schrecklicher/ Satanischer/ Römischer/ des
Papsts vnd Cardinel laster (die kein Tatter
noch Türcke greulicher vnd vilischer treibet)
vnd aller ander mordlicher Land vnd Regi-
ment schaden/so aus dem verbot der Ehe er-
folgen.

Darumb so ist es Christlich/ dieses al-
terschedlichste Verbot nicht bestetigen/ son-
dern zu grunde vnd gar abschaffen/ Vnd
der Kirchen den Ehestand (weichen Gott
frey leisset) wider vergönnen.

Der vierde Grund.

Bis anher habe ich erzelet Zeugnis aus
der heiligen Schrift/ Nu wil ich die Exem-
pel der ersten vnd Ältesten Kirchen darzu
setzen.

Das ist gewis vnd hat keinen zweiffel/
das zu der Apostel zeit/ vnd lang hernach in
der

der Ariechischen vnd auch Occidentischen Kirchen / die Priester im Ehestand gewesen sind.

In Eusebio lib. v. Ecclesiastice historie wird gedacht des Bischoffs Polycrates ^{polycrates.} gent / der Bischoff zu Epheso gewesen ist / Welcher klar saget / Er sey von Bischoffen oder Priestern / geboren vnd herkommen / Denn disß sind seine wort / Ich aber / der aller geringst vnter euch / halte die beschlus meiner Eltern / denn sieben nach einander / von meinen Voreltern / sind Bischoffe gewesen / Ich bin der achte Bischoff / welche alle den tag also gehalten haben.

Auch so hat die Latinische Kirche ein lange zeit Priester gehabt / welche im Ehestand gewesen sind / Wie denn die Historia Syricij anzeigt / welcher der aller erste in Hispania angefangen hat / solche Priester ehe zu verbieten vnd zureissen / Wiewol die Hispanischen Priester seinem gebot nicht sind gehorsam gewesen / vnd haben irer sachen Patron vnd Verteidiger gehabt / den Bischoff Tarracon / welcher dem Römischen Bischoffe antwortet / vnd füret sprüche aus dem Euangelio / welche solch Ehe zureissen verbieten. Aber Syricius / hat da ein stoltze vnd nerrische antwort gegeben / Das billich gros zuuerwundern ist / wie doch albereit zu der zeit / so vngelernte / freche /

C iij gottlose

gottlose vnd Tyrannische Regenten in der Kirchen haben sein können.

Syrilius Es schilt Syricius hefftig / vnd mit groben worten die ehelichen Priester / vnd schmehet sie aus Teufflicher bitterkeit sagt / Sie sind beschirmer der vnzucht. Vnd füret den spruch S. Pauli an die Römer am viij. cap. ein / als ein grober / vngelerter Klotz / Werdet jr nach dem fleisch leben / so werdet jr müssen sterben. Ist er so gar ein stock / vnd vngeleret gewesen / das er gedacht / das durch diesen Spruch S. Pauli / die Ehe verboten sey / so ist er viel mehr werd gewesen / auff den Galeen die ruder zu ziehen / denn in der Kirchen Christi das Regiment zu haben. Wo er aber wissentlich den spruch S. Pauli / also eingefüret hat / so ist er ein vnuerschempter / heiloser Man gewesen / Vnd ist noch erger

Denn nach dem fleisch leben / heisset nicht da im Ehelichem stande leben / speis oder getranck brauchen / welches Gott frey leisset / Sondern heisset im hertzen Gottes gebot hassen / vnd wider Gottes gebot gesinnet sein.

Gregori 49. VERNACH hat auch Gregorius die Priesterhe in Sicilia zurissen / vnd ist also die alte gewonheit einzeltlich abgethan.

In Deudtschen Landen / ist etwa lang hernach die beschwerliche bürde den Priestern auffgelegt / Dawidder sich das mal / der

der tapffer Man Vricus/ Bischoff zu Aug^{spurg} Vricus
spurg/ befftig gesetzt hat.

Dernach als zu Mentz das Decret
Wilbrandi des heßlichen/ heilosen Mensch<sup>Bapst
Zelles
brant.</sup>
en von verbietung der Ehe ist eröffnet / hat
man sich mit grosser vngestüm vnd gar na-
hent mit einer empörung dawidder gesetzt /
das sie die beide Bischoffe Mentz vnd Caro-
censis/ welcher ein Legat war / gar balde mit
gewalt angegriffen hetten/ wiewol Bischoff
Mentz in dieser sache gelinder gewesen / der
da zugesaget hatte / er wolte Willebranden
von dieser meinung abwenden.

Es sind viel mehr zeugnis vnd anzei-
gung für handen / welche melden / das dis
verbot seer new ist/ welches doch itzt von den
Widersachern mit grosser vnd Neronischer
wiltterey wird verteidiget.

Wiewol nu dieser Artikel gantz klar
vnd hell/ als die mittags Sonne ist / das der
Ehestand besser ist denn Lurerey / vnreinig-
keit / Teuffelische / menschliche vnstetigkeit /
So habe ich doch dieses erzelen wollen / das
diese Exempel erinnern/ das der Priesterstand
vnd Ehelichstand nicht widereinander sind/
wie etliche in jren trewmen fürbringen / Das
wir auch nichts newes auffbracht / sondern
diese aller ersten / ehrlichste vnd Christliche
gewonheit wider an den tage gegeben ha-
ben.

Der

Der fünffte Grund.

Natürlich Recht vnd angeborne art/
kan weder mit verboten noch gesetzten verend-
dert werden. Die angeborne brünstige luste
vnd neigung des Mannes gegen dem Weis-
be / vnd widerumb / ist natürlich Recht.
Darumb haben es die Menschen mit ges-
etzen nicht zu verendern.

Das diese neigung sey natürlich recht/
ist Gen. am j. cap klar angezeigt / Ein Mens-
lin vnd Grewlin schuff er sie. Vnd diese nei-
gung were auch gewesen / wenn Adam nicht
gefallē were / Vnd ist diese neigung itzt in der
natur nicht ausgelescht oder hinweg genos-
men / sondern gehet itzt vnordentlich / Dar-
umb ist deste mehr der hülffe des Ehestandes
von nöten.

So sind es nu Gottes vnd der natur
Feinde / die Man vnd Weib / odder solche
Mannes vnd Weibes gesellang oder beiwo-
nung wollen von einander reißen. Als wenn
sie verböten / man solte Vater vnd Mutter
nicht ehren / oder etwas anders / was von
Gott in Menschlicher natur verordnet / vnd
angeboren natürlich Recht ist.

Denn in diesem natürlichen Recht ist
niemand ausgenommen / denn allein die jeni-
gen / welche Gott ausgenommen hat / nach
dem Spruch Christi / Matth. 19. cap. Als
welche vntüchtig geboren sind / Oder ein sons-
derliche

derliche Gabe haben. Es sagt aber Christus
klar / das diese gabe wenig Leuten gegeben
ist / wie die öffentliche vnd tegliche erfahrung
anzeiget / Vnd kan hie ein jeglicher wol mers-
cken / was S. Paulus haben wil / da er sagt /
Es ist besser freyen / denn brennen .

So nu das Göttliche vnd natürliche
Recht gebieten / allen jenigen / die nicht ver-
mögen keusch zu leben / ehelich zu werden /
Vnd die erste / elteste Christliche Kirche / dis
also gebraucht / So ist es öffentlich / das
dis verbot der Priesterehe / widder Gott /
natur / ehr vnd Recht ist / Vnd das es sol
stracks abgethan werden / vnd das die Prie-
ster / so Weiber nemen / recht daran thuen .
Dieweil aber diese / gewisse / klare / öffentli-
che / Göttliche warheit / die Widderfacher /
mit Sophistrey / wöllen vertunckeln / So
wollen wir auff der Widersacher Argument
auch antworten .

Verlegung der Widderfacher cher Argument / so sie wider der Priesterehe auffbringen.

Der Widderfacher grössste widerrede /
ist von dem Voto / vnd gelübde der keuschheit .
Wiewol nu (wie droben gesagt) im grunde
der warheit / darumb die Ehe so hart verbo-
ten wird / da mit der Bischoffe / Tumbherrn /
D vnd

vnd Pfaffen pracht nicht abgehe/ so wenden
sie doch diese beschöpfung für/ mit dem Ge-
lubde. Viel vnter den Widersachern bekenn-
nen selbst/ Das die Priester/ wenn jnen das
Gelübde nicht hinderung thete / möchten
sie wol Weiber nemen/ So aber das gelubde
da ist/ so verbieten sie jnen die Ehe. Wiewol
diese vrsache mit starcken/ guten Gründen/
kan verlegt werden / Aber doch / ehe ich
dazu thue/ so habe ich hie ernstlich zu reden
mit denen / welche so hart auffßs Gelübde
dringen

So der Priesterehestand allein durchs
gelübde verhindert wird / Warumb thun
denn die Bischone disß gelübde nicht hin-
weg So sie doch sehen vnd greiffen / das so
viel sünde / schande / so viel gewaltlicher laster
wider Gott/ ehr/ zucht vnd erbarkeit/ wider
alle natur daraus kompt/ Vnd das zu Rom/
vnd in den Stifften / die grossen laster der
gantzen Kirchen ein schande sind / Vnd es
hat keinen zweiffel / das alle Bischone / ein
jeglicher in seiner Diocesens oder Bistumb/
diese Gelübde abthun können / vnd abzu-
thun/ schuldig sind.

Zu dem / ist auch in dieser sache / diese
gewonheit (also zu geloben) stracks wider
alle art vnd natur eines rechten gelübdes od-
der voti/ wie denn alle Deucheley / sich mit
falschem schein ferbet / vnd flicket allezeit/
mit

mit Glosen vnd deutungen / welche man
hin vnd wider ziehen kan. Denn erslich /
alle die jenigen / so den Priesterstand an-
men / wolten viel lieber das Gelübde nicht
thun / vnd klagen alle vber diese Tyranny /
das der Stand mit diesem gelübde beschwe-
ret ist. Nu ist es kein gelübde / wenn es nicht
freywillig ist.

Diesen misbrauch hat die zeit gleich-
wol also eingefürt / vnd ist darnach durch
etlicher vieler / vnd gewaltiger Leute exempel
bestetiget. Der eingefürten gewonheit also
(Keuschheit zu geloben) ist darnach der an-
der Hauffe nachgefolget (wie es denn
pfllegt zugehen) Vber dieses gantze wesen /
ist wider alle art vnd natur eines rechten ge-
lübdes / Denn alle die / so ein verstand vnd
Christlich Gewissen haben / wolten lieber /
das inen der Ehestand frey were.

Wir wöllen aber nu sehen / die vngewis /
zweifelhafftige form / der Priester gelübde.
Ich weis / das sie nicht einerley Form der ge-
lübde haben / Etliche geloben mit diesen
worten / Ich gelobe Keuschheit / So fern es
menschliche schwachheit nachleffet. Diese /
die also geloben / die haben warlich der Ehe
sich nicht verziegen / denn mit diesem vnters-
scheid / So ferne es menschliche schwachheit
nachleffet / wird je nicht freiheit zu der Lu-
rerey fürbehalten oder gemeinet sein.

D ij

Die an

Die andern / thun Gelübde dieser form/
Ich gelobe / das ich den Canonibus wil ge-
horsam sein / Vnd das ist die form in den el-
testen Kirchen. Siehe nu diese vnterscheid an/
Da sind die Canones / gar weit nicht ein-
trechtig.

Etliche die aller eltesten / die haben weder
den Pfarherrn Priestern / noch den Diacon
die Ehe nicht verboten. Wo aber irer einer
ein Weib nam / den entsetzten sie vom Ampt.
Vnd das war zur selbigen zeit / nicht eine
schwere oder grosse straffe / Ja es war wol
eine entledigung vnd guade / Denn die selbi-
gen Priester waren nicht solche faullentzer
vnd müßige Beuche / wie itzt die Canonici
auff den Stifften sind / Sondern solche Prie-
ster waren Pastores vnd Seelsorger / stund
den allezeit an der Spitzen / vnd trugen die
fahr / das Euangelium zu predigen vnd zu
bekennen.

Dernach sind viel Tyrannische Cano-
nes gemacht / on alle Beschlüsse der Concilia-
en / welche die Priester zu ewiger Keuschheit
verpflichten.

Man verstehe aber diese wort / wie man
wölle (Ich gelobe den Canonibus gehor-
sam zu sein) So ist es doch gewis / das / so
man sie wil recht auslegen / so sind sie zu ver-
stehen / das den Priestern durch ein gebot
vnd gesetz / nicht durch ir freywillig gelüb-
de / die Ehe verboten vnd verhindert wird /
Wie sie

Wie sie on das / durch gebot vnd gesetzte / zu
vielen Ceremonien/ in Canonibus verpflich-
tet werden.

Vnd man weis je wol / was solche ge-
lübde in sich haben / Wenn wir geloben den
gesetzten / oder geboten zu gehorchen / Da
verpflichten wir vns nicht höher denn zu der
straffe / so in Gesetzen begriffen ist . Nu ist in
keinen Canonibus nirgent zu finden / das der
Ehestand den Priestern bey verlust des le-
bens / sol verboten sein . Vnd es ist ein alzu-
geschwinde / vnerhörte Tyranny / welche
nicht wol anstehet denen / so den Titel der
Kirchen führen / vmb des Ehestands willen /
den vnschuldigen das Leben zu nemen. Aber
ich wil diese geringe entschuldigung lassen
faren / welche / ob sie wol auch ire stad ha-
ben / So müssen doch die hertzen vnd die Ge-
wissen / einen sterckern / festern / gewissern
trost haben / dar auff sie gründen .

So mügen nu die Widderfacher / das
Gelübde so hoch auffnutzen als sie wöllen /
so stehet doch darwider dieser grund vnwan-
ckelbar vnd feste / Alle Gottlose gelübde /
welche wider Gottes gebot geschehen / sind
nichts . Das gelübde der Keuscheit geschihet
wider Gottes gebot . Darumb / so bindet es
nicht / vnd ist nichts.

Diesen gewissen Grund / kan man mit
keinen wichtigen Argumenten vmbstossen /
D iij Vnd

2
Vnd sind aus dieser vrsachen / die Christli-
chen Gewissen dieses Gelübdes ledig vnd
frey. Denn das ist gewis / das alle gelübde /
so widder Gottes gebot geschehen / sind vn-
bündig. Denn Gott leset im nicht mit wer-
cken dienen / die er verboten hat / Wie der
v. Psalm sagt / Du bist nicht ein Gott / dem
gottloses wesen gefellet.

Vnd wie offte stehet das in den Cano-
nibus geschrieben / Das man in dem zusa-
gen vnd gelübden / welche man on sünde
nicht halten kan / nicht schuldig ist glauben
zuhalten. Disß gelübde aber ist stracks wid-
der das Göttliche vnd natürliche Recht / Wie
oben angezeigt ist. Gott gebeut denen / wel-
che Keuscheit zu halten nicht vermügen / sie
sollen Ehelich werden. Aber das Göttlich /
angeboren / natürlich Recht / kan durch kein
gelübde auffgehoben werden / Denn es
töchte nichts / wenn ich gelobete meine El-
tern nicht zu ehren.

Auch ist noch ein vrsache / warum
disß gelübde gottlos vnd vnbindig ist. Aber
diejenigen / so Christlicher Lere nicht berichte
sind / verstehen diese nicht. Selbs erfunden
Gottesdienste / gefallen Gott nicht / Juxta
illud / Matth. xv. Vergeblich dienen sie mir /
Dieweil sie leren solche lere / die nichts denn
Menschen gebot sind &c. Das gelübde aber
der Keuscheit / ist ein heiligkeit vnd Gottes
dienst /

dienst / von Menschen erbacht / on Gottes
wort / vnd hat vnzeliche irumb geursachet/
Darumb gefellet es Gott nicht.

Vnd diese schendliche / Satanische
heucheley / ist von denen herkommen / welche
die Lere vom glauben an Christum / von der
gnade nicht verstanden haben / welche auch
nicht gewußt / das Regentenamt / Haus-
vater / Hausmutterstand vnd amt (wel-
che durch Gottes wort vnd beuehl geheiligt
get) auch heilige/ köstliche/ gute werck vnd
Gottesdienst sind / welche Gott gefallen/
Durch welche Gott besilhet im zu dienen/
vnsern glauben vnd liebe zu vben/ Vnd ver-
bent allenthalben/ newe (von Menschen er-
dacht) Gottesdienst anzurichten/ die er nicht
befolhen hat.

Nu haben die Deuchler ertichtet/ das
der Eheelosstand / ein trefflicher / fürnemli-
cher/ heiliger Stand sey/ durch welchen vn-
ser DEXX Gott den Leuten viel gnediger
werde / dadurch sie auch mehr verdienen/
denn durch andere Stende. Die Eheleute
aber verachten sie/ als weltliche vnd vnreine
Leute/ an denen Gott nicht so grosses gefal-
len habe/ Verwerffen sie als die jenigen/ die
in einem ferlichem vnd sörglichem Stande
sind/ welche Gott schwerlich zu gnaden an-
nimpt. Wie es denn öffentlich am tage ist/
das etliche gezwainelt haben/ von Eheleichen
wercken/ Ob sie auch mit gutem Gewissen
können

könden geschehen. Diese vnchristliche lere /
haben nicht geringe blindheit vnd finsternis
eingefüret / wider diese Lere vom glauben an
Christum / vnd wider den rechten Gottes
dienst.

Nu ist es am tage / das die Canones
selb / dis Gelübde also für ein sonderliche / ho
he heiligkeit loben. Als cap. Proposuit. dist.
82. wird der spruch S. Pauli allegirt Rom.
8. Die im fleisch leben / könen Gott nicht ge
fallen. Was heisset doch schrift oder brieffe
falschen / wenn das nicht felscherey ist? Den
der Papszt dentet den spruch S. Pauli / wider
die Ehe / so doch S. Paulus des orts gar viel
anders will. Solche spitzbüßische teuscherey /
wie mit falschen würffeln (wie es S. Pau
lus auch an die Epheser nennet) sol man in
den worten der Apostel Schrift / in keinem
wege leiden. Vnd es sol vns billich ein gros
wunder sein / das geleerte / Gottforchtige
Leute / welche die Canones gelesen / so viel
hundert jar / solche öffentlich / vnuerschampt
lesterung / des heiligen Ehestandes gelidten
haben.

Item / der Canon in cap. Decernimus /
zeigt ursache an / Warumb den Priestern die
Ehe verboten sey / Denn die Priester sollen
nicht der vnreinigkeit / vnd den Schlaffka
mern dienen. Diese heßlichen / vnchristli
chen wort vnd Lere / sol man billich in der
Christlichen Kirchen verwerffen / vnd alle
Gelübde /

Gelübde / welche aus diesem irrigen wahn
geschehen sind / gewis vnd on allen zweiffel
vnbündig gehalten haben.

Denn der Ehestand ist ein heilige keu-
scheit vnd reinigkeit / welche Gott gefellet /
Wie S. Paulus saget / .i. Timoth. ij. Das
Weib wird selig durch Kinder geben. Da
lobet Gott auch die werck der Ehepflicht vnd
des schwanger gehens der geburt &c. Denn
welche werck Gott geboten hat / sind alle
heilig / vnd gefallen im wol / Denn in denen
allen / leitet vnd leuchtet vns sein wort für.
Diese Lere ist in der Kirchen aus vielen vrsa-
chen von nöten / denn wenn wir Gottes
dienste anrichten nach vnserm gefallen / weis-
chet man von Gottes wort. Item / man ver-
leuret alle reine lere vnd das rechte erkentnis
Gottes / allen gewissen trost / so den armen /
angefochten Gewissen von nöten ist / Wie
die fromen hertzen wol wissen.

Die Propheten verwerffen allenthal-
ben selbs erwelete Gottesdienste / vnd
vermanen zu den wercken vnd Gottesdiens-
ten / welche Gott geboten vnd befolhen
hat / In den selbigen sol ein jeglicher Christ
seinen glauben vben vnd beweisen / vnd sol
bitten / das vns Gott erhalte in solchem er-
kentnis vnd glauben / das er auch fruchtbar
sey / vnd sich in der Liebe vnd andern Tugenda-
den vbe.

¶

Wie nu

Wie nu alle Gottesdienst vnd werck /
die Gott geboten hat / reinigkeit vnd heilige-
keit billich sollen genennet werden (Denn die
selbigen sind ein rechter gehorsam gegen
Gott) wie ich gesagt habe. Also sind vnrei-
ne werck nicht allein / Hurerey / vnzucht zc.
sondern alle falsche Gottesdienst vnd werck/
die Gott nicht geboten hat. Darumb so sind
die ehelichen werck/die ehepflicht/ warhafft-
tig ein rechte Keuscheit vnd reinigkeit / Wie
Paphnutius recht vnd Christlich gesagt hat/
Das leben vnd wesen im Ehestand zwischen
den Eheleuten / sey heilige Keuscheit vnd rei-
nigkeit. Widderumb das EheLOSE leben / ist
nicht allein derhalben vnreinigkeit/das vnter
so viel tausent wenig / ja gar wenig Keuscheit
halten/sondern ist auch darumb ein abgöttli-
scher Grewel vnd Satanscher vnflat / das
solche gelobte Keuscheit / für einen Gottes
dienst wird gehalten / welchen doch Gott
nicht befolhen hat.

Wie werden die Widersacher sagen /
Warumb lobet aber S. Paulus .i. Corinth.
am viij. cap. die Jungfrawschafft? Antwort/
Er lobet sie in denen / welche dazu geschickt/
vnd dazu begnadet sind / vnd die auch rechte
Keuscheit darumb halten / das sie vngewun-
den vnd beste freyer sind/das Euangelium zu
predigen/vnd den Kirchen in nöthigen sachen
zu dienen. Er lobet es aber nicht also / das er
solches

solches werck / für ein heiliger vnd köstlicher
werck achte / vergebung der sünde dadurch
zuerbienen. Denn denselbigen irtumb (wel-
cher stracks ist wider die Lere von der Gnade)
verdammet vnd verwirffet S. Paulus auff
aller hefftigest / in allen seinen Episteln vnd
Schriften .

Wir wissen auch wol / das vnterscheid
in Stenden / vnd allerley wesen vnd wandel
auff Erden ist / als Ehestand / Jungfraw-
stand / Widwenstand &c. Ein Bürgemeister
in einer Stad oder Regent / ist ein höher
Stand / denn ein Schiffman . Aber das
werck des Stadregiments ist nichts verdiens-
tlicher ewige Gottes gnade zu erlangen /
denn des Schiffers ampt vnd wesen. Vnd es
kan wol sein / das ein Schiffer oder ander ge-
ringer Man / ein sterckern glauben habe / vnd
ein frömer Christ sey . Darumb (so viel es
das Geistliche wesen vnd gnade für Gott be-
langet) ist vnter den Stenden kein vnters-
scheid / Wiewol an im selbs für der Welt ein
Stand höher vnd grösser / denn der ander ist /
Denn Gott wil / das vnter den Stenden sol
ein ordenung sein .

Bis anher habe ich vom Gelübde ge-
sagt (so viel als hier von nöten) welches et-
liche hoch auffnutzen / Nicht / das sie das
Gelübde so gros achten / sondern / das sie mit
einem schein den Ehelosenstand erhalten /
E n welcher

welcher inen zu irem pracht nütze ist / Denn
im grunde ist es nicht ein willig Gelübde /
sondern durch Menschen gebot (welches
Gelübde zuthun erzwinget vnd auffleget)
wird die Ehe verboten / Vnd ob schon solch
Gelübde willig geschehe / so ist es doch ge-
wis / das die Gelübde vnbindig sind / wel-
che wider Gottes gebot geschehen / vnd on
sünde nicht können gehalten werden .

Warumb hören denn die Widersacher
diese gegründte / ehrliche / Christliche vnd
warhafftige entschuldigung nicht ? Wars-
umb verstopffen sie ire ohren / wie die ver-
stockten Phariseer / vnderzeigen sich so Ty-
rannisch vnd grauffam / wie öffentlich am-
tage ist / so sie sehen / was für grosse sünde/
laster vnd schande aus dem verbot des Ehes-
standes erfolget ist / vnd teglich noch erfol-
get ? So sie Christen sind vnd glauben / das
Gott durch Durerey vnd solche schendliche
grewliche Laster erzürnet wird / Warumb
handlen sie nicht mit den Bischonen / solche
Gelübde abzuthun ? Warumb legen sie den
armen Priestern (so zu den Kirchenemptern
angenomen werden) solche Fellen vnd stric-
cke ?

Vnd hie wil ich mit bitten vnd flehen / für
die armen / beschwerten Gewissen / nichts an-
ders gesucht haben / denn das ein jegliche
Oberkeit vnd Richter / diesen Handel rechte
ansehe /

ansehe / mit solchem hertzen vnd gemüte /
das er eigentlich bedencke / wie hoch not es
doch ist / den armen Gewissen hie zu helfen.
Wer die warheit ernstlich liebet / vnd den La-
stern / vnzucht vnd sünden feind ist (welche
der Celibat vrsachet) wer da der klaren
Schrift gienbet / da der heilige Geist zeuget /
vnd sagt / Ehebrecher vnd Durer wird Gott
richten / der wird bekennen müssen / das dis
die warheit sey.

Die jenigen aber / so zuerhalten der
Bischoffe / Pfaffen / reichthumb / herrligkeit /
prechtig vnd Fürstlich wesen / mit gewalt
wollen (vnangesehen aller solcher Laster)
das ehelos wesen verteidigen / die lasse man
faren. Was sollen wir mit den disputiren /
die nicht Gott / ehr / tugent oder warheit /
sondern wider Gott / ehr vnd alle tugent / als
lein das zeitliche vnd iren nutz suchen.

Vnd zwar scharffsinnige Köpffe vnd
listige Leute / können in allen sachen leichtlich
rencke / vnd schendliche vrsache finden / auch
widder öffentliche warheit / etwas zu wider-
sagen vnd zu schreyen. Aber in solchen wich-
tigen Artickeln der Religion vnd Christlicher
Lere / sol billich alle Sophisterey hindan ge-
setzt werden / welcher alle Gottforschigen
vnd ehrliche Leute / billich sollen von hertzen
feind sein.

¶ ¶ ¶

Zum Andern.

Wenn die Widderfacher vns fürwerffen
Im gesetz Mose/enthalten die Priester/auff
etliche gewisse zeit sich irer Ehe weiber/wenn
sie iren Kirchen vnd Gottesdienst ausrichten.
Nu sollen aber vnser itzigen Priester allezeit
zu iren Emptern geschickt sein. Darumb sol-
len sie sich allezeit der Weiber enthalten.

Die jenigen / so die rechte warheit nicht
lieben noch suchen / können allezeit ein be-
helff vnd Sophisterey finden / Denn dieses
Arguments gebrauchet auch der Papst/di-
stinct. 82. So aber die Widderfacher dem ex-
empel des gesetz Mose folgen wolten /
Warumb verbieten sie denn die Ehe : Denn
Mosess gesetz verbeut die Ehe niemand. Das
gesetz Mose redet allein von ~~bestimten~~ tagen/
Vnd sind wol alle Eheleute zuzeiten etliche
tage von iren Ehe weibern / so in andern sa-
chen verhindert werden zc. Man sol aber
darumb nicht gar vnd gantz die Ehe verbie-
ten.

Auch ist es gar betrieglich vnd So-
phistisch vmbgeführt / das der Papst darzu
setzet / Weil die Priester allezeit sollen bereit
sein zu irem Ampt / So sollen sie allezeit sich
der Weiber enthalten. Das Priesteramt/
wird nicht on vnterlas geübet. Auch wissen
die Christen wol / wie züchtiglich vnd Chris-
tlich

stlich der Ehepflicht zu brauchen ist. Zu dem
sol man die Christlichen Leute odder Gewiss-
sen/ mit dem gesetz Mose nicht beschweren.

Darumb ist die Ehepflicht nicht ein
vnreinigkeit/ oder Gott ein vngefellig werck/
wie des Papssts Canonisten aus vnuerstand
vnd blindheit lestern. Sie haben Christli-
che lere nicht verstanden/ haben derhalben
die Gottesdienst/ vnd anders mehr in der
Kirchen/ den Ceremonien des gesetz Mose
gleich gemacht/ vnd darüber mit grossen
hauffen allerley falsche Gottesdienst/ in der
Kirchen eingefüret. Dieses effische nachho-
men (on Gottes wort) ist in der Kirchen
nicht zu leiden/ wie denn S. Paulus/ an die
Galater dawider hefftig redet.

Wir sollen dis allein lernen/ Das wir
durch den glauben an Christum geheiligt
werden/ vnd sollen allein den gehorsam ge-
gen Gott/ vnd die guten werck gros achten/
welche Gott in seinem wort befolhen vnd ge-
ordenet hat. Denn Gott wil vns durch sein
wort regieren vnd leiten/ vnd verbeut eigene/
gleissende werck zuerwelen/ welche kein wort
noch befehl haben/ Da bey lasse ichs hie blei-
ben.

Das die Priester aber im gesetz Mose
etliche zeit vnd tage/ sich von iren Weibern
enthalten haben. Dazu sage ich/ Dennoch
ist das

ist das klar / das den Priestern im gesetz Mose
der Ehestand ist frey gewesen / Darumb sol
er auch vnsern Priestern nicht verboten sein.
Die zeit vnd messigung der Ehelichen beywo-
nung vnd ehelicher pflicht / werden die gotts-
fürchtigen nach gelegenheit wol zumas-
chen wissen / vnd da sol man die Gewissen
mit keinen geboten gefangen nemen / noch
derhalben den Ehestand gantz verbieten.
Vnd mit dieser antwort / ist vielen der glei-
chen Argumenten zubegegnen.

Eeliche sagen / Die vnreinen sollen die
Sacrament nicht handeln / Die Priester / so
Weiber haben / sind vnrein / sonderlich nach
geschעהner Ehepflicht / Darumb können
sie die heiligen Sacrament nicht handeln.
Darauff antworte ich / wie itzt gesagt. Nu-
rerey vnd dergleichen / sind vnreinigkeit / vnd
Gott drewet wider solchz sünde / schreckliche
straffe. Der Ehestand oder Ehepflicht aber /
ist kein vnreinigkeit / sondern ein werck / das
Gott wolgefellet / vnd also geschaffen hat.
In den Regimenten vnd Kirchensachen / le-
ret sichs wol selbs / wenn man Frayen mag
ansprechen / oder fürüber gehen sol.

Gleich dasselbige antwort ich auch auff
den Spruch Esaië am 52. cap. Reiniget
euch / die jr traget die Gefes des HERREN.
Der Prophet redet hie von rechter reinigkeit /
vnd von

vnd von dem gantzen gehorsam / der Gott
wolgefellet / welchen die thun sollen / so da
tragen die Befesse des DKKK. Vnd wil
der heilige Geist in summa so viel sagen /
Das die den Gottesdienst treiben / das Euang
gelium predigen / die Kirchen regieren / sollen
nicht mit vnzucht / Nurerrey / vnd andern Las
tern beslecket sein / Sondern sie sollen Gott
fürchtig sein / in rechter Gottes furcht vnd
Busse stehen / mit den Gaben des heiligen
Geistes gezieret sein / Als mit rechtem glau
ben vnd erkenntnis Gottes / mit rechtem be
stendigen bekenntnis seines worts ꝛc.

Denn reinigkeit heisset alhie die gantze
frömdkeit vnd gehorsam für Gott / vnd ge
rechtigkeit des glaubens. Wie denn die Pros
pheten zu reden pflegen / von rechter / warer
reinigkeit des hertzens / nicht von eusserlicher
oder Ceremonial reinigkeit. Vnd wil Esaias
eben dasselbige / das die Priester sollen in
rechter Gottes furcht / vnd Busse wandeln /
vnd in Göttlichem / reinem wandel des Ehe
stands sich finden lassen / nicht mit vnfaubes
rem wesen der Nurerrey / Vnzucht / Ehe
bruchs / vnd andern Lastern sich besudeln.

Sol es aber nicht billich allen Gottfürch
tigen zu hertzen gehen / das die Bepste / Bis
choue vnd Fürsten / also zusehen / zu solcher
offentlicher Nurerrey vnd vnzucht der Pfaf
fen vnd

fen vnd Mönche / vnd dazu noch so hefftig
anfechten den Christlichen Ehestand: Lie-
ber Gott / wo für halten doch die blinden/
heillosen Leute den Ehestand: Es hat ie / ja
die zwo Person / nemlich / Man vnd Weib/
nicht irgent ein Engel / odder ein Creatur /
zusamen verordnet / Sondern Gott der Schö-
pffer / vnd die hohe Göttliche Maiestet / hat
sie zusamen geschaffen. Vnd es ist kein neher
Freundschaft / noch lieblicher / heiliger Ge-
selschafft auff Erden zu finden / denn des
Mannes vnd Weibes. Wie die Schrift sa-
get / Darumb wird der Mensch Vater vnd
Mutter verlassen / vnd seinem Weibe an-
hängen.

So hat nu Gott den Ehestand mit
grossen / trefflichen vnd teglichen Wunder-
wercken gezieret / begnadet vnd geschmücket /
Das man ja sehen sol / Gott habe es mit die-
sem Stande also angefangen / vnd also ma-
chen wollen / das er in vngeendert wil ha-
ben / vnd wölle auch bey diesem seinem Ge-
schöpffe / mit seinen Göttlichen wercken /
noch imerdar gegenwertig sein / vnd sich da
sehen lassen.

Denn Gott der **DEUX** ist ja greiff-
lich genug im Ehestande gegenwertig. Erst-
lich / da alle Menschen aus natürlichem Sa-
men vnd Blutstropffen in Mutterleibe em-
pfangen werden. Da die Frucht von Gott /
so wunderbarlich mit allen jren Gliedmassen
gebildet

gebildet wird. Vnd darnach / da alle Men-
schen / so auff Erden komen sind / vnd
komen werden aus Mutterleibe / wenn die
stunde kompt / in grosser angst vnd fahr / als
durch ein greiffliche Gottes hülffe / vnd mit
darreichender hand geborn werden.

Diese wunderlichen / herlichen / gros-
sen / mechtigen Gottes werck / wil Gott also
gezeigt haben / als Zeugnisse / das die
Leute nicht also zufallens auff Erden kom-
men / sondern das man dabey mercken sol /
das Gott noch on vnterlas Schöpffer sey /
schaffe vnd erhalte wunderbarlich das men-
schliche Geschlecht.

Vnd diß herrlich / gros / teglich /
Göttlich wunderwerck (welches die Gott-
losen nicht werd sind zu sehen odder zu mer-
cken) wil Gott von den Eheleuten vnd iren
Kindlin / als seinen Gottesdienern vnd
Chorschulern (die er zu seinem Lobe gestiftet
hat) erkand / gepreiset vnd gelobet haben.
Denn darumb sind auch die Menschen / bey-
de Man vnd Weib / geschaffen / vnd sonst
das gantze menschliche Geschlecht bey einan-
der zu wohnen / Das es kein Möncherey sein
sol / sondern das die Eltern / die Kinder Got-
tes erkenntnis leren / vnd die ersten Bischöue /
Prediger vnd Pfarrer / die Söhne vnd Töchter
aber ire Pfarrkinder seien / vnd also eines von
dem andern / die Kinder von den Eltern / zu
f 4 Gottes

Gottes erkenntnis / furcht vnd lob vnterweiset werden.

Weiter / so man Gottes greiffliche wunderwerck wil ansehen / so ist vnser **DEIN** Gott ja nahend genug bey dem Ehestande. Die Kindlin balde von Mutterleibe an / als newe Geste in dieser Welt / versorget er mit Küchen vnd Keller / das sie zu essen vnd trincken finden. Denn er versorget sie mit solchem vorrat / gibet Milch in der Mutterbrust / Segnet den Eheleuten die Früchte auff dem selbe / das das Vihe vnd sie ire nahrung dauon haben / Wie der Psalm sagt. Vnd nederet wunderbarlich gantze huser vol Kinder / die armen ja so gesund / als die reichen &c.

Dazu behütet er auch die Eltern vnd Eheleute in allerley fahr vnd trübsal / so im Ehestande jnen begegnen / Dauon die müßigen Fresslinge vnd Neuchler / Mönche vnd Pfaffen gar nichts wissen.

Er behütet die jungen Kindlin durch tegliche Mirackel / schutz vnd schirm der heiligen Engel / das man in fehrlichkeit gar offtmals bekennen vnd sagen / Das Kindlin hat Gott selbs behütet.

Weiter / solten nicht darüber billich alle Neuchler erstummen / vnd ewig sich scheemen / Wenn sie S. Paulum an die Epheser am v. cap. lesen / das Er den Ehestand so hoch

Hoch lobet vnd preisset / das er auch sagt / Er
sey ein Gemelde vnd tröstlich Bilde der Liebe
Christi gegen seiner Kirchen . Denn gleich
wie ein ehelich Brentigam / ein hertzliche
vnd gantz brünstige lust vnd liebe / gegen sei-
ner Braut treget / hat grosse wonne vnd freu-
de bey jr zu sein / sie anzusehen / mit jr zu re-
den / vnd jr wort zu hören / Waget vmb jren
rollen mit freuden alle fehrlichkeit auszuste-
hen / lesset sichs Leib vnd leben kosten / ehe jr
ein leid solt geschehen .

Also ist auch die Liebe Christi gegen
seiner Braut der heiligen Kirchen vnaus-
sprechlich / Wie S. Paulus daselbst anzei-
get . Er liebet sie aus hertzem grunde / sie ge-
fellet jm / er höret gar genaw auff jr wort /
auff jr gebet vnd anruffen / Vnd hat sie auff
höchste lieb / schützet vnd beschirmet sie / be-
gabet sie auch mit den grossen Schetzer / ede-
len Kleinoten vnd gaben / setzt dazu sein theu-
res Blut vnd Leben für sie . Darumb saget
S. Paulus nicht vergebens / Das geheim-
nis ist gros ꝛc.

Wie künde er doch den Ehestand hö-
her loben / ehren vnd preisen / denn eben das
mit / das er in nennet / Ein Bilde vnd Con-
trafet der vberschwenglichen / vnaussprech-
lichen Liebe Christi / damit er seine Christen-
heit also geliebet / das er sich selbs für sie ge-
geben hat / Auff das er sie heiliget ꝛc.

S. iij. Darumb

Darumb / so der heilige Geist den Ehestand
so hoch lobet vnd preiset / Ist nicht wunder /
das der Satan / der vn sauber Geist / des
Papsts vnd der Cardinel zu Rom disß Gots
tes werck auffß aller höchste schendet vnd
schmehet.

Diese angeboren / natürliche neigung
vnd liebe des Mannes gegen dem Weibe /
were brünstiger gewesen / wenn Adam nicht
gefallen were / Aber doch gantz rein vnd sau
ber. Doch ist gleichwol nach dem fall Ade/
solche neigung vnd liebe / nicht gar in der Na
tur geleschet / sondern bleibet / Aber nirgend
so rein / als sie on den Falle gewesen were.

Darumb sollen Gottfürchtige vñ Christ
liche Eheleute (welche also in aller freunds
ligkeit vnd liebe beynander leben) im glauben
solchen iren Ehestand ansehen vñ brauchen /
Vnd sol sie ire teglich / vertrauliche / hertzliche
Geselschafft / billich erinnern der grossen /
vnaussprechlichen liebe / welche der Son
Gottes gegen seiner Kirchen hat / vnd sol vns
lich anzünden / das wir den lieben Herrn
Christum widerumb lieben / jm von hertzen
dancken / das vmb seines verdiensts willen /
so gros vnd hoch der Ehestand geheiligt
vnd gereinigt ist.

Darumb / so offte ein fromer / Christ
licher Ehemann / sein fromes Eheweib ansie
het / So offte die Eltern ire Kinderlin sehen /
die sie ja von hertzen lieb haben / sollen sie er
innert

innert werden/ der festen verbindnis der gro-
ßen / hertzlischen vnd vnaussprechlichen liebe
Christi/ gegen seiner lieben Christenheit.

Die fromen hertzen / welche also gesinnet sind/ Gottes wolthat erkennen vnd jm dafür dancken/ die wissen/ das der Ehestand heilig ist/ vnd das die Ehelichen werck rein/ Gott angenehme vnd wolgefellige Werck sind. Wie der Apostel an die Ebreer am xij. cap sagt/ Die Ehe sol ehrlich gehalten werden bey allen . Das ist ja abermal herrlich den Ehestand gepreiset . Wil dadurch anzeigen/ das wir nicht / wie die Sodomitischen vnfleter die Papisten / Gottes werck verachten vnd schmeihen sollen / sondern seine Gottes Einsetzung/ Ordnung vnd Segen ansehen . Item / das Gott wil / das durch den Ehestand die Menschen geboren sollen werden. Item/ die Kindlin vnd Jugent (welche sol heilig vnd rein sein) auffgezogen werden/ zu Gottes lob vnd ehre. Darumb sollen wir diesen Stand hoch ehren / vnd Gott / als den Anheber vnd Stifter desselben loben.

Vnd damit man noch klerer verstehen müge/ das der Ehestand ein heiliger / Göttlicher Stand sey/ da Man vnd Weib bey einander sind / sol auch dieses angesehen werden. Gott wil vnd hat es also geordnet / das das Weib dem Manne ein Gehülffe sey . Item / das die Weiber die Menner / vnd widerumb/

widderumb / die Menner die Weiber nicht
verachten sollen. Denn Gott der **HER**
sagt Gene. ij. Es ist nicht gut / das der
Mensch allein sey / Ich wil jm ein Gehülffen
machen / die vmb jm sey. Darumb ist es
Christlich / ehrlich vnd löblich / Jungfraw-
en vnd Frawen ehern / sie lieben / zu der Ehe
nehmen / vnd als Ehegenossen freundlich hal-
ten / vnd bey jnen wonen.

Darumb ist es wider Gott vnd ange-
borne Natur / die helffte menschlichs Gesch-
lechts / also verechtlich halten / als weren sie
Gense / gegen den Menner / Darumb die
Weibsbilder aus angenomener heucheley
vnd heiligkeit verachten vnd schmehen (wie
die Lasterer des Ehestandes thun) welches
ist eigentlich ein hoffart / so vom Teuffel jren
vrsprung hat / vnd ist solch Laster seer ge-
mein.

Etliche Heuchler vnd Klüglinge (wel-
che durch vnzucht vnd Durerey sonst der
Weibsbilder zu aller schandemis brauchen)
wöllen wehnen / Es stehe einem tapffern
Manne wol an / Wenn er die Weibsbilder
verachte / vnd von frawenlichem Geschlecht
viel arges / böses / hönsich vnd spöttisch / re-
den kan .| Wie denn in den Poeten grosse
hauffen / viel gesuchter Scheltwort stehen /
wider die Weiber.

So hat

So hat auch Hieronymus wider Iovinianum solcher Scheltwort viel zusammen getragen. Als / Weiber list vnd betrug / gehet vber alles. Item / Wer ein Weib nimpt / der hat seine gute vnd frölichsten tage alle gehabt. Item / Ein Ehemann zeuget vns glücks hosen an &c. Solch vnbedechtig Weidnisch geschwetz / möchte etwa jungen Leuten / vbung halben / in der Schule vergönnet werden / Aber einem Lerer in der Kirchen Christi / als Hieronymo / hat nicht gebürt / Gottes werck so zu lestern.

Gottes Geschöpff ist zu ehren / Vnd
jegliches / beide Man vnd Weib / ist lobens
werd / Vnd wiewol die Weiber ire schwach
heit haben / sind blöde / zu zeiten auch vber
mütig / vngedultig vnd eigensinnig / aus der
verderbung der Erbsünde / So ist doch auch
nicht weniger gebrechen / mangel vnd schwach
heit / an den Männern / in sachen die Gott
den Männern hat auszurichten auffgelegt.
Vnd so man es solte genau rechnen / wer
den viel mehr gute Hausmütter / denn gute
Hausväter erfinden / Vnd viel ehrliche /
Christliche vnd tugentsame Weiber / richten
ir Ampt viel besser aus / denn die Männer das
ire. Auch viel frome / tugenthafftige Ma
tron / ziehen ire kleine Kinderlin besser / denn
die Männer die höhern sachen / so ihnen von
Gott befolhen ist / ausrichten.

G

Vnd

Vnd so man heiligkeit vnd die Religion
will ansehen / so haben die Weibsbilder seer
ein grosses Lob in der heiligen Schrift /
nemlich / da die Kirchenhistorien zeugen /
das inen Gott reichliche gnade mit geteilt
hat / das sie gar manlich das Euangelium
vnd Christum bekennet haben / Wie
das die Historien der heiligen Marterer vnd
Zeugen Christi anzeigen. Dieses lob / welches
die Weiber in der heiligen Schrift vnd
Christlichen Historien haben / sollen Gottes
fürchtige hertzen bedencken / solche lesterung
vnd Scheltwort wider Gottes creatur vnd
edel Geschöpff dempffen helfen / vnd sich
gewinnen / solch frawlich Geschlecht / in hohen
ehren zu haben / der Weibsbilder ehre /
lob vnd preis helfen fördern / iren guten Namen
vnd Leumund verteidigen. Denn
Weiber also verechtllich halten / oder Gottes
geschöpff zu allem Laster vnd vnzucht miss-
brauchen / ist ein vn Sinnig wüten vnd hof-
fart vom Teuffel / Denn niemand kan leugnen
/ das die helffe des menschlichen Geschlechts
Weibsbild sind. Frage ein iglicher
sich selbst / Ob seine Mutter ein stein / oder
Mensch sey gewesen :

Darvmb sind die Papeste / Cardinel / Bischoffe /
Möche / Tumbherrn zc. (das verzweelte /
Teuffliche Deuchler volck) auff der allerhöchste /
als der ergeste Grewel / zuuerstucken /

chen / welche mit iren heßlichen vnd schreck-
lichen sünden / schande / grossen / vnert örtten
vnstetigen Laster / wider Gott / ehr / zucht vnd
alle natur handeln . Vber das / lestern nicht
allein / die Feinde Gottes vnd seines Ge-
schöpffs / diesen reinen / Göttlichen / heiligen
vnd Christlichen Stand / welchen Gott / als
sein werck vnd heiligen Gottesdienst preiset /
Sondern hindern vnd verbieten in / mit
iren schendlichen schmachworten / bey der
höchsten straffe / nemlich / bey verlust leibs
vnd lebens / in massen / wie man pfleget /
Mordbrand / Verrheterey des Vaterlands /
bey dem halse zuuerbieten . Vnd das noch
mehr ist / lassen sie solche straffe noch teglich
ernstlich ergeben / erwürgen ehrliche vnd
Christliche Leute / vmb des heiligen Ehe-
standes willen.

Diese vnerhörte / vbermachte vnd heß-
liche Tyranny / ist eigentlich vom Teuffel /
vnd ist das rechte zeichen vnd Woffarbe des
Antichristlichen Reichs zu Rom / da es sich
hat angefangen / vnd ist eingerissen durch die
gantze Christenheit allenthalben / wo des
Papsts Antichristlichen Canones angenom-
men sind / welche den Ehestand ein vnreinig-
keit nennen . Darumb sollen wir wissen / das
solche giftige lesterunge von dem Teuffel
sind / Vnd solche Canones / so die Ehe ver-
bieten / Teuffels leren sind / Wie denn S.
G ij Paulus

Paulus mit deutlichen vnd klaren worten .s. Timoth. 4. saget / Darumb solt man solche Teuffelslere abthun / verdamnen / vnd den Priestern den Ehestand wider frey lassen / Das sie möchten in rechter Keuschheit vnd ehelicher reinigkeit leben / vnd mit gutem Gewissen Gott dienen / vnd ires Ampts / welches das aller höchste vnd schwerest ist / nemlich / die Kirchen mit rechter vnd reiner Lere zunersehen / desto besser warten mügen. Denn Pasphnutius sagt recht vnd Christlich . Das der Ehestand vnd die ehelichen werck ein Keuschheit / vnd heilige reinigkeit sind.

Der dritte Grunde/ der Widersacher.

Sie bekennen / das man müge zu dem Priesteramt / Ehemänner nemen vnd erwelen. Sie sagen aber / wenn die / so on Weiber sind / werden zum Priesteramt erwelt / so können sie darnach nicht Weiber nemen. Ich weis seer wol / das sie solchen behelff den vnsern fürwerffen / Aber aus keinen Apostolischen Schrifften können sie es beweisen. Vnd es kan solcher jr Grunde / durch klare wort der alten Concilien / verslegt werden.

Distinct. 28. cap. Diaconi / Setzt also
das

das Concillium Ancyranum. Diejenigen / so zum Diaconamt kommen / Celibes / das ist /
on Ehestand / wo sie hernach / wenn sie zu höherm Grad erhaben werden / Eheliche Weiber nemen / sol man es ihnen nachlassen. Es were denn / das sie ein Gelübde gethan (kein Weib zunemen) hetten. Denn dieselbe zeit hatte es viel ein ander gelegenheit mit dem Gelübde / Einem iedlichen war frey das Gelübde zu thun / oder zu lassen.

Concillium
Ancyranum.

So laisset nun das Concillium frey denjenigen / so zu Priestern erwelet sind / Ehe-
weiber zunemen. Und solchs wird in der Griechischen Kirchen / noch also. bis auff diesen tag gehalten / das die Priester Ehe-
weiber nemen / auch nach der ordination. Und stehet geschriben / *Distinct. 31. cap. Vbi legitur.* Die Griechen / werden auch /
wenn sie Priester ordiniret sind / in Ehestand verbunden / Da deutet die glosa / *Copulatur / id est / copulato uiuuntur.* Es ist aber nicht new / das die glosen Sophisterey einführen.

Wo her ist denn das newe verbot auff
kommen / das nach der ordination den Priestern / der Ehestand sol verboten sein? Von
der Römischen vnd Pöpstischen Tyranny /
ist es herkommen / welche die Ehe zuriß
hat / vnd die künfftigen verbote / vnd hernach

Es ist allen

allen Priestern auffgelegt diss Gelübde/
Sich nicht in den Ehestand zubegeben.

Ich weis seer wol/ das die Widder-
sacher/ die da etwa ein wenig die Canones ge-
lesen / vnd von Distorsis keinen rechten be-
richt haben/ diss wort gemeiniglich vnd offie
zu gebrauchen pflegen. Ja (sprechen sie)
Ehemänner / die itzund im Ehestande sind/
mügen zu Priestern wol erwelet werden.
Aber denen/ welche anfenglich nicht Weiber
haben / kan oder sol man nicht vergün-
nen/ Eheweiber zunemen.

Wenn wir hie nach Schrift aus der
Bibel fragen / so verstummen sie / können
keine anzeigen / Vnd wir können jnen des
gegenspilles Exempel/ beide alt vnd new von
der Gricehischen Kirchen anzeigen. Darun-
b sollen wir vns von der warheit / mit solchem
betrug vnd Sophistrey/ nicht lassen abschie-
cken/ welche allein aus dem mißbrauch der
Römischen Ppste herkompt.

Da fragen nu die Widder-sacher wei-
ter von den Digamis. Wenn einem Priester
sein Eheweib abstürbe / Ob wir auch dem
nach lassen / ein andere zunemen? Da ant-
worten wir / Ja wir lassen es jm nach / ein
andere zunemen. Denn man sol niemand/
wider Gottes wort vnd Freiheit / die Ehe
verboten/

verbieten / Wie S. Paulus .j. Corinth. am 7.
saget / von den Widwen / So sie sich nicht
enthalten können / so sollen sie ehlich werden
im D. Ern. Vnd .j. Timoth. 5. Ich will /
das die jungen Widwen freyen / Kinder zens-
gen vnd haushalten zc.

Von den Regeln vnd Sprüchen des
Apostels sol man nicht weichen. So hat die
Griechische oder Orientische Kirche / auch
nicht verboten den Priestern / nach des ersten
Weibes absterben / ein andere zunemen.
Aber die jenigen / so also sich verehelichen/
werden jres Ampts entsetzet. Aber solches
ist nicht von nöten / ist auch der heiligen
Schrift nicht gemes / Sondern etliche ha-
ben bereit zur selben zeit / aus einer falschen hei-
ligkeit vnd heucheley / secundas nuptias /
das ist / zum andern mal sich verehelichen/
auch an den Leyen verdamnet. Wie aus
Tertuliano vnd Concilio Laodiceno zu sehen
ist / Darumb ist es nicht wunder / das es den
Priestern auch so hart verboten ist.

Warumb solt man aber die Priester
jres Ampts / vmb solcher vrsache willen ent-
setzen / So der Apostel S. Paulus .j. Timo.
5. den Widwen nachleffet / widerumb sich
zunerehelichen / Vnd so die Ehe / ein Christ-
licher / heiliger / löblicher vnd ehrlicher
Stand ist? Denn das S. Paulus sagt in
beiden

beiden Episteln / an Timotheum vnd Titum.
Ein Bischoff / sol eines Weibes Man sein/
Da wil er / das ein Bischoff sol Erbar vnd
redlich sein / der mit seinem einigem Eheweib
zu frieden sey.

Darumb ist gar nicht des Apostels
meinung zu uerbieten / nach dem absterben
der ersten Frauen / ein andere zunemen. Vnd
derselbige / der ein andere nimpt nach dem
absterben des ersten Weibes (welchen sie
Dygamum nennen) ist auch eines Weibes
Man / wenn er sich an seinem fromen Ehe-
weibe genügen lesset / Denn es were vn-
recht / vnd widder Gott / Christliche / frome
Diener / vmb solcher Menschen tradition
oder satzung willen / on grunde der Apostel
Schrift / ires priesterlichen Ampts entse-
tzen / mit grossem nachteil vnd schaden der
Kirchen. Denn etliche Kirchen würden
darüber gar keine Priester haben / In
etlichen Kirchen würden vnge-
schickt an der wolgeschickten
stat kömen. Nu sol man
aber der Kirchen not /
vnd höchsten Got-
tesdienst / das
Predigamt
gar weit vorziehen /
heuchlischen / Menschen
tradition / die nicht von nöten sind.
Der

Der vierde Brunde/der Widersacher.

Etliche brengen ein solche Sophistrey
für/ die nicht werd ist zunerlegen.

Die obern Magistraten / Könige vnd
Fürsten / mügen in eusserlichen / Bürgerli-
chen sachen/ gebot vnd verbot machen nach
irem bedencken. Der Ehestand aber / ist ein
eusserliche vnd bürgerliche sache. Darumb
mag ein König oder Fürst / ein verbot ma-
chen.

Als ein Fürst hat macht / keinen Prie-
ster an seinen Hoff zunemen / er sey denn ce-
lebs/ das ist / ehelos. Also mag er auch ein
gebot machen/ das niemand sol der Kirchen
fürstehen / oder im Priesteramt sein / Er sey
denn celebs.

Darauff antworte ich auff's erste /
Königen vnd Fürsten ist nicht allenthalben
frey/ in eusserlichen vnd weltlichen sachen/
gebot zu machen / nach irem gefallen vnd
mutwillen / Sondern sollen dem Rechten/
vnd der billigkeit gemess / ir Gesetze machen/
Also/ das sie nicht wider die Natur vnd Gott
sind / Darumb sollen sie nicht Decret ma-
chen/ die wider Gottes wort vnd gebot sind:
D Das

Das Gerichtampt/ vrtail vnd recht zu sprechen / ist auch ein Politisch / eussertlich ding. Aber darumb haben Könige vnd Fürsten nicht macht/ Gesetze zumachen/ das ein Richter müge vnertandter sache / einen vnschuldigen straffen.

Der Könige vnd Fürsten gewalt (sie wöllen denn Tyrannen sein) hat sein mas vnd ziel/ nach Gott vnd natürlichem Rechte. Darumb sollen sie nicht zu weit/ wider Gottes gebot vnd natürlich Recht vnd erbarkeit greiffen/ Denn es gehet der Spruch Esaie 10. auch die Könige vnd Fürsten an . Wehe euch/ die jr vnrechte Gesetze machet &c.

Vnd das Exempel / das einem Herrn frey ist / in seinen Hoff zu nemen / beweibte Priester/ oder Priester die on Eheweiber sind/ ist hie nicht für ein gemeine Lere einzufüren. Denn es were ein vnrecht Gesetz / wenn ein König oder Fürste / wolte seinen Edelleuten oder Hoffgesinde verbieten / Ehelich zu werden.

Wenn aber die Herrn wöllen mit gewalt faren/ so dörrffen wir von der Religion/ oder billigkeit vnd Rechte / nicht disputiren. Der Poet rüret vnd straffet Tyranny in der Tragedien / da er sagt / Gott dienen / from sein / trew vnd glauben halten/ gehört gemeinen

meinen Leuten zu / Die Könige vnd Herrn
thun was sie gelust. Sols die meinung ha-
ben/ so dorffen wir nicht da von reden / was
billich/ natürlich/ Göttlich oder recht ist.

Wir reden hie nicht danon / was an
der Herren höfen zum pracht/ bequem vnd
gelegen ist / Sondern wie man der grossen
missbrenche in der Kirchen los / Item/ wie
Christlichen Gewissen geraten vnd geholffen
möge werden / das sie recht beten / Gott
recht anruffen vnd im dienen mügen. Denn
Leute/ die böß Gewissen haben / vnd willen
vnd fürsatz in sünden fort zufaren (wie denn
fast alle Papisten/ Pfaffen/ Ehebrecher vnd
Durentreiber sind) können nicht beten / an-
ruffen / Gott dienen/ noch hülffe von im ge-
warten/ Wie die Schrift saget/ Gott erhört
die Sünder nicht. .

Darumb sollen die Fürsten vnd Bi-
scheue solche Gesetz vnd verbot / so ursach zu
sünden/ schanden vnd lastern geben / vnd die
hertzen von Gott abfüren / hinweg thun.
Vnd sollen wissen / das sie Gott hoch erzür-
nen / wenn sie die armen Gewissen also lassen
mit vntreglichen / harten Geboten wider
Gott/ Natur vnd alle Recht / bestricken vnd
gefangen halten. Wie Christus sagt/ Wehe
enich / die ir die Schlüssel hat zum Himels-
reich / Ir kompt selbst nicht hinein / vnd die
D ij hinein

hinein wöllen / lasset jr auch nicht hinein gehen/ Matth. xxiij.

Zum fünfften / sagen etliche.

S. Paulus da verwürfft die Widwen/ welche erwelet waren / nach altem Jüdischem brauch/ zum Kirchendienst/ vnd von der Kirchen ire Nahrung hatten / vnd hernach freyeten.

Der Spruch S. Pauli an Timoth. lautet also. Der jungen Widwen entschlaffe dich / denn wenn sie geil worden sind wider Christum/ so wöllen sie freyen / Vnd haben jr vrtail / das sie den ersten glauben verbroschen haben.

Diesen Spruch ziehen jr viel auff das Gelübde der Priester 2c. Ich wil hie nicht subtile glosen suchen. Das wort (erster glaube) ist da nicht vom Gelübde zu verstehen / sondern vom glauben in Christum / wie klar zu sehen ist/ aus den Worten S. Pauli / welche kurtz vor her gehen/ da er sagt / So aber jemand die seinen / sonderlich seine Hausgenossen/ nicht versorget/ Der hat den glauben verlengnet / ist erger denn ein Weide.

Denn er schilt da die Widwen/ welche
sich

sich erstlich züchtiglich gehalten / vnd trew-
lich gedienet hatten / da sie noch armut lie-
den / Vnd hernach da man sie von Kirchen/
aus der gemein erneeret / fiengen sie an geil zu
sein / vnzüchtig zu wandeln / vnd jr Ampt zu
uerseumen. Von solchen sagt er / das sie vmb
jres vnchristlichen lebens willen / den ersten
glauben verbrochen haben / das ist / Christi
erkenntnis / durch welchen sie anfänglich Gott
gefallen hatten / Den die / so jr Gewissen mit
sünden besuddeln / verlieren beide Geist vnd
Glauben.

Vnd wenn sie je / die Widersacher / so hart
drauff dringen / das S. Paulus alda vom
Gelübderede / So sind sie viel mehr durch
denselbigen Spruch gestraffet / das sie zu sol-
chen Gelübden der Keuscheit mehrn teil juna-
gen Leuten verpflichten / So doch S. Pau-
lus des alters gedencet / vnd sagt / Man sol
keine Widwe auffnehmen / sie sey denn sechs-
tzig jar alt.

Vnd ob zu den zeiten der Apostel / etli-
che Gelübde im brauch gewesen weren / so
waren sie doch nicht mit einer angeheffter /
vnchristlicher lere oder superstition gesche-
hen. Von den Gelübden aber / der Mönche
vnd Priester (so itzund geschehen) leren sie /
Das ein sonderliche heiligkeit vnd Gottes-
dienst sey / welchen Gott foddere / da durch

D. 14. Gott

Gott versönet wird / da durch sie auch heiliger vnd reiner sind / das Priesteramt auszurichten / vnd Gott zu opffern.

Die Messe / so sie für ein Opffer / für andere rhümen / vnd für die Lebendigen vnd Todten halten / ist an jr selbst Abgöttisch vnd zu fliehen / vnd als ein Grewel abzu thun. Darumb ist auch das Gelübde nichts / welches für ein sonderliche heiligkeit gelobet wird / vnd geschieht vmb des abgöttischen Opffers vnd der Messe willen.

Der Apostel spricht / Brüder / hütet euch für Abgötterey. Dis ist ein bestendiger vnd gewisser Grunde / welcher on allen zweiffel klar anzeigt / das solche Gelübde vnbindig sind. Dis ist das erste vnd allerhöchste gebot Gottes. Darumb alle Gelübde vnd verpflichtung / so dawider geschehen / sind vnbindig vnd nichts.

Es wurden auch vor zelten mit Eiden eingenomen / die sich verpflichten zu der Religion vnd Gottesdienst Cereris zu Athen / (das Eleusina sacra genennet ist worden) Aber so der selbige Eide / mit lesterung vnd Abgötterey geschach / band er nichts.

Gleich also ist auch zu sagen von dem grenlichen mißbrauch der Messen vnd allem
was

was der selbigen anhanget. Denn das die
Wesse wird für die lebendigen vnd todten ge-
halten/ ist Abgötterey / ein ertichter Gottes-
dienst/ on Gottes befehl / vnd nicht ein ge-
ringer mißbrauch / des Abendmals des
WErrn Ihesu Christi/ Wie wir an seinem
orte gesagt haben. Geschehen aber solche
Gelübde / vmb der Zinse/ vnd des Banchs
willen / so ist die grosse heucheley abermals
zuerfluchen.

Beschlieslich/ so S. Paulus das verbot
der Ehe/ nennet Teuffels lere / So hat es
keinen zweiffel / das der anfang des Gelübs
des/ da on alle vnterscheid allen Priestern der
Ehestand verboten wird / auch vom Teuffel
sey herkommen..

Derhalben sol man es gewis dafür hal-
ten/ das disß Gelübde nichts sey vnd vnün-
dig/ denn es hat viel grosser gebrechen. Es
geschicht nicht wülig/ sondern der meinung/
das ein sonderliche heiligkeit sey/ So geschit
het auch des bauchs halben/ Messeopffer zu
thun / Wird dazu beide jungen vnd alten
Leuten/ on alle vnterscheid auffgelegt. So
es nu ein Teuffels lere ist/ so bindet sie nicht/
vnd sol abgethan werden.

Wizanher habe ich das zusamen geles-
sen / was das furnemeste in dieser sache ist.
N.

Nu will ich vmb der ehre Gottes vnd des
Euangelij willen / gebeten haben / das das
Gegenteil doch auff's wenigste / diese zwey
stücke betrachten wollen / Erstlich das S.
Paulus der hohe Apostel / klar sagt / Das
die Ehe verbieten / ein Teuffelslere sey / Den
diss ernstliche wort des hohen Apostels ist
hochwichtig / vnd hat mehr in sich / denn
imermehr mit gedanken oder reden zuer-
langen ist.

Zum andern / Das der hoch treffliche
Prophet Daniel / welcher der höchsten Patri-
archen / vnd heiligsten Väter vnter der Son-
nen / einergewest ist / sagt / Es werde des An-
tichrists Merckmal sein / das er die Ehe ver-
bieten wird / vnd der Frawen nicht achten.
Diese kurtzen / aber wichtigen wort vnd ver-
manungen / wöllen gar hochwichtige sache
an anzeigen.

Ist nu diese heucheley / falsche heiligi-
keit vnd reinigkeit / on mittel vom Teuffel /
vnd wird diese lere vom Antichristo / welchen
S. Paulus (ein menschen der sünde nennet)
ausgebreitet mit Tyranny verteidiget / So
hats kein zweiffel / das der Teuffel / als der
giftigste vnd bitterste Feinde Gottes / vnd
sein Rüsigezeug / der Antichrist mordlichen /
grossen schaden in der Kirchen gethan hat
ben.

Woll

Wolt Gott/ Es weren jr viel / die solche
schreckliche verwüstunge zu hertzen nemen /
Denn billich sol man doch zu hertzen führen/
vnd recht ansehen/ wie vnerhorte zerrüttung/
alle Gottes furcht/ natürliche erbarkeit / alle
tugend vnd zucht / das lesterliche verbot des
Ehestands eingefüret hat. Denn hie auff
Erden in der Welt (da der Satan ein Fürst
dieser Welt vnd finsternis ist) gehet es also/
das aus geringen sünden / jmerdar grösser
sünde vnd Grewel erfolgen.

Sie können ja gar nicht leugnen/ noch
etwas vermenteln / Es ist vngementelt vnd
vngedeckt/ ja es ist öffentlich an dem tage/
das der mehrer teil der Bischoue / Cardinel/
Eunibern/ Mönchen vnd Pfaffen/ mit Ehe-
bruch/ Hurerey/ allerley laster vnd vnzucht/
besuddelt sind. Diese laster brengen verblen-
dung vnd verstockung / Das endlich auch
Menschen vernunfft oder synn / nicht mehr
da sind (schweige denn Gottes geist) son-
dern eitel viehisch / vertollet wesen. Wie S.
Paulus an die Epheser am iij. cap. sagt.
Die / siñtemal sie verrucht sind / ergeben sie
sich der vnzucht / vnd treiben allerley vnrei-
nigkeit / sampt dem Geitz.

Welcher Mensch aber auff Erden/
wolte nicht hassen/ vnd wie ein Grewel flie-
hen / das gar bübische / vnzüchtige / vnstet-
ge/

ges/ schendlichs/ ehrlos/ Gottlos leben vnd
wesen / in aller Tumberren Stifften / durch
das gantze Europa . So weis jederman
seer wol / was Rom erst für ein Cloack /
vnd fauler / stinckender Sumpff/ aller sol-
cher sünde vnd schande ist/ die auch zube-
dencken / schweige zu nennen/ greulich sind.

Wiewol nu etliche vnter dem Gesens-
gnis gewesen sind / die grosse mühe vnd ar-
beit haben fürgewant / Keuschheit zu halten/
irem Gelübde nach / So sind doch darüber
ire Gewissen offft in mechtige angst vnd be-
schwerung komen/ Vnd viel fromer redt-
licher Leute / haben hertzlich vnd jamerlich
geklagt/ wie in greuliche vnd ferliche sünde/
sie darüber gefallen sind.

Itzund in dieser zeit/ so man durch das
Euangelium / wider das Reich Antichristi/
vnd Antichristische lere kempffet / Greiffen
die Widersacher zum Schwerd / erwürgen
frome/ vnschuldige Priester/ vmb des Ehe-
stands willen / Welches eben ein solch gut-
werck / vnd Gottesdienst ist / als andere
Mord vnd Verrheterey / so der Papsst vnd
die Cardinel/ an Keiser / Königen / Fürstern
vnd Herrn / getrieben haben / vnd treibens
noch on vnterlas/ so viel inen möglich ist.

Es hat aber keinen zweiffel/ das solche
Tyranny

Tyranny vom Teuffel ist / welcher daran
seine lust vnd grosse freude hat / das er sehe
Gottes wort vnd Namen lestern vnd schme-
hen / Gottes kinder vnd Heiligen / vmb sol-
cher vrsache willen / erwürgen .

Darumb / ist gewislich das Antichri-
stisch verbot (so mans recht anseheth) durch
welches der Ehestand verhindert vnd verbo-
ten / ein Grund vnd Wurtzel / darauff viel
ander Abgöttisch vnd gottlos wesen / des
Papistums stehet . Denn es würde gar ein
grosses teil / der Papistischen vnd Abgötti-
schen Ceremonien fallen / Dazu ein grosses
teil der pracht solcher herrlichkeit abgehen /
Wenn der Ehestand den Priestern würde
wider frey gelassen.

Darumb alle Fürsten vnd Bischöffe /
so das ehelos Leben verteidigen helfen / be-
stetigen die greuliche Teuffelslere / da für S.
Paulus vns warnet / .i. Timot 4. Vnd ster-
cken das Reich Antichristi / Helffen vermeh-
ren vnzucht / laster / sünde vñ schande / Helf-
fen loben (so viel an jnen) den Satanischen
Grewel / der aller ergesten vnd höchsten bos-
heit zu Rom / Machen sich teilhafftig alles
vnschuldigen bluts von Abel an / wie Chri-
stus sagt / so sie die glaubigen Christen helf-
fen erwürgen (vnd welches das greulichst)
helffen wider Gott / ehr vnd warheit / erhe-
ben /

J ij

ben/ so viel grosser / grenlicher Abgötterey/
Fallen abe von Gott/irer Tauffe vnd Euangs-
gelio/ vnd hangen an dem Reich aller lügen.

Für solchen lastern vnd ferligkeit / vnd
fürnemlich für Gottes zorn/ sollen alle Gott-
fürchtige erschrecken / vnd disz Verbot des
Papsts fliehen / helfen abthun vnd
verdammnen . Gott erhalte sein
heiliges Wort / vnd offentli-
che Warheit /
A M E N.

Gen. .i.

Gott schuff den Menschen im zum
Bilde/ zum Bild Gottes schuff er in / Vnd
er schuff sie ein Menlin vnd Frewlin. Vnd
Gott sprach zu inen / Seid fruchtbar vnd
mehret euch / vnd erfüllet die Erden / vnd
macht sie euch vnterthan ꝛc.

Gen. ii.

Vnd Gott der D E U X sprach / Es ist
nicht gut / das der Mensch allein sey / Ich
wil im ein Gehülffen machen/ die vmb im sey.

Da lies

Da lies Gott der **DEUX** einen tieffen
Schlaff fallen auff den Menschen / vnd er
entschlieff / vnd nam seiner Lieben eine / vnd
schloß die Stet zu mit Fleisch. Vnd Gott der
DEUX barwet ein Weib aus der Liebe / die
er von dem Menschen nam / vnd bracht sie
zu jm. Da sprach der Mensch / Das ist doch
Bein von meinen beinen / vnd Fleisch von
meinem Fleisch / Man wird sie Mennin heis-
sen / darumb / das sie vom Manne genomen
ist.

Darumb / wird ein Man seinen Vater
vnd seine Mutter verlassen. / vnd an seinem
Weibe hangen. Vnd sie werden sein ein
Fleisch.

Christus Matth. 19.

So sind sie nu nicht zwey / sondern ein
Fleisch. Was nu Gott zusamen gefüget hat /
das sol der Mensch nicht scheiden.

Johan. ij.

Am dritten tage / ward ein Hochzeit
zu Cana in Galilea / Vnd die Mutter Ihesu
war da. Ihesus aber vnd seine Jünger /
wurden auch auff die Hochzeit geladen &c.

Ebre. 13.

Die Ehe sol ehrlich gehalten werden
bey allen / vnd das Ehebett vnbesleckt.
Die Durer aber vnd Ehebrecher wird Gott
richten.

J in J. Timoth.

1. 1. Corinth. 7.

Umb der Durerey willen / habe ein
jglicher sein eigen Weibe / Vnd eine jgliche
habe jren eigen Man.

1. Tomoth. 3. vnd Tit. 1.

Es sol ein Bischoff vnstrefflich sein/
eines Weibes Man zc. der gehorsame Kind
der habe mit aller erbarkeit / Denn so er sei-
nem eigen Hause nicht weis fürzustehen /
Wie wird er die Gemeine Gottes versorgen?

1. Timoth. 4.

Der Geist aber saget deutlich / das in
den letzten zeiten / werden etliche von dem
Glauben abtreten / vnd anhangen den ver-
fürischen geistern vnd leren der Teuffel /
durch die / so in gleisnerey Lügenreder sind/
vnd brandmal in jrem Gewissen haben / vnd
verboten Ehelich zu werden / vnd zu
meiden die speise / die Gott geschaf-
fen hat / zu nemen mit dancksas-
gung den gleubigen / vnd
denen / die die Warheit
erkennen.

§ 5. in der 4. Col. an der 23. zeil liesse/
vnd sol vns billich anzünden zc.

Bedruckt zu Wittenberg/
durch Joseph Klug.

EPIGRAMMA QVO CONTRA
PAPALIA MONSTRA
COMMENDATVR
CONIVGIVM
PIVM.

Quicumq; infano renuit connubia fastu,
Coniugij auctori, displicet ille Deo.
Namq; adeo infectus primæque crimine culpæ,
Dum uitæ adfectat non nisi suaue genus.
Non uidet esse Dei munus, quod sanctij ipse,
Sancitumq; sua pro bonitate iuuat.
Sed natus uitij uiuit, uitijq; senescit
Inuenit in uitij & sua fata suis.
Inunc & mundo uitam mentire pudicam,
Inunc cum Monachis imple Papa tuus.
Ite quibus sordet ciuilibus munia uitæ,
Quæ parit à magno consita planta Deo.
Ite quibus sordent teneræ Dauidis oliuæ,
E quibus humanum prodijt omne genus.
E quibus imperia, & leges nascuntur, & urbes,
Longinqua celebrent ut pietate Deum.
Dum loquor, exitium, foelix, tibi nunciat omen,
Inunc cum Monachis impie Papa tuus.

Finis.

